www.kicker.de

SPORTMAGAZIN

kicker



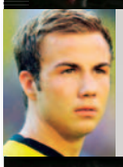
UNS UWE WIRD 75

Seeler öffnet sein Foto-Album



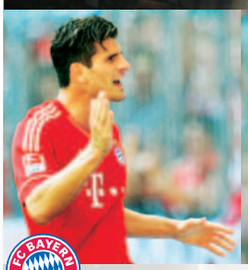
NACH DEM DOPPELPACK

Der Kampf um Jungstar Reus



ÄRGER MIT DEN SCHIRIS

Götze fühlt sich benachteiligt



DAS TORJÄGERDUELL

Huntelaar will Gomez die Kanone abjagen

Besuch bei Özil in Madrid

„Ich will hier alle Titel“

Nr. 88
44. Woche
31. Okt. 2011

€ 2,30
Deutschland

LABBADIA: Wie er die Zweifel besiegte

Schweiz 4,50 SFr., Österreich € 2,50, Benelux € 2,60, Frankreich € 3,00, Italien € 3,00, Portugal (Cont.) € 3,20, Spanien € 3,10, Kanaren (Luftfracht) € 3,20, Ungarn Ft 935, Griechenland € 3,50, England 3,20 £, Slowenien € 3,10, Norwegen 39 NOK

Fotos: picture-alliance/Actionplus, Witters (2), imago (2)


Sprinter, Sprinter oder Sprinter?
Sie haben die Wahl.
Sichern Sie sich jetzt den Mercedes-Benz Sprinter Kastenwagen
oder den Mercedes-Benz Sprinter Kombi zu Top-Konditionen.
Ein Angebot ausschließlich für Gewerbetreibende.
Weitere Informationen unter www.sprinterwahl.de
Sprinter
Sprinter
Sprinter
3.000 € PRÄMIE¹
AB 2,99 % FINANZIERUNG²
AB 189 € LEASINGRATE³
[1]Eintauschprämie zzgl. USt. gemäß den Richtlinien der Mercedes-Benz Transporter Gebrauchtwagen-Inzahlungnahme. Angebot gültig für Neufahrzeuge der Modelle Sprinter Kombi und Kastenwagen.
[2]Effektiver Jahreszins. Ein Finanzierungsangebot der Mercedes-Benz Bank AG für ausgewählte Modelle und zzgl. lokaler Überführungskosten.
[3]Zzgl. USt. Ein Leasingangebot der Mercedes-Benz Leasing GmbH für ausgewählte Modelle und zzgl. lokaler Überführungskosten.
Diese Angebote basieren auf den derzeitigen Kapitalmarktzinsen, sind freibleibend und verpflichten keine Seite zum Vertragsschluss. Stand: 09/2011
Alle Angebote gelten ausschließlich für Gewerbetreibende und bis 31.12.2011 für Neufahrzeuge mit Liefertermin 2011.
Mercedes-Benz

Inhalt

TITELSTORY
„Eine ganz andere Welt“ 6
Der *kicker* besuchte Real-Star Mesut Özil in Madrid

REPORT
75 Jahre Uns Uwe 16
Uwe Seeler feiert Geburtstag

CHAMPIONS LEAGUE
Das Aktuellste zum 4. Spieltag 48

BUNDESLIGA
Sieg über die Zweifel 10
Bruno Labbadia fand sein Glück beim VfB
Liebe auf den zweiten Blick 12
Robert Lewandowski startet beim BVB durch
„Ich war immer der Kleinste“ 14
Der schwierige Weg des Daniel van Buyten
Berichte und Analysen vom 11. Spieltag 22

2. BUNDESLIGA
Berichte und Analysen vom 13. Spieltag 60
Das 200 000-Euro-Schnäppchen 85
Fürths neuer Torjäger Olivier Occean

INTERNATIONAL
Aktuelles aus aller Welt 51
Der Teufelskerl 78
25 Jahre Sir Alex Ferguson bei ManUnited
2 Interviews, 2 Welten 82
Antoine Hey und Marcel Koller, der Technische Direktor von Libyen und Österreichs neuer Teamchef, im Interview

3. LIGA
Berichte und Analysen vom 15. Spieltag 68

SPORTMAGAZIN
Formel-1-GP von Indien 75
„Am Schluss war es eine Qual“ 88
Tennis: Interview mit Anna-Lena Grönefeld
Goldene Chance für Stefan Bradl 90
Motorrad: Vor dem WM-Finale in Valencia

KICKER-BUSINESS
„Der Markt wird von den Kids bestimmt“ 92
Interview mit Puma-Chef Franz Koch

FRAUEN-FUSSBALL
„Wenn ich die anderen sehe, werde ich neidisch“ 86
Interview mit Nationalspielerin Kim Kulig

RUBRIKEN
kicker-11meter mit Dante 4
Kolumnistenkreis, Scheinwerfer 59
Leserforum 91
Nachspielzeit über Manfred Burgsmüller und einen historischen 11:1-Erfolg 94
Abpfiff mit Andreas Rebers 95



Seeler und Özil: Das Idol und ein Star von heute

Jörg Jakob, kicker-Chefredaktion

Als sein Stern auf Schalke zu leuchten begann, war **Mesut Özil** gerade mal 17 Jahre alt. Jean-Julien Beer begleitete damals Özils Start bei den Profis für den *kicker*. Die erste Überschrift, die diesem Ausnahmefußballer galt, lautete: „Özil kann ein Großer werden“. Heute ist das Talent von einst ein Star bei Real Madrid und Nationalspieler, ein Großer eben. Beer und Özil trafen sich im „La Maquina“, einem bei den Real-Spielern beliebten Restaurant im Madrider Vorort Alcobendas. Gesprächsstoff gab es reichlich, die Titelstory beginnt auf Seite 6.

Eine Legende des Weltfußballs feiert am kommenden Samstag ihren 75. Geburtstag: **Uwe Seeler**. Seeler ist stets ein Vorbild gewesen, einer jener Sportler, von denen Großväter ihren Enkeln erzählen und die wiederum ihren Kindern. Gibt es einen schöneren, volkstümlicheren, verbindlicheren Kosenamen für einen Fußball-Star als „Uns Uwe“? Hans-Günter Klemm hat sich mit dem treuen HSV-Idol zum Spaghetti-Essen in Norderstedt getroffen und im Fotoalbum geblättert. Seelers Erinnerungen beginnen auf Seite 16.

Einen Jahrestag der besonderen Art feiern sie am Sonntag in Manchester: das 25-jährige Dienstjubiläum von **Sir Alex Ferguson** bei United. Der knorrige, oftmals furchterregend auftretende und doch auch so liebenswürdige Schotte hat Generationen von Spielern den Marsch geblasen, viele verehren ihn dennoch. Der „Teufelskerl“ – ab Seite 78. ■



6 **Mittagessen in Madrid: kicker-Redakteur Jean-Julien Beer besuchte Real-Star Mesut Özil in der spanischen Hauptstadt.**



92 **Im Gespräch: Puma-Chef Franz Koch mit den beiden kicker-Redakteuren Rainer Franzke und Thomas Hennecke (v. li.).**

Fotos: DeFodi, Witters, Getty Images / Doyle



12 **Robert Lewandowski: Liebe auf den zweiten Blick.**

ESM EUROPEAN SPORTS MEDIA
kicker-sportmagazin ist Mitglied im Verbund **„EUROPEAN SPORTS MEDIA“**. Dazu gehören: **A Bola** (Portugal), **De Telegraaf** (Niederlande), **Don Balon** (Spanien), **ELF** (Niederlande), **Fanatik** (Türkei), **Frankfurter Allgemeine Zeitung** (Deutschland), **Sport-Express** (Russland), **Sport-Magazine** (Belgien), **Tipsbladet** (Dänemark), **World Soccer** (England).

kicker-11meter

Nachgefragt bei **Dante** (28, Borussia Mönchengladbach)



1 Beachsoccer oder Skilaufen
Es mag sich für einen Brasilianer verrückt anhören, aber: Skilaufen. Ich war zweimal in Frankreich auf den Brettern. Eine schwere, komplizierte Geschichte, die allerdings unheimlich viel Spaß macht. Es ist eine tolle Sache, Dinge auszuprobieren, die man nicht so kennt aus Brasilien.

2 Kochen oder Bringservice
Kochen natürlich. Aber nicht ich, sondern hauptsächlich meine Frau Jocelina.

3 Gitarre oder Gesang
Cavaquinho, das ist eine brasilianische Mini-Gitarre, die ich seit einigen Jahren spiele. In Brasilien hatte ich sogar Unterricht, um sie richtig zu beherrschen. Das hilft mir beim Stressabbau und bringt mich auf andere Gedanken.



4 Glatze oder Lockenpracht
Lockenpracht. Die hatte ich in Gladbach bis zu meiner Klassenerhalts-Wette immer. Das steht mir, außerdem erkennen mich meine Kinder besser. Die waren richtig erschrocken, als sie mich ohne Haare gesehen haben.

5 Kneipe oder Kino
Kino ist okay, aber eigentlich gehe ich lieber unter Leute und unterhalte mich.

6 Selecao oder belgische Nationalelf
Was für eine Frage – Selecao. Vielleicht klappt es ja mit meinem Traum, einmal für die Selecao zu spielen, am besten bei der WM 2014 in meiner Heimat. Zum belgischen Verband besteht seit langem kein Kontakt mehr.

7 Dante oder Dantsch
In Brasilien spricht man meinen Namen Dantsch aus, so wäre es also richtig. In Deutschland nennt mich eben jeder Dante, damit habe ich auch kein Problem.

8 Tattoo oder Piercing
Piercing ist etwas für Frauen. Also Tattoo. Ich habe ja auch fünf davon.

9 Fallschirmspringen oder Bungee-Jumping
Das ist doch beides eine Katastrophe! Mit der Höhe habe ich es nicht so. Wenn ich mich für eins von beiden entscheiden müsste, dann würde ich am ehesten mal Bungee-Jumping ausprobieren. Da hänge ich wenigstens an einem Seil.

10 Pizza oder Pommes
Wenn ich schon sündige, dann am liebsten mit einer leckeren Pizza. Was natürlich nicht so häufig vorkommt.

11 Anruf oder SMS
Anruf. Auf diese ewige Tipperei bei einer SMS habe ich überhaupt keine Lust. Das ist mir zu viel Arbeit. Außerdem ist anrufen immer viel persönlicher.

AUFGEZEICHNET VON JAN LUSTIG



Titelgewinn: Dante feiert mit Lüttichs Trainer Michel Preud'homme.

VITA Bei Borussia Mönchengladbach besitzt Dante Bonfim Costa Santos Kultstatus. Zu den Spielen pilgern viele Fans mit Dante-Perücken ins Stadion. Der Innenverteidiger, geboren am 18. Oktober 1983 im brasilianischen Salvador da Bahia, begann als Fußballer bei AE Catuense. Von Juventude Caxias do Sul aus wagte Dante den Sprung nach Europa und wechselte im Alter von 20 Jahren im Januar 2004 nach Frankreich zum OSC Lille. Über die Stationen Charleroi und Standard Lüttich in Belgien, wo er 2008 und 2009 Meister wurde, kam er im Winter 2008/09 zur Borussia. In Belgien sollte er zwischendurch sogar mal eingebürgert werden, das aber ist kein Thema mehr.

Fotos: Reuters/Lenoir, firo (2)



Auf zum Prämiengipfel mit Bausparen und allen €xtras vom Staat.

Lassen Sie sich fürs Bausparen belohnen – mit z. B. 1.080 €* vom Staat.
Unsere Experten machen es Ihnen leicht, alle Förderungen zu sichern. Jetzt bei den Volksbanken, Raiffeisenbanken und der Nr. 1** – Schwäbisch Hall. **www.schwaebisch-hall.de**

* Bsp. für Verheiratete, 2 rentenvers.-pfl. AN, 2 Kinder (geb. ab 2008): 2 Riester-BspV, erforderl. Sparleistung vorausgesetzt für 2 x 154 € Grundzul. + 2 x 300 € Kinderzul. Ferner 90 € WoP + 86 € ASZ (weiterer BspV). Es gelten Einkommensgrenzen (WoP, ASZ). Beträge gerundet. ** Bzgl. der Kundenanzahl privater Bausparkassen.

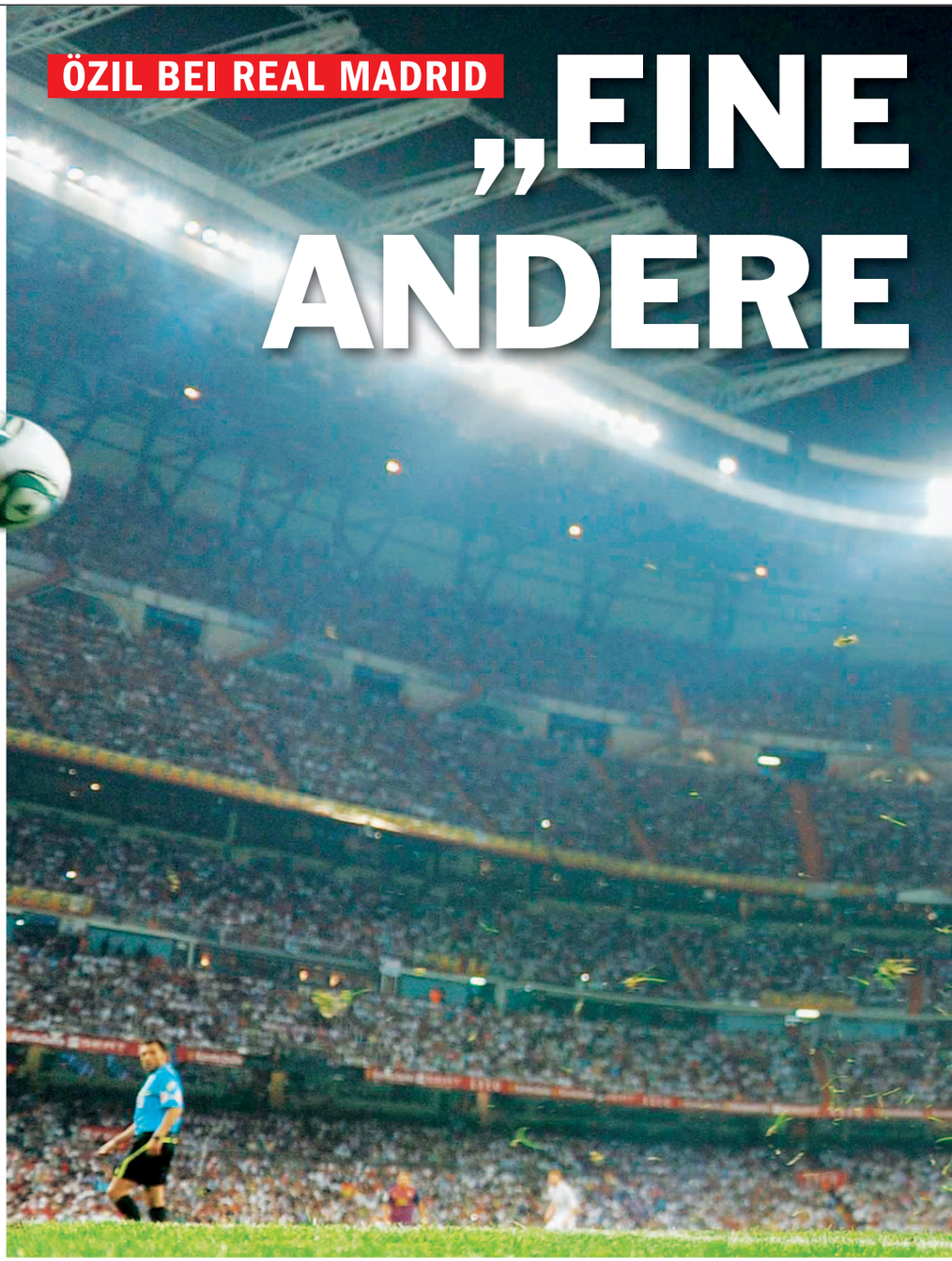
Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Schwäbisch Hall
Auf diese Steine können Sie bauen

ÖZIL BEI REAL MADRID

„EINE ANDERE

Bei Real Madrid wurde **MESUT ÖZIL** (23) binnen weniger Monate zum Global Player. Im schwierigen zweiten Jahr wirkt er robust und selbstbewusst.



Als Profi von Real Madrid hat Mesut Özil zwei bedeutende Punkte verloren. Wer vor dem Stadion Santiago Bernabeu nach dem Spielmacher der deutschen Nationalmannschaft fragt, blickt in ratlose Gesichter. Özil? Selbst Taxifahrer André Lopez, 38 Jahre alt und „schon immer Real-Fan", braucht Zeit zum Nachdenken, ehe er geradezu leidenschaftlich ein lautes „Ooosil!" zelebriert. „Mit meinem Ö", sagt Mesut Özil, „können sie hier in Spanien nichts anfangen."

Mit ihm selbst hingegen schon. Dass er seit dieser Saison beim größten Klub der Welt das Trikot mit der Nummer 10 tragen darf, war nicht nur eine Anerkennung seiner Spielmacher-Qualitäten, sondern auch eine logische Konsequenz: Seit Bodo Illgner in der Saison 96/97 stand kein Neuzugang bei Real Madrid im ersten Jahr so oft auf dem Platz wie Mesut Özil – auch kein Galaktischer der Generation Beckham oder Ronaldo. Der Deutsche führt sogar noch ein anderes Ranking an: Trainer José Mourinho (48) setzte bisher überhaupt keinen anderen Spieler so häufig in der spanischen Liga ein wie Özil *(siehe Infofläche)*, den er nach der WM 2010 für 17 Millionen Euro Ablöse aus Bremen weglockte.

Knapp 15 Monate später steuert Özil seinen Wagen bei peitschendem Regen problemlos durch den Madrider Verkehr, hinein in den Vorort Alcobendas. Hier hat er ein Haus bezogen, wie früher schon Illgner oder aktuell Teamkollege Sergio Ramos. Beim Blick auf die Einsatz-Statistik der Real-Profis ist Özil überrascht: „Ich dachte, dass unser Torwart Iker Casillas oder Ramos noch öfter gespielt haben. Aber die Statistik freut mich natürlich. Mein erstes Jahr bei Real Madrid lief super. Jetzt muss ich diese Entwicklung bestätigen."

Vorige Woche wurde er beim 3:0-Sieg gegen Villarreal nur eingewechselt. Der Kampf um die Startplätze spitzt sich zu, seit der frühere Weltfußballer Kaka als zentraler Spielgestalter wieder belastbar ist und der argentinische Nationalspieler Angel di Maria rechts auf dem Flügel auf Einsätze drängt. Auf beiden Positionen kam Özil zuletzt wechselnd zum Zug. „Die 10 ist aber meine Lieblingsposition, da fühle ich mich wohl, da kann ich meine Stärken ausspielen, wie im Nationalteam", sagt er, „die Leistung von Kaka hat zuletzt gestimmt, deshalb habe ich öfter außen gespielt. Bei diesem Klub und diesem Kader gehört der Konkurrenzdruck dazu. Mourinho hat uns das gut erklärt. Klar ist: Wer seine Leistung bringt, ist drin."

Kaka, Cristiano Ronaldo, di Maria oder Karim Benzema – Özil misst sich mit internationalen Topstars. „Das sind große Namen", weiß er, „und die wollen alle jedes Spiel durchspielen. Aber das will ich auch." Dass ausgerechnet sein Konkurrent di Maria zu den sechs Real-Profis gehört, die denselben Manager haben wie Mourinho, macht Özil nicht nervös: „Ich vertraue dem Trainer."

Basis dieses Vertrauens war ein Telefongespräch im August 2010, wenige Wochen nach der WM in Südafrika. Özil wusste genau, wer da gleich anruft. Das Gespräch war von langer Hand geplant, ein Dolmetscher saß dabei. Eine halbe Stunde redete Mourinho mit Özil. „Erst war das Gespräch eine riesige Ehre für mich, dann hat er mich überzeugt. Ich bin froh, mich unter ihm entwickeln zu dürfen. Es läuft gut, ich spüre sein Vertrauen. Genau das war unser Ziel. Ich bin glücklich beim größten Klub der Welt."

Anfangs war ein gewisser Respekt bei Özil unübersehbar, täglich mit Weltstars wie Cristiano Ronaldo, Kaka oder Xabi Alonso zusammen zu sein. In der Kabine, im Training, im Hotel. Heute wirkt Özil nicht nur körperlich robuster als vor einem Jahr, sondern auch deutlich selbstbewusster. Nach vielen guten Spielen im Real-Trikot stieg er nicht nur schnell zu einem Liebling der Fans auf. Auch Fußballer respektieren Leistung – und so scheinen sich die Herren inzwischen eher auf Augenhöhe zu begegnen. Özil stellt das nicht zur Schau, aber man merkt es an seinen Formulierungen. Wenn er vor einem Jahr von der großen Lust sprach, „mit Leuten wie Ronaldo oder Kaka zu kicken", sagt er heute nach knapp 70 Pflichtspieleinsätzen für Real Madrid ganz nebenbei:

Dauerbrenner Özil

José Mourinho setzte seit seinem Kommen 2010 keinen Spieler öfter in der Liga ein als Mesut Özil, der nur zwei Partien verpasste. Stand: 28. 10. 2011

Spiele	Name
45	**Mesut Özil**
44	Iker Casillas
43	Cristiano Ronaldo
43	Angel di Maria
43	Xabi Alonso
41	Marcelo
40	Karim Benzema
39	Sergio Ramos
37	Ricardo Carvalho
32	Pepe
31	Alvaro Arbeloa
30	Lassana Diarra
30	**Sami Khedira**
26	Gonzalo Higuain
23	Kaka

GANZ WELT“



Traumhafte Kulisse: Mesut Özil während eines Spiels im Estadio Santiago Bernabeu.

Foto: imago/Ulmer

„Wir unterstützen uns gegenseitig. Das sind auch Riesenkicker.“

Özils Vater Mustafa hatte es kommen sehen. Er erkannte früh das außergewöhnliche Talent seines Sohnes. Das hörte nicht auf, als Mesut schon Profi war. Im Streit um einen neuen Vertrag auf Schalke sagte der Vater 2007 zu Clemens Tönnies: „In drei Jahren spielt mein Sohn bei Real Madrid.“ Damals dachte der Schalke-Boss: „Dem müssen wir den Puls fühlen.“ Heute sagt Tönnies: „Hut ab.“

„Kaka und Ronaldo wollen jedes Spiel durchspielen. Aber das will ich auch.“

Das Besondere an Mesut Özils Entwicklung in Madrid: Er hat die Herzen der Real-Fans ohne große Inszenierungen erobert. Er lebt zurückgezogen, findet im Gegensatz zu vielen Teamkollegen in den spanischen Medien nur sportlich statt. „Ich bin generell eine ruhige Person“, sagt er, „ich produziere keine Schlagzeilen. Aber auf dem Platz bin ich sehr frech. Diese Mischung mögen die Fans.“

Das bestätigt auch Taxifahrer Lopez, der langjährige Real-Fan. Er sagt das, was man in Madrid oft über Özil hört: „Er hat eine Art, Fußball zu spielen, die wir einfach lieben. Wir hätten nie gedacht, dass aus Deutschland so ein feiner Fußballer kommen könnte. Er kann bei Real wirklich ein Großer werden.“ Özil kann ein Großer werden – genau so lautete die Überschrift im *kicker* nach seinem ersten Einsatz als Fußballprofi. Im Juli 2006 durfte er als 17-Jähriger im Ligapokal den damals gesperrten Schalker Spielmacher Lincoln vertreten, vor großer Kulisse gelang ein Sieg gegen Leverkusen. Özil schmunzelt, als er den Bericht von damals noch einmal liest. Er kann sich noch gut an das Spiel erinnern: „Ich war sehr nervös. Die älteren Spieler haben zu mir gesagt: Geh raus und mach dein Ding!“ Diesen Satz hört er sogar heute noch, wenn Zinedine Zidane vor den Spielen in die Kabine kommt. „Er sagt dann oft zu mir: Mesut, du weißt, was du kannst. Geh raus und mach dein Ding!“ Es klappt heute wie damals, egal, wie groß die Kulisse ist. „Ich habe ja schon in jungen Jahren vor 60 000 auf Schalke gespielt und Leistung gezeigt“, erklärt er, „an große Kulissen habe ich mich schnell gewöhnt. Im Bernabeu vor 80 000 aufzulaufen, ist kein Druck. Dieses Stadion ist faszinierend.“

Früher war Zidane sein Idol, heute ist er sein Sportdirektor in der spanischen Hauptstadt. Und der sagt über den deutschen Spielgestalter: „Mesut hat wunderbares Potenzial, deshalb hat ihn Real für viele Jahre gebunden.“ Özils Vertrag beim Weltklub gilt bis 2016.

Was es heißt, für einen solchen weltweit beachteten Klub zu spielen, erfuhr Özil vor allem abseits des Rasens. Die Abläufe unter der Woche, Spielvorbereitung etwa oder Trainingsumfang,

unterscheiden sich kaum vom Niveau der Top-Bundesligisten; einzig das „Training mit dem Ball ist hier intensiver". Der gravierende Unterschied liegt in den Dimensionen, in denen sich alles bewegt. Özil: „Ich bin ja auch mit dem Nationalteam schon viel unterwegs gewesen. Aber Real Madrid ist noch einmal eine völlig andere Welt. Egal, wo wir landen – da stehen Tausende am Flughafen und rufen unsere Namen. In den Medien wird jedes Detail verfolgt, seitenweise über Real berichtet."

So entwickelte sich das einst so schmächtige Spielmacher-Talent aus Gelsenkirchen-Buer in Spanien binnen weniger Monate zum Global Player. In den sozialen Netzwerken folgen ihm weltweit mehrere Millionen. Und wenn in der Real-Kabine die Fanpost verteilt wird, kommen Özils Briefe aus Südamerika, Thailand, Japan oder Kalifornien. „Dadurch spürt man, wie groß dieser Klub ist. Aber ich empfinde das nicht als Last. Ich bin glücklich, ein Teil dieses Mythos zu sein – und will das noch viele Jahre erleben." Deshalb arrangiert er sich mit den Alltagshürden, wenn die Paparazzi vorm Einkaufszentrum lauern oder die Fans auf den Straßen Madrids im Grunde immer Fotos und Autogramme wollen. „Das gehört zu meinem Beruf bei Real dazu. Und ich mache das gerne, wenn ich sehe, wie freundlich mir die Menschen hier in Spanien begegnen."

Mit der Sprache kommt er inzwischen ordentlich zurecht, er könnte auch die Kritiken in den Madrider Zeitungen verstehen, wenn er sie denn lesen würde. „Ich schaue es mir nicht an", versichert er, „das würde mich zu sehr ablenken. Ich fokussiere mich nur auf meine Aufgabe bei Real."

Die Reibereien mit den Medien überlässt er lieber Mourinho, an dem er bewundert, „wie extrem ehrgeizig er ist, obwohl er schon so viele Titel gewonnen hat. Dieser Ehrgeiz überträgt sich auf die ganze Mannschaft." Auch auf ihn, die Nummer 10. „Wir sind als Team viel besser als im Vorjahr, als wir nur den Pokal holten. In der Champions League haben wir jedes Spiel gewonnen. Mein Ziel ist ganz klar: Ich will mit dieser Mannschaft alle Titel gewinnen. Die Champions League, die Meisterschaft, den Pokal, alles."

Das hören sie gerne in Madrid. Gerade von ihm. Denn hinter Cristiano Ronaldo ist Özils Trikot bereits das meistverkaufte bei Real – und zwar weltweit.

JEAN-JULIEN BEER

INTERVIEW: Ex-Real-Star Bodo Illgner über Özil

„Er ist flinker als Kaka"



kicker: Wie wird Mesut Özil in Spanien wahrgenommen?
Bodo Illgner: Er hat nach seinem tollen Debütjahr einen sehr guten Stand. Das sieht man auch, wenn Real auf Reisen ist, da wird Özils Name gerufen, egal an welchem Flughafen das Team nun ankommt. Er genießt einen hohen Stellenwert.
kicker: Wie bewerten Sie seine Leistungen nach 15 Monaten bei Real?
Illgner: Ich hätte nicht gedacht, dass er sich so schnell so gut einfindet. Es half ihm, dass Kaka oft verletzt war und nicht in Tritt kam. Daher war eine zentrale Position vakant.
kicker: Zuletzt wurde er eingewechselt oder musste außen spielen. Verliert er im Duell mit Kaka an Boden?
Illgner: Real ist nicht Schalke oder Bremen, ohne deren Optionen schmälern zu wollen. Aber bei Real hat José Mourinho viele Wahlmöglichkeiten. Momentan scheint Kaka die Nase vorn zu haben.
kicker: Was erwarten Sie von Özil?
Illgner: Er muss das erste gute Jahr bestätigen, konstant Leistung bringen und auch die Ellenbogen ausfahren. Denn jetzt ist es zum Zweikampf mit Kaka gekommen. Natürlich können beide auch zusammen spielen.
kicker: Wo sehen Sie Özils Stärken?
Illgner: Er ist technisch sehr stark, kann gute Pässe spielen, gute Freistöße schießen. Das trifft auch auf Kaka zu, aber der ist von seiner Statur her behäbiger. Özil ist flinker, kann daher noch schneller spielen.
kicker: Was muss Özil verbessern?
Özil: Mit 23 fehlt es ihm noch an Persönlichkeit im Vergleich zu Kaka, der eine ganz andere Präsenz auf dem Platz hat.
kicker: Özil könne bei Real zehn Jahre Erfolge feiern, sagt Mourinho. Sehen Sie das auch so?
Illgner: Keine Frage. Aber dazu ist eine gehörige Portion Durchsetzungswillen gefragt. Wenn sich Özil charakterlich in die Richtung eines Raul entwickelt, hat er alle Möglichkeiten, bei Real so lange zu spielen, wie er möchte. **INTERVIEW: JÖRG WOLFRUM**

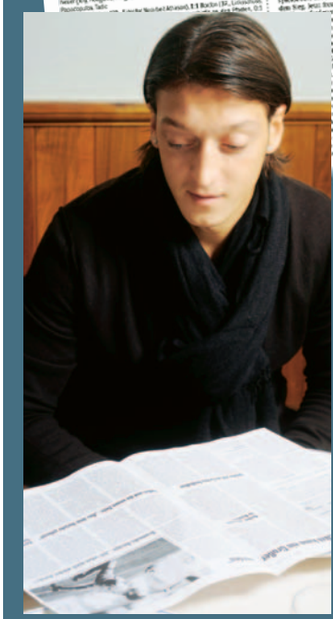
Bodo Illgner (44) spielte von 1996 bis 2001 für Real und lebt in Spanien.



Jungstar und Förderer: Mesut Özil vertraut José Mourinho.

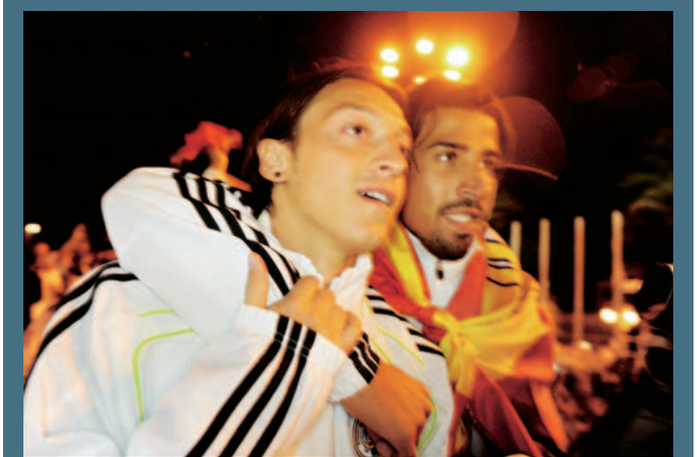


Der erste kicker-Text über ihn: Özil schmunzelnd beim Lesen.





Cristiano Ronaldo und Özil: Kein Trikot wird öfter gekauft.



Der erste Real-Titel: Özil und Sami Khedira als Pokalsieger 2011.

Fotos: imago (2), getty images (2), kicker-Archiv

| Besuchen Sie uns.

peugeot.de

Zeit ist wertvoll. Und trotzdem so günstig.

Der PEUGEOT 508 SW jetzt mit attraktiver Leasingrate
und ausgezeichneter e-HDi STOP & START-Technologie.



EASY DRIVE LEASING[1] INKL.

- 4 Jahren Garantie
- 4 Jahren Wartung & Verschleißreparaturen
- 4 Jahren Mobilitätsgarantie „Assistance"

+ Kfz-Versicherungsflat zusätzlich **€ 49,– mtl.**[3]

DER PEUGEOT 508 SW

OHNE ANZAHLUNG

AB € 299,–
im Monat[2]

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL Kraftstoffverbrauch kombiniert: 7,1–4,3 l/100 km. CO_2-Emission: 165–110 g/km. Nach Messverfahren RL 80/1268/EWG.

Auto Bild BESTER IM TEST 2011

[1]Zusätzlich zur Herstellergarantie gelten bei 48 Monaten bzw. einer Laufleistung von max. 60.000 km die Bedingungen der *optiway*-ServicePlus-Verträge. [2]0,– € Anzahlung, Fahrleistung 15.000 km/Jahr, Laufzeit 48 Monate, zzgl. Überführungskosten. Ein Leasingangebot der PEUGEOT Bank für den PEUGEOT 508 SW Access 120 VTi EGS 6. Das Angebot gilt für Privatkunden bei allen teilnehmenden Händlern bis 31.10.2011. [3]Versicherungsleistungen gemäß den näheren Bedingungen der Allianz Versicherungs-AG. Haftpflichtversicherung, Vollkaskoversicherung mit 500,– € SB, Teilkaskoversicherung mit 150,– € SB für Privatkunden mit Mindestalter von 24 Jahren. [4]Ausgabe 30/2011 der Auto Bild. Abb. enthält Sonderausstattung.

reddot design award winner 2011

PEUGEOT 508 SW. ZEIT IST WERTVOLL.

Ob im Berufsleben oder bei einem Ausflug zusammen mit der Familie – mit dem PEUGEOT 508 SW transportieren Sie Ihre größten Projekte sicher und elegant. Dabei sorgen zahlreiche Innovationen, wie die auf Wunsch erhältliche 4-Zonen-Klimaanlage oder der Parklücken- und Fernlichtassistent, für erstklassigen Komfort. Und die spritsparende e-HDi STOP & START-Technologie, Gewinner des Auto Bild Vergleichstests[4], für einen besonders geringen Verbrauch.

PEUGEOT *508 SW*

PEUGEOT
MOTION & EMOTION

Sieg über die Zweifel



Fotos: Baumann/Britsch, firo

Ein 1:1 gegen den Meister – oder: Der VfB auf Augenhöhe. **BRUNO LABBADIA** (45) scheint seinen Platz als Bundesligatrainer gefunden zu haben.

Wieder mal ballte er die Faust. Die Labbadia-Faust. Ein Markenzeichen in Stuttgart, das nur nach Erfolgen zum Einsatz kommt. Wie am Samstag nach einem starken Auftritt gegen den amtierenden Meister Dortmund, das 1:1 endete. In seinen gut zehn Monaten im Schwabenland, das sind 28 Spiele, konnte er immerhin die Hälfte gewinnen. Viele, sehr viele, hatten ihm und dem VfB diese Entwicklung nicht zugetraut.

Ein Rückblick: Die Zeiten waren trist in jenen Dezembertagen 2010. Für den VfB Stuttgart und für den Fußballlehrer Bruno Labbadia. Die Schwaben standen mit zwölf Punkten vor dem Abstieg. Labbadia hatte sich nach seinen Stationen bei Bayer Leverkusen und dem HSV in die Schar arbeitsloser Trainer eingereiht, als sich Fredi Bobic (40) und Labbadia in Berlin trafen. Zwei Männer, zwei Ex-Stürmer, zwei ehemalige Konkurrenten, ein Thema: Kann Labbadia dem VfB Leben einhauchen? Zweifel bestanden.

Das Gespräch fand in Bobics Berliner Wohnung statt. Und danach war der Sportdirektor überzeugt: „Der ist es." Image hin oder her. Er musste von der Lösung nur noch seine Vereinsführung überzeugen (auch da gab es Zweifler) und das Ding durchziehen. Natürlich hatte Bobic als aufmerksamer Beobachter die Karriere des Darmstädters verfolgt. Die gute Arbeit bei den „Lilien" und in Fürth, die Schwierigkeiten bei den Erstligisten Leverkusen und Hamburg. Als Labbadia in der Hansestadt am 26. April 2010 entlassen wurde, war der HSV in der Bundesliga auf den 7. Platz abgerutscht, stand aber immerhin im Halbfinale der Europa League: Nach einem 0:0 mit Labbadia im Hinspiel fuhren sie nach Fulham und schieden dort mit seinem Nachfolger Ricardo Moniz aus (1:2). Dazwischen: Labbadias letztes HSV-Spiel, ein 1:5 in Hoffenheim.

Ende April bis Mitte Dezember. Acht Monate Arbeitslosigkeit. Fast ohne Aussicht auf eine Fortführung seines Berufes in der ersten Reihe. „Ich habe die Zeit genutzt, mich hinterfragt", sagt Labbadia heute. Ergebnis der Selbstzweifel, Gedanken und Gespräche mit Freunden oder Insidern des Geschäfts: „Ich hatte vieles richtig gemacht, aber nicht alles."

Seine Außendarstellung zum Beispiel, sein Umgang mit Menschen, mit Spielern, mit den Bossen. In Leverkusen wollten sie, dass er nach Michael Skibbe Härte reinbringt, er sollte die warme „Komfortzone", ein Begriff, der damals die Runde machte, der Leverkusener Spieler ein wenig kälter machen. Schluss mit der sanften Tour. Spätestens im Winter zerriss darüber damals das Band zwischen dem Trainerteam und der Mannschaft. Entlassen wurde er aber nicht, immerhin hatte es Bayer bis ins Pokalfinale geschafft (0:1 gegen Bremen). Hamburg flirtete offen mit dem Coach, dann das kuriose Ende: Der vor allem in den oberen Konzernkreisen geschätzte Trainer brachte noch über eine Million Euro Ablöse ein.

In Stuttgart nun hat Labbadia aus dem Gelernten vieles umgesetzt. Er hat die Zweifler besiegt. Und er hat das Glück, dass sich kein Spieler bei irgendeinem Funktionär ausweinen kann. Fredi Bobic stellt bei Versuchen dieser Art die Ohren auf Durchzug. „Bruno Labbadia ist ein Teamplayer", beschreibt ihn Torwarttrainer Andreas Menger (39), „wir sitzen vor jedem Training zusammen und diskutieren die Inhalte. Da kann sich jeder einbringen."

Immer noch ist Eddy Sözer (43) an Labbadias Seite. Der Co-Trainer seit Darmstädter Tagen hatte in Leverkusener und Hamburger Mannschaftskreisen teilweise ein Akzeptanzproblem. Nach dem Motto: Wie soll einer technische Feinheiten erklären, wenn er selbst nie höherklassig gespielt hat? Jetzt haben sie in Stuttgart eine Art der Zusammenarbeit gefunden, die voll

Nur drei Vereine waren 2011 besser

	Verein	Spiele	S	U	N	Tore	Diff	Pkt
1.	Bayern München	28	19	4	5	80:23	57	61
2.	Borussia Dortmund	28	15	7	6	49:20	29	52
3.	Bayer Leverkusen	28	16	4	8	42:33	9	52
4.	**VfB Stuttgart**	**28**	**14**	**6**	**8**	**45:33**	**12**	**48**
5.	Hannover 96	28	14	5	9	38:33	5	47

Die Jahrestabelle 2011 zeigt es: Auch saisonübergreifend tummelt sich der VfB Stuttgart unter den Top 5 der Bundesliga. Dazu gehört natürlich auch Meister Dortmund. Am Samstag trennten sich die Teams von Bruno Labbadia und Jürgen Klopp 1:1.



ANZEIGE



akzeptiert wird. Sözer ist präsent im Training, leitet oftmals die gleichen Übungen wie sein Chef, der ihm voll vertraut und ihn absolut respektiert.

Es geht nur mit Respekt. Eine Grundeinstellung Labbadias. Respekt von Spielern zum Trainer und umgekehrt. Aber auch zwischen Übungsleiter und Vereinsführung. „Ein-, zweimal die Woche besprechen wir uns", sagt VfB-Präsident Gerd Mäuser (53), „er ist immerhin mein Produktionsleiter." Mäuser kommt aus der Industrie, war lange Jahre bei Porsche, da liegt dieses Wort nahe. Und es trifft ja auch zu. Labbadia muss das „Produkt" verantworten.

Dem Trainer würde die Arbeit erleichtert, wenn der Verein nicht so typisch schwäbisch handeln würde, was Mäuser als den „Stuttgarter Weg" bezeichnet: nicht mehr Geld ausgeben, als eingenommen wird. Über Labbadia sagt der Vereinsboss: „Er ist ein heller Kopf, hat einen klaren Plan und kann gut mit den Spielern. Er steht zu unserem Konzept der jungen Wilden."

Dieses ist natürlich billiger, aber auch ungleich anstrengender. Ein langer Weg zum Erfolg. Ähnlich wie ihn Bruno Labbadia nun in seiner eigenen Trainerkarriere gegangen ist. Er steht dazu, und hegt auch hier keine Zweifel an der Richtigkeit: „Natürlich wollen wir Trainer immer noch bessere Spieler. Nur haben wir eben nicht das Geld für die ganz großen Transfers. Aber ich finde das gut und richtig. Das dauert allerdings ein bisschen länger, die Schritte sind kleiner."

Wo es geht, bremst Labbadia die Erwartungen. Nach der vergangenen Saison, die auch den Spielern noch in den Klamotten steckt, forderte er „Demut" ein. Sie wissen, wo sie herkommen. Den Meistertitel erwartet keiner, die Champions League auch nicht. Wenn's ein Mittelplatz wird, sind sie froh beim VfB Stuttgart. Die Ausgangslage für Bruno Labbadia könnte besser nicht sein. **MARTIN MESSERER**

LIEBE
auf den zweiten Blick



Er kam 2010 mit großen Vorschusslorbeeren zum BVB, doch er hat die Erwartungen lange nicht erfüllt. Nun lässt **ROBERT LEWANDOWSKI** (23) seine vielen Tore für sich sprechen. Was hat ihn so stark gemacht?

Das war in jedem Fall die praktischste Lösung. Als Robert Lewandowski vor 16 Monaten seinen Dienst antrat, dockte er sicherheitshalber bei seinen schon in Dortmund beschäftigten Landsleuten an. Lukasz Piszczek (26) wohnte nebenan, Jakub Blaszczykowski (25) nur einen Katzensprung entfernt. Zwischen Lünen-Brambauer und Dortmund-Brechten, nur zehn Minuten vom opulenten Trainingszentrum der Borussia entfernt, entstand ein Stück Heimat, eine Wohlfühlzone mit kurzen Wegen. „Das", gesteht Lewandowski, „hat mir die Eingewöhnung erleichtert."

Dass Piszczek mit seiner Familie inzwischen ein neues Haus bezogen und die kleine polnische Kolonie damit gesprengt hat, kann Lewandowski verschmerzen. Er ist mit einiger Verspätung angekommen bei der Borussia; gerade entwickelt sich so etwas wie Liebe auf den zweiten Blick, nachdem der Funke anfänglich nicht überspringen wollte.

Der zunächst auf Distanz bedachte Profi mit dem kühlen Einzelgänger-Image schmust sich in die Herzen der Dortmunder Fans. Mit vielen Toren pulverisiert Lewandowski die in seinem Debütjahr gewachsenen Vorbehalte. „Die erste Saison war schwer", gesteht er, „das war keine schöne Zeit. Ich kam in eine neue Stadt, in ein neues Land, eine neue Umgebung und auch der Fußball war neu. Ich wusste: Ich brauche Zeit."

Jürgen Klopp (44) gab ihm diese Zeit. Und heute glühen die Handflächen des Trainers fast, so oft wie er seiner Nummer 9 in den vergangenen Wochen vor Freude auf die Schultern klopfte. Lewandowskis Pokaltor gegen Dresden war wettbewerbsübergreifend (Liga, Pokal und Champions League) schon das elfte in der laufenden Saison. Vom zwölften trennten ihn am Samstag beim 1:1 in Stuttgart nur ein paar Zentimeter – Lewandowskis Linksschuss prallte nach nur 2:40 Minuten an den Pfosten.

> **„Dieser Bursche war für uns so wichtig wie Wayne Rooney für Manchester."**
>
> **JACEK ZIELINSKI**, sein Trainer in Posen

Wie sich der Erfolg anfühlt, wusste der Angreifer schon vor seinem Wechsel zu Borussia Dortmund. Mit Lech Posen schnappte er sich 2009 Pokal und polnischen Supercup, ein Jahr später die Meisterschaft, im Mai 2011 dann den Titel mit dem BVB. Und das soll noch nicht das letzte Wort des 37-maligen Nationalspielers (13 Tore) gewesen sein. „Warum auch?", fragt Lewandowski, „wir haben eine gute Mannschaft und viele, viele gute Spieler."

Spieler wie Lewandowski.

Dessen erste Bundesliga-Saison war nicht wirklich schlecht, löste aber auch keine Begeisterungsstürme aus. 33 Spiele, 18 Ein-, 9 Auswechslungen, 8 Tore, 3 Assists. Als Fehleinkauf ging der Pole nicht durch, warum sich die BVB-Verantwortlichen bei den Ablöseverhandlungen im Sommer 2010 aber derart mit Lech Posen verhakt und wochenlang um die Ablösemodalitäten gefeilscht hatten, erschloss sich den wenigsten Beobachtern. „Das war der schwierigste Transfer, den wir je auf die Beine gestellt haben", verrät Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke (52). Der weitverbreitete Anfangsverdacht in Dortmund jedoch lautete: Das war die Mühe nicht wert.

Exakt 4,5 Millionen Euro berappte die Borussia schlussendlich für Lewandowski. Nur, der Ruf, der dem neuen Stürmer vorauseilte, passte so gar nicht zu dem, was er dann auf dem Platz anbot. War das wirklich die Rakete, der sein Posener Trainer Jacek Zielinski glänzende Referenzen ausgestellt hatte: „Dieser Bursche war für uns so wichtig wie Wayne Rooney für Manchester United."

Der feine Unterschied: Zielinski behauptete nicht, dass Lewandowski genauso gut wie Rooney sei, sondern nur, dass er dessen Stellenwert besitze. In Polen. Doch dieser Ritter von der traurigen Gestalt, der so oft mit hängenden Schultern und ausdruckloser Mimik über den Platz schlurfte und wegen dieser irritierenden Körpersprache und seines Phlegmas auch von Klopp getadelt wurde, sollte die überragende Figur von Polens Fußball-Flaggschiff gewesen sein? Schwer vorstellbar, zumal der neue Dortmunder anfangs nur in einer Hinsicht Berühmtheit erlangte – als Großchancenverschwender. Unfreundliche Schlagzeilen flogen ihm um die Ohren. Verstehen konnte sie Lewandowski nicht. Es sei denn, er hat sich wenig schmeichelhafte Attribute wie „Chancentod" (*Bild*) in seine Muttersprache übersetzen lassen.

Mittlerweile aber hat sich sein Deutsch deutlich verbessert, bald wird er den Dolmetscher in seinem Schlepptau, einen Volunteer, im Stadion gar nicht mehr benö-



Zeiten ändern sich: Inzwischen ist Robert Lewandowski der gefeierte Mann in Dortmund. Doch das war nicht immer so.

Fotos: firo, DeFodi

tigen. Lewandowski hat sich Mitmenschen, Mannschaft und Medienvertretern gegenüber geöffnet, er lacht, scherzt, begleitet seinen sportlichen Höhenflug mit einer Charme-Offensive. „Robert ist lockerer geworden", bestätigt Michael Zorc (49). Dortmunds Sportdirektor, der immer einen Schutzschirm über den Stareinkauf von 2010 gespannt hatte, fühlt sich heute darin bestätigt, hartnäckig um Lewandowski gekämpft zu haben: „Er behauptet die Bälle unwahrscheinlich gut. Er befindet sich im Moment in einer Riesenverfassung." Worin der entscheidende Unterschied zu seiner Premieren-Saison liegt? „Er macht die Dinger rein."

Wenn es so etwas wie ein Erweckungserlebnis gab, das dem Neustart Lewandowskis den richtigen Schwung gab, dann war das die Partie gegen den FC Augsburg (4:0, 1. Oktober). An diesem Tag strahlte der Dortmunder Profi nach seinem ersten Dreierpack heller als die wohlig-warme Herbstsonne. „Da ist bei ihm der Knoten geplatzt", meint Mittelfeld-Kollege Sven Bender (22), „seitdem läuft es bei ihm richtig gut. Ich hoffe, dass das noch lange so anhält."

Jedes seiner Tore in der Meisterschaft (7), im DFB-Pokal (3) und in der Champions League (1) förderte Sicherheit und Konsequenz Lewandowskis. Die bis dahin gewiss noch ausbaufähige Akzeptanz innerhalb des Teams wuchs im selben Maße. „Bei ihm ist eine Menge Selbstbewusstsein aufgelaufen", meint Kapitän Sebastian Kehl (31), „und das macht ihn unwahrscheinlich stark."

Von Lucas Barrios (26), der in den vergangenen beiden Jahren ein Abo auf die einzige Planstelle im Dortmunder Sturm hielt und sie vor drei Monaten durch einen Muskelbündelriss verlor, ist deshalb eine Eigenschaft gefragt, die bislang nicht zu seinen stärksten gehörte – Geduld. Anstalten, sich freiwillig wieder auf die Position hinter der einzigen BVB-Spitze zurückzuziehen (so wie in einem Großteil der Rückrunde), macht Lewandowski nicht. Er hat zu lange um den Platz in der Angriffsmitte gekämpft, um ihn jetzt gleich wieder abzutreten. Und so schön es auch klang, in der vergangenen Saison mit vier Treffern nach dem Mainzer Sami Allagui (25/5) die meisten Jokertore geschossen zu haben – Lewandowski steht lieber in der Startelf.

THOMAS HENNECKE

Die Top 10 der torgefährlichsten Polen

Aufgeführt sind die zehn torgefährlichsten Polen in der Bundesliga, gemessen an der Torquote. Die Liste zeigt nur Spieler, die mindestens 20 Einsätze haben. Bei mehreren Stationen ist der Verein genannt, für den der Spieler die meisten Tore erzielt hat.

Spieler	Spiele	Tore	Quote	Zeit	Verein
Robert Lewandowski	**44**	**15**	**0,34**	**seit 7/2010**	**Dortmund**
Jan Furtok	188	60	0,32	1988-95	HSV
Euzebiusz Smolarek	81	25	0,31	1/2005-07	Dortmund
Andrzej Juskowiak	184	56	0,30	1996-2003	Wolfsburg
Cezary Tobollik	42	12	0,29	1983-85	Frankfurt
Janusz Turowski	105	28	0,27	1986-91	Frankfurt
Miroslaw Okonski	62	15	0,24	1986-88	HSV
Artur Wichniarek	215	49	0,23	1999-2010	Bielefeld
Wlodzimierz Smolarek	63	13	0,21	1986-88	Frankfurt
Marek Lesniak	213	42	0,20	1988-96	Wattenscheid

ANZEIGE



„Ich war immer der Kleinste“



Fotos: Getty images/Beier, Getty images/Koepsel

Heute ist er ein Riese, doch früher war das ganz anders. **DANIEL VAN BUYTEN** (33) vom FC Bayern musste extrem hart arbeiten, um Profi zu werden.

Neapel, Stadio San Paolo. Es ist Halbzeit im Champions-League-Spiel zwischen dem gastgebenden SSC und dem FC Bayern. Es steht 1:1. Im Stadion toben 60 000 Tifosi. Doch in der Bayern-Kabine ist es ruhig. Trainer Jupp Heynckes fragt seinen Innenverteidiger Daniel van Buyten, wie es um ihn steht. Er macht sich Sorgen. Den ganzen Tag hat sich der Belgier mit Magen-Darm-Problemen und leichtem Fieber herumgeschlagen. Doch aufgeben kommt für ihn nicht infrage. „So ticke ich nicht“, sagt er, „der Trainer zählte auf mich, da musste ich mich durchbeißen, auch wenn ich bei jedem Sprint meinen Magen spürte. Ich gebe halt immer mein Maximum.“

Daniel van Buyten kehrt zurück aufs Feld und macht auch nach der Pause eine hervorragende Partie. Danach bekommt er die Quittung. Sein Körper macht schlapp. Die Reise zum Spiel nach Hannover kann er nicht antreten. Doch van Buyten hat sich wieder mal durchgebissen. Wie immer.

Als im Sommer der Transfer von Jerome Boateng realisiert wird, da ist für Daniel van Buyten in den meisten Wunschaufstellungen kein Platz mehr. Nichts Neues. „Es ist wie jedes Jahr, aber ich werde um meinen Platz kämpfen“, gibt der Abwehrspieler zu Protokoll. Doch nützt es was? Rafinha rechts, Boateng und Badstuber mittig, Lahm links – wo soll da noch Platz sein? Van Buyten ackert trotzdem wie ein Pferd. Mit einer Energie und einem Willen, die Heynckes beeindrucken. Er gibt dem Routinier seine Chance. Mit tadellosen Leistungen und zwei wichtigen Toren gegen Leverkusen und Hamburg trägt er zum starken Saisonstart seines Teams bei. Nach *kicker*-Noten gehört er zu den Topspielern der Liga. Heynckes ist begeistert. „Daniel ist ein Vorzeigeprofi. Er hat sich das verdient. Es ist gut gewesen, dass er an sich geglaubt hat. Das ist eine positive Fähigkeit, die er hat; immer wieder zurückzukommen, wenn ihn alle abschreiben.“

Wer verstehen will, wieso das so ist, der muss nach Froidchapelle kommen, in den Südwesten Belgiens. In der 3000-Seelen-Gemeinde nahe der französischen Grenze ist van Buyten groß geworden. „Ein verlorener Ort“, sagt der Abwehrhüne. „Aber ich bin stolz darauf, denn ich habe es aus dem Nichts geschafft.“ Mit viel Arbeit. „Ich war kein Spieler, der mit unmäßig viel Talent gesegnet war. Ich verdanke meine Karriere meinem Willen.“ Und seinem Vater Francis, einem ehemaligen Torwart von Olympique Charleroi, der später Catch-Weltmeister wurde. „Er hat mich zu dem gemacht, was ich bin. Nie aufzugeben, alles zu investieren und bis zum Schluss an den Erfolg zu glauben, das hat er mir vermittelt.“

Es ist eine harte Schule, durch die van Buyten gehen muss. Der Vater absolviert mit Daniel Hunderte von Trainingseinheiten, die auf einer Wiese neben dem Haus stattfinden. Dort schlägt er stundenlang Flanken auf seine beiden Söhne, Daniel und Alain, der es bis in Belgiens 3. Liga schaffen wird.

Die Bundesliga-Belgier: Van Buyten ist die Nummer 1

Spiele	Name	Vereine	Zeitraum
188	**Daniel van Buyten**	**Bayern München, Hamburger SV**	**08/04 – 10/11**
156	Jean-Marie Pfaff	Bayern München	08/82 – 05/88
153	Nico van Kerckhoven	FC Schalke 04, Mönchengladbach	08/98 – 05/05
138	Marc Wilmots	FC Schalke 04	08/96 – 03/03
127	Filip Daems	Borussia Mönchengladbach	01/05 – 10/11
115	Emile Mpenza	FC Schalke 04, Hamburger SV	02/00 – 12/05
98	Sven Vermant	FC Schalke 04	08/01 – 05/05
96	Roger van Gool	1. FC Köln	08/76 – 09/79
87	Bart Goor	Hertha BSC	07/01 – 05/04
85	Gerard Plessers	Hamburger SV	02/85 – 05/88



Nahkampf: Daniel van Buyten gegen Nürnbergs Tomas Pekhart. Die Bayern gewinnen 4:0.

Ihr Papa baut Hindernisläufe auf, lässt sie mit einem Reifen um die Taille sprinten. Er ist streng. Keine Zigaretten, kein Alkohol, früh ins Bett, und wenn es die Söhne mit der Spielkonsole übertreiben, dann droht er, das Spielgerät in kleine Stücke zu hauen.

Der Ehrgeiz wird dem Bayern-Profi in die Wiege gelegt. Mit neun Jahren erklärt er feierlich: „Ich werde eines Tages in der 1. Liga spielen." Daniel ist fußballverrückt, schläft jeden Abend mit dem Ball im Arm ein, nimmt ihn überall mit hin. „Ich versuchte jede freie Minute, mich zu verbessern", sagt er. Das musste er auch, denn körperlich hinkte er lange hinterher: „Ich war immer der Kleinste, doch mit 17 fing ich an zu wachsen. In zwei Jahren über 30 Zentimeter." Ergebnis: Die beeindruckende Körpergröße von 1,97 Meter, Spitzname inklusive. „The Rock, Tarzan, Godzilla" wurde der Belgier auf seinen Stationen in Lüttich, Marseille oder Hamburg gerufen.

In München ist van Buyten nach fünf Jahren heimisch geworden. „Ich würde gerne meinen auslaufenden Vertrag 2012 verlängern", erklärt er. Seine Eltern in Froidchapelle besucht er natürlich trotzdem mehrfach im Jahr. Dann schläft er wie früher im alten

„Ich wollte bei meinem Vater sein. Das war mir wichtiger als der Fußball."

DANIEL VAN BUYTEN

Kinderzimmer. „Es hat sich dort nichts verändert. Es hängen dieselben Poster an der Wand wie vor 20 Jahren. Sogar eins von Lothar Matthäus."

Zu seinem Vater hat van Buyten eine sehr innige Beziehung. Als der 2009 schwer erkrankt, denkt der Belgier ans Aufhören. „Es war die schwierigste Zeit in meinem Leben. Ich wollte bei meinem Vater sein, für ihn da sein, so wie er für mich da war. Das war wichtiger als der Fußball." Als Francis van Buyten 2010 einen Rückschlag erleidet, fällt sein Sohn wieder in ein Loch. Er reist wie ein Jahr zuvor nahezu wöchentlich nach Belgien und bittet Trainer Louis van Gaal, ihn nicht mehr zu berücksichtigen. Die Situation wird dramatisch bei einem Heimspiel gegen Frankfurt, in dem van Buyten völlig neben sich steht. „Damals habe ich in der Pause gezittert. Ich wollte nicht mehr raus, weil ich keinen Mut mehr hatte zu spielen. Ich war in einem Tief." Die Zeiten sind vorbei. Van Buyten befindet sich in einer tollen Form, und das hat auch damit zu tun, dass es dem Vater ein wenig besser geht. Bald wird van Buyten selbst zum zweiten Mal Papa. Ein Sohn, so heißt es. Vielleicht sollten sich die Bayern die Transferrechte sichern: Bei diesem Ehrgeiz in der Familie ist eine weitere Karriere nicht unwahrscheinlich.

MOUNIR ZITOUNI

ANZEIGE

UHU®

ERSETZT BIS ZU **724** VERSCHIEDENE SCHRAUBEN.

IM FALLE EINES FALLES:
UHU MONTAGEKLEBER UNIVERSAL
KLEBT AUCH SCHWERES GANZ EINFACH UND LEICHT.



UHU KLEBEBERATER GRATIS-APP INFOS UNTER WWW.UHU.DE

75 JAHRE UNS UWE



Großer Bahnhof für eine lebende Legende. Der Hamburger SV lässt **UWE SEELER** am Samstag hochleben. Eine Ikone feiert Geburtstag.

Der alte Sepp hatte früh erkannt, welch ein Talent sich da präsentierte. „Uwe," sagte 1954 Sepp Herberger zu ihm, „spiel das, weshalb ich dich geholt habe." Es war kurz nach dem historischen WM-Sieg 1954. Seelers erstes Länderspiel, als 18-Jähriger eingewechselt beim 1:3 gegen Frankreich. Der erste Auftritt eines Weltklassespielers auf großer Bühne. Der Start zu einer Traumkarriere eines untadligen Sportsmannes.

„Junge, Geld ist nicht alles", gab ihm „Old Erwin", sein Vater, mit auf den Weg. Sohnemann Uwe hielt sich dran, widerstand den Verlockungen eines Helenio Herrera, der ihn zu Inter Mailand lotsen wollte. Uwe Seeler blieb seiner Heimat Hamburg treu, seinem Klub HSV und sich selbst. So entstand der Mythos: „Uns Uwe", das Idol.

Mit der Nationalelf holte der Stürmer nie einen Titel. „Macht nichts", sagt er heute lapidar. „Es gehört halt Glück dazu, bei Turnieren zu siegen." Der Hamburger Jung punktete auf anderen Gebieten: Er ist einer, der für Fair Play steht und menschliches Format verkörpert.

HANS-GÜNTER KLEMM

Lesen Sie weiter auf Seite 18

Uwe Seeler

Geboren am 5. 11. 1936 in Hamburg.

Seine Vereine:

07/44 – 06/72	Hamburger SV
04/78	Cork Celtic F. C.

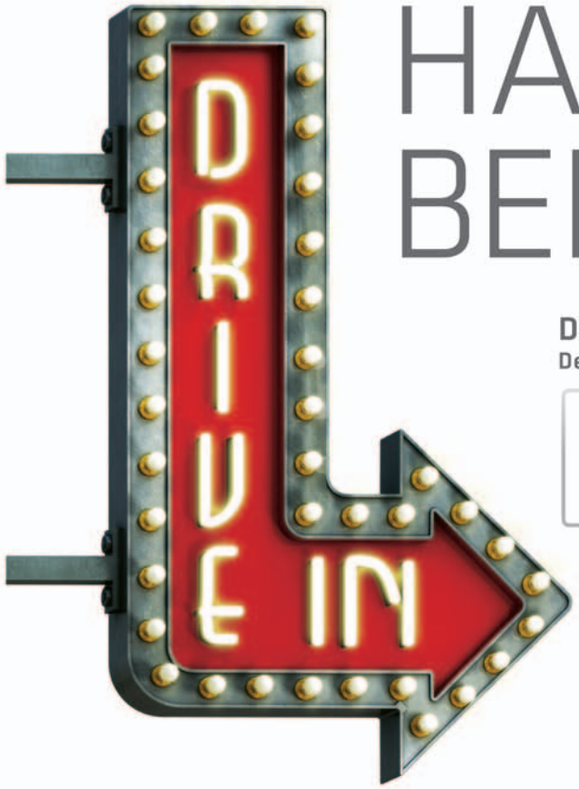
Seine Einsätze / seine Tore:

239	Bundesliga-Spiele	137
237	Oberliga-Spiele	267
1	Erstliga-Spiel in Irland	2
29	Europapokalspiele	21
72	A-Länderspiele	43
3	B-Länderspiele	–
1	U-23-Länderspiel	–
10	A-Jugend-Länderspiele	15

Seine Erfolge:
Deutscher Meister 1960, Pokalsieger 1963, Bundesliga-Torschützenkönig 1964 (30 Tore), 7-mal Torschützenkönig der Oberliga Nord

Seine Turniere:
WM 1958, 1962, 1966 und 1970

Sein weiterer Werdegang:
Oktober 1995 bis 1998 Präsident Hamburger SV



HAPPY DEALS BEI CHEVROLET.

DER NEUE CHEVROLET AVEO

Der sportliche Kleinwagen mit 5 Türen.

Ab **8.740 €**[1]
oder **119 €**[2] im Monat

OHNE Anzahlung[2,3]



DER NEUE CHEVROLET CRUZE

Der geräumige Kompakte mit Fließheck.

Ab **11.990 €**[1]
oder **169 €**[3] im Monat



380 CHEVROLET PARTNER SIND FÜR SIE DA.
www.chevrolet.de I Hotline: 0800 6647446[4]

CHEVROLET
MAKE IT HAPPEN


VOLT


SPARK


ORLANDO


CAPTIVA


CORVETTE


CAMARO

[1] Unverbindliche Aktionspreisempfehlung der Chevrolet Deutschland GmbH. [2] Finanzierungsangebot für den neuen Aveo LS 1.2, basierend auf einer unverbindlichen Aktionspreisempfehlung der Chevrolet Deutschland GmbH: Anzahlung 0,– €, Gesamtbetrag der Finanzierung 9.747,83 €, Laufzeit 49 Monate, Monatsrate 119,– €, Schlussrate 4.035,83 €, Netto-Darlehensbetrag 8.740,– €, effektiver Jahreszins 3,90 %, Sollzinssatz (gebunden) 3,83 %, Bearbeitungsgebühr 0,– €, Kaufpreis bei Finanzierung 8.740,– €. [3] Finanzierungsangebot für den neuen Cruze LS 1.6, basierend auf einer unverbindlichen Aktionspreisempfehlung der Chevrolet Deutschland GmbH: Anzahlung 0,– €, Gesamtbetrag der Finanzierung 13.349,61 €, Laufzeit 49 Monate, Monatsrate 169,– €, Schlussrate 5.237,61 €, Netto-Darlehensbetrag 11.990,– €, effektiver Jahreszins 3,90 %, Sollzinssatz (gebunden) 3,83 %, Bearbeitungsgebühr 0,– €, Kaufpreis bei Finanzierung 11.990,– €. Finanzierungsangebote der GMAC Bank GmbH. Alle o. g. Privatkundenangebote verstehen sich zzgl. Überführungskosten und sind nicht kombinierbar mit anderen Angeboten, Rabatten und Aktionen. Gültig für sofort verfügbare Fahrzeuge bis 31.12.2011. Nur bei teilnehmenden Chevrolet Partnern. Abbildungen zeigen Fahrzeuge mit Sonderausstattung. [4] Gebührenfrei. Erreichbar Mo.–Fr. von 9–18 Uhr.

Aveo LS 1.2: Kraftstoffverbrauch (l/100 km) innerorts/außerorts/kombiniert: (MT) 7,7/4,8/5,9; CO_2-Emission, kombiniert (g/km): (MT) 138 (gemäß Verordnung EG-VO 715/2007).
Cruze LS 1.6: Kraftstoffverbrauch (l/100 km) innerorts/außerorts/kombiniert: (MT) 8,9/5,2/6,6; CO_2-Emission, kombiniert (g/km): (MT) 153 (gemäß Verordnung EG-VO 715/2007).



Uwe Seeler: Ein Fußballer wie aus dem Bilderbuch

Ein Leben für den Fußball, mit dem Fußball. Bilder als Meilensteine. Der *kicker* präsentierte ihm eine Auswahl. Geburtstagskind Uwe Seeler kommentierte.



Die Anfänge: „Ich war immer der Kleinste, auch auf dem Foto. Hier sind wir mal ganz schick, und nicht im Trikot. Ein Bild nach dem Krieg. Die Heimat in Eppendorf in Trümmern, ausgebombt. Wir haben gebolzt, Straße gegen Straße. ‚Vadder' meldete mich beim HSV an."



Die Spezialität: „Mit Flugkopfbällen habe ich schöne Tore gemacht. Da ich nicht der Größte war, musste ich auf das Timing achten. Am Pendel habe ich trainiert, Sepp Herberger und Dettmar Cramer haben es mir beigebracht. Ich weiß: Nur Übung macht den Meister."



Der Schicksalsschlag: „1965 die Operation an der Achillessehne. Oft das Ende der Karriere. Ich habe es geschafft, bin wiedergekommen. Kaum einer hatte daran geglaubt."



Das Tor: „Die WM in Mexiko 1970, Viertelfinale gegen England. Schnellinger flankt. Ich merke, dass ich normal nicht an den Ball komme. Laufe rückwärts, springe mit einem Fuß ab, erwische den Ball mit dem Hinterkopf. Glück, der Ball ist drin. Wir sind weiter."



Der Start beim HSV (2. von li. oben): „Bald stand ich in der Jugend-Nationalelf. 1954 haben wir bei einem UEFA-Turnier 2:2 im Finale gegen die Spanier gespielt: Die wurden trotzdem zum Sieger erklärt."



Seine vier Frauen: „Helle, Ilka, Frauke und Kerstin *(von links)*. Meine Frau Ilka ist ein Glücksgriff. Sie hat mir den Rücken freigehalten. Ich bin glücklich mit drei Töchtern. Nur Ilka wollte noch einen Sohn."



Die Tragik: „London 1966, Schlusspfiff des WM-Finales mit dem berühmten Wembley-Tor. Ich bin niedergeschlagen und erschöpft, nachdenklich und traurig. Alle hatten gesehen, dass der Ball nicht drin war. Doch Schiedsrichter Dienst entschied anders. Das Sportfoto des Jahrhunderts wurde zum Politikum: Wann ist es geschossen worden? Ich versichere: Ganz klar, nach dem Schlusspfiff."

Fotos: Witters (7), imago (3), dpa, Sven Simon





Fußballer des Jahres: „1970 überreichte mir Sepp Herberger die Trophäe. Dreimal holte ich den Titel. Für mich war der Triumph der Elf wichtiger.“



Der Abschied: „Alle waren da, die ich eingeladen hatte. Ein Riesenfest. So sollte es sein. Jeder hat jeden spielen lassen. Eine Fußball-Demonstration. Das Ergebnis war am Ende unwichtig: Die Weltauswahl hat 5:2 gewonnen. Ich wollte nur für meinen HSV spielen.“



Das Denkmal: „Mein Fuß in Bronze vor der neuen Arena. Ein Wahrzeichen inzwischen. Ich freue mich darüber wie über jede andere Ehrung.“

ANZEIGE

Continental
Reifen – neuester Stand.



www.continental-reifen.de

Ausgelassener Winterspaß, sicherer Halt.

Kurze Bremswege, wenn es drauf ankommt.



Von Experten empfohlen.

ADAC Motorwelt 10/2011
16 Winterreifen im Test
CONTINENTAL
ContiWinterContact TS830
Dimension 195/65 R 15 T
gut
ADAC Test

auto motor sport 21/2011
ContiWinterContact™ TS 830
Dimension 205/55 R 16 H/V
besonders empfehlenswert


TSG 1899
Hoffenheim
1899
Hoffenheim
SOLAR-
ENERGIE
AUF DEM
TRIKOT.
HOCHSPANNUNG
AUF DEM PLATZ.
Hier spielt die Zukunft.
1899 mit der Kraft von Suntech.
SUNTECH
Solar powering a green future™

HSV: Das 1:1 gegen Lautern war nur ein Sieg der Moral

STOTTERSTART FÜR FINK

Wieder lediglich remis gegen einen Konkurrenten – beim **HAMBURGER SV** bleibt die Lage auch unter dem neuen Trainer heikel.



Foto: Witters

Engagiert, aber auch im zweiten Heimspiel sieglos: Thorsten Fink erlebte ein emotionales Spiel gegen Kaiserslautern.

Samstag feierte Thorsten Fink Geburtstag. Sein 44. Ehrentag war der erste in Hamburg. Die eigentliche Party sollte gestern Abend in der Arena steigen, fiel aber aus. Wieder einmal. Auch im zweiten Anlauf gelang dem neuen Hamburger Trainer gegen einen unmittelbaren Tabellennachbarn bestenfalls ein Sieg der Moral, aber wieder kein Heimerfolg, der HSV wartet nun seit zehn Partien, seit dem 19. März, auf einen Dreier zu Hause. Eine verheerende Bilanz für den Bundesliga-Dino – bestenfalls ein Stotterstart für Fink.

Dass der HSV am Ende vom „fantastischen Publikum" (Fink) mit Beifall verabschiedet wurde, war den speziellen Umständen geschuldet. Rund eine Stunde fightete Finks dezimiertes Team beseelt – das übertünchte in der Wahrnehmung der Anhänger, dass der HSV im ersten Durchgang hilf- und einfallslos auftrat. Erst nach der berechtigten Roten Karte gegen Slobodan Rajkovic (22) legte das Team die Fesseln ab, Sportchef Frank Arnesen (55) platzierte in seiner Analyse, ganz Optimist, den Schwerpunkt auf diesen Auftritt in Unterzahl. „Kompliment an alle! Die Mannschaft hat eine großartige kämpferische Leistung abgeliefert. Das war große Klasse." Aber es bringt den HSV nicht wirklich voran.

Im Schneckenrennen im Tabellenkeller robbten sich die Hanseaten auf Rang 16 vor, vergaben aber zweimal nacheinander den großen Befreiungsschlag. „Wir wollen eine Serie starten", hatte Hoffnungsträger Fink zum Einstand angekündigt. Eine Erfolgs-Serie, hätte er vielleicht konkretisieren sollen. Denn gegen wen, wenn nicht gegen unmittelbare Konkurrenten, will Hamburg die Misere beenden? „Wir werden in den nächsten Spielen Erfolg haben, Punkte holen und am Ende über dem berühmten Strich stehen", zeigt sich zwar auch Fink weiter zuversichtlich. Fakt aber nunmehr nach dem 1:1 gegen Lautern: Die Lage bleibt heikel! Nur ein einziges Spiel trennt den HSV noch vom Einstellen des Negativ-Vereinsrekordes. Zwischen dem 22. April 2006 und dem 31. Januar 2007 war der Klub zu Hause elf Partien sieglos.

Doch nicht allein die Heimserie macht Sorgen. Auch Finks Startbilanz. „Aufbruchstimmung", hatte Kapitän Heiko Westermann (28) in den ersten Tagen unter dem aus Basel losgeeisten Fußball-Lehrer ausgemacht. Mit Ergebnissen ließ sich diese noch nicht unterfüttern: ein Punkt gegen Wolfsburg, ein schmeichelhaftes Weiterkommen im Pokal bei Viertligist Trier und nun wieder nur ein, wenn auch in Unterzahl erkämpfter Punkt gegen Konkurrent Kaiserslautern.

Kapitän Westermann weiß, dass ein Zähler zu wenig ist: „Wir haben wieder zu Hause zwei Punkte liegen lassen." Seine Hoffnung: „Wenn wir immer so kämpfen, müssen wir uns keine Sorgen machen." Das Problem: So ähnlich klang die Analyse schon nach den Heimspielen gegen Schalke und Wolfsburg. Herausgekommen ist ein Pünktchen.

SEBASTIAN WOLFF

ANZEIGE



LIGA total!
Stecken Sie das Stadion in die Hosentasche.
Die komplette Bundesliga live auf Ihrem UMTS-Handy.

Mit LIGA total! MobileTV sehen Sie alle Spiele der Bundesliga und der 2. Bundesliga live. Wo immer Sie möchten, im UMTS-Netz der Telekom.

Mehr Infos auf www.ligatotal.de, im Telekom Shop und im Fachhandel oder kostenlos unter 0800 33 03000.

Monatlich ab 4,95 €*

Erleben, was verbindet.

*Mindestlaufzeit drei Monate. Voraussetzung ist ein Telekom Mobilfunkvertrag.







DER AUFREGER

Der Mainzer Trainer **THOMAS TUCHEL** (38) lebt an der Linie pure Emotion vor. In der Krise wirkt das jedoch anders als in Zeiten des Erfolgs.



Thomas Tuchel ist nicht nur extrem ehrgeizig. Er hat auch einen sehr hohen Anspruch. An sich selbst, an seine Mannschaft, aber auch an jene Menschen, die seine Arbeit professionell begleiten. Schiedsrichter zum Beispiel. Oder Journalisten. „Mein Anspruch an die Referees ist hoch, bedenkt man, wie viel wir in jedes Spiel investieren“, hat Tuchel im Juni gesagt. „Ebenso hoch liegt die Latte bei Journalisten, differenziert und inhaltlich zu bleiben, statt oberflächlich und pauschal zu werden. Deshalb könnte es auch in der Zukunft nicht ganz einfach mit mir werden.“

Das ist der eine Aspekt. Hinzu kommt, dass der Trainer es hasst, zu verlieren. Daher verwundert es nicht, dass es in seiner unmittelbaren Umgebung ungemütlich wird, wenn Mainz neun sieglose Spiele aneinanderreiht und sich der Trainer ungerecht behandelt fühlt. Nur: Auch in den zurückliegenden, erfolgreichen Spielzeiten coachte Tuchel sehr intensiv an der Seitenlinie und geriet häufiger mit dem Vierten Offiziellen zusammen. „Nur wird das nun, im Misserfolgsfall, permanent zum Thema gemacht“, findet Christian Heidel. „Thomas ist durch den Erfolg zum Gesicht des Klubs geworden. Er hat sich nicht verändert, aber die Außenwahrnehmung ist eine andere. Ich habe das Gefühl, einige haben nur darauf gewartet, dass er abstürzt.“

Der Manager weiß aber auch, dass während des Spiels „manchmal der Gaul mit ihm durchgeht. Thomas ist hy-

Fotos: Fishing4 (2), imago (2), DeFodi



Immer in Wallung: Thomas Tuchel dirigiert, kritisiert, analysiert – und polarisiert.

per-emotional. Da ähnelt er Jürgen Klopp. Er ist so fokussiert auf das Spiel, dass er von der Außenwelt nicht viel mitbekommt. Außerdem ist er ein totaler Gerechtigkeitsfanatiker." Gegen Bremen legte sich Tuchel mit der Vierten Offiziellen Bibiana Steinhaus an, weil er der Meinung war, dass dem 1:1 von Claudio Pizarro ein Foul an seinem Spieler Eric Maxim Choupo-Moting vorausging. „Es war die fünfte Entscheidung, die uns direkt ein Tor kostet oder eine hundertprozentige Torchance für uns verhindert", ärgerte sich Tuchel nach dem Spiel.

Eine Berührung war in der Tat erkennbar, die musste aber nicht zwingend mit einem Freistoß geahndet werden. Und zudem spielte sich die Szene an der Mittellinie ab, seine Abwehrspieler hatten also genügend Zeit, das Tor zu verhindern, zumal in Überzahl. In dem ein oder anderen Fall lässt sich sein Ärger verstehen. Gegen Augsburg wurde Nicolai Müllers Tor nach einer zweifelhaften Abseitsentscheidung aberkannt, in Berlin demselben Spieler durch einen falschen Pfiff eine klare Torchance weggepfiffen. Beide Szenen ereigneten sich beim Stand von 0:0. Ein weiterer Aufreger trug sich am Mittwoch zu, in der 120. Minute des Pokalspiels bei Hannover, als die mit 1:0 führenden Mainzer einen zweifelhaften Elfmeter hinzunehmen hatten. In dieser Situation ließ er sich sogar zu einer abfälligen Geste an Hannovers Fans hinreißen. Seither hat Tuchel im Boulevard einen neuen Spitznamen: der Motzki.

Seine Entschuldigung erfolgte jedoch prompt. Und das ist eben auch Thomas Tuchel. In dem einen Moment noch gefangen in einem Tunnel, gibt er sich kurze Zeit später aufgeräumt, sachlich und analytisch. „Ich habe mich dazu hinreißen lassen, mir mit den Zuschauern ein emotionales Gefecht zu liefern", eröffnete er die Pressekonferenz in Hannover. „Auch wenn ich niemanden beleidigt habe, entschuldige ich mich dafür, das gehört sich nicht."

Auch im ZDF-Sportstudio konnte man sich ein Bild von jenem Tuchel machen, der fast immer authentisch und inhaltlich bleibt, erst gar nicht versucht, seine Niedergeschlagenheit zu verbergen und seine Außenwirkung bewusst in Kauf nimmt. Die fragwürdigen Schiedsrichter-Entscheidungen wollte er nicht als Ausrede gelten lassen. „Das ist ein Thema, aber nicht das Thema", analysierte er. „Ich kann es nicht mehr hören, dass wir gut gespielt haben. Wir haben Fehler gemacht und die müssen wir abstellen." Tuchel weiß nur zu gut, dass Mainz neben den Abgängen von Schürrle, Holtby und Fuchs sowie dem Formverlust von Leistungsträgern (Noveski, Svensson, Polanski, Soto) nicht nur einen gewaltigen Umbruch zu stemmen hat, sondern ein enormes Qualitätsproblem in der Offensive hat.

„Tuchel hat den sichersten Arbeitsplatz in der Liga."
CHRISTIAN HEIDEL

Für Christian Heidel gibt es dennoch keinen Grund, an Tuchel zu zweifeln: „Er gibt sich in der täglichen Arbeit total aufgeräumt und hat auch seine Arbeitsweise nicht geändert." Auch die intensive Art des Coachings möchte der Manager nicht missen. „Er will immer auf das Spiel einwirken. Das ist Emotion, das passt zu Mainz 05. Wir werden ihn nicht festbinden, er soll genauso authentisch bleiben, wie er ist."

Eine mögliche Trainerdiskussion erstickt Heidel im Keim: „Das ist absoluter Unsinn. Tuchel hat den sichersten Arbeitsplatz in der Bundesliga." Er wolle die Situation nicht verniedlichen, „aber ich bin mir hundertprozentig sicher: Wenn wir da unten wegkommen, dann nur mit diesem Trainer." **UWE RÖSER**



Sagen Sie mal ...

Pierre-Michel Lasogga

19, HERTHA BSC BERLIN

kicker: Herr Lasogga, nach dem Wolfsburger Ausgleich in der 84. Minute lief alles auf ein 2:2 hinaus. Wie konnten speziell Sie sich noch einmal aufraffen, obwohl unschwer zu erkennen war, dass Sie total platt waren?
Pierre-Michel Lasogga: Es war ein kurzer Moment der Enttäuschung, weil das 2:2 so unnötig war. Eigentlich wussten wir, dass wir das bessere Team waren. Da habe ich mir nur gesagt: Jetzt beißen wir auf die Zähne, gehen es noch einmal an.
kicker: Also ein Sieg des Willens?

Entsteht da ein neues magisches Dreieck?

Lasogga: Wir haben etwas tiefer gestanden, weil wir wussten, dass Wolfsburg Probleme haben würde im Spiel nach hinten. Und dann sind wir gerannt, an unsere Grenzen gegangen.
kicker: Für Sie selbst war es oft ein Kampf der Giganten gegen den 1,93-Meter-Mann Kyrgiakos.
Lasogga: Das waren rassige Duelle. Der war fast immer bei mir, ist in der Luft kein Schlechter.
kicker: Sich da zu behaupten, ein Tor zu machen, einen Elfmeter herauszuholen und einen entscheidenden Pass zum Tor zu spielen – das festigt Ihren Platz in der Mannschaft!
Lasogga: Ich genieße jede Minute, die ich spielen darf. Man hat zumindest wieder gesehen, dass ich auch recht gut dabei bin.
kicker: Zwei andere ließ Trainer Markus Babbel überraschend zu Hause. Wie kam die Nichtberücksichtigung von Änis Ben-Hatira und Patrick Ebert im Team an?
Lasogga: Es ist das Zeichen, dass jeder Gas geben muss, um dabei zu sein. Der Sieg in Wolfsburg spricht für unsere Teambreite, die so etwas problemlos ausgleicht.
kicker: Was Sie als Spitze gemeinsam mit Raffael und Adrian Ramos in Wolfsburg im Kreativspiel fabrizierten, hatte große Klasse. Entsteht da in Berlin ein neues magisches Dreieck?
Lasogga: Nikita Rukavytsya ist nicht zu vergessen! Seine Schnelligkeit ist überragend. Er hat eine Riesenzukunft. Und wir anderen drei – es ist ja nicht so, dass wir nicht kombinieren können ...
kicker: Auftritte wie die in Wolfsburg wecken auf Berliner Seite die Sehnsucht nach ähnlich guten Spielen im Olympiastadion.
Lasogga: Zugegeben, gegen Mainz hatten wir beim 0:0 ein bisschen mehr Probleme. Jetzt in Wolfsburg haben wir ja nicht nur gekontert, sondern einfach eine Reaktion gezeigt und gut gespielt. Ich wünsche mir, dass wir das einfach genau so nächste Woche gegen Gladbach hinbekommen.
kicker: Sieg und Top-Leistung beim Ex-Klub VfL, wo Sie sich 2008/09 nicht durchsetzen konnten – spüren Sie Genugtuung?
Lasogga: Nein, ich hatte dort ja auch schöne Zeiten, bin nicht im Streit gegangen oder weggeschickt worden. Angenehm, im Mannschaftsbus einmal wieder durch die Stadt und am Leistungszentrum vorbeizukommen. Aber es war auch angenehm, mit drei Punkten entspannt nach Hause zu fahren. **INTERVIEW: MICHAEL RICHTER**

ANZEIGE



11. SPIELTAG
28. 10. – 30. 10. 2011

SC Freiburg – Bayer Leverkusen	0:1 (0:1)
FC Bayern – 1. FC Nürnberg	4:0 (3:0)
FC Schalke 04 – Hoffenheim	3:1 (1:0)
VfL Wolfsburg – Hertha BSC	2:3 (1:2)
Mönchengladbach – Hannover	2:1 (1:1)
VfB Stuttgart – Bor. Dortmund	1:1 (1:1)
FSV Mainz 05 – Werder Bremen	1:3 (1:1)
1. FC Köln – FC Augsburg	3:0 (2:0)
Hamburger SV – Kaiserslautern	1:1 (0:1)

12. SPIELTAG

Freitag, 4. November (20.30 Uhr)
1. FSV Mainz 05 – VfB Stuttgart (2:0, 0:1)
Samstag, 5. November (15.30 Uhr)
Bor. Dortmund – VfL Wolfsburg (2:0, 3:0)
Werder Bremen – 1. FC Köln (4:2, 0:3)
1. FC Nürnberg – SC Freiburg (1:2, 1:1)
Hoffenheim – Kaiserslautern (3:2, 2:2)
Hertha BSC – Mönchengladbach (- , -)
Samstag, 5. November (18.30 Uhr)
B. Leverkusen – Hamburger SV (1:1, 4:2)
Sonntag, 6. November (15.30 Uhr)
Hannover 96 – FC Schalke 04 (0:1, 2:1)
Sonntag, 6. November (17.30 Uhr)
FC Augsburg – Bayern München (- , -)

Tabellen, Tore, Top-Spieler

BUNDESLIGA

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkt.	zu Hause Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	auswärts Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. (1) Bayern München	11	8	1	2	30:3	+27	25	6	5	0	1	23:1	15	5	3	1	1	7:2	10
2. (3) FC Schalke 04 (P)	11	7	0	4	22:16	+6	21	6	4	0	2	14:8	12	5	3	0	2	8:8	9
3. (2) Borussia Dortmund (M)	11	6	2	3	21:8	+13	20	5	4	0	1	15:3	12	6	2	2	2	6:5	8
4. (6) Werder Bremen	11	6	2	3	20:14	+6	20	5	4	0	1	11:6	12	6	2	2	2	9:8	8
5. (7) Bor. Mönchengladbach	11	6	2	3	13:8	+5	20	6	4	2	0	11:5	14	5	2	0	3	2:3	6
6. (5) VfB Stuttgart	11	5	3	3	17:9	+8	18	6	3	1	2	10:4	10	5	2	2	1	7:5	8
7. (4) Hannover 96	11	5	3	3	14:15	-1	18	6	4	2	0	11:7	14	5	1	1	3	3:8	4
8. (9) Bayer Leverkusen	11	5	2	4	13:14	-1	17	5	2	1	2	5:6	7	6	3	1	2	8:8	10
9. (8) 1899 Hoffenheim	11	5	1	5	14:12	+2	16	5	3	1	1	6:3	10	6	2	0	4	8:9	6
10. (10) Hertha BSC (N)	11	4	4	3	15:15	0	16	5	2	2	1	6:3	8	6	2	2	2	9:12	8
11. (12) 1. FC Köln	11	5	1	5	18:23	-5	16	6	3	1	2	9:6	10	5	2	0	3	9:17	6
12. (11) VfL Wolfsburg	11	4	1	6	14:20	-6	13	5	3	0	2	7:6	9	6	1	1	4	7:14	4
13. (14) 1. FC Kaiserslautern	11	3	3	5	9:14	-5	12	5	2	1	2	5:7	7	6	1	2	3	4:7	5
14. (13) 1. FC Nürnberg	11	3	3	5	12:18	-6	12	5	1	3	1	8:8	6	6	2	0	4	4:10	6
15. (15) 1. FSV Mainz 05	11	2	3	6	13:22	-9	9	6	1	0	5	6:14	3	5	1	3	1	7:8	6
16. (17) Hamburger SV	11	2	3	6	13:23	-10	9	6	0	3	3	8:11	3	5	2	0	3	5:12	6
17. (16) FC Augsburg (N)	11	1	5	5	8:20	-12	8	5	0	3	2	4:9	3	6	1	2	3	4:11	5
18. (18) SC Freiburg	11	2	1	8	14:26	-12	7	6	2	0	4	7:7	6	5	0	1	4	7:19	1

ANZEIGE



kicker-ELF DES TAGES



In Klammern Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

SPERREN

Rote Karten

Oehrl (FC Augsburg)
Rajkovic (Hamburger SV)

Gesamtzahl 2011/12	17
Vergleich 11. Spieltag 2010/11	10
Gesamt Saison 2010/11	32

Weiterhin gesperrte Spieler:
Boateng (Bayern München) noch 1 Spiel

Gelb-Rote Karten

Für das nächste Spiel gesperrt:
keiner

Gesamtzahl 2011/12	8
Vergleich 11. Spieltag 2010/11	11
Gesamt Saison 2010/11	25

Gelbe Karten

Für das nächste Spiel gesperrt:
5 Schmiedebach (Hannover 96)

Saison 2011/12

	FC Augsburg	Hertha BSC	Werder Bremen	Borussia Dortmund	SC Freiburg	Hamburger SV	Hannover 96	1899 Hoffenheim	1. FC Kaiserslautern	1. FC Köln	Bayer Leverkusen	1. FSV Mainz 05	Bor. M'gladbach	Bayern München	1. FC Nürnberg	FC Schalke 04	VfB Stuttgart	VfL Wolfsburg
FC Augsburg	K	25.2.	1:1	10.3.	2:2	5.5.	0:0	0:2	28.1.	31.3.	1:4	17.3.	10.12.	6.11.	11.2.	21.4.	11.4.	26.11.
Hertha BSC	2:2	I	3.3.	18.2.	11.4.	28.1.	4.2.	5.5.	21.4.	3:0	26.11.	0:0	5.11.	17.3.	0:1	10.12.	1:0	31.3.
Werder Bremen	24.3.	2:1	C	0:2	5:3	2:0	10.3.	11.2.	2:0	5.11.	28.1.	31.3.	11.4.	21.4.	25.2.	5.5.	27.11.	10.12.
Borussia Dortmund	4:0	1:2	17.3.	K	5.5.	3:1	25.2.	28.1.	10.12.	5:0	11.2.	3.3.	21.4.	11.4.	2:0	26.11.	31.3.	5.11.
SC Freiburg	21.1.	19.11.	4.2.	17.12.	E	1:2	3.12.	14.4.	24.3.	28.4.	0:1	1:2	1:0	18.2.	7.4.	3.3.	1:2	3:0
Hamburger SV	17.12.	2:2	18.2.	21.1.	17.3.	R	14.4.	20.11.	1:1	3:4	7.4.	28.4.	0:1	4.2.	3.12.	1:2	3.3.	1:1
Hannover 96	3.3.	1:1	3:2	2:1	21.4.	26.11.	S	2:1	5.5.	17.3.	10.12.	1:1	31.3.	2:1	28.1.	6.11.	18.2.	11.4.
1899 Hoffenheim	4.2.	17.12.	1:2	1:0	26.11.	11.4.	21.1.	P	5.11.	3.3.	21.4.	18.2.	1:0	0:0	28.4.	31.3.	17.3.	3:1
1. FC Kaiserslautern	1:1	3.12.	21.1.	28.4.	1:0	31.3.	17.12.	7.4.	O	4.2.	18.11.	3:1	18.2.	0:3	14.4.	17.3.	0:2	3.3.
1. FC Köln	3:0	10.3.	7.4.	24.3.	10.12.	11.2.	2:0	2:0	1:1	R	25.2.	19.11.	25.11.	5.5.	1:2	28.1.	21.4.	0:3
Bayer Leverkusen	18.2.	14.4.	1:0	0:0	31.3.	5.11.	28.4.	3.12.	11.4.	1:4	T	21.1.	17.3.	3.3.	17.12.	0:1	4.2.	3:1
1. FSV Mainz 05	0:1	24.3.	1:3	1:2	28.1.	10.12.	11.2.	0:4	25.2.	11.4.	2:0	M	5.5.	27.11.	10.3.	2:4	4.11.	21.4.
Borussia M'gladbach	28.4.	7.4.	19.11.	3.12.	10.3.	25.2.	2:1	24.3.	1:0	14.4.	2:2	17.12.	A	21.1.	1:0	11.2.	1:1	4:1
Bayern München	7.4.	4:0	3.12.	19.11.	7:0	5:0	24.3.	10.3.	11.2.	17.12.	3:0	14.4.	0:1	G	4:0	25.2.	28.4.	28.1.
1. FC Nürnberg	1:0	21.1.	1:1	4.2.	5.11.	21.4.	1:2	10.12.	26.11.	18.2.	5.5.	3:3	3.3.	31.3.	A	11.4.	2:2	17.3.
FC Schalke 04	3.12.	28.4.	17.12.	14.4.	4:2	10.3.	7.4.	3:1	1:2	5:1	24.3.	4.2.	1:0	0:2	19.11.	Z	21.1.	18.2.
VfB Stuttgart	20.11.	11.2.	14.4.	1:1	25.2.	1:2	3:0	2:0	10.3.	3.12.	0:1	7.4.	28.1.	10.12.	24.3.	3:0	I	5.5.
VfL Wolfsburg	14.4.	2:3	28.4.	7.4.	11.2.	24.3.	19.11.	25.2.	1:0	21.1.	10.3.	3.12.	4.2.	0:1	2:1	2:1	17.12.	N

Aus der waagrechten Reihe können Sie die Heimresultate und Heimtermine, aus der senkrechten die Auswärtsresultate und Auswärtstermine ablesen.

kicker-Ergebnisdienst

Unter Telefon (0137) 82 23 32 22 (0,50/Anruf/Festnetz), erreichbar aus Deutschland, erfahren Sie die Zwischen- und Endresultate der Bundesligaspiele.
Aus Österreich: (0900) 21 02 20 (0,61 Euro/Min./Festnetz)



Foto: Team 2

Handarbeit... **...leisten durfte Timo Hildebrand am Samstag nur beim SMS-Tippen. Sonntag siegte er mit Schalke II aber 1:0 gegen Koblenz.**

Spieler des Tages



Marco Reus

Borussia Mönchengladbach

Wenn nach Ansicht vieler Borussen-Fans alleine die Vorstellungen von Marco Reus das Eintrittsgeld wert sind, dann kommen sie regelmäßig auf ihre Kosten. 17 seiner 23 Bundesligatreffer erzielte der Blondschopf im Borussia-Park, seine vier Doppelpacks feierte er alle vor heimischer Kulisse. Gegen Hannover brachte der 22-Jährige Aufwand und Ertrag endlich wieder in Einklang. Das Verhältnis stimmte zuletzt nicht so recht, weil der von vielen Klubs begehrte Reus *(siehe Seite 36/37)* wirbelte, sich Chancen erspielte, doch der Abschluss nicht wie gewünscht funktionierte. Reus blieb gelassen. „Ich versuche der Mannschaft zu helfen. Mal gelingt es, mal eben nicht. Jetzt hat es wieder geklappt", freute sich Reus. So einfach ist es manchmal. **JAN LUSTIG**

Torschützenliste

Tore am 11. Spieltag 28 (Schnitt 3,11) **Gesamt 2011/12:** 280 (Schnitt 2,83)
Vergleich 2010/11: 894 (Schnitt 2,92)

Tore	Spieler	Verein	rechts	links	Kopf	davon Elfer
12 (2)	**Gomez**	Bayern München	7	4	1	3
10 (2)	**Huntelaar**	FC Schalke 04	6	1	3	3
8 (1)	**Pizarro**	Werder Bremen	3	1	4	-
8 (2)	**Podolski**	1. FC Köln	-	8	-	1
7 (-)	**Lewandowski**	Borussia Dortmund	5	-	2	-
7 (-)	**Cissé ***	SC Freiburg	3	3	-	-
7 (-)	**Abdellaoue**	Hannover 96	1	6	-	3
7 (1)	**Mandzukic**	VfL Wolfsburg	3	-	4	1
5 (2)	**Reus**	Bor. Mönchengladbach	4	1	-	-
5 (1)	**Ribery**	Bayern München	3	2	-	-
5 (1)	**Raul**	FC Schalke 04	-	5	-	-
4 (1)	**Lasogga**	Hertha BSC	2	1	1	-
4 (1)	**Raffael**	Hertha BSC	2	1	1	-
4 (-)	**Petric**	Hamburger SV	-	4	-	2
4 (-)	**Babel**	1899 Hoffenheim	4	-	-	1
4 (-)	**Roberto Firmino**	1899 Hoffenheim	2	2	-	-
4 (-)	**Harnik**	VfB Stuttgart	3	-	1	-

In Klammern Zahl der am letzten Spieltag erzielten Tore. *) Hinzu kommt ein Tor mit der Brust

Zuschauer

	am 11. Spieltag	Auslastung	bisher erreicht Ø	letzte Saison Ø
Dortmund	-	-	80 152	78 416
München	69 000	100 %	69 000	69 639
Schalke	60 384	98 %	61 270	61 299
Stuttgart	60 000	100 %	56 117	36 875
Hamburg	55 348	97 %	53 858	54 227
Berlin	-	-	53 658	43 147*
Gladbach	51 036	94 %	49 773	44 948
Köln	48 000	96 %	46 150	47 564
Hannover	-	-	44 823	41 673
Kaiserslautern	-	-	44 183	46 006
Nürnberg	-	-	41 599	41 395
Bremen	-	-	40 946	36 439
Mainz	34 000	100 %	32 690	19 963
Augsburg	-	-	30 168	19 226*
Leverkusen	-	-	29 807	29 203
Hoffenheim	-	-	29 210	27 496
Wolfsburg	30 000	100 %	28 778	27 927
Freiburg	22 300	93 %	22 483	23 001
Gesamt	**430 068**	**98 %**	**814 665**	**758 862**
Schnitt	**47 785**		**45 550**	**42 159**

*) = Zuschauerschnitt in der 2. Bundesliga

Torchancen

Die Zahl der erzielten Tore geteilt durch die Anzahl der Torchancen ergibt die Chancenverwertung.

Chancenverwertung/Torchancen

1.	Köln	42,9 %	42
2.	Schalke	32,4 %	68
3.	München	31,3 %	96
4.	Hamburg	31,0 %	42
5.	Berlin	30,6 %	49
6.	Hoffenheim	29,2 %	48
7.	Bremen	27,8 %	72
8.	Dortmund	27,6 %	76
9.	Stuttgart	27,4 %	62
10.	Wolfsburg	25,9 %	54
11.	Nürnberg	25,5 %	47
12.	Leverkusen	25,0 %	52
13.	Mainz	24,5 %	53
14.	Hannover	22,6 %	62
15.	Freiburg	21,5 %	65
16.	Gladbach	20,0 %	65
17.	Augsburg	18,6 %	43
18.	Kaiserslautern	18,0 %	50

Scorer-Liste

Jeder Torschütze erhält für einen Treffer einen Punkt. Dem Spieler, der die Vorarbeit geleistet hat, wird ebenfalls ein Punkt gutgeschrieben. Bei Foulelfmetern erhält der gefoulte Spieler einen Scorer-Punkt.

Punkte/Name/Verein (Tore + Vorarbeit)

14	Gomez (Bayern München)	(12+2)
13	Ribery (Bayern München)	(5+8)
12	Pizarro (Werder Bremen)	(8+4)
12	Podolski (1. FC Köln)	(8+4)
12	Huntelaar (FC Schalke 04)	(10+2)
11	Lewandowski (Bor. Dortmund)	(7+4)
10	Cissé (SC Freiburg)	(7+3)
10	Mandzukic (VfL Wolfsburg)	(7+3)
8	Abdellaoue (Hannover 96)	(7+1)
8	Reus (Bor. Mönchengladbach)	(5+3)
8	Raul (FC Schalke 04)	(5+3)
7	Lasogga (Hertha BSC)	(4+3)
7	Harnik (VfB Stuttgart)	(4+3)
6	Raffael (Hertha BSC)	(4+2)
6	Götze (Borussia Dortmund)	(2+4)
6	Babel (1899 Hoffenheim)	(4+2)
6	Müller (Bayern München)	(2+4)
6	Pekhart (1. FC Nürnberg)	(3+3)

Top-Torhüter

Berücksichtigt sind nur Spieler, die in mind. 50 % der Spiele benotet wurden. Bei außergewöhnlichen Leistungen werden auch Spieler benotet, die weniger als 30 Minuten eingesetzt wurden.

Nach dem 11. Spieltag

Pl.	Name (Verein)	Notenschnitt
1.	Zieler (Hannover 96)	2,64
2.	ter Stegen (M'gladbach)	2,68
3.	Leno (Bayer Leverkusen)	2,70
4.	Weidenfeller (Bor. Dortmund)	2,73
	Ulreich (VfB Stuttgart)	2,73
6.	Jentzsch (FC Augsburg)	2,77
7.	Benaglio (VfL Wolfsburg)	2,78
8.	Starke (1899 Hoffenheim)	2,85
9.	Wiese (Werder Bremen)	2,88

Top-Feldspieler

Nach dem 11. Spieltag

Pl.	Name (Verein)	Notenschnitt
1.	Götze (Borussia Dortmund)	2,28
2.	Ribery (Bayern München)	2,32
3.	Pizarro (Werder Bremen)	2,39
4.	Reus (B. Mönchengladbach)	2,41
5.	van Buyten (Bayern München)	2,42
6.	Schweinsteiger (FC Bayern)	2,50
7.	Hummels (Bor. Dortmund)	2,55
8.	Badstuber (Bayern München)	2,64
9.	Tymoshchuk (FC Bayern)	2,71
10.	Kvist (VfB Stuttgart)	2,73
11.	Farfan (FC Schalke 04)	2,75
12.	Bender (Bor. Dortmund)	2,78
13.	Piszczek (Bor. Dortmund)	2,85

Hamburger SV – 1. FC Kaiserslautern 1:1 (0:1)



Eingewechselt: 37. Diekmeier (3) für Berg, 80. Lam (–) für Töre, 83. Tesche (–) für Kacar – 67. Sukuta-Pasu (–) für Sahan, 75. Shechter (–) für De Wit, 89. Petsos (–) für Fortounis – **Reservebank:** Mickel (Tor), Jarolim, Skjelbred, Son – Sippel (Tor), Jessen, Rodnei, Vermouth

Tore: 0:1 De Wit (38., Rechtsschuss, Vorarbeit Fortounis), 1:1 Guerrero (64., Kopfball, Töre) – **Chancen:** 4:9 – **Ecken:** 4:3

SR-Team: Schmidt (Stuttgart – Assistenten: Voss, Borsch – Vierter Offizieller: Metzen), Note 2,5, behielt in einer hektischen Partie den Überblick. Die Rote Karte war korrekt, ebenso, das Tor von Guerrero abzupfeifen, da dieser zuvor bei der Ballannahme den Arm zu Hilfe nahm. Indem er anschließend Guerrero für das Vogel-Zeigen nicht die Rote Karte zeigte, griff er aber entscheidend in das Spiel ein, da der Peruaner später zum 1:1 traf. – **Zuschauer:** 55 348 – **Gelbe Karten:** Westermann, Diekmeier – Kouemaha, Sukuta-Pasu – **Rote Karte:** Rajkovic (22., rohes Spiel an Tiffert) – **Spielnote:** 3, eine spannende und intensiv geführte Partie, in der aber spielerisch viele Wünsche offen blieben.

kicker-ANALYSE

Es berichten Hans-Günter Klemm, Sebastian Wolff und Uli Gerke

Starker Drobny hält den HSV im Spiel

FCK-Trainer Kurz stellte vom 4-4-2 auf eine 4-2-3-1-Formation um, für Shechter rückte Fortounis in die Mannschaft, Abel kam für Rodnei. Trotz der defensiveren Grundausrichtung präsentierten die Gäste gegen einen zerfahrenen HSV von Beginn an das bessere Offensivspiel. Nach dem Platzverweis baute Fink zunächst auf ein 4-3-2-System, bevor er mit Berg einen Stürmer opferte und mit Diekmeier einen neuen Verteidiger brachte. Diese Maßnahmen konnten das hochverdiente 0:1 jedoch nicht verhindern; Hamburg agierte hilf- und einfallslos. Einzig Jansen sorgte mit einem Distanzschuss an die Latte für Gefahr (40.). In der zweiten Hälfte zog sich der FCK zu weit zurück, während sich der HSV mit großer Leidenschaft gegen die drohende Niederlage stemmte – und belohnt wurde.



FAZIT: Ein glücklicher Punktgewinn für den HSV.

SPIELER DES SPIELS

Jaroslav Drobny

Bewahrte den HSV mit mehreren Glanzparaden vor einem höheren Rückstand.

kicker-Spielcheck	Hamburg	Kaiserslautern
Durchschnitts-Note	3,6	3,2
Durchschnitts-Alter	24,4	25,9
Abseits	2	2
Gewonnene Zweikämpfe	50 % (113)	50 % (111)
Ballbesitz	50 %	50 %
Meiste Ballkontakte	82 Westermann	91 Dick
Teamlaufleistung (km)	107,2	117,1
Laufstärkster Spieler	11,73 Jansen	11,89 Dick

Kurz findet die richtigen Mittel

In Hamburg trifft **PIERRE DE WIT** (24) erstmals in der Bundesliga für den 1. FC Kaiserslautern, der in Überzahl den vierten Sieg in Serie verpasst.

Trainer Marco Kurz behält sich immer vor, aus taktischen Gründen kurzfristig personelle Änderungen im Team vorzunehmen. Die waren auch im Duell mit Hamburg die Basis für den verdienten Punktgewinn. Allerdings reichte der numerische Vorteil, in Überzahl zu spielen, auch beim dritten Mal in dieser Saison nicht zum greifbaren Sieg.

Die erste Überraschung von Kurz war, dass Angreifer Itay Shechter (24), gegen den SC Freiburg noch Siegtorschütze, für Konstantinos Fortounis weichen musste. Ein Glücksgriff. Der 19-jährige Grieche gab die Vorlage zum Führungstor, zwang mit einem beherzten Schuss Drobny zu einer Glanztat (40.).

Zweite Überraschung: Rodnei (26), unter der Woche im Pokal in Frankfurt noch 120 Minuten im Einsatz, blieb auch nach Ablauf seiner Rotsperre auf der Bank. Rückendeckung also für Mathias Abel (30), dem sein Trainer bescheinigt: „Matze hat eine tolle Rückmeldung gegeben." Abel, der im zweiten Halbjahr der Saison 2006/07 sieben Bundesligaspiele für den Hamburger SV bestritt, stand gleich richtig, als er vor Guerrero klärte (8.) und einen Rückstand verhinderte. Pech hatte er in der Schlussphase mit einem Kopfball auf die Latte.

Abel ist zurück, nachdem er mit einem schwachen Saisonstart den Platz in der Innenverteidigung zunächst an Martin Amedick, der Guerrero beim Ausgleich nicht energisch genug störte, verloren hatte. Derzeit haben beide die Nase vor Rodnei. Der Dreikampf im Deckungszentrum dürfte spannend bleiben. Kurz ist es recht: „Alle drei bewegen sich auf Augenhöhe. Keiner darf sich eine Schwäche leisten. Hinten ist es so eng, da darf sich keiner ausruhen."

Dritte Überraschung: Alexander Bugera (33) hat vorerst noch einmal Leon Jessen (25) verdrängt. Als den Dänen eine Schambeinentzündung

HAMBURG: Unberechtigte Proteste gegen den

Guerrero im Glück: Erst

Eine halbe Stunde vor dem Anpfiff betrat die Legende die Arena. Sechs Tage vor seinem 75. Geburtstag (*siehe Seite 16 bis 19*) kam Uwe Seeler in den Tribünentrakt, gestattete einen Einblick in seine Gefühlswelt und verriet dabei die ganze Anspannung. „Ich habe heute überhaupt kein Gefühl, nachdem ich sonst immer positiv gestimmt gewesen bin. Eins steht jedenfalls fest, heute müssen wir gewinnen."

Als Seeler in der Loge verschwand, konnte er noch nicht ahnen, welch dramatische Partie er erleben werde. Ein Spiel, das stark beeinflusst worden ist durch eine unappetitliche Szene, an deren Ende ein Feldverweis stand. Die 22. Spielminute: Alle taktischen Überlegungen von Trainer Thorsten Fink waren plötzlich über den Haufen geworfen. Im Zweikampf zog Slobodan Rajkovic seinen rechten Ellbogen auf Gesichtshöhe des Lauterers Christian Tiffert und erwischte ihn voll. Der robuste Serbe unterstrich mit diesem rüden Einsatz, warum er den Spitznamen „Rambo" führt. Schiedsrichter Markus Schmidt zögerte keine Sekunde, zeigte zu Recht die Rote Karte.

Da halfen auch alle Beschwichtigungsversuche der Hamburger Bank nichts. Sportchef Frank Arnesen versuchte den von ihm aus Chelsea geholten Lieblingsschüler zu verteidigen. Trainer Fink



Foto: fishing4

Ausgleich: Paolo Guerrero (links, gegen Martin Amedick) bewahrte den HSV gegen Kaiserslautern vor der nächsten Heimpleite.

zwickte, meldete sich sein Vertreter auf der linken Verteidigerposition eindrucksvoll zurück. Vier Spiele, viermal unbesiegt! Nachvollziehbar, dass Kurz an ihm festhält: „Er bringt Ruhe rein, auch im Aufbauspiel." Glück hatte der Routinier, dass sein verlorener Zweikampf gegen Guerrero ohne Folgen blieb und der Treffer des Hamburgers nicht anerkannt wurde.

In der vergangenen Spielzeit hatte Bugera ebenfalls nach acht Ligaspielen Jessen wieder abgelöst, es auf eine erstaunliche Quote mit 1,55 Punkten in den letzten neun Spielen der Hinrunde gebracht. Dass er trotzdem 2011 nur die zweite Wahl war, ärgerte ihn: „Es war schon überraschend für mich, dass ich damals gar nicht mehr gespielt habe."

Ein Rückschlag, der seinem Ehrgeiz nichts anhaben kann. Obwohl sein Vertrag ausläuft, steht für ihn fest: „Ich will mindestens noch zwei Jahre im Profifußball spielen. Warum nicht beim FCK?"

Schiedsrichter – Peruaner feiert Torpremiere

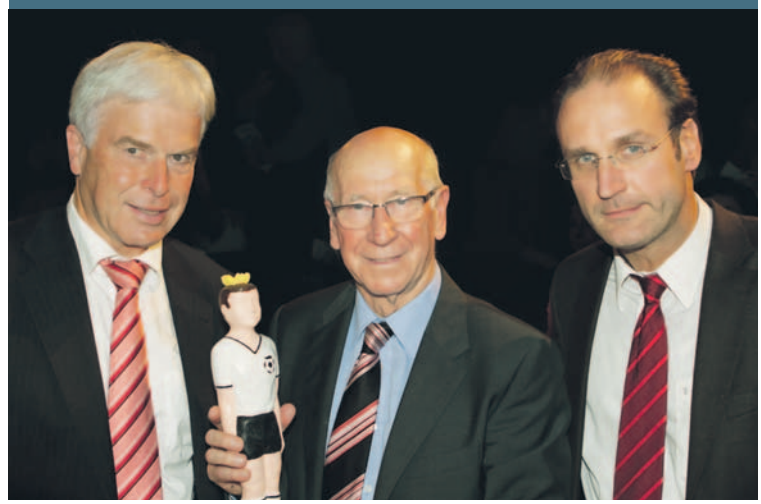
kein Rot, dann sein Tor

ahmte die Aktion nach, wollte so den „Freispruch" für seinen Kandidaten erwirken. Die Hamburger aufgebracht, die Spieler auf dem Rasen, die Fans auf den Rängen. „Schieber-Rufe" hallten durch das Rund – völlig unberechtigt. Ebenso verfehlt die Proteste beim wegen eines Handspiels korrekterweise nicht gegebenen Treffers durch Paolo Guerrero (58.), was Arnesen ebenfalls als Fehlentscheidung empfand. „Wir haben gegen 13 Menschen gespielt. Ich bin enttäuscht vom Schiedsrichter", wetterte der Sportchef. Auch Kapitän Heiko Westermann meinte: „Es gab so viele strittige Entscheidungen, alle sind gegen uns gefallen." Dabei hatte der HSV noch Glück, Guerrero sogar in doppelter Hinsicht. Für sein Vogelzeigen in Richtung Schiri-Assistent Kai Voss hätte er Rot sehen können – sechs Minuten später traf er zum Ausgleich.

Es war das erste Saisontor Guerreros, sein erster Treffer seit dem 19. Februar (Doppelpack beim 4:0 gegen Bremen). Ist beim Peruaner nun der Knoten geplatzt? Darauf wird der HSV hoffen müssen, schließlich wird Angreifer Mladen Petric mit einem Muskelfaserriss noch drei bis vier Wochen fehlen. Gegen Kaiserslautern setzte Trainer Fink zunächst auf Marcus Berg als Guerrero-Partner, nahm den Schweden jedoch frühzeitig vom Feld. Weil „Rambo" Rajkovic Rot sah.

Walther-Bensemann-Preis 2011

Große Ehre für Gentleman Sir Bobby Charlton



Ehrentag: Sir Bobby Charlton mit dem Walther-Bensemann-Preis 2011, der von kicker-Herausgeber Rainer Holzschuh sowie Toni Schnell (re.) überreicht wurde, dem Leiter des Olympia-Verlags.

Deutscher Fußball-Kulturpreis® 2011

DEUTSCHE AKADEMIE FÜR FUSSBALLKULTUR

im Doppelpass mit

easyCredit® kicker SPORTMAGAZIN HIER LEBT DER FUSSBALL!

Lieber Bobby, wenn diesen Preis einer verdient hat, dann bist du es." Via Videobotschaft gratulierte Franz Beckenbauer seinem Freund Sir Bobby Charlton (74), der im Rahmen einer festlichen Gala in Nürnberg durch die Deutsche Akademie für Fußballkultur ausgezeichnet wurde. „Es ist eine große Ehre, mit jemand wie Franz in einer Reihe zu stehen", sagte der englische Weltmeister von 1966 über den Walther-Bensemann-Preis, der nach dem Gründer des *kicker* benannt ist. Beckenbauer wurde 2006 damit geehrt, ihm folgten Fußball-Legenden wie Alfredo di Stefano, Bernd Trautmann, Cesar Luis Menotti und Otto Rehhagel.

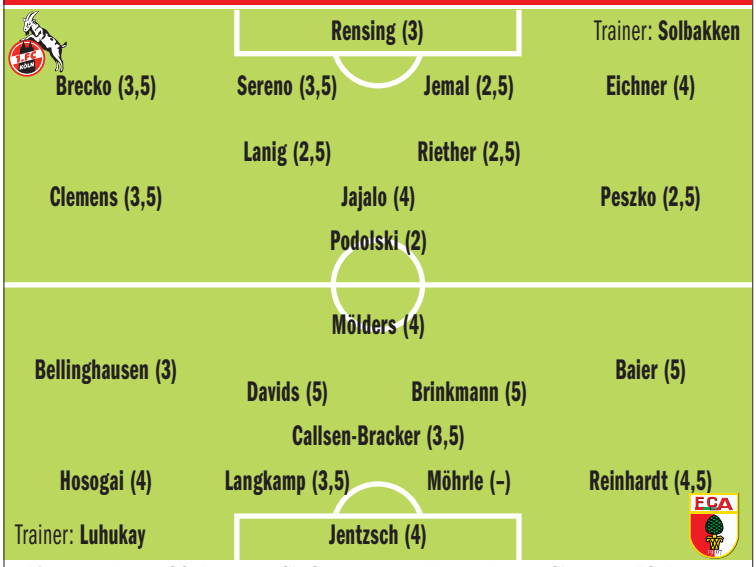


Fotos: kicker/Sperber (2)

Gute Freunde: Franz Beckenbauer gratulierte via Videobotschaft.

Bei der von Katrin Müller-Hohenstein moderierten Gala wurden außerdem vier weitere Preise vergeben. Autor Dietrich Schulze-Marmeling erhielt für „Der FC Bayern und seine Juden" die Auszeichnung Fußballbuch des Jahres. Zinnober e.V. aus Hannover bekam für eine Ausstellung zum Thema Fußball von und für Kinder den Bildungspreis. Eine monumentale Choreografie der FCK-Fans zu Ehren des 90. Geburtstags von Fritz Walter wurde ebenfalls gewürdigt. Zum besten Fußballspruch des Jahres wählte das Publikum die Denglisch-Aussage von BVB-Torwart Roman Weidenfeller: „I think we have a grandios Saison gespielt." Nächsten Montag liefert der *kicker* in einer zwölfseitigen Beilage alle Infos zur Preisverleihung sowie zur Deutschen Akademie für Fußballkultur.

1. FC Köln – FC Augsburg 3:0 (2:0)



Eingewechselt: 66. Roshi (–) für Clemens und Matuschyk (–) für Lanig, 73. Pezzoni (–) für Jajalo – 6. Sankoh (6) für Möhrle, 46. Gogia (3) für Sankoh, 64. Oehrl (–) für Brinkmann – **Reservebank:** Horn (Tor), Makino, Freis, Uth – Amsif (Tor), de Roeck, Werner, Kapllani

Tore: 1:0 Podolski (19., Linksschuss, ohne Vorarbeit), 2:0 Podolski (24., Linksschuss, Foulelfmeter, Hosogai an Clemens), 3:0 Peszko (56., Rechtsschuss, –) – **Chancen:** 4:4 – **Ecken:** 1:2

SR-Team: Gagelmann (Bremen – Assistenten: Anklam, Thielert – Vierter Offizieller: Schriever), Note 4,5, das unabsichtliche Handspiel von Sankoh im Strafraum (11.) bewertete er richtig, ließ auch nach Hosogais nicht elfmeterwürdigem Einsteigen gegen Clemens zunächst weiterspielen, folgte dann aber der Fehleinschätzung seines Assistenten Thielert und entschied zu Unrecht auf Strafstoß (24.). Rot nach Oehrls Tackling war eine zu harte Entscheidung, da der Augsburger nur den Ball spielte. – **Zuschauer:** 48 000 – **Gelbe Karten:** Jajalo – Callsen-Bracker, Bellinghausen – **Rote Karte:** Oehrl (76., grobes Foulspiel an Riether) – **Spielnote:** 4, wenig Chancen, wenig Spielwitz, wenig Fußball – viel Kampf, viel Krampf und Podolski.

kicker-ANALYSE Es berichten Stephan von Nocks, Frank Lußem und George Moissidis

Podolski lässt den Angstschweiß fließen

Nach der außergewöhnlichen Maßnahme mit einer 3-3-3-1-Formation gegen Bremen kehrte Augsburg wieder zu einem 4-1-4-1-System zurück. Die Gäste stellten zunächst geschickt die Passwege zu und begegneten Köln auf Augenhöhe, ehe der frühe Ausfall Möhrles Folgen hatte: Der eingewechselte Sankoh unterschätzte Podolskis Tempo und war beim 1:0 staunender Zuschauer. Die gnadenlos effizienten Gastgeber nutzen auch das Elfmetergeschenk und schlugen nach dem Wechsel bei der ersten Gelegenheit zu. Da nutzen auch die offensiveren Kräfte des FCA (Gogia, Oehrl) wenig, nur Gogia (Pfosten, 75.) und Mölders (84.) sorgten für etwas Gefahr. Köln spielte das Ganze gegen dann auch noch dezimierte Augsburger schmucklos herunter.



FAZIT: Verdienter Kölner Sieg gegen viel zu harmlose Augsburger.

SPIELER DES SPIELS

Lukas Podolski

Ließ den Augsburger Angstschweiß fließen, durchsetzungsstark beim 1:0, nervenstark beim 2:0.

kicker-Spielcheck	Köln	Augsburg
Durchschnitts-Note	3,0	4,2
Durchschnitts-Alter	25,2	27,0
Abseits	2	5
Gewonnene Zweikämpfe	51 % (100)	49 % (98)
Ballbesitz	49 %	51 %
Meiste Ballkontakte	68 Eichner	76 Baier
Teamlaufleistung (km)	112,9	106,1
Laufstärkster Spieler	11,40 Riether	10,81 Bellinghausen



Foto: Getty Images/Bongartz, Getty Images/Peters, imago/CityFiles

AUGSBURG: Höchststrafe für Gibril Sankoh

Böses Ende der Mini-Serie

Für Trainer Jos Luhukay (48) und Manager Andreas Rettig (48), die schon in Köln tätig waren, war es kein normales Bundesligaspiel. Mehr eine Reise in die Vergangenheit, die die Zukunft torpedierte. Ausgerechnet in Person von Lukas Podolski, dessen Aufstieg Luhukay als Co-Trainer am Rhein (2002 bis 2005) vom A-Jugend- zum Nationalspieler einleitete. „Er macht den Unterschied. Ihn aus dem Spiel zu nehmen, wird wichtig sein", meinte der Niederländer vorher, um hinterher festzustellen, dass es bei diesem Wunsch blieb.

Das Vorhaben scheiterte im Ansatz. Einer, der dafür zuständig gewesen wäre, musste früh den Dienst quittieren: Uwe Möhrle (31), der mit einem Muskelfaserriss im Oberschenkel ausgewechselt mit ansehen musste, wie sein Vertreter Gibril Sankoh (28) Podolski beim 0:1 entwischen ließ. „Damit ist das passiert, was wir unbedingt verhindern wollten", sagt Jan-Ingwer Callsen-Bracker. Der unberechtigte Elfmeter, den Podolski zum 2:0 verwandelte, warf den Aufsteiger endgültig aus dem Rennen.

Ein gebrauchter Tag für den FCA und besonders für Sankoh, der seinen ihm zugedachten Stammplatz durch schwache Leistungen an Möhrle verloren hatte, und jetzt die Chance, wieder zu überholen, nicht nutzen konnte. Als Höchststrafe ließ ihn Luhukay zur Pause in der Kabine. „In so einer Situation muss er sofort da sein."

Weg ist erst mal auch Torsten Oehrl (25), der wegen einer Knieverletzung erst jetzt zu seinem ersten Bundesligaspiel der Saison kam. Seine Rote Karte sorgte bei Manager Rettig, der schon den Elfer „nicht berechtigt" nannte, für noch mehr Ärger. Er sprach noch auf dem Rasen den gefoulten Riether an: „Sascha hat mir gesagt, dass es kein Platzverweis war. Torsten hat Ball gespielt." Außerdem habe dies auch der 4. Offizielle, Thorsten Schriever, „ähnlich bewertet wie wir". Der zweite unberechtigte Platzverweis gegen den FCA, nach dem vorzeitigen Aus von Sebastian Langkamp (23) beim 2:2 in Berlin.

0:3 in Köln – das böse Ende der Mini-Serie der zuletzt aufstrebenden Augsburger. In sechs Pflichtspielen vor Köln gab es nur eine Niederlage (0:4 in Dortmund). Ausgerechnet jetzt geht's am kommenden Sonntag gegen den FC Bayern. Der nächste Rückschlag droht. Rettig spielt den Optimisten: „Selbst wenn wir gewonnen hätten, wären wir gegen die Bayern nicht favorisiert gewesen. Wichtig war, dass wir in Köln nicht untergegangen sind."



Thema: Eder und …

…Mame Biram Diouf.

Zwei neue Partner für Podolski

Der 1. FC KÖLN hat die Kurve bekommen – nicht zuletzt mal wieder dank seines Stars im Sturm. Der Nationalspieler soll jetzt Unterstützung bekommen. Zwei Kandidaten sind im Gespräch.

Es war alles andere als eine Gala, aber dennoch ein ungefährdeter Erfolg. Durch den 3:0-Sieg gegen Augsburg hat sich der FC weit von den Abstiegsrängen abgesetzt. Dabei erwies sich die ersatzgeschwächte Mannschaft von Stale Solbakken als gnadenlos effizient, nutzte die ersten drei ihrer insgesamt nur vier Torchancen. „Wenn man so schlecht gespielt hat wie wir in Dortmund (0:5, *Anm. d. Red.*), ist es wichtig mit Punkten zurückzukommen", stellte Kölns Trainer fest.

Beim dritten Heimsieg in Folge ohne Gegentreffer fiel das Fehlen von Torjäger Milivoje Novakovic (32) nicht ins Gewicht, weil einmal mehr Lukas Podolski (26) auftrumpfte, der die ersten beiden Treffer erzielte. Dafür erntete der Nationalstürmer nicht nur von Gästetrainer Jos Luhukay Lob („Er hat seine Ausnahmequalität gezeigt"), sondern auch Solbakken stellte die Bedeutung der Kölner Nummer 10 heraus: „In dieser Situation ohne Novakovic liegt sehr viel Druck auf Lukas. Er war der große Matchwinner", so der 43-Jährige, der besonders dessen Entwicklung hervorhob. „Das Wichtigste ist, dass er auch im taktischen Bereich im Training sehr gut lernt. Das ist der neue Lukas."

Von dem der FC extrem abhängig ist. „Seine Verantwortung ist größer, dass wir eine gute Leistung bringen", analysiert sein Trainer. In der Tat. Viel hängt an Podolski, der bereits auf acht Saisontreffer kommt – so viele standen für ihn vergangene Saison erst nach 22 Spieltagen zu Buche. „Barcelona ist nicht Barcelona ohne Messi, und Köln ist nicht Köln ohne Podolski", weiß der Norweger.

Dass der Topstar so herausragt, ist besonders bemerkenswert, da er auf der Position des Mittelstürmers, die er durch das Fehlen von Novakovic einnehmen muss, nicht ideal aufgestellt ist. „Ich kann auch vorne spielen, aber es ist mir lieber, wenn ich hinter Nova spielen kann", erklärt dieser. „Er ist nicht diese vorderste Spitze, wechselt öfter die Position", weiß auch Solbakken, dem aber schlicht die Alternativen im Kader fehlen.

Doch Podolski allein wird nicht immer reichen. „Ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis, aber die Leistung war nach dem zweiten Tor nicht die beste", merkt Solbakken zu Recht an, der sich einen zusätzlichen Angreifer wünscht. Denn auch davon, dass der FC weiterhin seine Chancen so effizient nutzt (42,9 Prozent – das ist Ligaspitze), darf man nicht ausgehen.

Künftig soll Podolski nicht nur durch Novakovics Rückkehr entlastet werden. So hat Sportdirektor Volker Finke die Fühler nach möglichen Podolski-Partnern ausgestreckt. Dabei ist Eder (23) von Academica Coimbra ein heißer Kandidat für die kommende Saison. Der Vertrag des Portugiesen (1,88 m; 81 kg) läuft zum Saisonende aus. Aktuell hat der im Sommer ablösefreie Mittelstürmer in neun Ligaspielen vier Treffer erzielt.

Während Eder erst in der kommenden Spielzeit helfen soll, könnte dies Mame Biram Diouf (23, Vertrag 2013) von Manchester United bereits in der Rückrunde. Beim englischen Spitzenklub ist der Senegalese nur Ersatz, verzeichnete aber vergangene Saison 26 Einsätze in der Premier League für die Blackburn Rovers (drei Treffer). Ein Leihgeschäft ist das Thema, zu dem Dioufs Berater „keinen Kommentar" abgeben will. Kein Wunder, ist dies doch Jim Solbakken, der Bruder des Kölner Trainers.



KICKER-KULISSE

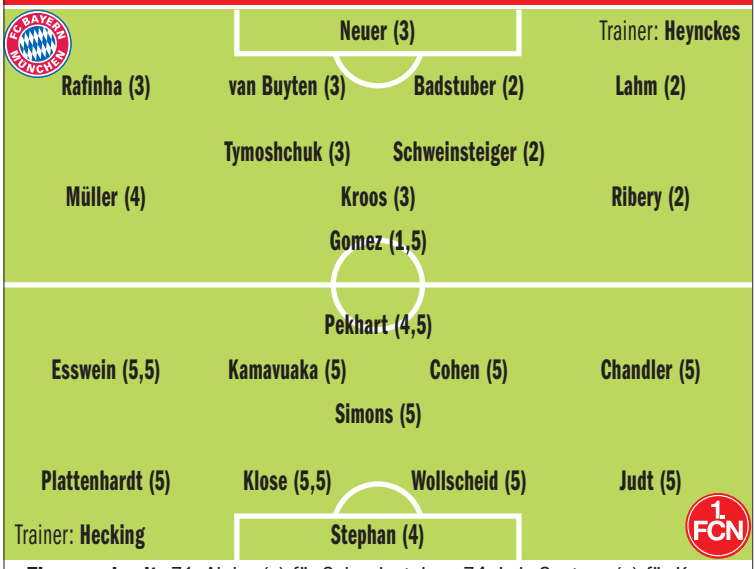
NOTIERT VON THIEMO MÜLLER

Wegen **Rauls** (34) Treffer zum 1:0 schäumte Hoffenheims Keeper **Tom Starke** (30) nach dem 1:3 auf Schalke: „Er macht das Tor ganz klar mit der Hand. Der Schiri fragt ihn, und Raul verneint. Selbst so ein Sportsmann hat es nötig zu lügen." Doch da lag Starke falsch, wie schon die TV-Bilder nahelegten und Referee **Tobias Welz** (34) am Sonntag dem *kicker* bestätigte: „Ich habe Raul gefragt, ob er absichtlich Hand gespielt hat. Das hat er verneint. Also ein korrektes Tor." Auch DFB-Schiri-Lehrwart **Lutz Wagner** (48) lobt: „Welz hat alles richtig gemacht." Starke und TSG-Coach **Holger Stanislawski** (42) werten den Treffer dennoch weiterhin als „irregulär, weil die Berührung mit der Hand die Richtung des Balles veränderte". Eine exklusive Regelauslegung! Bezüglich Raul gab sich Starke am Sonntag indes versöhnlich: „Wenn er dem Schiri sagte, dass es keine Absicht war, hat er nicht gelogen."

Sein altes Kampfgewicht von 87 Kilo hat **Claus Reitmaier** (47) auch fünf Jahre nach dem offiziellen Karriere-Ende in Lilleström eisern gehalten. Jetzt ist der unverwüstliche Torwart-Routinier (335 Bundesliga-Einsätze u. a. für Wolfsburg und Karlsruhe) sogar wieder zwischen den Pfosten gefragt: Der Hamburger Oberligist SV Halstenbek-Rellingen verpflichtete Reitmaier nach der Verletzung seines Stammkeepers (vorläufig) als Nummer 2 bis zur Winterpause. Da Reitmaier nach seinem Engagement als HSV-Torwarttrainer weiter in der Hansestadt wohnt, zeigte sich Halstenbek-Coach **Thomas Bliemeister** (55) über den Leistungsstand des Oldies bestens informiert. Bliemeister trainiert auch das Altliga-Team des HSV, für das Reitmaier in schöner Regelmäßigkeit glänzt.

Vergangenen Mittwoch war Bremens **Wesley** (24) wegen übermotivierten Einsteigens im Training vorzeitig zum Duschen geschickt worden, am Wochenende folgte der nächste Denkzettel für den Mittelfeldmann: Trainer **Thomas Schaaf** (50) nominierte nur 17 Spieler fürs Aufgebot in Mainz – und ließ den 2010 für 7,5 Millionen Euro verpflichteten Brasilianer zu Hause. Auf den ersten Blick eine „Höchststrafe", für Schaaf aber seit Jahren bewährtes Mittel, um seine Unzufriedenheit mit der Trainingsleistung bestimmter Profis zu dokumentieren. „Es war nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben", sagt der Coach, verweist aber auch darauf, dass Wesley an der Weser einst stark startete, ehe ihn ein Sehnenriss aus der Bahn warf. „Wir wollen Wes nicht abschieben", erklärt Schaaf den pädagogischen Ansatz seiner Strafmaßnahme. „Wir wollen weiter mit ihm arbeiten. Denn wir haben schon Leistungen von ihm gesehen, die uns hungrig machen, wieder mehr davon zu bekommen."

Bayern München – 1. FC Nürnberg 4:0 (3:0)



Eingewechselt: 71. Alaba (–) für Schweinsteiger, 74. Luiz Gustavo (–) für Kroos, 77. Olic (–) für Müller – 46. Hegeler (4) für Judt, 62. Wießmeier (–) für Cohen, 71. Frantz (–) für Esswein – **Reservebank:** Butt (Tor), Pranjic, Usami, Petersen – Uphoff (Tor), Maroh, Mak, Mendler

Tore: 1:0 Gomez (2., Kopfball, Vorarbeit Schweinsteiger), 2:0 Schweinsteiger (19., Rechtsschuss, Gomez), 3:0 Ribery (39., Rechtsschuss, Lahm), 4:0 Gomez (68., Linksschuss, Kroos) – **Chancen:** 10:2 – **Ecken:** 7:3

SR-Team: Meyer (Burgdorf – Assistenten: Bornhorst, Frank – Vierter Offizieller: Petersen), Note 2, hielt seine großzügige Linie konsequent und ohne größeren Fehler durch. – **Zuschauer:** 69 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Luiz Gustavo – Judt, Cohen – **Spielnote:** 2,5, einseitiger, aber trotzdem kurzweiliger Einbahnstraßenfußball.

kicker-ANALYSE

Es berichten Frank Linkesch und Karlheinz Wild

Gomez mit Köpfchen, Club ohne Mumm

Nach der Pokalrotation nominierte Heynckes seine Stammelf, Tymoshchuk und van Buyten durften für Luiz Gustavo und Boateng (Sperre) spielen. Kollege Hecking ersetzte nach dem 2:1 in Aue Maroh, Mak und Bunjaku (verletzt) durch Klose, Kamavuaka und Judt.

Die Nürnberger Defensivstrategie – Verdichtung des Zentrums mit drei Mann vor der Viererkette – war nach 84 Sekunden durchkreuzt: Badstuber durfte seinen langen Ball auf Schweinsteiger schlagen, der durfte ungestört flanken, Gomez durfte ungehindert köpfeln. Pekhart vorne, Plattenhardt außen und Klose/Wollscheid innen versagten. Auch beim 3:0 ließ Wollscheid Ribery großzügig schießen. Weil die Münchner den Ball schnell und gekonnt passten, kamen die Nürnberger nie in direkte Duelle, zudem suchten sie sie nie entschlossen.



FAZIT: Die unterforderten Bayern besiegten locker völlig biedere Nürnberger.

SPIELER DES SPIELS

Mario Gomez

Sehenswert sein Kopfball zum 1:0 (sein erstes Kopfballtor in 2011/12), schnell und entschlossen beim 4:0.

kicker-Spielcheck	München	Nürnberg
Durchschnitts-Note	2,6	4,9
Durchschnitts-Alter	26,5	23,5
Abseits	2	0
Gewonnene Zweikämpfe	54 % (99)	46 % (83)
Ballbesitz	72 %	28 %
Meiste Ballkontakte	135 van Buyten	47 Plattenhardt
Teamlaufleistung (km)	108,7	116,9
Laufstärkster Spieler	10,90 Tymoshchuk	12,17 Kamavuaka

„Die hohe Kunst des Fußballs“



ULI HOENESS (59) ist begeistert von seinen Bayern. Und er nennt Unterschiede der jetzigen Spielweise und der unter van Gaal.

Uli Hoeneß (59) hatte es eilig am Samstag. Aufgrund von Drehaufnahmen hätte er es bis zum Anpfiff fast nicht mehr auf seinen Platz oben auf der Tribüne geschafft. „Und wenn du eine Minute zu spät dran bist“, sagt der Präsident, „versäumst du schon ein Tor.“

So mag Hoeneß seinen FC Bayern. Seine samstägliche Begeisterung war auch am Sonntag noch nicht abgeflaut. „Das ist doch höhere Kunst, was im Moment geboten wird“, schwärmt er und genießt „Kleinigkeiten, wie sie den Ball annehmen und mitnehmen, wie sie den Ball in größter Enge und Bedrängnis sauber weiterspielen“. Da werde kein Ball weggedroschen, „da wird nicht planlos rumgekickt, da wird alles schön zelebriert“, sagt der Oberboss und wird fast schon poetisch: „Da werden die Linien klar wie mit dem Pinsel gezogen.“ Es sei „eben Kunst“.

Als den Urheber dieser Stilrichtung hat Hoeneß den neuen Trainer ausgemacht. Er sagt: „Wir müssen Jupp Heynckes dankbar sein, wie er hier Fußball zur Kunst erhoben hat, chapeau!“ Wo sich zuvor – der Name Louis van Gaal fällt nicht – die Ballpassagen „langsam, ohne Bewegung und ohne Zielstrebigkeit“ zäh hingezogen hätten, so Hoeneß, „könnte ich jetzt jauchzen, wenn ich einen Abwurf von Neuer sehe, und es entsteht gleich eine Torchance“: Raus aus dem eigenen Strafraum bis hinüber über die Mittellinie direkt in den Lauf Riberys in nicht einmal einer Sekunde. Früher, so der Präsident, „waren wir irgendwann nach 45 Sekunden über der Mittellinie“.

? FRAGE DER WOCHE

Wer knackt den 40-Tore-Rekord von Gerd Müller?

Sagen Sie uns Ihre Meinung – online. Bis Mittwoch, 12 Uhr, haben Sie Gelegenheit dazu. Die Adresse: **www.kicker.de**

NÜRNBERG: Das sechste Spiel ohne Sieg in

Jetzt hofft Hecking auf

Das 0:4 weckte Erinnerungen. Eine ähnliche Packung hatte es für den 1. FC Nürnberg gegen die Bayern zuletzt am 3. Mai 1994 gegeben. Im Wiederholungsspiel nach Thomas Helmers Phantomtor hieß es gar 0:5, am Ende stand der Abstieg. Soweit sind sie beim Club anno 2011 noch lange nicht. Warum auch, nach gerade einem Drittel dieser Saison.

Die Tendenz der jüngsten Wochen freilich sollte allen Beteiligten die Sinne schärfen. Sechs Partien ohne Sieg gab es unter Trainer Dieter Hecking zum ersten Mal, immer folgte einem Remis daheim zuletzt eine Auswärtsniederlage. Willkommen im Abstiegskampf. „Das Wort habe ich nicht so gerne. Wir nehmen jedes Spiel mit, haben noch lange Zeit, mit dem Abstiegskampf müssen wir uns jetzt noch nicht beschäftigen“, widerspricht Verteidiger Timm Klose. Timmy Simons verweist auf die vergangene Saison, als es im Herbst eine ähnliche Serie gab: „Danach haben wir uns zusammengerissen. Und nach oben geht es schnell. Jede Mannschaft hat während der Saison eine schwierige Periode, ich hoffe, dass unsere schon vorbei ist.“

Genauso schnell wie die Partie bei den Bayern verloren war, praktisch nach 85 Sekunden, genauso



Zauberer gegen Zauderer: Ribery (l.) schirmt den Ball gegen Judt ab.

Foto: fishing4

Dem so hochgelobten Cheftrainer gefällt diese überwältigende Anerkennung durchaus, doch er reicht sie politisch korrekt weiter: „Das ist ein Verdienst von uns allen." Heynckes nennt diese Heimshows „einen un- und außergewöhnlichen Kollektivfußball", der Kantersiege gegen Leverkusen (3:0), Berlin (4:0), Hamburg (5:0), Freiburg (7:0) gebracht hatte – und nun gegen Nürnberg, 4:0. Die Bayern haben damit ihre eigene Bestmarke eingestellt: Auch 1972/73 (23:3 Treffer), 1976/77 (23:13) und 1998/99 (23:8 Treffer) hatten sie daheim nach den ersten sechs Runden so oft getroffen, aber mehr Tore kassiert.

Das 4:0 gegen den Club bedeutete wettbewerbübergreifend schon den achten gegentorlosen Heimsieg in Serie (33:0). 1998/99 – zwischen dem 14. 11. 1998 und 20. 3. 1999 gestatteten die Münchner sogar neunmal hintereinander keinen gegnerischen Treffer. An diesem Mittwoch gegen Neapel kann auch dieser Rekord fallen.

Trotz dieser Topwerte und der Leichtigkeit, mit der die Seinen zu Hause erschreckend wehrlose Ligagegner im Schnelldurchgang abfertigen, sieht Perfektionist Heynckes noch nicht die Perfektion erreicht. „Wir haben noch Luft nach oben", sagt er. Vor allem möchte er die Bestätigung dieser Spielweise permanent erleben, wie der Bayern-Trainer betont: „Meine Mannschaft muss das auf Dauer zeigen – und gegen große Gegner."

Personalplanung

Heynckes möchte Pranjic behalten

Danijel Pranijc (29) hatte im Trainingslager vor dem Spiel gegen Nürnberg ein Gespräch mit seinem Chef. Jupp Heynckes teilte ihm mit, dass er ihn keineswegs vorzeitig aus dem bis 30. 06. 2012 gültigen Vertrag freistellen wolle. „Ich beabsichtige, überhaupt keinen Spieler abzugeben", betont der Trainer und zeigt Verständnis für die Unzufriedenheit des Linksfüßers, der gegen den Club in dieser Saison erst zum sechsten Mal in einem Bundesligaspiel auf der Bank saß; aktiv hat er noch keine Sekunde mitgewirkt. In den vergangenen zwei Jahren wurden für ihn 48 Ligaeinsätze gezählt.

Die Entschlossenheit des Mannes für die linke Seite, den Verein zu verlassen, hat sich nach der Unterredung nicht verändert. „Ich möchte weg", sagt Pranjic. „Der FC Bayern ist ein guter Klub, aber wenn du nicht spielst, musst du wechseln." Er hofft, „dass ich München im Winter verlassen kann". Da sein Vertrag nach der Saison endet, kann er nicht verliehen, müsste also verkauft werden – außer der FC Bayern verlängert das Arbeitsverhältnis, was nicht zu erwarten ist. Der Rekordmeister hat 2009 für Pranjic sieben Millionen Euro an den SC Heerenveen überwiesen.

Pranjic braucht Spielpraxis, um seine Chance für die EM zu wahren, falls sich Kroatien gegen die Türkei durchsetzt. Nationalcoach Slaven Bilic, mit dem es neulich Ärger gab, weilte vorige Woche in München.

Serie – Höchste Klatsche in München seit 1994

Schäfer, Pinola und Co.

schnell hakten sie die Niederlage beim Club ab. „Kein Duell auf Augenhöhe", sah Trainer Dieter Hecking, Philipp Wollscheid sprach von einer „Vorführung", „wir haben Fußball gelernt", sagte Klose. Überraschen konnte die Chancenlosigkeit gegen bärenstarke Bayern niemanden, der die Mannschaft zuletzt beobachtet hat. Die vielen Verletzten haben Lücken hinterlassen, die der Rest aus Talenten und Reservisten nicht stopfen kann.

Die Hoffnung auf bessere Zeiten ruht auf der Rückkehr der Routiniers. Doch werden ein Raphael Schäfer, ein Javier Pinola oder ein Markus Feulner auf Anhieb wieder im Rhythmus sein? Gerade gegen Freiburg am Samstag, einer absolut wegweisenden Partie? Das genannte Trio könnte dann zurückkehren, auch wenn sich Hecking am Sonntag nicht festlegen wollte. Christian Eigler und Daniel Didavi sollen dann nach der Länderspielpause den Anschluss hergestellt haben. Allesamt Akteure, die sehnsüchtig erwartet werden. „Es ist schon hilfreich, wenn die Alten wieder dabei sind, dann müssen die Jungen nicht mehr alleine im Wind stehen", drückt es Hecking aus. Wird gegen Freiburg der negative Lauf durchbrochen, ebbt dieser ab, ansonsten bläst ungemütlicher Gegenwind.

Dieter Hecking nimmt den Stürmer in Schutz

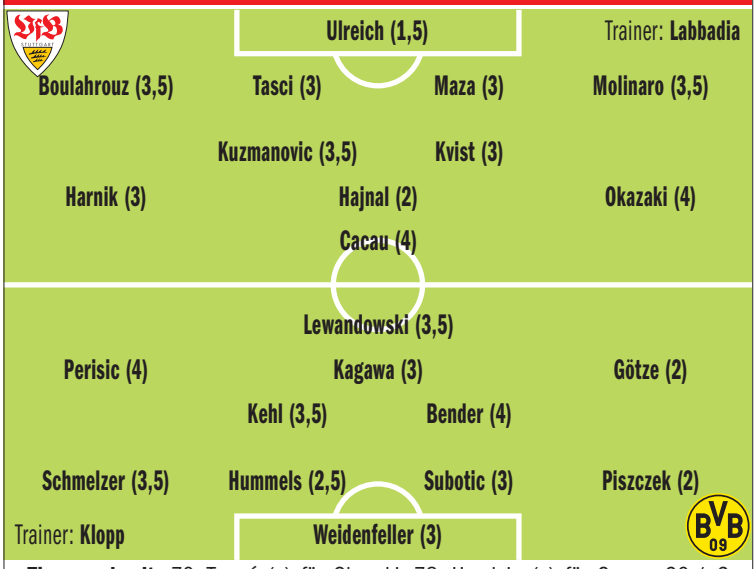
Pekhart ist „die ärmste Sau"

Der Mann kann einem leidtun. Die Rede ist von Tomas Pekhart, dem zentralen Stürmer des 1. FC Nürnberg. Martialisch ausgedrückt, ein Einzelkämpfer, abgeschnitten vom Rest der Mannschaft. Der tschechische Neuzugang müht sich, ist als typischer Strafraumstürmer aber auf Zuspiele und Flanken angewiesen. Und genau daran mangelt es, brauchbare Bälle haben Pekhart seit Wochen kaum erreicht, den letzten seiner bislang drei Treffer erzielte er zum 3:3-Endstand gegen Mainz.

Allerdings: In München legte Jens Hegeler dem 22-Jährigen den Ball maßgerecht auf, dem Tschechen jedoch versprang der Ball etwas, vorbei die riesige Chance zum zwischenzeitlichen 1:3, es wäre Ergebniskosmetik gewesen. „Er ist da vorne die ärmste Sau. Tomas lebt von der Unterstützung der Mitspieler, die aber fehlt ihm", nimmt Trainer Dieter Hecking seinen Stürmer in Schutz.

Gegen Freiburg also der nächste Anlauf für den 1,5 Millionen Euro teuren tschechischen Nationalspieler, der dennoch bereits gezeigt hat, dass sich die für Club-Verhältnisse hohe Investition gelohnt hat. Hecking wünscht ihm „vier solche Chancen wie bei den Bayern pro Spiel". Versiebt er dann alle, wird auch der Trainer Kritik üben. Und Mitleid wäre fehl am Platz.

VfB Stuttgart – Borussia Dortmund 1:1 (1:1)



Eingewechselt: 70. Traoré (–) für Okazaki, 78. Hemlein (–) für Cacau, 90./+2 Gentner (–) für Hajnal – 46. Leitner (4) für Bender, 72. Barrios (–) für Lewandowski, 76. Großkreutz (–) für Perisic – **Reservebank:** Ziegler (Tor), Bauer, Celozzi, Gebhart – Langerak (Tor), Felipe Santana, Löwe, Gündogan
Tore: 1:0 Tasci (22., Rechtsschuss, Vorarbeit Harnik), 1:1 Piszczek (45./+1, Rechtsschuss, Kagawa) – **Chancen:** 5:10 – **Ecken:** 6:7
SR-Team: Gräfe (Berlin – Assistenten: Häcker, Dankert – Vierter Offizieller: Christ), Note 5, hätte nach Molinaros Foul an Götze Elfmeter für Dortmund geben müssen (37.), pfiff Vorteilssituationen mehrfach ab. – **Zuschauer:** 60 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Cacau, Kuzmanovic, Maza – Kehl, Schmelzer – **Spielnote:** 2, ein starkes Duell zweier guter Mannschaften, die mit Tempo und Leidenschaft angriffen.

kicker-ANALYSE Es berichten Martin Messerer und Bernd Salamon

Power-Fußball! Ulreich stoppt den BVB

Wer vorher dachte, vor den Toren werde nicht viel los sein in diesem Spiel, weil zwei der vier besten Abwehrreihen der Liga aufeinandertrafen, der täuschte sich gewaltig. Beide Teams boten Power-Fußball mit Tempo, mit Leidenschaft, mit jeder Menge Chancen. Das Spiel hatte vier Abschnitte: Der Start gehörte dem BVB, der durch Lewandowski oder Götze früh hätte führen können. Götze bekamen die Schwaben zunächst nicht in den Griff. Dann verließen sich die Borussen aber zu sehr auf ihn, von Kagawa und Perisic kam zu wenig. Stuttgart erkämpfte sich das Mittelfeld und war für den Rest der ersten Hälfte sogar etwas stärker. Nach der Pause übernahm dann wieder Dortmund, weil Kagawa nun aktiver wurde. Er vergab aber die Riesenchance zum 1:2 (60.). So sah es nach 80 Minuten nach einem Remis aus. Dann aber drehte der Meister noch mal mächtig auf, doch Ulreich hielt gegen Schmelzer, Götze und Subotic.



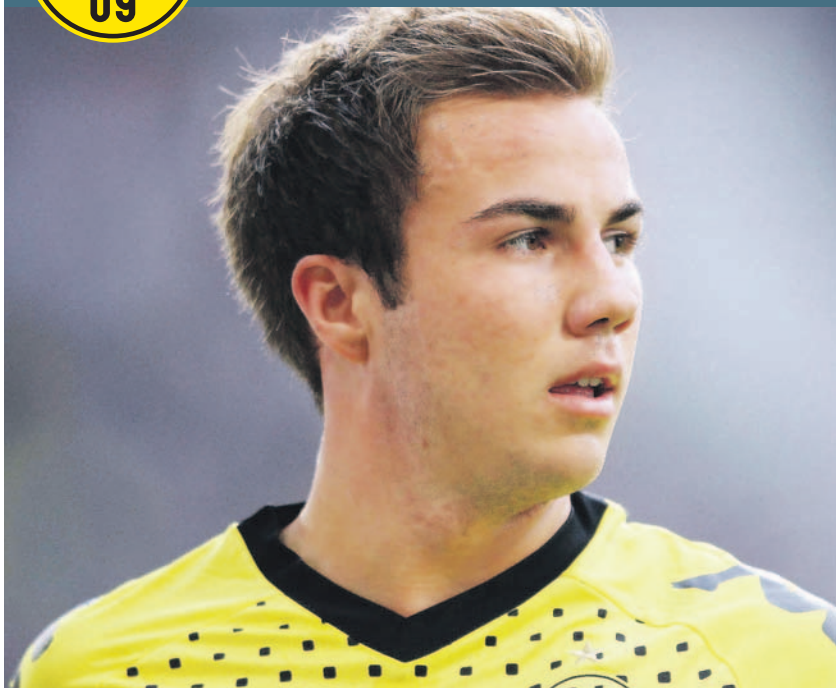
FAZIT: Ein tolles, immer packendes Spiel, in dem beide mehr verdient hatten als einen Punkt.

SPIELER DES SPIELS
Sven Ulreich
Ganz sicher bei hohen Flankenbällen, ganz stark in der turbulenten Schlussphase. Rettete dem VfB das Remis.

kicker-Spielcheck	Stuttgart	Dortmund
Durchschnitts-Note	3,1	3,2
Durchschnitts-Alter	26,3	24,2
Abseits	2	3
Gewonnene Zweikämpfe	46 % (101)	54 % (119)
Ballbesitz	48 %	52 %
Meiste Ballkontakte	72 Hajnal	82 Subotic
Teamlaufleistung (km)	116,7	117,7
Laufstärkster Spieler	12,21 Kuzmanovic	12,75 Kagawa



Werden Sie



Schon wieder bekam er keinen Elfmeter. **MARIO GÖTZE** (19) ist sauer auf die Schiedsrichter.

Drinnen, im Stadion, winkte er noch ab und erklärte, er wolle lieber nichts sagen. Draußen aber, am Mannschaftsbus, überlegte es sich Mario Götze noch mal und sprach dann doch über das, was ihn mittlerweile ziemlich nervt: die Schiedsrichter. Oder genauer gesagt: Wie sie mit ihm umgehen.

In Stuttgart wurde der Dortmunder Jungstar von VfB-Verteidiger Molinaro gelegt, im Strafraum, 1:0 stand es da für die Schwaben. Doch der Elfmeterpfiff blieb aus. „Unfassbar“, schimpfte BVB-Boss Hans-Joachim Watzke (52), „normalerweise schätze ich Manuel Gräfe ja, aber das war eine Katastrophe.“ Für „glasklar“ hielt auch Jürgen Klopp (44) die Situation. Sogar Stuttgarter Spieler kamen nach dem Abpfiff in die BVB-Kabine und sprachen von einer Fehlentscheidung. Schiri Gräfe aber pfiff nicht, weil er fand, dass Götze zuerst abgehoben

STUTTGART: Torhüter erwartet in der Rückrunde

Tasci gibt Gas – Ulreich

Serdar Tasci (24) hat einen persönlichen Rekord eingestellt: Zwei Saisontore – wie bereits in den kompletten Spielzeiten 2006/07 und 2009/10. Nun also schon am 11. Spieltag diese Zahl. Eins gegen Hannover, eins gegen Dortmund, beide mit dem Fuß. Insgesamt kommt der Abwehrspieler nun auf acht Treffer in 138 Spielen.

Dabei war sein Einsatz wegen eines dicken rechten Knies fraglich gewesen. „Die Verletzung hat mich nicht rausgebracht“, sagte er danach. Zufrieden, dass er und sein VfB „auf Augenhöhe mit dem Deutschen Meister“ mitgehalten haben, „gegen das spielerisch Beste, was die Liga zu bieten hat, zusammen mit den Bayern“.

Zunächst hatte er noch Wackler im Spiel (wie nach fünf Minuten einen gefährlichen Fehlpass auf Perisic), doch nach dem Tor war er wieder der Rückhalt, der er schon in der Meistersaison 2006/07 war. Verbal bremst er: „Wir sind noch keine Spitzenmannschaft“, gibt dann jedoch Gas: „Aber wir wollen in dieser Saison eine werden.“

Ein Mitspieler war schon „Weltklasse“, wie Fredi Bobic (40) anmerkte. Eine flache Hereingabe war ihm mal folgenlos durchgerutscht, doch Sven Ulreich (23) rettete in den letzten fünf Minuten mit sensationellen Paraden den Punkt. Des Torhüters größte Tat: Ein Reflex gegen Subotic und seine blitzschnelle Reaktion, als er anschließend den

benachteiligt, Herr Götze? „JA!“



Aufreger: Molinaro legt Götze, aber das Spiel läuft weiter.

Foto: sampics Photographie, firo

sei und so den Strafstoß gesucht habe. Das teilte er dem 19-Jährigen auch mit. „Er meinte, ich hätte das clever gemacht“, erzählt Götze, „für mich ist das unverständlich. Der Verteidiger hat mich ziemlich hart getroffen. Das war ein ganz klarer Elfmeter. Normalerweise wäre ich ja weitergelaufen.“

Jetzt könnte man meinen: Okay, war eine Szene, kann passieren, ist abgehakt. Doch so ist es nicht. Dortmunds Chefs ärgern sich schon länger darüber, dass Fouls an Götze ihrer Meinung nach zu selten gepfiffen werden. „Ich weiß nicht, warum Situationen bei Mario so bewertet werden. Vielleicht geht es den Schiedsrichtern bei ihm einfach zu schnell“, klagt Sportdirektor Michael Zorc (49). Watzke fragt angesäuert: „Müssen sie Mario erst ein Bein abtreten, damit er mal einen Elfmeter bekommt?“ Schon gegen Augsburg wurde Götze ein Strafstoß nach Foul von Davids verweigert. Hinzu kommen diverse Szenen, die sich im Mittelfeld abspielten. Und so antwortet auch der Youngster auf die Frage, ob er von den Schiedsrichtern grundsätzlich benachteiligt werde: „Ja!“

Es ist das Los des Hochbegabten. So schnell, wie Götze spielt und dribbelt, können sich seine Gegner oft nur durch Fouls helfen. Das nervt auf Dauer. Auch Klopp. Der möchte aber Ärger vermeiden, und so sagt er bloß: „Schaut euch die Szenen an und wertet selbst.“ Götze braucht dafür keine Videoanalysen. „Was soll ich machen, wenn nicht gepfiffen wird? Ich kann ja nur einfach weiterspielen.“ Am besten so herausragend wie am Samstag. Da war er mal wieder der Feldspieler auf dem Platz, der für die genialen Momente sorgte.

DORTMUND

Eine Halbzeit am Ball: Leitner will viel mehr

Einerseits freuten sie sich. „Beide Teams wollten gewinnen, beide haben alles gegeben – das war das geilste Spiel der Saison“, jubelte Neven Subotic (22). Andererseits hätten die Dortmunder gewinnen müssen. „Ich ärgere mich“, gab Shinji Kagawa (22) zu.

Einer strahlte so, als hätte der BVB den Dreier eingefahren: Moritz Leitner. Nach 20 Minuten in Mainz, einer in Bremen und 33 gegen Köln durfte der 18-Jährige erstmals in der Bundesliga eine Hälfte lang spielen. Als Sven Bender (22) angeschlagen raus musste, kam nicht Ilkay Gündogan (21), sondern Leitner, der in der Saisonvorbereitung schon stark war, zu Beginn dieser Serie aber überraschend gar nicht spielte. Da kam sogar Toni da Silva (33) vor ihm rein. Nun ist Leitner mittendrin. „Ich find’s natürlich gut, dass ich jetzt mehr spiele“, sagt er. Auf der Bank hat es ihm nicht gefallen: „Ich war unzufrieden, als ich nicht spielte. Der Trainer hat einen Plan mit mir, okay, ich soll langsam rangeführt werden. Aber ich möchte noch viel öfter spielen – so viel wie möglich.“ Schon bei 1860 und in Augsburg galt Leitner als außerordentlich selbstbewusst. In Dortmund knüpft er daran an. Dass er sich in Stuttgart schwer tat, fand er gar nicht: „Ob Junioren-Bundesliga oder richtige Bundesliga – ich sehe da keinen Unterschied. Fußball ist Fußball.“ Interessante Theorie.

einen Zweikampf mit Leno

als Kickboxer

Ball im Liegen wegschoss (89.). „Ich habe mal in der B-Jugend Kickboxen betrieben“, erzählte der Keeper, „das kommt mir jetzt entgegen.“

„In der Rückrunde habe ich schon den Grundstein gelegt, dass ich voll anerkannt werde. Das wollte ich immer“, sagt Ulreich. Die größte Wertschätzung des VfB für ihn wäre wohl, wenn im Winter der ausgeliehene Bernd Leno (19) nach Leverkusen verkauft würde. Ulreich: „Das ist nicht meine Baustelle. Bernd ist ein Supertalent und der VfB wird alles tun, dass er ab Januar wieder hier ist. Dann wird es einen fairen und offenen Konkurrenzkampf geben.“

Dieser Zweikampf ist unwahrscheinlich. Der Poker um Leno läuft.



Foto: Getty Images/ Grimm/Bongarts

Zweites Saisontor: Stuttgarts Abwehrchef Serdar Tasci.

Einstudierte Freistoß-Variante führt zum Tor

Labbadia verspricht mehr

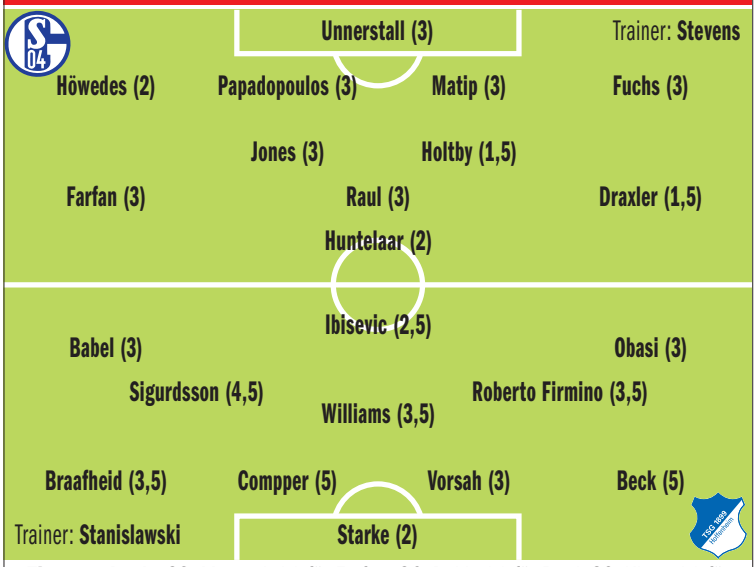
Es sah nicht nur eintrainiert aus. Es war genau so geplant. Tamas Hajnal (30) legt sich den Ball zum Freistoß schräg außerhalb des Strafraums zurecht. Scharf zirkelt er das Spielgerät auf den zweiten Pfosten, während alle Stuttgarter auf den ersten laufen. Nur Martin Harnik (24) orientiert sich zum Ball, hämmert den aus kurzer Distanz an den Pfosten, im Nachschuss trifft Tasci.

„Perfekt“, sagte Harnik danach, sei das gelaufen. „Nicht ganz“, widerspricht Tasci, „perfekt wäre es gewesen, wenn ihn Martin gleich selbst verwandelt hätte.“ Aber gegen die letztlich erfolgreiche Lösung hatte der Torschütze natürlich auch nichts.

Genau diesen Freistoßtrick hatte der VfB schon eine Woche vorher in Nürnberg probiert und war noch knapp gescheitert. Dortmund wusste das zwar, konnte den Einschlag aber nicht verhindern. Bruno Labbadia freute sich: „Wir verwenden sehr viel Zeit auf unsere Standards. Alle Laufwege müssen exakt passen.“ Und der Coach verspricht: „Wir haben noch mehr Varianten auf Lager.“

Der VfB 2011/12: Die Disziplin stimmt, der Einsatz ist groß. Labbadia und sein Team arbeiten nun an den Feinheiten: Spieleröffnung, saubere, klare Offensivaktionen und eben einstudierte Freistöße. „Das ist jedoch der schwierigste Schritt“, sagt der Stuttgarter „Sanierer“.

FC Schalke 04 – 1899 Hoffenheim 3:1 (1:0)



Eingewechselt: 83. Moravek (–) für Farfan, 86. Pukki (–) für Raul, 89. Kluge (–) für Draxler – 79. Johnson (–) für Sigurdsson, 85. Schipplock (–) für Roberto Firmino – **Reservebank:** Schober (Tor), Uchida, Höger, Jurado – Haas (Tor), Ibertsberger, Vestergaard, Rudy, Musona

Tore: 1:0 Raul (28., Linksschuss, Vorarbeit Draxler), 1:1 Ibisevic (63., Rechtsschuss, Babel), 2:1 Huntelaar (73., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Compper an Huntelaar), 3:1 Huntelaar (76., Linksschuss, Draxler) – **Chancen:** 8:2 – **Ecken:** 5:4

SR-Team: Welz (Wiesbaden – Assistenten: Walz, Bartsch – Vierter Offizieller: Kampka), Note 3, korrekte Anerkennung des 1:0, Rauls Handspiel war weder absichtlich noch lag eine unnatürliche Körperhaltung vor. Vertretbar auch der Elfmeter nach dem Luftduell Comppers mit Huntelaar. Pfiff allerdings Draxler zu Unrecht wegen Abseits zurück (24.), nicht immer konsequent bei der Kartenverteilung. – **Zuschauer:** 60 384 – **Gelbe Karten:** Jones – Beck, Williams – **Spielnote:** 2, intensive, zeitweise rassige Begegnung zweier auch spielerisch ansprechender Mannschaften.

kicker-ANALYSE

Es berichten Thomas Böker und Thiemo Müller

Holtby und Draxler prägen ein Top-Spiel

Schalke suchte von Beginn an mit schnellem Direktspiel das Risiko in der Offensive, kam dabei variabel über die Flügel und durchs Zentrum. Hoffenheim agierte aus einer Konterhaltung heraus, zielte auf die Nahtstellen zwischen Viererkette und defensivem Mittelfeld der Gastgeber. Nach 22 Minuten besaß Obasi so die erste klar herausgespielte Großchance der Partie.

Mit zunehmender Spieldauer aber drückten vor allem Holtby und Draxler der insgesamt hochklassigen Begegnung ihren Stempel auf, so auch in der Vorbereitung des 1:0.

Trotz der läuferischen und kämpferischen königsblauen Dominanz blieb Hoffenheim bei Kontern durchaus gefährlich. Bestes Beispiel: das 1:1 nach Rauls schlampigem Abspiel auf Holtby. Kurz zuvor hatte die TSG bereits eine Überzahl-Situation nicht genutzt. Danach aber fand Schalke die ideale Balance, erhöhte den Druck und gab sich defensiv keine Blöße mehr.

FAZIT: Die konsequentere Elf siegte verdient.



SPIELER DES SPIELS

Lewis Holtby

Überragend als Balleroberer, 90 Minuten total präsent, an fast jedem Angriff beteiligt.

kicker-Spielcheck	Schalke	Hoffenheim
Durchschnitts-Note	2,5	3,5
Durchschnitts-Alter	24,5	24,8
Abseits	3	2
Gewonnene Zweikämpfe	55 % (125)	45 % (103)
Ballbesitz	42 %	58 %
Meiste Ballkontakte	53 Holtby, Jones	91 Compper
Teamlaufleistung (km)	109,3	108,7
Laufstärkster Spieler	11,88 Holtby	10,96 Obasi



Die Schalker Torfabrik ist nicht zu stoppen: **KLAAS JAN HUNTELAAR** (28) trifft und trifft – und will jetzt „alles gewinnen".



Sein persönliches Saisonziel hat Klaas Jan Huntelaar eigentlich schon erreicht. „Zweistellig treffen" hatte sich der Holländer für die aktuelle Bundesliga-Spielzeit vorgenommen. Zehn Tore weist seine Bilanz nun bereits nach elf Spieltagen auf, inklusive Pokal und Europa League sind es gar 21 Treffer in 19 Partien. Doch (selbst-)zufrieden wirkte Schalkes Top-Goalgetter nach dem 3:1 über Hoffenheim beileibe nicht: „Wenn ich alles richtig mache, kann ich viermal treffen." Vor allem den Kopfball in der 68. Minute, den Tom Starke (30) sensationell entschärfte, „hätte ich machen müssen", betont Huntelaar, „gegen die Laufrichtung des Keepers. Aber ich dachte auch so nicht, dass Starke noch rankommt".

Beim Elfmeter, der glücklich von Starkes Füßen ins Netz prallte, war der Niederländer dagegen „sehr sicher, dass er reingeht". Denn: „Ich habe ganz bewusst in die Mitte geschossen. Der Ball sollte nur ein paar Zentimeter höher kommen. Denn wenn ein Torwart beim Elfer in die Ecke geht, bleiben die Füße immer am Boden." So viel aus dem Nähkästchen eines Torgaranten, der längst auch die *kicker*-Kanone ins Visier genommen hat: „Klar, ich will alles gewinnen", lacht der „Hunter". Dass der erneut führende Titelverteidiger Mario Gomez (26) ebenfalls zweimal traf, „damit muss man rechnen, wenn Bayern ein Heimspiel hat", so Huntelaar. „Aber die Chance für mich ist da."

Zugleich gibt es keinerlei Anzeichen, dass seine Ambitionen in ungesunden Egoismus ausarten könnten. Im Gegenteil: Gerade seine laufintensive, auch defensiv engagierte Spielweise wertet Hun-

HOFFENHEIM: Der Trainer spricht vom

Stanislawski: „Jetzt

Auf dem Weg in seine alte Heimat zur Live-Beobachtung der beiden kommenden TSG-Gegner Kaiserslautern (5. November) und HSV (20. November) gab Hoffenheims Trainer Holger Stanislawski (42) dem *kicker* dieses Interview.

kicker: Hat das angekündigte Videostudium des Schalke-Spiels bereits stattgefunden, Herr Stanislawski?

Holger Stanislawski: Das haben wir uns am Sonntagmorgen angetan – und haben wieder gesehen: Schalke hat nicht gewonnen, weil es so stark war, sondern weil wir unglaublich viele Fehler produziert haben.

kicker: Sind Sie nach drei Auswärtsniederlagen in Folge so sauer wie noch nie, seit Sie nach Hoffenheim kamen?

Stanislawski: Das will ich so gar nicht sagen. Es geht einfach darum, dass Dinge, die vorhanden sind, nicht abgerufen werden – wie Spieleröffnung oder Zweikampfführung.

kicker: Fünf Siege, ein Remis, fünf Niederlagen. Warum kriegt die Mannschaft keine Konstanz rein?

Stanislawski: Das sollte man mal die Spieler fragen. Manchmal fehlt die letzte Überzeugung. Vor allem muss die Mannschaft erkennen, dass sie ein besseres Abwehrverhalten und Passspiel hinkriegen muss.

kicker: Das Team hat schon gezeigt, dass es gut spielen kann. Ist es dann eine Frage der Einstellung?

Stanislawski: Das glaube ich nicht. Sie gehen einfach weg von einem Plan, den wir ihnen mit an die Hand geben. Und wenn wir immer die

Hunter jagt Gomez



Eiskalter Torjäger: Klaas Jan Huntelaar.

Foto: Fishing4

telaar als Erfolgsrezept. „Es ist wichtig für mich, ständig in Bewegung und viel am Ball zu sein."

Trainer Huub Stevens (57) würde dies ohnehin unnachgiebig einfordern. Die vom neuen Coach vermittelte Balance zwischen konsequentem Abwehrverhalten und offensiver Spielfreude scheint insgesamt der entscheidende Faktor auf Schalke. „Nach dem 1:2 gegen Lautern hat uns der Trainer klar vermittelt, dass unser Defensivverhalten so nicht tragbar ist", berichtet Kapitän Benedikt Höwedes (23). Es folgten aufschlussreiche Video-Sitzungen, kollektives taktisches Verschieben auf dem Trainingsplatz – und personelle Feinjustierungen. So kehrte der überragende Zweikämpfer Jermaine Jones (29) in die Stammelf zurück. „Ein ganz wichtiger Faktor", betont Höwedes. Der Kapitän selbst übernahm den Posten des rechten Außenverteidigers und sorgt dort für vorher vermisste Stabilität. Auch weil er Vordermann Jefferson Farfan (26) zu führen weiß: „Wie Jeff zurzeit mitarbeitet, ist einfach klasse. Und falls er doch mal kurz pennt, sage ich ihm Bescheid." Nach der „besten Saisonleistung" (Vorstand Horst Heldt) präsentiert sich Schalke absolut im Gleichgewicht. Auch beim Formulieren der eigenen Ansprüche. Nesthäkchen Julian Draxler (18): „Wir sind kein Bayern-Jäger. Aber Platz zwei wollen wir jetzt mit aller Macht verteidigen."

Beste Torschützen 2011/12

Spieler (Verein)	**Tore**/Pflichtspiele
Klaas Jan Huntelaar (Schalke)	**21**/19
Mario Gomez (FC Bayern)	**16**/16
Mohammed Abdellaoue (Hannover)	**11**/15
Robert Lewandowski (Dortmund)	**11**/17

Aufgeführt sind die Spieler mit den meisten Pflichtspieltoren für ihren Klub seit Saisonbeginn.

SCHALKE

Unnerstall wächst mit der Verantwortung



Erst war die Frage, ob er den Vorzug vor Mathias Schober (35) erhält. Dann schien Lars Unnerstall (21, Foto) nur Platzhalter für Timo Hildebrand (32) zu sein. Doch nach vier Pflichtspielen (und vier Siegen) in Serie hat sich der Youngster zum echten Kandidaten für den Posten als Schalker Nummer 1 gemausert. Trainer Huub Stevens (57): „Solange Lars diese Leistung bringt, muss Timo schon richtig super halten im Training, damit ich etwas ändere." Aktuell aber könne Hildebrand nach langer Spielpause „noch nicht da sein, wo er sein möchte".

Dagegen überrascht die Entwicklung Unnerstalls seit der Verletzung Ralf Fährmanns (23) selbst seine Vorgesetzten. Der 1,98-Meter-Hüne strahlt neuerdings absolute Souveränität aus, auch in der Luft und beim Mitspielen außerhalb des Strafraums. Schon im täglichen Training ist dies zu beobachten, in den Spielen ebenso. „Wir hatten bei Lars ohnehin nie Sorge", sagt Kapitän Benedikt Höwedes (23), „und er ist mit der Verantwortung weiter gewachsen." Nicht auszuschließen, dass für Unnerstall noch im Saisonverlauf die nächste Vertragsverlängerung ansteht. Kürzlich wurde sein Kontrakt nur bis 2013 ausgedehnt.

Mittelmaß – und denkt auch über personelle Konsequenzen nach

stehen alle auf dem Prüfstand"

gleichen Fehler machen, geht das nicht. Das müssen wir jetzt in die Spieler reinkriegen. Das wird nicht angenehm die nächsten Wochen.

kicker: Und die Folge all dessen ist, dass Hoffenheim nur Mittelmaß ist.

Stanislawski: Ja, so kann man das sagen. Wir müssen uns so keine Gedanken machen Richtung obere Tabellenplätze. Es fehlt jegliche Konstanz.

kicker: Aber dramatisieren – in Richtung Tabellenkeller – wollen Sie auch nicht?

Stanislawski: Nein, nein. Mittelmaß ist die Realität.

kicker: Hoffenheim kassiert schon in der gesamten Saison einige vermeidbare Gegentore, so auch alle drei am Samstag. Wo liegen die Gründe?

Stanislawski: Weil wir teilweise zu sorglos sind, und richtig schlampig agieren. Wir haben auch schon drei dusselige Elfmeter verursacht. Das 0:1 haben wir schon deshalb verdient, weil wir außen schlecht verteidigen und Raul in der Mitte blank stehen lassen.

kicker: Vor allem Marvin Compper und Andreas Beck patzten schon das eine oder andere Mal in dieser Saison. Denken Sie an Wechsel auf diesen Positionen?

Stanislawski: Bei Marvin ist es schade, dass er diese Aussetzer drin hatte, weil er ansonsten gute Leistungen zeigt. Er muss konstanter werden. Grundsätzlich denken wir überall über Wechsel nach. Jetzt stehen alle auf dem Prüfstand.

kicker: Noch mal nachgefragt: Auch Andi Beck? Bei einem Kapitän überlegt man sich das als Trainer ja zweimal.

Stanislawski: Also erst mal lösen wir das intern. Aber generell unterliegt jeder dem Leistungsprinzip.

kicker: Warum war Sebastian Rudy, der gut in die Saison startete und dann verletzt ausfiel, noch keine Option für Schalke, wo er nur auf der Bank blieb?

Stanislawski: Zum einen hat Daniel Williams zuletzt seine Sache sehr gut gemacht, zum anderen haben wir eine offensivere Ausrichtung gewählt. Aber Sebastian Rudy ist jetzt wieder fit und wieder dran. Also ist er ab sofort auch eine gute Alternative.

INTERVIEW: THOMAS BÖKER



Foto: imago/Kraft

Klare Worte: Holger Stanislawski.

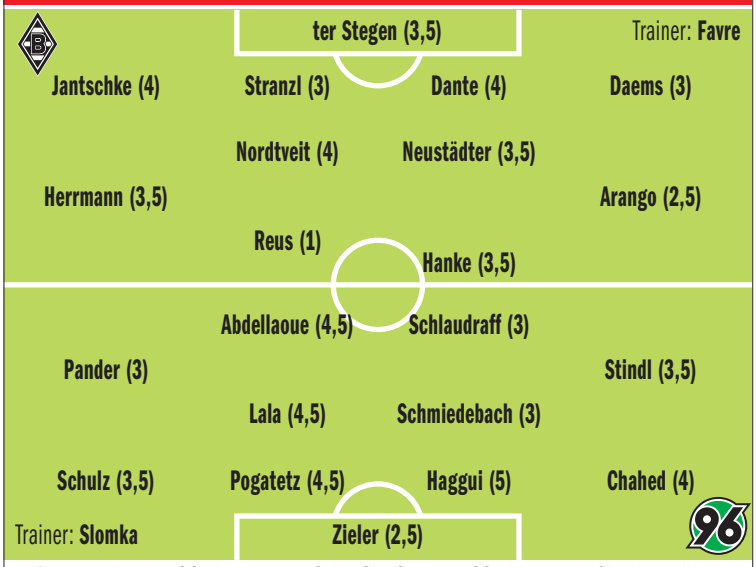
Drei mal drei

3 Gegentore bekam 1899 Hoffenheim erstmals unter der Regie von Trainer Stanislawski eingeschenkt.

3 Auswärtsniederlagen in Folge hat die TSG nun kassiert – von Februar bis April 2011 hatte es sogar fünf Pleiten in der Fremde am Stück gesetzt.

3 Siege in einer englischen Woche verpasste die TSG diesmal – sie gelangen zuletzt vor genau zwei Jahren.

Borussia Mönchengladbach – Hannover 96 2:1 (1:1)



Eingewechselt: 44. Brouwers (2,5) für Stranzl, 69. Marx (–) für Neustädter, 82. Bobadilla (–) für Hanke – 56. Ya Konan (5) für Lala, 69. Rausch (–) für Pander, 88. Eggimann (–) für Schulz – **Reservebank:** Heimeroth (Tor), Wendt, Otsu, King – Radlinger (Tor), Avevor, Royer, Stoppelkamp
Tore: 1:0 Reus (21., Linksschuss, Vorarbeit Hanke), 1:1 Pogatetz (26., Kopfball, Pander), 2:1 Reus (51., Rechtsschuss, Arango) – **Chancen:** 7:6 – **Ecken:** 5:5
SR-Team: Kinhöfer (Herne – Assistenten: Pickel, Lupp – Vierter Offizieller: Grudzinski), Note 1,5, sehr souveräne Spielleitung, erkannte zu Recht Schmiedebachs Tor wegen einer Abseitsstellung nicht an (55.). – **Zuschauer:** 51 036 – **Gelbe Karten:** Schmiedebach (5., gesperrt), Ya Konan, Stindl – **Spielnote:** 3, nach zäher erster Hälfte kam das Spiel im zweiten Durchgang richtig auf Touren, blieb bis zum Abpfiff spannend.

kicker-ANALYSE Es berichten Oliver Bitter, Jan Lustig und Michael Richter

Reus von Hannover nicht zu stoppen

Gladbach war in der ersten Hälfte das aktivere und spielerisch bessere Team. Während Hannover im Spiel nach vorne die Power fehlte, weil zu viel mit langen Pässen versucht wurde und Ballverluste den Fluss hemmten, zeigte sich die Borussia in den Aktionen zielstrebiger. Marco Reus stellte mit seinen Tempo-Dribblings die 96-Defensive vor größte Probleme und hätte schon vor der Pause mehr als einen Treffer erzielen können. Bei den Chancen der Slomka-Elf war meist Christian Pander involviert; seine Freistöße, wie zum 1:1, und Hereingaben brachten Gefahr. Nach der Pause offerierten beide Mannschaften mehr Räume, wodurch sich eine abwechslungsreiche Partie entwickelte. Auf Gladbacher Seite steigerte sich Arango. Bei Hannover, das nach dem Rückstand einige Gänge hochschaltete, suchte vor allem Schmiedebach immer wieder den Weg Richtung Strafraum. 96 gelang es aber nicht, aus dem druckvollen Spiel Kapital zu schlagen und blieb im Abschluss zu harmlos.



FAZIT: Gladbach siegte dank der durchschlagskräftigeren Offensive.

SPIELER DES SPIELS

Marco Reus

Von 96 nicht zu bremsen. Starke Dribblings, guter Abschluss.

kicker-Spielcheck	Gladbach	Hannover
Durchschnitts-Note	3,2	3,8
Durchschnitts-Alter	26,1	27,2
Abseits	5	6
Gewonnene Zweikämpfe	56 % (103)	44 % (81)
Ballbesitz	53 %	47 %
Meiste Ballkontakte	93 Dante	78 Schmiedebach
Teamlaufleistung (km)	119,3	113,6
Laufstärkster Spieler	12,10 Herrmann	12,51 Schmiedebach

Der Kampf um Jungstar Reus

Er ist europaweit begehrt: **MARCO REUS** (22). Doch die Spekulationen stören ihn. Klartext vom Juwel.

Seit Monaten sind sie Stammgäste bei Borussias Spielen. Scouts vom FC Arsenal. Beobachter von Manchester City. Abgesandte von Juventus Turin, Inter Mailand und vielen anderen europäischen Top-Klubs. Das Objekt ihrer Begierde: Marco Reus. Bayern München ist mit seinem Interesse an Gladbachs Überflieger beileibe nicht alleine. Obwohl besonders englische Vereine seit längerem am Nationalspieler baggern, wird in erster Linie der deutsche Rekordmeister als künftiger Arbeitgeber von Reus (Vertrag bis 2015) gehandelt, der im nächsten Sommer für eine Summe zwischen 15 und 18 Millionen Euro aus dem Kontrakt gekauft werden kann. Die jüngsten Lobeshymnen aus München bezeichnet Reus als „schön, sie freuen mich". Doch langsam ist er die permanenten Spekulationen um einen möglichen Wechsel mehr als leid. Reus will einen Schlussstrich unter die Thematik ziehen. „Es reicht jetzt", so Reus zum *kicker*. „Ich habe mich zum Thema Bayern und den ganzen Spekulationen klar positioniert und meine Sicht der Dinge dargestellt. Es ist viel darüber geschrieben worden, damit sollte jetzt mal Schluss sein." Reus weiter mit Klartext: „Tatsache ist, dass ich einen Vertrag bis 2015 habe. Ich fühle mich in Gladbach total wohl. Mit einem Wechsel, egal wohin, beschäftige ich mich derzeit überhaupt nicht."

Den Doppeltorschützen stört es merklich, dass der sportliche Höhenflug der Borussia fast untergeht, weil sich alle auf seine Person stürzen. Das gefällt dem Teamplayer nicht. „Wir sollten den Fokus auf andere Dinge richten und nicht ständig über mich sprechen", for-

HANNOVER: Wut auf Fjörtoft, Ojo im Auge

Wirbel um Moa Abdellaoue

Top-Stürmer sind begehrt. Das ist, trotz kleiner Flaute, auch bei Hannovers Mohammed Abdellaoue (26) so, wobei der Wirbel, den es nun um den Norweger gibt, anderer Natur ist.

„Aus gewöhnlich guten Quellen höre ich, dass Bayern ernsthaft auf Abdellaoue schaut", vermeldete über *Twitter* Abdellaoues Landsmann Jan-Aage Fjörtoft (44), als Promi für den Bezahlsender *Sky* wöchentlich im Stadion und dabei sicher im Kontakt mit vielen Insidern.



Foto: Witters/Groothuis

Ärger über die Gerüchte: Mohammed Abdellaoue.

Diesmal nicht gelassen, sondern eher wütend reagierte 96-Manager Jörg Schmadtke (47): „Schwachsinn, was da ein vermeintlicher Experte von sich gibt. Moa hat einen Vertrag bis 2014, ohne Wenn und Aber. Gäbe es ein Bayern-Interesse, müsste ich das wissen."

Fjörtoft ruderte nun zurück: „Er wurde doch nicht diskutiert." Und Schmadtke? Der schaute trotzdem nach einem neuen Stürmer, „perspektivisch". Natürlich in Norwegen, wo er den Nigerianer Kim Ojo (22, Brann Bergen) im Auge hat.



Nicht zu stoppen: Marco Reus.

Foto: picture-alliance/dpa

GLADBACH

Neustädter mit Glück im Unglück

Das Aufatmen war spürbar. Der kleine Negativtrend mit nur einem Punkt aus drei Spielen, der sich ohnehin mehr als Ergebnis-Durchhänger, weniger als Leistungsloch darstellte, ist beendet. „Für uns war es ein wichtiger Sieg in einem ganz wichtigen Spiel. Wir haben ein Abrutschen in der Tabelle verhindert und bleiben oben dran", freute sich Mike Hanke (27). Mit 20 Punkten besitzt der Fast-Absteiger eine hervorragende Ausgangsposition, die Trainer Lucien Favre (53) allerdings nicht in Euphorie versetzt. „Wir dürfen nicht träumen. Das wäre unrealistisch und unseriös", antwortete der Schweizer auf die Frage nach höheren Ambitionen. Favre: „Es ist die gleiche Mannschaft, die in der vergangenen Saison erst über die Relegation den Klassenerhalt geschafft hat." Auf den Coach wartet nun die Rückkehr nach Berlin. „Ich hatte eine fantastische Zeit und habe super Erinnerungen. Berlin und die Hertha werde ich nie vergessen", betont Favre.

In Berlin ist Roman Neustädter (23) wohl dabei. Der Mittelfeldspieler musste wegen einer Verletzung am rechten Sprunggelenk vorzeitig runter. Die MRT am Sonntag ergab: Die Bänder sind nicht beschädigt, „nur" die Kapsel ist betroffen. Am Mittwoch will Neustädter wieder trainieren.

dert Reus. „Wir müssen den Blick darauf richten, wie erfolgreich die Mannschaft spielt und wie gut die Borussia dasteht. Das alleine zählt für mich im Moment."

Fest steht aber auch: Trumpft Reus (fünf Tore, drei Vorlagen, *kicker*-Notenschnitt 2,41) weiter auf, bleibt er im Visier der Top-Klubs. Auf die Borussia wartet ein harter Kampf um das Juwel – die Verantwortlichen nehmen ihn an. Sportdirektor Max Eberl (38) schoss erste Spitzen Richtung München ab. „Die Bayern haben 40 Millionen Euro investiert, um 2012 ihr Champions-League-Finale in München spielen zu können. Darauf sollten sie sich konzentrieren und nicht Spieler ansprechen, die ihnen dabei nicht helfen können. Sie sollten ihre fantastische Mannschaft vorantreiben, damit sie in dieser Saison Erfolg haben." Lucien Favre (53) bezeichnet es als „normal, dass Bayern Interesse hat, weil Marco ein sehr, sehr guter Spieler ist." Dennoch, betont Favre, „hoffe ich, dass er noch ein paar Jahre bleibt". Die Zukunft von Reus wird fortan nicht mehr öffentlich thematisiert – man will Ruhe. Unterstützung erhält der Klub durch Günter Netzer (67). Die Borussen-Legende zum *Express*: „Dass die Bayern Reus wollen, ist normal. Den müssen sie auf der Liste haben. Aber Reus ist in Gladbach besser aufgehoben, wo er sich noch weiter entwickeln kann."

Tor-Premiere ein Trost für den Österreicher

Pogatetz: Bittere Lehrstunde

Links vorbei? Rechts? Das Dribbling fortsetzen? Den Abschluss suchen? Von mehreren Optionen wählte Marco Reus zielstrebig eine, die den sofortigen Erfolg brachte: Er schoss den Ball durch die Beine von Emanuel Pogatetz (28) humorlos ins 96-Tor. „Wenn Reus Fahrt aufnimmt", nahm Torwart Ron-Robert Zieler (22) seinen Kollegen, der nach dieser Vorführung nicht sprechen wollte, in Schutz, „dann ist es für jeden Abwehrspieler schwer. Dann ist er kaum zu stoppen."

Diese Erfahrung machten Pogatetz und Co. nicht nur einmal. Nur selten gelang es, im Verbund den Gladbacher Wirbelwind einzufangen; phasenweise war wenig zu sehen von Hannovers viel gerühmter Kompaktheit. „Vor allem in der ersten Halbzeit", merkte der fleißige Jan Schlaudraff (28) an, „sind wir kaum in die Zweikämpfe gekommen." Auch beim zweiten Treffer flitzte Reus mit dem Ball am Fuß in die Mitte und düpierte Pogatetz sowie dessen Nebenmann Karim Haggui (27).

Anschauungsunterricht für Hannovers Defensive und eine bittere Lehrstunde, auch wenn die Niedersachsen noch zur bemerkenswerten Schluss-Offensive ansetzten. Und auch für Pogatetz brachte der Tag neben einigen überaus schwierigen Zweikämpfen mit Reus wenigstens einen kleinen Trost: Per Kopf erzielte der Österreicher den zwischenzeitlichen Ausgleich – Tor-Premiere für ihn in Hannover und überhaupt in seinem 39. Bundesligaspiel.

Der 96-„Weltbürger" legt sich noch nicht fest

Venezuela will Schmiedebach

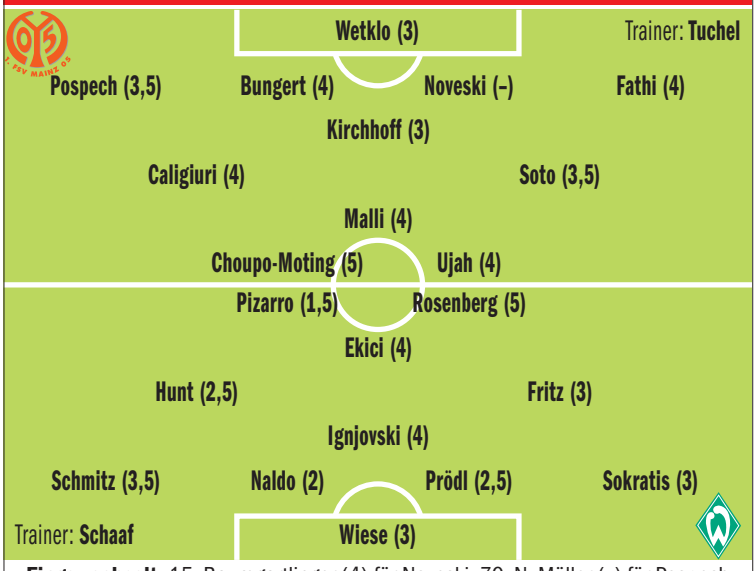


Angeregt unterhielten sie sich nach dem Spiel im Kabinentrakt. Gladbachs Venezolaner Juan Arango (31), dessen Nationaltrainer Cesar Farias (38) – und Manuel Schmiedebach (22, Foto). Thema: Einladung zu einem Länderspiel der Südamerikaner.

Länderspiel, Schmiedebach, Venezuela? Das erklärt sich mit der Familiengeschichte des gebürtigen Berliners. Die Mutter ist Kolumbianerin, die Oma wanderte mit ihr nach Venezuela aus, der Opa ist Marokkaner. Konsequenz für Schmiedebach: Der „Weltbürger" besitzt einige Optionen für seine Nationalelfkarriere. Das weiß auch Venezuelas Coach Farias. „Er kannte mich bisher nur aus dem Fernsehen und wollte mich einmal spielen sehen", berichtet Schmiedebach, der sich vom Interesse „geehrt" fühle, aber eine „klare Aussage" getroffen habe: „Ich will mich nicht unter Druck setzen, sondern noch zwei Jahre warten, um zu sehen, wie ich mich entwickle." Manager Schmadtke kann es nicht beeinflussen, fände es aber angesichts der Strapazen und begrenzten sportlichen Perspektiven „schön, wenn er sich nicht für einen Exoten entscheidet".

So könnte auch der DFB, für den er bis einschließlich der U 19 spielte, noch interessant werden. Möglicherweise auch Spanien, dank der lateinamerikanischen Ahnen. Und zu seinem Vater klärte Schmiedebach einst im *kicker* auf: „Der ist Deutscher. Er hat aber irische und portugiesische Wurzeln …"

1. FSV Mainz 05 – Werder Bremen 1:3 (1:1)



Eingewechselt: 15. Baumgartlinger (4) für Noveski, 70. N. Müller (–) für Pospech und Ivanschitz (–) für Ujah – 63. Wagner (–) für Rosenberg, 68. Bargfrede (–) für Ekici, 88. Wolf (–) für Ignjovski – **Reservebank:** H. Müller (Tor), Polanski, Risse, Allagui – Mielitz (Tor), Marin, Thy
Tore: 1:0 Bungert (23., Kopfball, Vorarbeit Malli), 1:1 Pizarro (29., Rechtsschuss, –), 1:2 Hunt (47., Linksschuss, Pizarro), 1:3 Prödl (78., Rechtsschuss, Hunt) – **Chancen:** 6:5 – **Ecken:** 10:0
SR-Team: Aytekin (Oberasbach – Assistenten: Schiffner, Kleve – Vierte Offizielle: Steinhaus), Note 4, wirkte wegen vieler kleiner Fehler bei der Bewertung von Zweikämpfen insgesamt nicht souverän. – **Zuschauer:** 34 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Kirchhoff, Soto – Ignjovski, Pizarro, Wagner, Schmitz – **Spielnote:** 2, besonders in der ersten Hälfte waren Tempo und Intensität hoch, dazu sehenswerte Tore.

kicker-ANALYSE Es berichten D. Bernreuther, U. Gerke, H.-G. Klemm und U. Röser

Mainz kann Pizarros Wucht nicht stoppen

Giftige Zweikämpfe, enge Räume, schnelles Attackieren des ballführenden Spielers – Mainz und Bremen lieferten sich ein intensives, temporeiches Spiel. Werder stand kompakt in der eigenen Hälfte, Mainz agierte gegen den Ball etwas höher. Nach 15 Minuten musste der Gastgeber umstellen: Kirchhoff rückte für den verletzten Noveski nach hinten, Baumgartlinger kam als Sechser. Durch schnelle Kombinationen entwickelte Mainz ein Übergewicht, nutzte nach Bungerts 1:0 Räume und Chancen aber zu schlecht. Effiziente Bremer drehten die Partie durch Pizarros Einzelleistung und Hunts Fernschuss. Mainz hatte noch zwei Chancen (49., 54.), danach waren die Bemühungen gekennzeichnet durch unsaubere Pässe, wenig Bewegung sowie harmlose Standards. Konsequent und routiniert verteidigende Bremer kamen nicht mehr in Gefahr.



FAZIT: Weil Mainz im Rückstand keine Mittel mehr fand, ist Werders Sieg verdient.

SPIELER DES SPIELS
Claudio Pizarro
War dank seiner Wucht kaum zu stoppen. Arbeitete fleißig, eroberte Bälle und traf zum 1:1.

kicker-Spielcheck	Mainz	Bremen
Durchschnitts-Note	3,8	3,1
Durchschnitts-Alter	26,4	26,2
Abseits	2	1
Gewonnene Zweikämpfe	48 % (112)	52 % (122)
Ballbesitz	59 %	41 %
Meiste Ballkontakte	91 Fathi	65 Hunt
Teamlaufleistung (km)	110,9	116,6
Laufstärkster Spieler	11,16 Malli	12,38 Fritz



Bremens heimlicher Boss

Ein Mann macht den Unterschied: **CLAUDIO PIZARRO** (33) entscheidet die Partie in Mainz für Werder. Und der Stürmer schreibt Geschichte als bester Ausländer in der Bundesliga.

Gemeinhin ist Klaus Allofs mit Superlativen recht sparsam. Doch in der Karnevalshochburg Mainz machte der 54-jährige Werder-Chef eine Ausnahme und sorgte für den Tusch des Tages. „Weltklasse" bescheinigte der ehemalige Klassestürmer, dem früher zuweilen auch dieses Prädikat zugebilligt worden ist, dem Schützen vom Dienst. Weltklasse sei Claudio Pizarro an diesem Tag in jeder Hinsicht gewesen. Die Zuhörer haben irgendwann aufgehört mitzuzählen, wie oft Allofs mit dieser Vokabel die „außergewöhnliche Leistung" des Peruaners veredelt hat.

Noch am Sonntag schwärmte Allofs im Gespräch mit dem *kicker* von der „Pizza-Gala". „Wir haben uns ja schon an gute Leistungen von ihm gewöhnt, doch was Claudio leistet, ist wahrlich nicht selbstverständlich." Zudem unterstrich der 54-Jährige, dass der Lateinamerikaner nach dem Abschied des langjährigen Kapitäns Torsten Frings und der Berufung des neuen Spielführers Clemens Fritz Bremens heimlicher Boss ist. „Clemens Fritz ist wichtig für die Elf als Teamspieler, füllt diese Rolle aus wie früher Frank Baumann", erklärt Allofs, „Claudio ist eine Führungspersönlichkeit, die Verantwortung übernimmt. Er geht in jeder Hinsicht mit bestem Beispiel voran und setzt Zeichen."

FSV MAINZ 05: Trainer Tuchel hofft vergeblich auf

Stammkeeper Müller

Manager Christian Heidel wollte nicht verraten, wen er nach dem Pokalcoup in Hannover (1:0 nach Verlängerung) im Mainzer Tor erwartet hatte: „Da würde ich ja einem auf den Fuß treten. Ich glaube, es war eine reine Gefühlsentscheidung, der Mannschaft, die etwas Besonderes erlebt hat, das Vertrauen zu geben. Das war keine Entscheidung gegen Heinz. Dafür gab es keinen Grund."

Stammkeeper Müller sah es anders. Der 33-Jährige saß draußen auf der Ersatzbank. Mit reichlich Wut im Bauch. Erstmals in dieser Saison hatte er in der Liga zuschau-

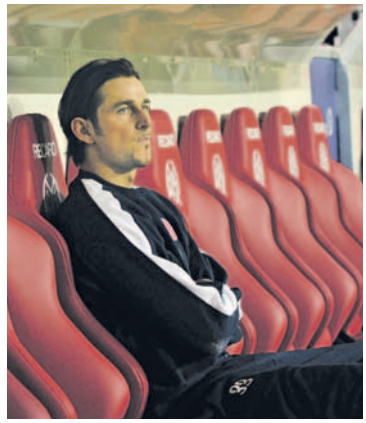


Foto: imago/Schmitt

Nicht begeistert: Torhüter Heinz Müller musste auf die Bank.



Foto: DeFodi

Pizarros Tor Nr. 150

Bremens Claudio Pizarro erzielte in seinem 314. Bundesligaspiel sein 150. Tor. Sieben der nur zwölf Spieler, die vor ihm diese Marke erreichten, benötigten dazu weniger Spiele.

Spiele	Name	150. Tor am
192	Gerd Müller	15. 5. 71
226	Dieter Müller	18. 10. 80
241	Klaus Fischer	9. 4. 77
264	Manfred Burgsmüller	14. 5. 82
274	Ulf Kirsten	26. 2. 00
277	Jupp Heynckes	21. 9. 74
297	Karl-Heinz Rummenigge	25. 2. 84
314	**Claudio Pizarro**	**29. 10. 11**
325	Fritz Walter	30. 10. 93
328	Johannes Löhr	22. 11. 75
330	Klaus Allofs	5. 12. 86
373	Stefan Kuntz	5. 10. 96
394	Bernd Hölzenbein	16. 8. 80

Wie in Mainz geschehen: In einer Phase, als die Partie auf der Kippe stand, drehte Pizarro das Geschehen. Erst gelang ihm ein sehenswertes Solo, bei dem er die halbe Mainzer Mannschaft düpierte, sicherlich auch „begünstigt durch Glück", wie er nach dem ungewollten Doppelpass mit Baumgartlinger zugab. Später eroberte er den Ball und leitete ihn zum 2:1-Torschützen Aaron Hunt (25) weiter. „Spielmacher und Machtwinner", so taufte ihn Allofs.

An den letzten zwölf Werder-Toren war Pizarro direkt beteiligt. Seine Bilanz schraubte er auf acht Treffer und vier Assists in zehn Spielen dieser Saison, wobei die Mainzer sein Lieblingsgegner sind: Zum neunten Mal traf er im neunten Spiel gegen die Rheinhessen.

Je oller, destor doller. Als die Sprache auf sein Alter kam, entgegnete der 33-Jährige mit der ihm eigenen Schlagfertigkeit: „Doch ich fühle mich wie 21." Die Gratulationen zu seinem Jubiläumstor, dem 150. in der Liga *(siehe Infofläche)*, kommentierte er so: „Ich höre noch lange nicht auf."

Wo der Werder-Star in der nächsten Saison spielen wird, deutet sich an. Sein Vertrag verlängert sich automatisch, wenn nicht eine der beiden Parteien von der Option Gebrauch macht, vorher auszusteigen. Pizarro hat einen Verbleib davon abhängig gemacht, dass der Klub wieder international spielt. Mit seinen Toren und seinen Taten schafft der Nationalspieler (60 Einsätze für Peru) die besten Voraussetzungen, dass die zweite Episode an der Weser sich fortsetzt.

„Es muss passen", sagt Allofs ganz gelassen, „doch warum sollte es nicht passen?" Bei den Bayern war Pizarro als guter Spieler geachtet, bei Chelsea kam er nicht zurecht, nur bei Werder ist er wie schon Anfang seiner ersten Bremer Zeit (1999 bis 2001) als Leader geschätzt. Und wird von Allofs gelobt. Filou Pizarro setzt sein spitzbübisches Lachen auf. Es freue ihn, wenn Klaus dies sage. „Und es wird dann auch stimmen."

Wetklos Matchglück – Torwartwechsel sorgt für Theater

ist stinkig, schweigt vorerst aber

en, erstmals aus Leistungsgründen seinem Kollegen Christian Wetklo den Vortritt lassen müssen. Eine neue, ungewohnte, völlig unbefriedigende Situation für den zuverlässigen Schlussmann.

Seinem Unmut ließ Müller nach dem Schlusspfiff nur für einen kurzen Moment auf dem Weg in die Kabine freien Lauf. Die Erklärung von Trainer Thomas Tuchel für den Torwartwechsel war für ihn nicht nachvollziehbar: „Er sagte, dass Weti momentan das Matchglück hat, das ich nicht habe. Das habe ich gegen Bremen nicht gesehen." Auf Nachfrage, wo ihm nach Einschätzung seines Trainers Matchglück gefehlt habe, sagte die etatmäßige Nummer 1: „Ich hätte ja acht Spieltage Zeit gehabt, der Matchwinner zu sein. Ich hätte beispielsweise den Ball gegen Dortmund in letzter Minute oder den Elfmeter gegen Augsburg halten können."

Müller oder Wetklo, der mit seiner besten Tat gegen Markus Rosenberg eine frühzeitige Entscheidung noch abgewendet hatte (54.). Mit der ungeklärten Torwartfrage hat Tuchel jetzt jedenfalls noch ein Thema mehr in der Krise.

Müller hat sich vorerst einen Maulkorb verpasst. Er will sich in dieser Woche auf Taten konzentrieren, nachhaltig empfehlen für seine Rückkehr ins Tor gegen Stuttgart.

Ob Tuchel im kommenden Heimspiel erneut einen Tausch auf der heiklen Position vornimmt? Nichts ist ausgeschlossen. Wetklo hatte sich seit Saisonbeginn, als sich Tuchel in einer knappen Entscheidung auf Müller festlegte, ruhig verhalten, geduldig auf eine neue Chance gewartet. Völlig ungewiss ist, wie lange Müller im Wartestand stillhalten wird. Ein dauerhaftes Torwarttheater kann sich Mainz angesichts der bedrohlichen Lage eigentlich nicht leisten.

SEBASTIAN PRÖDL

„Vielleicht sollte ich in Mainz spielen"

kicker: Ein Auswärtssieg, ein Tor erzielt. Besser hätte Ihr Comeback in der Startelf nicht laufen können.

Sebastian Prödl (24): Wir haben gewonnen. Das ist das Wichtigste nach drei sieglosen Spielen. Persönlich noch einen kleinen Erfolg zu verbuchen, ist ein schönes Gefühl. Mainz liegt mir.

kicker: Inwiefern?

Prödl: Es ist mein zweites Tor in Mainz. Vielleicht sollte ich mal für Mainz 05 spielen.

kicker: Es kommt nicht alle Tage vor, sich ein Tor selbst vorzulegen.

Prödl: Ich habe ja keine drei Mann ausgespielt. Da war auch etwas Glück dabei. Schon den Kopfball muss ich besser setzen. Daran muss ich arbeiten. Damit Kopfbälle in der Offensive aufs Tor gehen, nicht an den Pfosten.



kicker: Sie und Naldo bildeten ein starkes Duo in der Innenverteidigung. Sehen Sie sich anstelle von Andreas Wolf zurück im Team?

Prödl: Es ist eine glückliche Situation, dass wir hinten einen Konkurrenzkampf haben. Der macht auch mich besser. Ich hoffe, die anderen auch. Der Trainer hat mehrere Optionen. Da ist man gefordert, Woche für Woche Topleistungen im Training zu bringen, um aufgestellt zu werden. Diesmal habe ich mich gut gefühlt und mit Naldo gut kommuniziert. Anfangs stimmte die Abstimmung noch nicht ganz. Das wurde im Laufe des Spiels immer besser. In der zweiten Hälfte haben wir kaum noch Chancen aus dem Spiel heraus zugelassen. Ich habe Ruhe bewahrt und bin damit ganz gut gefahren.

kicker: Werder hat jetzt 20 Punkte. Ist die kleine Krise bewältigt?

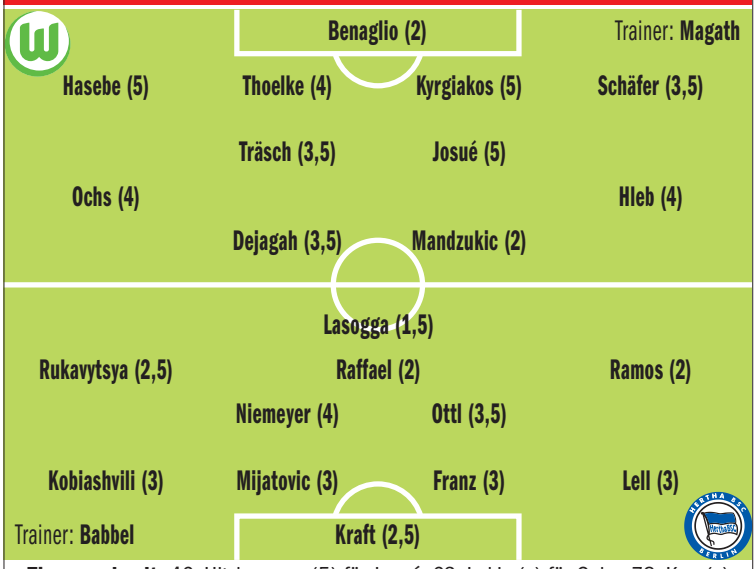
Prödl: Wir sollten uns nicht blenden lassen, sondern müssen auch selbstkritisch sein. Ich sehe bei uns noch Luft nach oben. Es muss noch mehr Spielfreude rein.

kicker: Wobei muss Werder selbstkritisch sein?

Prödl: Wir sollten auch aus dem Spiel in Mainz unsere Lehren ziehen. Wir sind in Bedrängnis gekommen, haben Konter nicht konsequent zu Ende gespielt, Räume nicht genutzt. Nur wenn wir uns da verbessern, haben wir eine Entwicklung im Spiel. Sonst werden wir stagnieren und den Tabellenplatz nicht halten.

INTERVIEW: ULI GERKE

VfL Wolfsburg – Hertha BSC 2:3 (1:2)



Eingewechselt: 46. Hitzlsperger (5) für Josué, 63. Lakic (–) für Ochs, 78. Koo (–) für Hleb – 38. Burchert (2,5) für Kraft, 82. Lustenberger (–) für Rukavytsya, 87. Janker (–) für Lasogga – **Reservebank:** Lenz (Tor), Russ, Salihamidzic, Helmes – Morales, Neumann, Ronny, Torun

Tore: 0:1 Raffael (27., Rechtsschuss, Vorarbeit Lasogga), 1:1 Mandzukic (31., Rechtsschuss, Dejagah), 1:2 Kobiashvili (37., Linksschuss, Foulelfmeter, Benaglio an Lasogga), 2:2 Schäfer (84., Linksschuss, indirekter Freistoß), 2:3 Lasogga (85., Rechtsschuss, Ramos) – **Chancen:** 9:6 – **Ecken:** 6:7

SR-Team: Hartmann (Wangen – Assistenten: Hofmann, Margenberg – Vierter Offizieller: Ittrich), Note 4, sein starker Eindruck wurde durch zwei letztendlich nicht spielentscheidende Fehler getrübt: Er hätte Benaglio nach seinem Foul gegen Lasogga zwingend Rot geben müssen, zudem ging dem Wolfsburger Freistoß zum 2:2 kein Foul von Franz gegen Hasebe voraus. – **Zuschauer:** 30 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Benaglio, Hasebe, Mandzukic – Lasogga, Franz – **Spielnote:** 1, zwei Mannschaften mit offenem Visier sorgten für ein 90-minütiges hochspannendes Spektakel.

kicker-ANALYSE

Es berichten Thomas Hiete, Michael Richter und Steffen Rohr

Kyrgiakos: Zweikampfstark und fehlerhaft

Wolfsburg legte schwungvoll los: Träsch schob aus dem Mittelfeld an, das Zusammenspiel zwischen dem in der zweiten Hälfte abbauenden Dejagah und Mandzukic klappte. Hertha war nach dem überraschenden Führungstreffer mittendrin in einem offenen Schlagabtausch. Die Hertha-Offensive brillierte, Raffael entzog sich seinen Bewachern, Ramos überzeugte mit großer Übersicht. Berlin gelang es, den Wolfsburger Schwung nach der Pause zu bremsen. Zur tragischen Figur auf VfL-Seite wurde Kyrgiakos: Der Grieche präsentierte sich zwar enorm zweikampfstark, patzte aber beim ersten und dritten Gegentor.



FAZIT: Ein nicht unverdienter Hertha-Sieg angesichts individueller Wolfsburger Fehler.

SPIELER DES SPIELS

Pierre-Michel Lasogga

An allen drei Hertha-Toren beteiligt: Vorlage zum 1:0, Elfmeter herausgeholt vor dem 2:1, vollstreckt zum 3:2. Ein klasse Spiel!

kicker-Spielcheck	Wolfsburg	Berlin
Durchschnitts-Note	3,9	2,7
Durchschnitts-Alter	27,2	26,4
Abseits	3	6
Gewonnene Zweikämpfe	53 % (92)	47 % (81)
Ballbesitz	58 %	42 %
Meiste Ballkontakte	93 Hasebe	62 Ottl
Teamlaufleistung (km)	117,4	119,6
Laufstärkster Spieler	11,48 Schäfer	12,38 Niemeyer



Der 30 Jahre alten Leihgabe des FC Barcelona bleiben nur eineinhalb Monate, um sich beim VfL für eine Weiterverpflichtung zu empfehlen.

Zukunft ungewiss: Aliaksandr Hlebs Vertrag läuft bis Ende Dezember.

HERTHA: Babbel zieht die Zügel an – und wird

Ebert: Jetzt spielt er um seine

Eine gewisse Pointen-Sicherheit ist Markus Babbel (39) nicht abzusprechen. Vor zwei Wochen entbrannte in Berlin eine Debatte darüber, ob Spieler, die beim FC Bayern 0:4 abgewatscht worden waren, das verlängerte Wochenende in der alten Heimat verbringen oder nicht besser wie der Rest des Kaders in Berlin auslaufen sollten. Am gestrigen Sonntag gab Herthas Trainer jenen Akteuren frei, die aus keiner Bundesliga-Stadt kommen und damit im Laufe der Saison nirgends den Heimat-Bonus erhalten.

Ein Duo, das den gestrigen Sonntagvormittag auf dem Trainingsplatz verbrachte, ist von derlei Vergünstigungen derzeit nicht nur wegen der eigenen Herkunft weit entfernt: Babbel hat die Zügel angezogen – und Patrick Ebert (24) sowie Änis Ben-Hatira (23) mit der Nichtberücksichtigung für den Kader des Wolfsburg-Spiels abgestraft. Die beiden U-21-Europameister von 2009 hatten zuletzt mehrere schwache Darbietungen in Serie hingelegt. Ben-Hatira, der öffentlich mit einem Wechsel vom DFB zur tunesischen Nationalmannschaft kokettierte, ließ nach seiner Gala gegen Köln (3:0) extrem nach – mit dem Auftritt im Pokal in Essen (3:0) als Tiefpunkt. Eberts Formkurve fällt schon länger – was seine Kritiker bestätigt. Mangelnde Effizienz und fehlende Konstanz gepaart mit taktischen Defiziten: Für den Rechtsaußen, der noch

Noch sechs Chancen für Hleb

12. Spieltag in Dortmund | 13. Spieltag gegen Hannover | 14. Spieltag in Augsburg | 15. Spieltag gegen Mainz | 16. Spieltag in Bremen | 17. Spieltag gegen Stuttgart

Der Oberschenkel machte ihm auch am Sonntag noch zu schaffen. Ein Pferdekuss, Mitte der ersten Hälfte gegen Hertha erlitten, war die eine schmerzhafte Erinnerung an seine Rückkehr auf den Bundesliga-Rasen. Alles andere spielte sich im Kopf von Aliaksandr Hleb (30) ab. Der Neuzugang hätte am liebsten auf seinen Einsatz verzichtet, „wenn wir stattdessen gewonnen hätten". Dabei benötigt er die Einsätze dringender als jeder andere im VfL-Kader. Der Weißrusse steckt im Wettlauf mit der Zeit. Ende Dezember läuft sein Vertrag schon wieder aus – seine Zukunft ist offen.

Wird Hleb der Wolfsburger Kreativkopf der nächsten Jahre oder ist es nur ein kurzes Gastspiel des Mittelfeldmannes? „Es gibt keine Tendenz", sagt Felix Magath (58), der den Sommereinkauf, für den der VfL pro Einsatz 100 000 Euro an den FC Barcelona überweist, aufgrund der Zeitnot nun sogar in die Startelf beorderte, obwohl er nach seiner Meniskus-OP längst noch nicht in optimaler körperlicher Verfassung ist. „Es ist so, dass er aufgrund seiner Situation jetzt langsam mal spielen muss", so Magath. „Wir müssen im Dezember entscheiden, ob es weitergeht oder nicht." Der Vertrag sei so gestaltet, „weil man nicht wusste, wie lange er nach seiner Verletzung braucht". Der VfL-Boss: „In der Situation stecken wir immer noch, wir müssen jetzt in den nächsten Wochen zusehen, dass er möglichst fit wird, um das richtig zu beurteilen." Die Zeit wird knapp: Hleb hat nur noch sechs Chancen, um sich im Wettkampf für eine Weiterverpflichtung zu empfehlen. Anderthalb Monate bleiben ihm, die Aufgaben haben es in sich. „Ich habe keinen Druck", versichert der Spieler jedoch. Er verweist auf das Interesse anderer Klubs, allerdings möchte Hleb in der Bundesliga, in Wolfsburg bleiben. „Ich brauche Spiele, um meinen Rhythmus zu finden, brauche Zeit, um 100-prozentig fit zu werden." Zeit, die Hleb nicht hat. Das nächste Problem: Er muss in einer Mannschaft funktionieren, die selbst noch nicht funktioniert. Offensiv zeigte der VfL gegen Hertha zwar eine gute Leistung, in der Defensivbewegung passte aber nicht viel gegen taktisch überlegene Berliner. Hleb sah „zu viele Defizite in der Mannschaft" und fordert Gespräche, die es am Sonntag prompt gab. Trainer Magath bat sein Team zu einer zweistündigen Analyse, kritisierte die Einstellung. „Wir haben zu viele Fehler gemacht, auch ich", sagt Hleb. Doch viele Fehler darf sich der nach oben strebende, aber immer noch auf Abwegen befindliche VfL ebenso kaum noch erlauben wie Hleb selbst.

Foto: camera 4

Kein Rot für Benaglio

Hartmanns Fehler: Magath findet's richtig

Es war eine Fehlentscheidung, das erkannte auch Robert Hartmann (32) nach Sicht der Fernsehbilder. Diego Benaglio (28) verhinderte mit seinem Foul gegen Berlins Lasogga eine klare Torchance, der Schiedsrichter hätte dem VfL-Torwart Rot statt Gelb zeigen müssen. Hartmann sprach von einem Wahrnehmungsfehler und entschied deswegen falsch, wenngleich es viele für gerecht hielten. Auch Felix Magath: „Es sind sich alle einig, dass es nicht richtig ist, einen Spieler für solch eine Situation doppelt zu bestrafen." Der VfL profitiert von der Fehlentscheidung jedenfalls. Benaglio, erneut in Topform, entging einer Ein-Spiel-Sperre.

Engpass im Angriff

Sorgen um Lakic: Meniskus beschädigt?

Sein Gesichtsausdruck verhieß nichts Gutes. In der Nachspielzeit humpelte Srdjan Lakic (28) vom Feld. Gerade erst war der Stürmer von einer Oberschenkelzerrung genesen, nun der nächste Rückschlag, der vermutlich schwerwiegender ist. Lakic hat sich eine Knieverletzung zugezogen, wahrscheinlich hat der Außenmeniskus etwas abbekommen. Auch eine Bänderverletzung konnte am Sonntag nicht ausgeschlossen werden. Klarheit gibt es am heutigen Montag, wenn sich Lakic einem Kernspin unterzieht. Es droht eine Pause und ein personeller Sturmengpass, zumal Patrick Helmes (27) weiterhin keine ernsthafte Rolle spielt.

durch den Sieg bestätigt

Zukunft

ohne Saisontor ist und in 105 Bundesliga-Spielen eine überschaubare Ausbeute aufweist (acht Tore, 16 Assists), geht es um die Zukunft. Noch hat Ebert eine Verlängerung seines auslaufenden Vertrages selbst in der Hand, aber eine Steigerung ist unabdingbar. „Beide", wiederholte Babbel am Sonntag seine tags zuvor vorgebrachte Begründung, „sind im Moment nicht in der Lage, die Leistung zu bringen, die ich erwarte und die uns weiterhilft. Ich habe einige Gespräche mit ihnen geführt, aber sie haben es nicht umgesetzt."

Vermisst wurden sie nicht. Mit den schnellen Außen Adrian Ramos (25) und Nikita Rukavytsya (24), der nach fünf Einwechslungen sein Startelf-Debüt gab, brachte Hertha Wolfsburg gehörig in Nöte. „Nikita hat ein tolles Spiel gemacht", lobte Babbel. „Nur seine Netz-Allergie muss er noch ablegen." Wenn sich zur Mannschaftsdienlichkeit des Australiers auch noch Torgefahr gesellt, wird es für Ebert und Ben-Hatira fortan noch schwerer ...



Foto: Winter

Auf Formsuche: Patrick Eberts Leistungskurve zeigt nach unten.

Leichte Gehirnerschütterung bei Kraft

Burchert besiegt sein Trauma



Geburtstag hatte er erst am gestrigen Sonntag, „aber das schönste Geschenk", sagte Maik Franz (30) über Sascha Burchert (Foto), „hat er sich selbst schon am Samstag gemacht". Burchert, jetzt 22, hat nicht nur den VfL Wolfsburg besiegt, sondern auch sein Bundesliga-Trauma. Bislang war sein Name verbunden mit jenem denkwürdigen Auftritt im Oktober 2009, als seine zwei gedankenschnellen Kopfball-Paraden außerhalb des Strafraums zu Vorlagen für zwei Fernschuss-Tore des HSV (Endstand 1:3) gerieten. Jetzt verkündet der Schlussmann, der wie damals gegen die Hamburger auch in Wolfsburg eingewechselt wurde, freudestrahlend: „Diesmal gab es zum Glück einen anderen Ausgang. Mein erster Bundesliga-Sieg – das ist ein Traum für mich."

Seine stärkste Reaktion zeigte er kurz vor der Pause, als er einen von Christian Lell (27) abgefälschten Ball reaktionsschnell abwehrte. „Er war etwas lethargisch", flachste Lell am Sonntag. „Nach meinem Ball war er dann voll da." Dass Burchert im Sommer trotz der Verpflichtung von Thomas Kraft (23), der nach einem Zusammenprall mit Mario Mandzukic mit einer leichten Gehirnerschütterung Platz machen musste, in Berlin blieb, verstanden nicht viele. Inzwischen hat das Eigengewächs Aufstiegs-Keeper Maikel Aerts (35) in der Hierarchie überholt.

SC Freiburg – Bayer Leverkusen 0:1 (0:1)

Trainer: **Sorg**

Baumann (3)

Hinkel (4,5) | Barth (3,5) | Krmas (3,5) | Bastians (4,5)

Flum (2,5) | Schuster (4)

Putsila (3) | Rosenthal (3,5)

Cissé (4) | Dembelé (4)

Derdiyok (5)

Schürrle (4) | Ballack (2,5) | Sam (3,5)

Castro (4) | Bender (3)

Kadlec (4) | Toprak (3) | Friedrich (3) | Schwaab (5)

Trainer: **Dutt**

Leno (2,5)

Eingewechselt: 69. Reisinger (–) für Dembelé, 76. Jendrisek (–) für Putsila, 81. Makiadi (–) für Rosenthal – 65. Rolfes (–) für Ballack, 74. Kießling (–) für Derdiyok, 83. Reinartz (–) für Schürrle – **Reservebank:** Batz (Tor), Butscher, Ferati, Abdessadki – Yelldell (Tor), Oczipka, Balitsch, Bellarabi

Tor: 0:1 Ballack (2., Rechtsschuss, Vorarbeit Friedrich) – **Chancen:** 7:2 – **Ecken:** 6:2

SR-Team: Fritz (Korb – Assistenten: Sinn, Kunsleben – Vierter Offizieller: Christ), Note 2, sicherer Leiter, musste in der weitgehend fairen Partie nur einmal Gelb zücken. – **Zuschauer:** 22 300 – **Gelbe Karte:** Cissé – **Spielnote:** 3,5, wenig Leerlauf, aber insgesamt nur mittelmäßiges Niveau.

kicker-ANALYSE

Es berichten Michael Ebert und Frank Lußem

Startelfdebüt: Dembelé ohne Wirkung

Freiburg spielte erstmals seit dem 3. Spieltag mit zwei Spitzen: Dembelé kam bei seinem Startelfdebüt für Abdessadki ins Team, Rosenthal für Makiadi. Leverkusen blieb beim 4-2-3-1, statt Kießling und Rolfes standen jedoch Derdiyok und Castro in der Anfangself. Entschieden wurde die Partie durch eine Fehlerkette der Freiburger (das fünfte Gegentor nach Eckball ist ein Ligahöchstwert), als die Hausherren drei Kopfballduelle nacheinander verloren. Die Hausherren benötigten einige Minuten, um sich zu sammeln, stemmten sich dann mutig gegen die drohende Niederlage. Über die Zentrale, wo Flum besser zur Geltung kam als Schuster, wurden die Vorstöße vorgetragen, beim letzten Schuss fehlte jedoch die Wucht oder es schlichen sich Fehlpässe ein. Leverkusens Versuche, durch frische Leute im zentralen Mittelfeld die Kontrolle zu gewinnen, misslangen. Zudem fiel der von der Papierform überlegene Gegner durch eine hohe Fehlerquote beim Ausnutzen der Konterchancen auf.



FAZIT: Freiburg fehlte die Durchschlagskraft, um das mutige Anrennen erfolgreich zu gestalten. Ein überaus schmeichelhafter Sieg für Leverkusen.

SPIELER DES SPIELS

Bernd Leno

Da nach vorne kaum etwas lief, war es dem Torhüter vorbehalten, mit guten Paraden den Sieg zu sichern.

kicker-Spielcheck	Freiburg	Leverkusen
Durchschnitts-Note	3,6	3,6
Durchschnitts-Alter	26,7	25,3
Abseits	5	5
Gewonnene Zweikämpfe	45 % (103)	55 % (128)
Ballbesitz	54 %	46 %
Meiste Ballkontakte	101 Hinkel	72 Castro, Schwaab
Teamlaufleistung (km)	124,5	123,9
Laufstärkster Spieler	13,21 Schuster	13,58 Bender

Jetzt erst recht

Trotz ausbleibender Ergebnisse macht der SC FREIBURG ruhig weiter, denkt aber an neue Spieler im Winter.



Auch mit einigem zeitlichen Abstand zur 0:1-Niederlage gegen Leverkusen fielen Julian Schuster (26) nur wenige neue Erkenntnisse zur anhaltenden Freiburger Talfahrt ein. „Ich könnte die Worte der letzten Wochen wählen", sinnierte der Mittelfeldmotor des Sportclubs, nachdem er die erneute Enttäuschung überschlafen hatte. „Diesmal haben wir eine Mannschaft beherrscht, die in der Champions League spielt."

Dafür gibt es aber keine Punkte, weshalb die Ausbeute nach wie vor düster aussieht. Allerdings ist im Breisgau mittlerweile eine Jetzt-erst-recht-Stimmung zu spüren, die auf einer Leistungssteigerung fußt.

Das Hauptdilemma des Sportclubs im Herbst 2011 sieht so aus: In elf Spielen war die Mannschaft zweimal indisponiert, bei den anderen sechs Niederlagen stellte sie einen mindestens gleichwertigen Gegner. „Es sind Kleinigkeiten, die uns fehlen", analysierte Schuster.

Ähnlich schätzt Dirk Dufner (43) die Lage ein. „Es gibt keinen Grund zu resignieren. Die Mannschaft hat gezeigt, dass sie mit Ausnahme von Bayern mit jedem Team mithalten kann", betonte er. Der Sportdirektor bekräftigte, im Winter auf dem Transfermarkt tätig zu werden. „Das ist nur logisch, wenn man auf Platz 18 steht und im Sommer sich intensiv nach weiteren neuen Spielern umgeschaut hatte." Damals war die Priorität jedoch noch nicht so hoch bewertet worden wie jetzt.

LEVERKUSEN: Glücklicher Sieg – Defensiv im Soll,

Erste Zweifel: Reicht

Fast scheint es, als müsse man sich jetzt schon für Siege entschuldigen in Leverkusen. „Schmutzig und glücklich", beschrieb Trainer Robin Dutt (46). „Natürlich haben wir kein gutes Spiel gemacht", ergänzte Ömer Toprak (22), der Ex-Freiburger, und Kollege Manuel Friedrich (32) atmete hörbar auf: „Wir sind heilfroh, dass es beim 1:0 geblieben ist!"

Wie ein Blatt im Herbstwind flattert Bayer durch den Liga-Alltag. Platz acht klingt katastrophal für den letztjährigen Vizemeister, allerdings sind es lediglich drei Zähler Rückstand auf den Dritten, Borussia Dortmund. Mit 14 Gegentoren nach 11 Spielen steht die Werkself nicht so schlecht da, in der vergangenen Saison waren es 16 zum gleichen Zeitpunkt. Aber: Wer nur 13 Tore schießt, der darf sich eben nicht wundern, wenn er den Erwartungen hinterher hinkt.

Entspannung war angesagt nach der Partie, die für das Hin und Her der Saison stand. Die Mannschaft blieb in der Nähe von Freiburg, relaxte am Samstag, flog am Sonntag von Lahr aus nach Valencia. „Es war ein guter Tag", so Robin Dutt über den Samstag. Golfen und Wellness standen im Vordergrund, am Abend zog es ein paar Jungs nach Freiburg, „aber sie waren alle zeitig zurück", berichtete ein zufriedener Trainer. Dessen Gedanken aber nicht lange



Rückkehr mit Niederlage: Jan Rosenthal.

Foto: Heuberger

Aufgrund des dünnen Kaders und von Verletzungen ist die Konkurrenz in Freiburg in den vergangenen Wochen relativ klein gewesen. Mit dem ersten Saisonspiel von Jan Rosenthal (25) im Mittelfeld und dem Startelfdebüt von Garra Dembelé (25) im Sturm, hat sich die Situation etwas verbessert. Was Rosenthal nach dem 0:1 so formulierte: „Wichtig ist, dass die Mannschaft Schritt für Schritt komplettiert und so ein Konkurrenzkampf aufgebaut wird, um eine Steigerung hervorzurufen." In seinem ersten Bundesligaspiel nach einer Knie-OP während der Vorbereitung zeigte Rosenthal einige gute Ansätze nach vorne, aber auch ihm fehlte die Durchschlagskraft. Trainer Marcus Sorg (45) attestierte ihm „ein gutes Spiel, vor allem auch läuferisch, nach diesem langen Zeitraum".

„Nach den Leistungen, die wir abliefern, können wir uns überhaupt nichts vorwerfen. Deshalb bekommen wir es auch hin", sagte Rosenthal mit dem Brustton der Überzeugung. Von einer verschärften Situation vor der Partie beim 1. FC Nürnberg wollte er nichts wissen. „Der Druck ist auch nicht höher als vorher, schließlich waren wir schon Letzter."

offensiv nur ein laues Lüftchen

dieser Kader aus?

an den Freizeitaktivitäten hängen bleiben, sondern vor allen Dingen darum kreisen, dass so wenig nach vorne passiert wie nicht mehr, seit Bayer eine graue Bundesligamaus war, damals, Anfang der 1990er Jahre. „Unser Hauptmanko ist, dass wir uns zu wenig Chancen herausarbeiten", gibt Dutt zu, allerdings will er nicht alles schlechtreden: „Ich habe mir die Partie noch einmal angeschaut, so schlecht war die erste Halbzeit nicht."

Er versucht, die Gründe mit der Mannschaft aufzuarbeiten, es ist ein ständiger Prozess, versehen auch mit Reibungsverlusten. Unschuldig aber sind Spieler und Trainer am normalen Verschleiß der englischen Wochen auf hohem Niveau. Akteure wie Leno, Toprak, Kadlec, Bender, Schürrle oder Sam stehen Woche für Woche 90 Minuten auf dem Platz, aus der propagierten Rotation ist eine Farce geworden, ein Kirmeskarussell, von dem keiner der wichtigen Spieler mehr runter fliegt. Mehr als leise Zweifel beschleichen die Beobachter, ob dieser Kader langt, um die Saison befriedigend zu beenden. Es ist löblich von Dutt, höhere Ziele auszurufen. Doch fraglich bleibt, ob nach dem nächsten „dreckigen" Spiel erneut drei glückliche Punkte stehen oder – wie vor Wochenfrist gegen Schalke – Frust pur. Bayer im Herbst – flatterhaft wie ein Blatt im Wind!

PERSONALIEN

Bayern München
Diego Contento (21) fehlte gegen Nürnberg wegen einer Prellung, der Verteidiger soll gegen Neapel wieder zur Verfügung stehen. + + + **Breno** (22) trat am Sonntag erstmals wieder gegen den Ball und absolvierte Teile des Mannschaftstrainings.

FC Schalke 04
Christoph Metzelder (30, Grippe) musste auch gegen Hoffenheim passen. + + + **Timo Hildebrand** (32) sammelte am Sonntag Spielpraxis im Regionalliga-Team.

Borussia Dortmund
Jakub Blaszczykowski (25) stand wegen Rückenschmerzen gegen Stuttgart nicht im Kader.

Werder Bremen
Manager **Klaus Allofs** (54) hat den Bestrebungen von Hansa Rostock, **Sandro Wagner** (23) im Winter auszuleihen, eine klare Absage erteilt. „Darin sehe ich keinen Sinn. Sandro ist ein Erstligaspieler."

Borussia Mönchengladbach
Martin Stranzl (31) musste gegen Hannover wegen einer Prellung am Oberschenkel ausgewechselt werden, nahm aber bereits am Sonntag wieder am Auslaufen teil.

Hannover 96
Henning Hauger (26) muss sich am Montag einem Eingriff an beiden Leisten unterziehen. + + + **Emanuel Pogatetz** (28) wurde nach dem 0:1 im Pokal gegen Mainz mit drei Stichen am Jochbein genäht, hielt Samstag gegen Gladbach 90 Minuten durch.

1899 Hoffenheim
Nach viereinhalb Jahren trennen sich die Wege von Pressesprecher **Markus Sieger** (35) und 1899 Hoffenheim. Interimsmäßig wird **Alexander Waldi** (42), bisher im Bereich „interne Kommunikation" tätig, die Pressestelle leiten.

Hertha BSC
Roman Hubnik (27, Rückenprobleme) fehlte in Wolfsburg.

1. FC Nürnberg
Daniel Didavi (21, nach Meniskus-OP) sammelte am Sonntag erstmals Spielpraxis in der 2. Mannschaft. + + + **Albert Bunjaku** (27) erlitt in Aue einen Schlag aufs Wadenbeinköpfchen. Derzeit ist nicht absehbar, wann der Angreifer wieder ins Training einsteigen kann. + + + **Wilson Kamavuaka** (21) kam in München zu seinem Startelfdebüt.

1. FSV Mainz 05
Nikolce Noveski (32) wurde gegen Bremen wegen Muskelproblemen ausgewechselt. Er soll am Mittwoch wieder trainieren.

FC Augsburg
Dominik Reinhardt (26) absolvierte in Köln sein 100. Bundesligaspiel. Der Rechtsverteidiger spielte für **Paul Verhaegh** (28), den **Jos Luhukay** (48) kurzfristig nicht nominiert hatte. Der Trainer wollte bei dem langzeitverletzten Niederländer kein Risiko eingehen.

SC Freiburg
Die Wadenverletzung von **Garra Dembelé** (25) entpuppte sich am Tag nach dem Spiel als weniger gravierend, der Stürmer soll beim Spiel in Nürnberg wieder zur Verfügung stehen.

ANZEIGE

präsentiert von:

Finalgon®
Wärmecreme stark



Die Bundesliga-Saison 2011/12:

SC Freiburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Abdessadki	10/8	-/-	4,19
Barth	11/11	1/-	4,45
Bastians	10/10	-/2	4,30
Baumann	11/11	-/-	3,14
Butscher	4/2	-/-	4,17
Caligiuri	7/1	-/2	4,33
Cissé	11/11	7/3	3,50
Dembelé	8/1	-/-	5,00
Ferati	1/1	-/-	-
Flum	11/11	1/2	3,77
Hinkel	3/3	-/-	4,33
Jendrisek	6/2	2/1	4,00
Krmas	9/9	-/-	4,33
Makiadi	11/10	2/-	3,50
Mujdza	6/5	-/1	4,25
Nicu	4/2	-/-	4,50
Putsila	8/6	-/-	3,79
Reisinger	8/4	1/-	4,00
Rosenthal	1/1	-/-	3,50
Schuster	11/11	-/2	3,59
Williams	1/1	-/-	5,00
21 Spieler		**14/13**	**3,93**

Noch nicht eingesetzt:
Batz, Bickel, Brandstetter, Salz, Schmid, Yano

Fast zehn Jahre dauerte es, ehe Ballack wieder in der Liga für Bayer traf. Welche Spieler hatten den größten Abstand zwischen zwei Bundesligatoren für einen Klub?

Stefan Müller war als Profi nur beim SC Freiburg aktiv. Nach seinem Debüttreffer am 26. 8. 1994 wartete er über vier Jahre bis zum zweiten Erfolgserlebnis am 17. 10. 1998.



Bayern München

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Alaba	9/1	1/-	3,50
Badstuber	11/11	-/1	2,64
Boateng	8/8	-/1	3,25
Contento	3/-	-/-	-
Gomez	10/10	12/2	2,90
Kroos	10/9	-/2	2,89
Lahm	11/11	-/2	2,86
Luiz Gustavo	9/5	1/-	2,80
Müller	11/11	2/4	2,86
Neuer	11/11	-/-	2,95
Olic	5/-	1/-	-
Petersen	6/1	2/-	3,00
Rafinha	8/8	-/-	3,19
Ribery	11/10	5/8	2,32
Robben	4/2	2/1	3,50
Schweinsteiger	11/11	2/3	2,50
Tymoshchuk	7/6	-/-	2,71
Usami	1/-	-/-	-
van Buyten	7/6	2/-	2,42
19 Spieler		**30/24**	**2,82**

Noch nicht eingesetzt:
Breno, Butt, Pranjic, Riedmüller, Sattelmaier

6 Jahre und 105 Tage, sowie Stationen in Florenz und Gladbach lagen zwischen **Stefan Effenbergs** Toren für die Bayern am 9. 5. 92 und am 22. 8. 98 (jeweils gegen Duisburg).



FC Schalke 04

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Baumjohann	3/1	-/-	4,00
Draxler	10/6	-/2	3,28
Edu	1/-	-/-	-
Fährmann	9/9	-/-	3,56
Farfan	9/7	2/3	2,75
Fuchs	11/11	1/1	3,86
Höger	7/6	-/3	3,75
Holtby	11/11	2/-	3,36
Höwedes	11/11	1/-	3,41
Huntelaar	11/11	10/2	3,36
Jones	5/3	-/-	3,20
Jurado	7/3	-/3	3,50
Kluge	3/2	-/-	3,50
Marica	7/-	-/-	4,00
Matip	9/9	1/-	3,61
Metzelder	5/3	-/-	4,00
Moravek	5/2	-/1	4,25
Papadopoulos	11/10	-/-	3,73
Pukki	2/-	-/-	-
Raul	11/11	5/3	3,14
Uchida	3/3	-/1	3,50
Unnerstall	3/2	-/-	2,67
22 Spieler		**22/19**	**3,45**

Noch nicht eingesetzt:
Escudero, Hildebrand, Hoogland, Kenia, Moritz, Sarpei, Schober, Wiegel

Drei Bundesligatore konnte **Thomas Kruse** verbuchen. Vom zweiten am 28. 8. 1979 bis zum dritten und letzten Treffer am 25. 4. 1987 vergingen 7 Jahre und 240 Tage.



VfB Stuttgart

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Bah	1/-	-/-	-
Boka	5/3	-/-	3,88
Boulahrouz	10/10	1/1	3,45
Cacau	11/11	3/-	3,68
Celozzi	1/1	-/-	3,00
Gebhart	4/-	-/-	-
Gentner	10/6	-/1	3,58
Hajnal	10/8	-/3	3,75
Harnik	11/11	4/3	3,55
Hemlein	2/-	-/-	-
Kuzmanovic	9/9	2/2	3,17
Kvist	11/11	-/1	2,73
Maza	11/11	1/1	3,14
Molinaro	9/8	-/2	3,61
Okazaki	10/8	3/-	3,72
Pogrebnyak	9/2	1/1	3,50
Tasci	11/11	2/-	3,00
Traoré	6/-	-/-	-
Ulreich	11/11	-/-	2,73
19 Spieler		**17/15**	**3,33**

Noch nicht eingesetzt:
Audel, Bicakcic, Delpierre, Niedermeier, Schieber, Ziegler

Matthieu Delpierre traf gleich bei seinem Bundesligadebüt am 27. 10. 2004. Danach dauerte es 4 Jahre und 187 Tage bis zu seinem zweiten Torerfolg am 2. 5. 2009.



VfL Wolfsburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Benaglio	9/9	-/-	2,78
Cale	1/-	-/-	-
Chris	1/-	-/-	-
Dejagah	7/5	2/3	3,64
Hasebe	10/8	1/-	4,33
Helmes	6/5	2/-	4,17
Hitz	2/2	-/-	4,75
Hitzlsperger	5/2	-/-	4,50
Hleb	1/1	-/-	4,00
Jönsson	4/3	-/1	4,50
Josué	11/11	-/-	4,14
Kjaer	3/3	-/-	4,17
Knoche	1/-	-/-	-
Koo	6/2	-/-	4,25
Kyrgiakos	6/6	-/-	4,50
Lakic	9/5	-/-	4,64
Madlung	6/5	-/-	3,70
Mandzukic	11/10	7/3	3,09
Ochs	9/8	-/1	4,00
Orozco	1/1	-/-	4,00
Polak	3/1	-/-	5,00
Russ	8/5	-/-	3,86
Salihamidzic	6/4	-/-	4,38
Schäfer	11/11	2/3	3,64
Schindzielorz	1/-	-/-	-
M. Schulze	2/-	-/-	5,50
Thoelke	3/3	-/-	3,67
Träsch	11/11	-/1	4,09
28 Spieler		**14/12**	**3,96**

Noch nicht eingesetzt:
Arnold, Cigerci, Kahlenberg, Klamt, Klich, Kreuels, Lenz, Polter, Scheidhauer

Wolfsburgs erster Bundesligatorschütze **Roy Präger** wartete vom 8. 5. 1999 bis zum 8. 3. 2003 exakt 1400 Tage auf ein Tor im VfL-Trikot, von '99 bis '02 spielte er beim HSV.



Bayer Leverkusen

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Balitsch	8/4	-/1	4,13
Ballack	7/7	1/1	3,57
Bellarabi	2/-	-/-	-
Bender	11/11	-/-	3,18
Castro	8/8	1/1	3,56
da Costa	1/1	-/-	5,50
Derdiyok	8/4	2/-	4,13
Friedrich	4/2	-/1	3,50
Giefer	1/1	-/-	5,00
Jörgensen	1/-	-/-	4,00
Kadlec	8/8	1/2	3,56
Kießling	11/8	3/2	3,28
Leno	10/10	-/-	2,70
Reinartz	10/9	1/1	3,72
Renato Augusto	7/7	-/2	4,21
Rolfes	11/7	1/2	3,57
Sam	11/10	2/-	3,82
Schürrle	9/8	1/-	3,56
Schwaab	8/6	-/-	4,58
Toprak	10/10	-/-	3,75
20 Spieler		**13/13**	**3,64**

Noch nicht eingesetzt:
Adler, Barnetta, Oczipka, Ortega, Yelldell

Am Freitag in Freiburg erzielte **Michael Ballack** erstmals seit dem 4. 5. 2002 wieder ein Bundesligator für Leverkusen. 9 Jahre und 177 Tage lagen zwischen beiden Toren.



1. FC Nürnberg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Bunjaku	3/1	-/-	4,50
Chandler	11/11	-/1	3,50
Cohen	9/7	-/-	4,13
Didavi	1/-	-/-	-
Eigler	8/4	1/-	4,00
Esswein	10/7	1/-	3,75
Feulner	8/8	1/3	3,56
Frantz	3/-	-/-	-
Hegeler	10/7	-/1	4,22
Judt	2/1	-/-	5,00
Kamavuaka	4/1	-/-	5,00
Klose	11/11	-/-	3,55
Mak	6/4	1/1	3,90
Maroh	2/-	-/-	3,00
Mendler	7/4	-/-	3,63
Pekhart	10/10	3/3	3,65
Pinola	8/8	-/-	3,75
Plattenhardt	4/3	-/1	4,17
Rakovsky	2/2	-/-	3,00
Schäfer	2/2	-/-	4,00
Simons	11/11	3/1	3,32
Stephan	7/7	-/-	3,36
Wießmeier	4/1	-/-	4,00
Wollscheid	11/11	2/-	3,23
24 Spieler		**12/11**	**3,69**

Noch nicht eingesetzt:
Klement, Nilsson, Zeitz

11 Jahre und 91 Tage bejubelten die Clubfans kein Tor von **Georg Volkert**. Dem 1:0 und 2:0 gegen Bayern am 17. 5. 69 folgte erst wieder eines nach der Rückkehr am 16. 8. 80.



1899 Hoffenheim

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Babel	11/11	4/2	3,32
Beck	11/11	-/1	3,86
Braafheid	11/11	-/1	3,64
Compper	11/11	-/-	3,59
Haas	1/1	-/-	2,50
Ibisevic	3/2	2/-	2,25
Johnson	7/6	-/4	3,42
Kaiser	7/4	-/-	3,50
Mlapa	7/3	-/-	4,25
Musona	5/-	-/1	-
Obasi	11/8	-/-	3,44
Roberto Firmino	11/10	4/1	3,45
Rudy	8/8	-/-	3,06
Salihovic	4/4	3/-	3,25
Schipplock	8/-	-/-	-
Sigurdsson	6/6	-/1	3,92
Starke	10/10	-/-	2,85
Tagoe	2/-	-/-	-
Vestergaard	2/-	-/-	-
Vorsah	11/11	-/-	3,50
Williams	6/4	-/1	3,30
21 Spieler		**13/12**	**3,44**

Noch nicht eingesetzt:
Casteels, Gulde, Ibertsberger, Jaissle, Klingmann, Thomalla, Vukcevic, Weis

In der jungen Hoffenheimer BL-Geschichte hatte kein Akteur eine längere Flaute zwischen zwei Toren als **Marvin Compper** (455 Tage vom 12. 9. 2009 bis 11. 12. 2010)



Borussia Dortmund

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Barrios	4/-	-/-	-
Bender	9/9	-/3	2,78
Blaszczykowski	9/3	-/2	3,60
da Silva	3/1	-/1	4,00
Felipe Santana	4/3	-/-	3,50
Götze	9/9	2/4	2,28
Großkreutz	10/7	3/2	3,57
Gündogan	10/9	-/-	4,11
Hummels	11/11	-/1	2,55
Kagawa	9/9	2/1	3,67
Kehl	6/3	1/-	2,83
Leitner	4/-	-/-	3,50
Lewandowski	11/11	7/4	3,09
Löwe	6/5	-/-	3,33
Owomoyela	1/1	1/-	3,00
Perisic	10/5	2/-	3,43
Piszczek	10/10	2/-	2,85
Schmelzer	6/6	1/-	3,58
Subotic	8/8	-/-	3,31
Weidenfeller	11/11	-/-	2,73
Zidan	2/-	-/-	-
21 Spieler		**21/18**	**3,16**

Noch nicht eingesetzt:
Bakalorz, Focher, Hornschuh, Koch, Kringe, Langerak, Le Tallec

6 Jahre und 101 Tage lagen zwischen **Sigfried Helds** Toren für den BVB am 8. 5. 71 und 17. 8. 77. Sechs Jahre spielte er in Offenbach, konnte für Dortmund also gar nicht treffen.



Hertha BSC

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Ben-Hatira	5/3	-/2	4,00
Burchert	1/-	-/-	2,50
Ebert	10/10	-/2	3,95
Franz	5/4	-/-	3,75
Hubnik	7/7	-/-	3,29
Janker	4/1	-/1	2,50
Kobiashvili	11/11	1/-	3,64
Kraft	11/11	-/-	3,05
Lasogga	9/6	4/3	3,58
Lell	10/10	1/1	3,30
Lustenberger	7/1	-/-	4,50
Mijatovic	11/11	1/1	3,36
Morales	2/-	-/-	-
Niemeyer	11/10	1/-	3,30
Ottl	11/11	-/1	3,50
Raffael	11/10	4/2	3,27
Ramos	9/8	1/1	3,69
Ronny	1/-	-/-	-
Rukavytsya	6/1	-/-	2,75
Torun	8/6	2/-	3,58
20 Spieler		**15/14**	**3,45**

Noch nicht eingesetzt:
Aerts, Brooks, Djuricin, Kargbo, Neumann, Perdedaj, Schulz

Fast fünf Jahre vergingen ab dem 18. 12. 2001, bevor Urgestein **Andreas Schmidt** am 18. 11. 2006 sein neuntes und letztes Bundesligator für die Hertha schoss.



Alle Spieler, alle Tore, alle Noten

Der Arbeitsnachweis der Schiedsrichter

Name	Ø-Note	Einsätze	Rote Karten	Gelb-Rote Karten	Gelbe Karten	Elfmeter
Weiner	2,40	5	1	1	17	3
Perl	2,50	5	1	0	16	0
Welz	2,50	4	0	0	12	3
Meyer	2,83	6	0	1	21	1
Kinhöfer	2,92	6	1	0	23	2
Fritz	3,00	5	1	0	19	2
Zwayer	3,00	5	0	0	17	0
Aytekin	3,10	5	0	0	21	1
Dr. Brych	3,17	6	0	2	21	0
Wingenbach	3,17	3	0	0	7	3
Gagelmann	3,25	6	3	1	16	3
Stark	3,25	6	3	0	23	1
Dingert	3,33	3	0	0	9	0
Winkmann	3,38	4	1	0	18	3
Kircher	3,40	5	0	0	21	1
Rafati	3,50	4	0	0	10	2
Schmidt	3,75	4	2	0	17	1
Dr. Drees	4,00	4	1	0	16	0
Hartmann	4,00	3	0	0	16	2
Sippel	4,00	4	2	0	19	3
Gräfe	4,42	6	1	3	32	2

Detaillierte Profile aller Spieler und Schiedsrichter sowie weitere Statistiken finden Sie auf unserer Website unter

www.kicker.de/bundesliga

1. FSV Mainz 05

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Allagui	9/7	2/1	3,64
Baumgartlinger	7/3	-/1	4,00
Bungert	10/9	2/-	3,45
Caligiuri	9/7	-/1	3,57
Choupo-Moting	11/8	3/-	3,75
Fathi	7/7	-/-	4,29
Gavranovic	1/-	-/-	-
Ivanschitz	10/7	2/-	3,50
Kirchhoff	9/4	-/-	3,40
Malli	2/1	-/1	4,00
H. Müller	10/10	-/-	2,90
N. Müller	6/4	1/-	3,88
Noveski	11/11	-/1	3,80
Polanski	7/7	-/-	3,64
Pospech	9/9	-/-	4,00
Risse	10/9	1/4	3,72
Sliskovic	1/-	-/-	-
Soto	9/9	1/-	3,67
Stieber	5/4	-/1	3,75
Svensson	4/3	-/-	4,25
Ujah	5/1	-/-	4,50
Wetklo	1/1	-/-	3,00
22 Spieler		**12/10**	**3,69**

Noch nicht eingesetzt:
Gopko, Heller, Karius, Parker, Schönheim, Szalai, Yilmaz, Zabavnik

Nach dem 19. 11. 2005 traf **Nikolce Noveski** 5 Jahre und



7 Tage nicht mehr für den FSV in der Bundesliga ins richtige Tor. Erst am 26. 11. 2010 klappte es wieder.

1. FC Köln

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Andrezinho	6/3	-/-	4,38
Brecko	7/7	-/-	4,14
Chihi	10/10	2/-	4,25
Clemens	9/1	1/1	4,67
Eichner	10/9	-/1	3,94
Geromel	6/6	-/-	4,00
Jajalo	11/10	3/1	4,05
Jemal	4/4	-/-	3,00
Lanig	11/8	-/-	4,00
Makino	1/-	-/-	3,00
Matuschyk	6/1	-/-	4,25
McKenna	7/5	1/-	4,00
Novakovic	7/7	2/3	4,00
Peszko	11/10	1/2	3,59
Pezzoni	3/1	-/-	6,00
Podolski	10/9	8/4	3,00
Rensing	9/9	-/-	3,06
Riether	11/11	-/-	3,27
Roshi	5/-	-/-	5,25
Sereno	8/8	-/-	3,63
Varvodic	2/2	-/-	3,50
21 Spieler		**18/12**	**3,78**

Noch nicht eingesetzt:
Buchtmann, Freis, Horn, Ionita, Kialka, Petit, Schwabke, Uth, Vaaßen

4 Jahre und 190 Tage blieb **Henrik Andersen** ab dem 9. 5. 1992 tor-



los. Am 15. 11. 1996 platzte dann der Knoten, bis zum Saisonende gelangen ihm drei weitere Treffer.

Hamburger SV

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Aogo	11/11	-/1	4,59
Ben-Hatira	1/-	-/-	5,00
Berg	3/1	-/-	5,00
Bruma	7/7	1/1	4,14
Castelen	2/-	-/-	-
Diekmeier	6/4	-/-	4,17
Drobny	11/11	-/-	3,64
Elia	4/2	-/-	5,50
Guerrero	8/5	1/-	3,90
Ilicevic	1/-	1/-	-
Jansen	9/6	-/1	4,38
Jarolim	6/4	-/-	4,00
Kacar	6/4	-/1	4,25
Lam	5/3	-/1	3,33
Mancienne	5/5	-/-	4,80
Petric	9/9	4/1	4,22
Rajkovic	8/8	1/-	4,13
Rincon	7/7	-/-	4,29
Skjelbred	4/4	-/-	4,75
Son	7/5	3/1	3,92
Tesche	11/6	2/1	3,86
Töre	10/8	-/3	3,78
Westermann	11/11	-/-	3,59
23 Spieler		**13/11**	**4,12**

Noch nicht eingesetzt:
Arslan, Behrens, Bertram, Besic, Ingreso, Labus, Mickel, Nagy, Neuhaus, Sala, Sowah, Stepanek, Sternberg, Tavares

Zwischenzeitlich fast in norddeutschen Amateurligen verschwunden,



erzielte **Marinus Bester** am 4. 11. 2000 nach 7 Jahren und 356 Tagen noch mal ein Tor für den HSV.

Bor. Mönchengladbach

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Arango	11/11	1/4	3,27
Bobadilla	9/3	1/1	3,88
Brouwers	6/5	-/1	2,92
Daems	9/9	3/-	3,00
Dante	11/11	-/-	3,14
de Camargo	6/5	2/-	3,20
Hanke	10/10	-/2	3,90
Herrmann	8/4	1/-	3,63
Jantschke	11/11	-/1	3,59
King	2/-	-/-	-
Leckie	3/-	-/-	-
Marx	10/5	-/-	3,50
Neustädter	11/11	-/-	3,27
Nordtveit	11/7	-/-	3,71
Otsu	1/-	-/-	-
Reus	11/11	5/3	2,41
Rupp	3/-	-/-	-
Stranzl	6/5	-/-	3,10
ter Stegen	11/11	-/-	2,68
Wendt	2/2	-/-	3,75
20 Spieler		**13/12**	**3,24**

Noch nicht eingesetzt:
Blaswich, Heimeroth, Kachunga, Korb, Zimmermann

Stuttgart, Bochum, Manchester, Freiburg sowie 10 Jahre und 199



Tage lagen zwischen zwei Toren von **Michael Frontzeck** für die Borussia (2. 9. 1988 bis 20. 3. 1999).

Hannover 96

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Abdellaoue	8/8	7/1	3,00
Chahed	7/6	-/1	3,92
Cherundolo	5/5	-/1	3,60
Eggimann	3/-	-/-	-
Haggui	11/11	1/-	3,23
Hauger	3/1	-/-	4,50
Lala	2/1	-/-	3,75
Pander	11/5	1/2	3,14
Pinto	10/9	1/2	2,94
Pogatetz	11/11	1/-	3,45
Rausch	11/7	1/2	3,56
Royer	1/-	-/-	-
Schlaudraff	10/10	1/2	3,10
Schmiedebach	11/11	-/-	3,27
Schulz	10/9	-/-	3,50
Sobiech	1/-	-/-	-
Stindl	11/11	-/1	3,45
Stoppelkamp	6/1	-/-	3,25
Ya Konan	10/4	1/-	3,64
Zieler	11/11	-/-	2,64
20 Spieler		**14/12**	**3,30**

Noch nicht eingesetzt:
Akdari, Andreasen, Avevor, Aycicek, Carlitos, Miller, Pläschke, Radlinger

Kein Hannoveraner hatte eine längere Durststrecke als **Peter**



Anders. 4 Jahre und 78 Tage dauerte diese für den Abwehrspieler vom 30. 8. 1969 bis zum 16. 11. 1973.

Werder Bremen

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Arnautovic	7/5	3/-	3,25
Bargfrede	9/8	-/-	3,69
Ekici	11/4	1/1	3,80
Fritz	11/11	1/2	3,00
Hunt	11/11	2/2	3,14
Ignjovski	6/6	-/-	3,50
Marin	9/7	-/3	3,19
Mertesacker	4/4	-/-	3,25
Mielitz	4/3	-/-	3,13
Naldo	7/3	-/-	2,33
Pizarro	10/9	8/4	2,39
Prödl	7/6	1/-	3,08
Rosenberg	10/6	3/1	3,86
Schmitz	9/8	-/3	3,61
Sokratis	10/10	-/-	3,33
Thy	2/2	-/-	4,25
Wagner	3/-	-/-	3,50
Wesley	3/1	1/1	3,00
Wiese	8/8	-/-	2,88
Wolf	10/9	-/1	3,50
20 Spieler		**20/18**	**3,25**

Noch nicht eingesetzt:
Avdic, Ayik, Balogun, Boenisch, Borowski, Hartherz, Kroos, Silvestre, A. Stevanovic, P. Stevanovic, Trinks, Trybull, Vander, Yildirim

7 Jahre und 110 Tage ohne Bundesligator für Werder? Bei **Claudio**



Pizarros Torquote nur deshalb möglich, weil er von 2001 bis 2008 bei Bayern und beim FC Chelsea aktiv war.

FC Augsburg

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Bah	1/-	-/-	-
Baier	11/11	-/2	4,05
Bellinghausen	11/10	1/3	3,73
Brinkmann	6/3	-/-	4,25
Callsen-Bracker	10/9	2/-	3,61
Davids	10/9	-/-	4,33
de Jong	6/6	-/-	3,90
de Roeck	7/5	-/-	4,50
Gogia	10/4	-/1	4,42
Hain	1/-	-/-	-
Hosogai	10/9	2/-	3,78
Jentzsch	11/11	-/-	2,77
Kapllani	2/-	-/-	-
Langkamp	6/4	-/-	3,13
Möhrle	8/7	-/-	4,07
Mölders	11/11	3/1	3,59
Ndjeng	4/3	-/-	4,33
Oehrl	1/-	-/-	-
Rafael	1/1	-/-	3,50
Reinhardt	7/4	-/-	4,25
Sankoh	7/6	-/1	4,79
Sinkala	3/3	-/-	4,00
Verhaegh	3/3	-/-	3,33
Werner	7/2	-/-	4,83
24 Spieler		**8/8**	**3,90**

Noch nicht eingesetzt:
Amsif, Gelios, Mayer, Nebel, Thiede, Thurk

Nur **Jan-Ingwer Callsen-Bracker**, Sascha Mölders und Hajime Hosogai trafen mehrfach



für den FCA in der Bundesliga. Beim Ersten liegen 28 Tage zwischen zwei Toren.

1. FC Kaiserslautern

	Spiele/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Abel	5/4	-/-	3,75
Amedick	10/9	-/1	3,83
Bugera	3/3	-/-	3,67
De Wit	6/5	1/1	3,60
Dick	11/11	-/1	3,68
Fortounis	8/3	-/1	4,13
Ilicevic	4/4	1/-	3,88
Jessen	8/8	-/1	4,06
Kirch	8/8	-/-	3,81
Kouemaha	8/5	1/2	3,67
Orban	1/-	-/-	-
Petsos	11/7	-/-	4,43
Rodnei	9/9	-/-	4,06
Sahan	7/5	-/-	3,90
Shechter	11/9	3/-	3,95
Sukuta-Pasu	11/6	-/2	4,75
Tiffert	11/11	2/-	3,50
Trapp	11/11	-/-	2,95
Vermouth	2/-	-/-	5,50
Walch	4/3	-/-	4,83
20 Spieler		**8/9**	**3,86**

Noch nicht eingesetzt:
Amri, Bilek, Derstroff, Heintz, Knaller, Lucas, Micanski, Nemec, Rivic, Simunek, Sippel, Zellner

Fast acht Jahre und Verträge bei Bayern, Inter Mailand und Real



Saragossa lagen bei **Andreas Brehme** zwischen zwei BL-Toren (22. 4. 86 und 19. 3. 94) für den FCK.

POKAL: Betriebsprüfung beim DFB mit Folgen

Klubs kriegen weniger Geld



Im laufenden DFB-Pokal bekommen die Klubs weniger Geld aus der zentralen Fernseh- und Bandenvermarktung als in der vergangenen Saison. Zum Beispiel im Achtelfinale (Auslosung siehe unten), da sind es pro Verein 26 500 Euro weniger. Jeder Klub erhält 505 000 Euro, dazu kommen aus dem Pay-TV-Topf 86 000 Euro für den Heimverein und für den Gast 57 000. Die Teilnehmer am Livespiel (ARD) erhalten 400 000 (Heim) und 266 000 Euro (Gast) extra.

In der ersten Runde (95 000 Euro) hatte es pro Verein 5000 und in der 2. Runde (237 000) 13 000 Euro weniger gegeben als im Vorjahr. Beim Livespiel der ersten Runde zwischen Braunschweig und dem FC Bayern (0:3) fiel die Zahlung an den Gastgeber Braunschweig mit 213 000 Euro sogar um exakt 100 000 Euro niedriger aus als vergangene Saison.

Hintergrund: Bei einer Betriebsprüfung im Frühjahr hatten die Finanzbehörden für den Pokal eine andere steuerliche Behandlung der Fernsehverträge festgelegt. Sieben Millionen Euro musste der DFB nachzahlen. Rückwirkend belastete der DFB die Klubs nicht, doch jetzt wird die steuerliche Mehrbelastung auf sie umgelegt.

RAINER FRANZKE

POKAL-AUSLOSUNG: Derby in Franken

Düsseldorf, Pokalschreck des BVB

Bärenstarke Bundesliga: Zwölf Erstligisten stehen im Achtelfinale des DFB-Pokals, so viele wie seit der Saison 1973/74 nicht mehr. Dieser Umstand gibt der kommenden Runde, die von Nationaltorhüterin Nadine Angerer ausgelost wurde, die Extrawürze: vier pikante Bundesliga-Duelle, drei knackige Vergleiche zwischen 1. und 2. Liga sowie ein reizvolles Aufeinandertreffen eines Amateurvereins (Kiel) und eines Bundesligaklubs (Mainz).

Die Begegnung Düsseldorf gegen Dortmund gab es im DFB-Pokal bisher dreimal, immer in Düsseldorf. Und immer gewann die Fortuna: am 20. August 1977 sowie am 10. Mai und am 22. November 1980.

Auch das Duell Stuttgart gegen den HSV gab's im Pokal dreimal, bislang hatte am Ende immer der VfB die Nase vorn.

Mönchengladbach und Schalke treffen kurz vor Weihnachten schon zum elften Mal im DFB-Pokal aufeinander. Nur das Duell Bremen gegen Kaiserslautern hat es in diesem Wettbewerb häufiger gegeben.

Ein richtiges Derby findet in Nürnberg statt, der Club empfängt den seit zwölf Pflichtspielen unbesiegten Zweitliga-Spitzenklub Fürth aus der Nachbarstadt. Das letzte Pokalduell am 31. August 1996 gewann Fürth 2:1 – als beide Vereine in der damals drittklassigen Regionalliga kickten. **PETER NICKEL**

DFB-POKAL 2011/12: ACHTELFINALE

BUNDESLIGA GEGEN BUNDESLIGA

VfB Stuttgart – Hamburger SV
TSG 1899 Hoffenheim – FC Augsburg
Hertha BSC – 1. FC Kaiserslautern
Borussia Mönchengladbach – FC Schalke 04

2. BUNDESLIGA GEGEN BUNDESLIGA

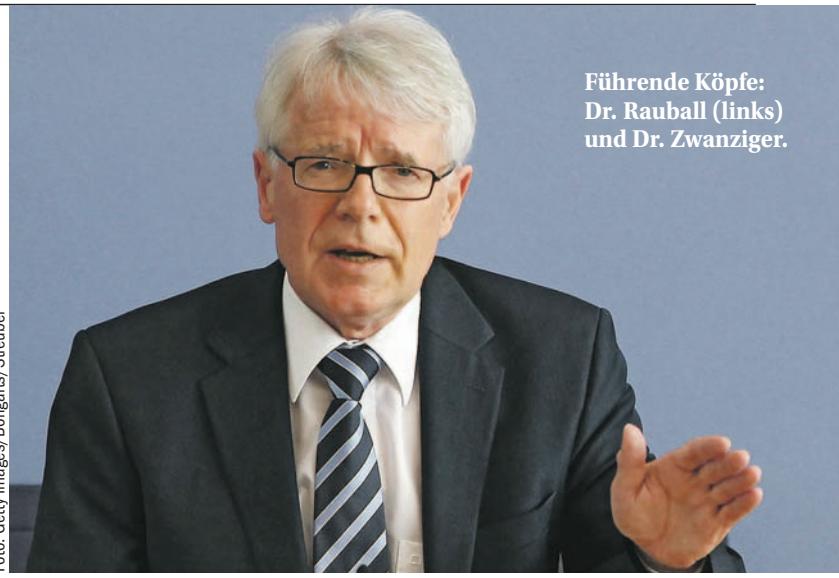
Fortuna Düsseldorf – Borussia Dortmund
VfL Bochum – Bayern München
1. FC Nürnberg – SpVgg Greuther Fürth

AMATEURE GEGEN BUNDESLIGA

Holstein Kiel – 1. FSV Mainz 05

TERMINE

Achtelfinale: 20./21. Dezember 2011 – **Viertelfinale:** 7./8. Februar 2012 – **Halbfinale:** 20./21. März – **Endspiel:** 12. Mai in Berlin



Führende Köpfe: Dr. Rauball (links) und Dr. Zwanziger.

Foto: Getty Images/Bongarts/Streubel

Dresden droht

Das Treffen von **DR. REINHARD RAUBALL** (64) und **DR. THEO** Mittwoch wird von der neuen Gewalt in den Stadien

Das seit einiger Zeit für den Mittwoch dieser Woche terminierte Gipfelgespräch der Führungsspitze von DFB und DFL hat nach den Exzessen von Gruppierungen der Ultras bei den Pokalspielen am vergangenen Mittwoch in Dortmund und Frankfurt den Charakter eines Krisengipfels bekommen.

Bei dem Treffen der Präsidenten Dr. Theo Zwanziger (DFB) und Dr. Reinhard Rauball (DFL) und weiteren Spitzenfunktionären wie unter anderem DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach und Christian Seifert, Vorsitzender der DFL-Geschäftsführung, steht die neue Eskalation der Gewalt in den Stadien nun im Mittelpunkt.

Offenbar wird in Erwägung gezogen, Dynamo Dresden in der kommenden Saison aus dem Pokal auszuschließen. Theo Zwanziger am Sonntag zum *kicker*: „Wir beobachten diese Vorgänge mit großer Sorge und nehmen sie sehr ernst. Über konkrete Maßnahmen wollen wir uns intern zunächst mit den Vertretern der Liga und der Klubs abstimmen." Zuvor hatte Reinhard Rauball in der *Süddeutschen Zeitung* mit einem „kompletten Ausschluss von Gästefans" gedroht und angekündigt, mit Zwanziger ein Gespräch mit dem neuen Generalbundesanwalt zu suchen.

Dynamo Dresden will an diesem Montag einen Maßnahmenkatalog der Öffentlichkeit präsentieren. Der Hauptsponsor, Umweltdienstleister „Veolia" zieht nach den Krawallen von Dortmund seinen Rückzug in Betracht. Dynamo-Präsident Andreas Ritter hat bereits angekündigt, dass sich der Verein ab sofort nicht mehr für eine Legalisierung von Pyrotechnik in den Stadien einsetzen wird. Dresdens Bürgermeister Dirk Hilbert hat den Verein zu „zeitnaher Klärung" aufgefordert.

Vertreter von Eintracht Frankfurt müssen nach den Krawallen beim



Foto: Dehl-Newsw

Neue Dimension: Bei den Pokalspielen vergangene Woche spielten sich erschreckende Szenen ab. Besonders die Dresdner Fans schockierten.



der Ausschluss

ZWANZIGER (66), den Spitzen von DFL und DFB, am überlagert. Nun soll hart durchgegriffen werden.

Pokalspiel gegen Kaiserslautern, bei denen ein Polizist schwer verletzt wurde und es zu mehreren Festnahmen kam, in dieser Woche bei Hessens Innenminister Boris Rhein antreten. Der hat angekündigt: „Ab sofort legt die Polizei eine härtere Gangart gegen gewaltbereite Problemfans ein."

Von Seiten der Politik und der Polizei wird einigen Protagonisten Verharmlosung der Fan-Problematik vorgehalten. DFL und DFB sind aufgefordert, beim „runden Tisch" mit Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich, den Landesinnenministern und der Polizei am 14. November Lösungsmöglichkeiten zu bieten. Der Dialog mit Fanvertretern über eine Legalisierung von Pyrotechnik, von Rauball als „Geisterdebatte" bezeichnet, wird eingestellt werden. Ebenfalls in der Diskussion: Die Abschaffung von vergünstigten Tickets in den Fanblocks, die Subventionen von Fanreisen zu Auswärtsspielen und die Umlage von Geldbußen für Ausschreitungen in den Fanblocks auf die Tickets in diesen Bereichen. Von der Justiz erwarten Vereine und Verbände Flankenschutz. Hannovers Präsident Martin Kind erneuerte am Sonntag in *Sport 1* sein im *kicker* vom Donnerstag geäußertes Anliegen: „Ich fordere drastische Strafen für die Gewalttäter."

Schiedsrichter: DFB erstattet Anzeige

Beim Frankfurter Gipfelgespräch werden auch die Probleme im Schiedsrichter-Bereich erörtert. Zu den Ermittlungen wegen Steuerhinterziehung sagt Zwanziger: „ Erst wenn die endgültigen Ergebnisse der Ermittlungen der Finanzbehörden vorliegen, kann sich der DFB dazu äußern."

Laut *Bild* gilt es „inzwischen als gesichert, dass der ehemalige Schiedsrichter-Sprecher Manfred Amerell mehrere Kollegen angezeigt hatte, Zahlungen nach Freundschaftsspielen nicht eingereicht zu haben". Bei einer geplanten Steuer-Razzia im Wohnhaus des früheren Bundesliga-Schiedsrichters Michael Kempter lauerte Amerell morgens um 6 Uhr mit einem Fotografen vor dessen Anwesen. Die Razzia fand daraufhin nicht statt.

Woher wusste Amerell von diesem Termin, was wusste er aus seiner aktiven Zeit beim DFB von der angeblich gängigen Praxis der Steuerhinterziehung durch einige Schiedsrichter? Der DFB hat am Freitag eine Unterlassungserklärung von Amerell gefordert, der „laut Medienberichten wahrheitswidrig behauptet, der DFB habe den Anwalt Christoph Schickhardt für dessen Einsätze für Michael Kempter bezahlt". Ferner hat der DFB bei der Staatsanwaltschaft München Strafanzeige gegen unbekannt im Zusammenhang mit den am vergangenen Montag in seinen Geschäftsräumen erfolgten Ermittlungen der Steuerfahndung Augsburg erstattet, weil Einzelheiten der Aktion in deren Vorfeld an die Öffentlichkeit gelangt waren. RAINER FRANZKE

NACHRICHTEN

Rolf Königs kooperiert

Rolf Königs (70), Präsident von Borussia Mönchengladbach, ist ins Visier der Steuerfahndung geraten. Die Staatsanwaltschaft untersucht eine mögliche Steuerhinterziehung. Ersten Schätzungen zufolge geht es um eine nicht gezahlte Steuersumme von rund 50 000 Euro aus Kapitalerträgen bei einer Bank in Luxemburg aus den Jahren 2005 bis 2009. Königs beteuerte, er habe sich „nicht um dieses Konto gekümmert" und kündigte an: „Ich werde bei der Aufklärung kooperieren, für den entstandenen Schaden aufkommen und die fällige Steuernachzahlung so schnell wie möglich leisten."

Geldstrafen für 96 und 05

Wegen Abbrennens von Feuerwerkskörpern durch die Fans hat das DFB-Sportgericht Hannover 96, Mainz 05 und den Karlsruher SC zu Geldstrafen verurteilt. Hannover muss 6000 Euro bezahlen, die Mainzer und die Karlsruher je 5000 Euro.

900 000 Euro für gute Zwecke

Die Sepp-Herberger-Stiftung, die älteste Fußball-Stiftung in Deutschland, zahlt im kommenden Jahr einen Betrag von 900 000 Euro für soziale Zwecke. Die Stiftung engagiert sich unter anderem stark für den Behinderten-Fußball.

Frauen-Pokal: Frankfurt schlägt VfL

Im Spitzenspiel des Achtelfinales im DFB-Pokal der Frauen setzte sich der 1. FFC Frankfurt mit 1:0 durch. Den entscheidenden Treffer vor 1520 Zuschauern markierte Wolfsburgs Nationalspielerin Verena Faißt mit einem Eigentor (48.). Ihre Mitspielerin Lena Goeßling sah Gelb-Rot (54.). In Bad Neuenahr traf Okoyino da Mbabi beim Comeback nach überstandener Schulterverletzung dreimal. Alle Ergebnisse:

1. FFC Frankfurt – VfL Wolfsburg	1:0
Turbine Potsdam – VfL Sindelfingen	4:1
FCR 2001 Duisburg – Herforder SV	10:0
Hamburger SV – SC Freiburg	2:0
FC Bayern München – FSV Jena	n.V. 2:0
Bad Neuenahr – 1899 Hoffenheim	3:1
1. FC Lok Leipzig – FV Löchgau	6:1
FSV Gütersloh – Werder Bremen	n.V. 2:1

Das Viertelfinale wird am 4. Dezember gespielt. Wann die Auslosung stattfindet, steht noch nicht fest.

CL: Heimspiele für FFC und Turbine

Zum Achtelfinal-Hinspiel in der UEFA Women's Champions League erwartet der Deutsche Meister Turbine Potsdam am Mittwoch Glasgow City LFC (Anstoß: 17 Uhr, live auf Eurosport). Knapp drei Stunden zuvor bekommt es der 1. FFC Frankfurt mit Paris Saint-Germain FC zu tun (Anstoß 14.15 Uhr, live im hr). Das Rückspiel der Frankfurterinnen ist am 9. November, das der Potsdamerinnen am 10. November.

TV FUSSBALL

Das komplette Sportprogramm finden Sie unter **www.kicker.de/tv**

MONTAG

20.15 Uhr Sky, Liga total! Und Sport1: Greuther Fürth – Eintracht Braunschweig (2. Liga)

DIENSTAG

18.00 Uhr Sky: Zenit St. Petersburg – Schachtjor Donezk und Bate Borisov – AC Mailand (Champions League; Gruppenspiel)

20.45 Uhr Sky: Alle Champions-League Spiele einzeln und in der Konferenz

MITTWOCH

14.15 Uhr hr: 1. FFC Frankfurt – Paris Saint-Germain FC (Champions League der Frauen; Achtelfinal-Hinspiel)

17.00 Uhr Eurosport: Turbine Potsdam – Glasgow City (Champions League der Frauen; Achtelfinal-Hinspiel)

20.45 Uhr Sky und SAT1: FC Bayern München – SSC Neapel (Champions League; Gruppenspiel)

20.45 Uhr Sky: Alle Champions-League Spiele einzeln und in der Konferenz

AM DONNERSTAG IM KICKER

Champions League

Endspiel für Dortmund



Jäger als Gejagter: Mario Götze und der BVB müssen das Feld von hinten aufrollen.

Der 4. Gang

Noch führt **DORTMUND** nur die Pannenstatistik an. Am vierten Spieltag will der Meister seine sportliche Bilanz aufpolieren – und Gas geben.

Heute, Montag, soll Sven Bender (22) noch zweimal behandelt werden. Und vielleicht wird auch danach noch nicht mit letzter Sicherheit feststehen, ob der eigentlich unverzichtbare Mittelfeld-Abräumer des Deutschen Meisters gegen Piräus an seinem Arbeitsplatz auftauchen wird. „Es wird relativ eng", sagte Bender gestern, Sonntag, zum *kicker*. Schon seit der vorigen Woche plagen ihn Probleme am linken Sprunggelenk; in Stuttgart (1:1) musste er zur Pause ausgewechselt werden, nachdem die Beschwerden „immer schlimmer" geworden waren und sich sogar ein Taubheitsgefühl im Fuß eingestellt hatte. Mannschaftsarzt Dr. Markus Braun (45) diagnostizierte eine Überdehnung und Reizung der Bänder, aber keinen Riss. „Kaputt", versichert Bender, „ist nichts." Sollte er ausfallen, bewerben sich Moritz Leitner (18) und der in Dortmund bisher glücklose Ilkay Gündogan (21) um die Planstelle neben Sebastian Kehl (31). Dass Leitner – und nicht Gündogan – in Stuttgart für Bender nachrückte, könnte schon ein Fingerzeig gewesen sein, wie Jürgen Klopp (44) auf dieser Position disponiert.

Der vierte Gang in der laufenden Champions-League-Saison führt Dortmund in ein „Alles-oder-nichts-Spiel." Das nach einem Unentschieden (1:1 gegen Arsenal) und zwei Niederlagen (0:3 in Marseille, 1:3 in Piräus) bisher nur spärlich gefüllte Punktekonto bedarf dringend einer Aufstockung – sonst wird auf dieser Europa-Tournee von der Borussia niemand eine Zugabe im nächsten Frühjahr verlangen. „Wir brauchen gegen Piräus unbedingt einen Sieg", sagt Neven Subotic (22). Idealerweise sollte

CHAMPIONS LEAGUE 2011/12: GRUPPENPHASE

Die Ersten und Zweiten jeder Gruppe qualifizieren sich für das Achtelfinale, die Dritten für die Zwischenrunde (letzte 32) der Europa League. Sind nach Abschluss der Gruppenphase zwei oder mehr Mannschaften punktgleich, so ents
aus allen Gruppenspielen, 5. die größere Anzahl erzielter Tore aus allen Gruppenspielen, 6. der UEFA-Koeffizient. – Auslosung Achtelfinale: 16. 12. – Spiele: 14./15./21./22.2. und 6./7./13./14.3. – Auslosung Viertel- und Halbfinale:

GRUPPE A

FC Villarreal – **Bayern München**	0:2
Manchester City – SSC Neapel	1:1
SSC Neapel – FC Villarreal	2:0
Bayern München – Manchester City	2:0
SSC Neapel – **Bayern München**	1:1
Manchester City – FC Villarreal	2:1

1. Bayern München	3	5:1	7
2. SSC Neapel	3	4:2	5
3. Manchester City	3	3:4	4
4. FC Villarreal	3	1:6	0

Mittwoch, 2. November (20.45 Uhr):
FC Villarreal – Manchester City
Bayern München – SSC Neapel

GRUPPE B

Lille OSC – ZSKA Moskau	2:2
Inter Mailand – Trabzonspor	0:1
ZSKA Moskau – Inter Mailand	2:3
Trabzonspor – Lille OSC	1:1
ZSKA Moskau – Trabzonspor	3:0
Lille OSC – Inter Mailand	0:1

1. Inter Mailand	3	4:3	6
2. ZSKA Moskau	3	7:5	4
3. Trabzonspor	3	2:4	4
4. Lille OSC	3	3:4	2

Mittwoch, 2. November (20.45 Uhr):
Trabzonspor – ZSKA Moskau
Inter Mailand – Lille OSC

GRUPPE C

Benfica Lissabon – Manchester Utd.	1:1
FC Basel – Otelul Galati	2:1
Otelul Galati – Benfica Lissabon	0:1
Manchester United – FC Basel	3:3
Otelul Galati – Manchester United	0:2
FC Basel – Benfica Lissabon	0:2

1. Benfica Lissabon	3	4:1	7
2. Manchester United	3	6:4	5
3. FC Basel	3	5:6	4
4. Otelul Galati	3	1:5	0

Mittwoch, 2. November (20.45 Uhr):
Benfica Lissabon – FC Basel
Manchester United – Otelul Galati

GRUPPE D

Dinamo Zagreb – Real Madrid	0:1
Ajax Amsterdam – Olympique Lyon	0:0
Real Madrid – Ajax Amsterdam	3:0
Olympique Lyon – Dinamo Zagreb	2:0
Real Madrid – Olympique Lyon	4:0
Dinamo Zagreb – Ajax Amsterdam	0:2

1. Real Madrid	3	8:0	9
2. Ajax Amsterdam	3	2:3	4
3. Olympique Lyon	3	2:4	4
4. Dinamo Zagreb	3	0:5	0

Mittwoch, 2. November (20.45 Uhr):
Olympique Lyon – Real Madrid
Ajax Amsterdam – Dinamo Zagreb

der BVB dafür seine schwindelerregende Fehlerquote auf internationalem Parkett (Kehl, Subotic, Hummels, Piszczek, Schmelzer) deutlich zurückführen. Genau darauf vertraut Sportdirektor Michael Zorc (49), der zuletzt wieder die Gier spürte, „die uns immer ausgezeichnet hat". Die Liga-Auftritte gegen Köln (5:0) und Stuttgart (1:1) betrachtet Zorc als Mut machende Signale: „Wenn wir wieder so spielen, werden wir gewinnen."

Etwas anderes wird seinem bisher unerwartet heftig gerupften Team auch nicht übrig bleiben. Als Schlusslicht in Gruppe F muss es jetzt seine Aufholdjagd starten. Oder nie. „Wir können die Tabelle lesen", bekräftigt Zorc, „die Partie am Dienstag ist unsere letzte Chance. Aber aufgegeben haben wir noch nicht."

Dazu, behauptet der unverbesserliche Optimist Kevin Großkreutz (23), bestehe auch kein Anlass: „Wir wollen und werden am Dienstag gewinnen." **THOMAS HENNECKE**

Foto: Rys/Bongarts/Getty Image

Borussia Dortmund – Olympiakos Piräus
Dienstag, 20.45 Uhr
live bei Sky

Voraussichtliche Aufstellungen:

DORTMUND: Weidenfeller – Piszczek, Subotic, Hummels, Schmelzer – Bender (Leitner), Kehl – Götze, Kagawa, Perisic (Großkreutz) –Lewandowski

PIRÄUS: Costanzo – Torosidis, Mellberg, A. Papadopoulos, Marcano – Orbaiz, Modesto – Mirallas, Ibagaza, Holebas – Djebbour

EUROPA LEAGUE

Donnerstag, 3. November (19 Uhr):
Gr. B: FC Kopenhagen – **Hannover 96**

Donnerstag, 3. November (21.05 Uhr):
Gr. J: **FC Schalke 04** – AEK Larnaca

OLYMPIAKOS: José Holebas

„Ich erwarte in Dortmund eine totale Schlacht"



Foto: imago/ANE

Warnt die Olympiakos-Kollegen: José Holebas.

Im Hinspiel gehörte José Holebas (27) zu den Olympiakos-Torschützen. Der ehemalige Münchner Löwe vor dem Rückspiel in Dortmund im Interview.

kicker: Haben Sie Ihre Kollegen mental schon auf die Atmosphäre im Dortmunder Stadion eingestimmt, Herr Holebas?

José Holebas: Hab ich, dass muss ich. Letzte Woche habe ich das Pokalspiel gegen Dresden geschaut. Und ich sagte den Kollegen: Schaut euch das Spiel an, dann wisst ihr, was euch dort im Stadion erwartet.

kicker: Bereiten Sie sich auf eine Abwehrschlacht vor, weil dem BVB nur ein Sieg weiterhilft?

Holebas: Ja, das wird ein richtig hartes Match. Unser Vorteil ist, dass Dortmund unter Druck steht. Ich erwarte jedenfalls eine totale Schlacht, weil Dortmund wohl nonstop nach vorne spielen wird.

kicker: Im Hinspiel trafen Sie zur 1:0-Führung. Haben Sie sich zum Torjäger gemausert?

Holebas: Nee. Ich habe das erste Mal offensiv gespielt, eigentlich bin ich Außenverteidiger. Das ist meine Position, da möchte ich auch bleiben.

kicker: Sie haben in dieser Saison alle Pflichtspiele für Olympiakos über 90 Minuten absolviert. Haben Sie beim Wechsel von den Münchner Löwen nach Piräus daran geglaubt, dass Sie sich so etablieren könnten?

Holebas: Ich bin ein Typ, der nie aufsteckt. Ich bin nicht der Typ, der mal langsamer macht. Auch im Training gibt's immer Vollgas.

kicker: Meistertitel und Champions League – erleben Sie Ihren Weg wie einen Traum?

Holebas: Was heißt Traum? Entweder du schaffst den Sprung nach oben oder nicht. Ein bisschen Glück gehört immer dazu. Aber es ist schon geil, wenn man als Zweitligaspieler nach Griechenland wechselt und Meister wird.

kicker: Wie kamen Sie nach Piräus?

Holebas: Da war zum einen Trainer Ewald Lienen, und mein Vater ist Grieche. Ich wollte mal sehen, wo meine Wurzeln sind.

kicker: Sie stehen kurz davor, einen griechischen Pass zu bekommen. Wie kam es dazu, und wann sollen Sie ihn denn bekommen?

Holebas: Mein Vater hat den Impuls gegeben. Aber es war dennoch ein langer Papierkrieg. Schon seit vier, fünf Monaten. Ich hoffe, dass es eventuell noch in dieser Woche mit dem Pass klappt.

kicker: Der Pass als Türöffner zur Teilnahme an der EURO 2012?

Holebas: Richtig! Ich arbeite drauf hin. Ob's klappt, weiß ich nicht. Aber ich bin guter Dinge. Soweit ich weiß, hat Nationaltrainer Fernando Santos schon Kontakt mit Olympiakos aufgenommen. **INTERVIEW: HARDY HASSELBRUCH**

scheidet über das Weiterkommen: 1. die größere Punktzahl aus den Direktbegegnungen, 2. die Tordifferenz aus den Direktbegegnungen, 3. die größere Anzahl von Auswärtstoren aus den Direktbegegnungen, 4. die größere Tordifferenz
: 16. 3. – Viertelfinale: 27./28. 3. und 3./4. 4. – Halbfinale: 17./18. 4. und 24./25. 4. – Endspiel: 19. 5. in München.

GRUPPE E

KRC Genk – FC Valencia	0:0
FC Chelsea – **Bayer Leverkusen**	2:0
FC Valencia – FC Chelsea	1:1
Bayer Leverkusen – KRC Genk	2:0
Bayer Leverkusen – FC Valencia	2:1
FC Chelsea – KRC Genk	5:0

1. FC Chelsea	**3**	**8:1**	**7**
2. Bayer Leverkusen	**3**	**4:3**	**6**
3. FC Valencia	**3**	**2:3**	**2**
4. KRC Genk	**3**	**0:7**	**1**

Dienstag, 1. November (20.45 Uhr):
KRC Genk – FC Chelsea
FC Valencia – **Bayer Leverkusen**

GRUPPE F

Borussia Dortmund – FC Arsenal	1:1
Olympiakos Piräus – Olymp. Marseille	0:1
FC Arsenal – Olympiakos Piräus	2:1
Olympique Marseille – **Bor. Dortmund**	3:0
Olympique Marseille – FC Arsenal	0:1
Olympiakos Piräus – **Bor. Dortmund**	3:1

1. FC Arsenal	**3**	**4:2**	**7**
2. Olympique Marseille	**3**	**4:1**	**6**
3. Olympiakos Piräus	**3**	**4:4**	**3**
4. Borussia Dortmund	**3**	**2:7**	**1**

Dienstag, 1. November (20.45 Uhr):
FC Arsenal – Olympique Marseille
Borussia Dortmund – Olympiakos Piräus

GRUPPE G

FC Porto – Schachtar Donezk	2:1
APOEL Nikosia – Zenit St. Petersburg	2:1
Zenit St. Petersburg – FC Porto	3:1
Schachtar Donezk – APOEL Nikosia	1:1
Schachtar Donezk – Z. St. Petersburg	2:2
FC Porto – APOEL Nikosia	1:1

1. APOEL Nikosia	**3**	**4:3**	**5**
2. Zenit St. Petersburg	**3**	**6:5**	**4**
3. FC Porto	**3**	**4:5**	**4**
4. Schachtar Donezk	**3**	**4:5**	**2**

Dienstag, 1. November (20.45 Uhr):
Zenit St. Petersburg – Sch. Donezk (18.00)
APOEL Nikosia – FC Porto

GRUPPE H

FC Barcelona – AC Mailand	2:2
Viktoria Plzen – BATE Baryssau	1:1
BATE Baryssau – FC Barcelona	0:5
AC Mailand – Viktoria Plzen	2:0
AC Mailand – BATE Baryssau	2:0
FC Barcelona – Viktoria Plzen	2:0

1. FC Barcelona	**3**	**9:2**	**7**
2. AC Mailand	**3**	**6:2**	**7**
3. Viktoria Plzen	**3**	**1:5**	**1**
4. BATE Baryssau	**3**	**1:8**	**1**

Dienstag, 1. November (20.45 Uhr):
Viktoria Plzen – FC Barcelona
BATE Baryssau – AC Mailand

MÜNCHEN: Die Bosse und die Spieler sind einig

Das klare Ziel: Platz eins

Nach dieser ersten Vorrundenhälfte in der Gruppe A der Champions League 2011/12 formuliert Uli Hoeneß (59) einen eindeutigen Auftrag vor den drei Rückspielen. „Unser Ziel muss sein, Gruppenerster zu werden", sagt der Präsident des FC Bayern. Dafür wünscht er Heimsiege gegen den SSC Neapel und den FC Villarreal, „dann sind wir Gruppenerster". Ein solcher Abschluss garantiert im Achtelfinale das Heimrecht im Rückspiel gegen einen Gruppenzweiten.

Sieben Punkte haben die Münchner in dieser vermeintlich so komplizierten Staffel bislang gesammelt, bei 5:1 Toren. Für Neapel bedeuten fünf Zähler Rang zwei. „Bei dieser Ausgangsposition wollen wir natürlich Erster werden", sagt Toni Kroos (21). Der Edeltechniker erzielte Mitte Oktober in Italien formvollendet die frühe 1:0-Führung (2.), vor dem Rückspiel sagt er:



Rechner: Bastian Schweinsteiger will die Vorentscheidung.

„Als Mannschaft sind wir normal stärker als Neapel."

Deshalb sei auch beim Auswärts-1:1 ein Sieg möglich oder gar zwingend gewesen, meint Bastian Schweinsteiger (27). Er gelang nicht, also sei es jetzt umso mehr und sowieso „Pflicht für Bayern München, drei Punkte zu holen". Auch der Mittelfeldchef rechnet hoch, so: „Wir können eine Vorentscheidung schaffen, das wollen wir."

Mit zehn Zählern, meint Vorstand Karl-Heinz Rummenigge (56), käme die Zulassung zur K.-o.-Runde „ein gehöriges Stück" näher. Zehn Zähler reichten lediglich vier Mal nicht für den Fortgang: 2006/07 scheiterte damit Werder Bremen, 2004/05 traf es Olympiakos Piräus und Dynamo Kiew sowie 2003/04 die PSV Eindhoven.

Die nach dem Nürnberg-Spiel leicht lädierten Schweinsteiger (Wade) und Daniel van Buyten (33/Fuß) werden mitwirken können.

KARLHEINZ WILD

FC Bayern – SSC Neapel
Mittwoch, 20.45 Uhr
live bei Sky u. SAT.1, ab 20 / 20.15 Uhr

Voraussichtliche Aufstellungen:

MÜNCHEN: Neuer – Rafinha, Boateng, Badstuber, Lahm – Luiz Gustavo, Schweinsteiger – Müller, Kroos, Ribery – Gomez

NEAPEL: de Sanctis – Campagnaro, Fernandez, Aronica – Maggio, Inler, Dzemaili, Dossena – Hamsik, Lavezzi – Cavani

VALENCIA: Torjäger Soldado setzt auf einen Sieg

„Wir sind die bessere Elf"

Für den FC Valencia zählt gegen Leverkusen nur ein Sieg. Für die nötigen Tore soll Stürmerstar Roberto Soldado (26) sorgen.

kicker: Nur zwei Punkte aus drei Spielen – geht's für Valencia jetzt um alles oder nichts?

Roberto Soldado: Ganz klar: ja. Das 1:2 in Leverkusen war für uns ein ganz mieses Resultat. Wir müssen jetzt beide Heimspiele gegen Bayer und Genk gewinnen, um noch Achtelfinal-Chancen zu haben.

kicker: Wie bewerten Sie das Spiel in Leverkusen?

Soldado: Wir haben in der ersten Hälfte zu viele gute Chancen vergeben. Das ärgert mich weiterhin. Bayer hat nach der Pause aus zwei Möglichkeiten schnell zwei Tore gemacht. Daran sind sie gewachsen, während wir abgebaut haben.

kicker: Was muss Valencia am morgigen Dienstag besser machen?

Soldado: Wir müssen wie in der ersten Hälfte des Hinspiels die Initiative ergreifen, denn da haben wir gezeigt, das wir eigentlich die bessere Elf sind. Und wir müssen die Dominanz in Tore umsetzen. Aber dafür muss 90 Minuten ein hohes Niveau gehalten werden.

kicker: Was schätzen Sie am Gegner?

Soldado: Wie alle deutschen Teams geben sie nie auf. Leverkusen vereint zudem Qualität und Willenskraft. Einen Ballack als Gegner darf man nie unterschätzen. Zudem kommen schnelle Leute wie Sam.

kicker: Nach einem starken Saisonstart trafen Sie zuletzt nur noch selten. Macht Ihnen diese Torflaute Sorgen?

Soldado: Nein. Natürlich treffe ich lieber selber. Aber ich bleibe ruhig und versuche mir klar zu machen, dass ich auch mit Kampf und Einsatz dem Team helfen kann.

kicker: Wie geht das Spiel aus?

Soldado: Wir wollten schon in Leverkusen gewinnen, das gilt nun umso mehr. Ich setze auf einen Sieg von uns. INTERVIEW: J. WOLFRUM



Fotos: imago/Lagge, imago/Schiffmann

Siegessicher: Valencias Torjäger Roberto Soldado will Revanche.

FC Valencia – Bayer Leverkusen
Dienstag, 20.45 Uhr
live bei Sky ab 20 Uhr

Voraussichtliche Aufstellungen:

FC VALENCIA: Diego Alves – Miguel, Rami, Victor Ruiz, Jordi Alba – Albelda, Banega – Pablo Hernandez, Jonas, Mathieu – Soldado

LEVERKUSEN: Leno – Castro, Friedrich, Toprak, Kadlec – Bender, Rolfes – Sam, Ballack, Schürrle – Kießling

NEAPEL: Großes Chaos beim Ticketverkauf

Cavani beendet die Torflaute

Zumindest eine gute Nachricht hielt Napolis 1:2-Niederlage in Catania bereit: Die Führung nach 28 Sekunden erzielte „Matador" Cavani, der seit fünf Partien und auswärts gar seit dem 24. April nicht getroffen hatte. Ansonsten gab es offene Kritik an Trainer Mazzarri wegen seiner erneut erfolglosen Rotations-Philosophie – er hatte fünf Spieler vor dem Duell in München geschont. Dabei half es freilich wenig, dass Neapel nach einer pedantischen Gelb-Roten Karte gegen Santana (43.) lange in Unterzahl spielte.

„Jetzt denken wir nur noch an die Bayern, wir sind alle neugierig auf die famose Allianz-Arena. Mit einer grandiosen Leistung kann uns durchaus eine Überraschung gelingen, auch wenn uns das beste Team Europas neben Barcelona erwartet", sagte Mazzarri, der in der ohnehin schwächelnden Defensive den gesperrten Kapitän Cannavaro ersetzen muss.

Unterstützung wird Napoli von seinen grenzenlos euphorisierten Tifosi erhalten: Nach dem 2:0 über Udine am vergangenen Mittwoch verbrachten viele die Nacht vor dem Ticketschalter – der Verkauf der 2500 Karten am Donnerstag musste wegen des chaotischen Andrangs zeitweise unterbrochen werden. Beim parallelen Internetverkauf (500 Tickets) brachen nach wenigen Minuten sogar die Server zusammen. OLIVER BIRKNER

LEVERKUSEN: Auch Rolfes ist angeschlagen

Dutt: Das Bangen um Ballack

Man kann über Michael Ballack (35) denken, wie man will, aber eines kann man dem ehemaligen Kapitän der Nationalelf nicht absprechen – dass er ein Kämpfer vor dem Herrn ist!

Nur wenige haben damit gerechnet, dass der Tag kommen wird, an dem sich ganz Leverkusen fragt: „Spielt er? Oder spielt er nicht?"

Spätestens seit Freitag ist es so weit. Ballacks Siegtor gegen Freiburg und der später erlittene Nasenbeinbruch sorgen für banges Hoffen bei den Fans der Werkself. „Wir müssen sehen, wie er in die Zweikämpfe kommt, wie sehr er gehandicapt ist", sagt Robin Dutt (46) über seinen Routinier, der noch in Freiburg eine Gesichtsmaske angepasst bekam. Dass er spielen will, versteht sich von selbst. Ob er kann, wird sich wohl kurzfristig nach dem Abschlusstraining entscheiden. Ebenfalls leicht angeschlagen geht Simon Rolfes (29) in die Partie, den Kapitän zwicken die Adduktoren, doch er signalisierte Bereitschaft.

Gonzalo Castro (23) wird wohl rechts hinten verteidigen. Daniel Schwaab (22), der in Freiburg auf dieser Position begann, findet nur schwer in die Saison und sitzt auf der Bank. Über den Stellenwert der Partie in Valencia ist man sich einig: „Wir haben die Chance, am ersten Rückrundenspieltag den Sack zuzumachen. Damit konnten wir nach der Auslosung nicht rechnen", so Rudi Völler (51). FRANK LUßEM

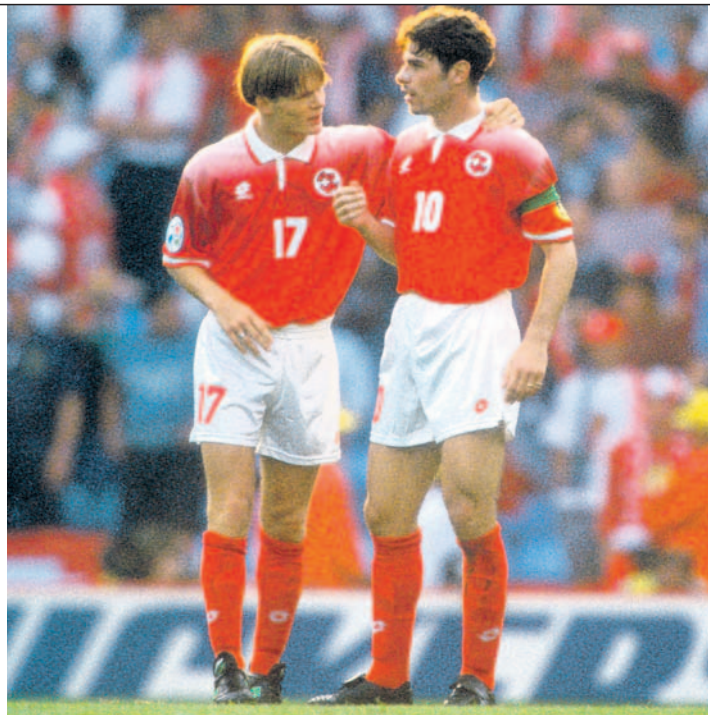


Foto: imago/Simon

Seite an Seite: Johann Vogel (li.) und Ciriaco Sforza – einst bei der Schweizer Nationalelf, bald auch wieder bei den Grasshoppers.

SCHWEIZ: Basel marschiert mit Heiko Vogel

GC und Sforza setzen jetzt auf Johann Vogel

Der FC Basel marschiert nach dem Trainerwechsel von Thorsten Fink zu Heiko Vogel unbeirrt Richtung Titelverteidigung. Am Wochenende bezwang der Meister dank teilweise fantastisch herausgespielter Tore die kriselnden Grasshoppers locker mit 4:1.

Heiko Vogel also hält den FCB auf Kurs – und auch die Grasshoppers hoffen auf einen Vogel, mit Vornamen Johann. Der 34-jährige, langjährige Kapitän der Schweizer Nationalmannschaft bestritt zwar vor über zweieinhalb Jahren sein letztes Pflichtspiel und gab vor zwei Jahren seinen Rücktritt bekannt, dürfte aber bald wieder für GC zum Einsatz kommen. Vogel arbeitet beim Rekordmeister als Nachwuchstrainer – und will jetzt angesichts der anhaltenden Misere bei GC sein Comeback geben.

Johann Vogel ist einer der erfolgreichsten Schweizer Fußballer aller Zeiten, war unter anderem bei Eindhoven und Milan unter Vertrag und trainiert seit einigen Wochen wieder mit GC. Auch in dieser Saison wird das Team von einem schier unheimlichen Verletzungspech geplagt – und muss auf eine blutjunge, oft überforderte Mannschaft setzen. „Wir haben für unsere vielen kleinen Fehler brutal bezahlt", sagte GC-Trainer Ciriaco Sforza (41) nach der 1:4-Niederlage in Basel. Er will nicht aufgeben und spricht Spieltag für Spieltag von den Fortschritten seiner Nachwuchscombo. Weil der Traditionsklub aber finanziell ebenfalls in einer schwierigen Situation steckt, muss er regelmäßig die besten Kräfte verkaufen.

„Wir werden es auch in dieser Saison wieder schaffen, uns zu steigern", hofft Sforza. GC startet unter ihm schon fast traditionell mühsam in die Saison und steigert sich oft erst in der Rückrunde. Im Moment liegen die Zürcher mit nur 10 Punkten aus 13 Spielen auf dem vorletzten Rang.

Wann Johann Vogel auf dem Spielfeld mithelfen darf, ist offen. Weil die Grasshoppers die Spielgenehmigung für den Routinier ausserhalb der Transferperiode beantragt haben, mussten sie bei der Schweizer Liga ein Härtefallgesuch stellen. Die Lizenzierungskommission entscheidet nächste Woche. Lehnt sie das GC-Gesuch ab, könnte Vogel erst nach der Winterpause mitspielen. **FABIAN RUCH**

NIEDERLANDE: Remis im Spitzenspiel

Rutten stinksauer auf Schiedsrichter Blom

Es gibt Menschen, die Fred Rutten als zu ruhig und leidenschaftslos bezeichnen. Selbst wenn auf dem Platz die Emotionen hochkochen, wirkt der Coach der PSV Eindhoven, der von 2008/09 auch Schalke 04 trainierte, stets überaus selbstbeherrscht. Umso mehr überraschte der 48-Jährige nun mit einer heftigen Demonstration seiner Unzufriedenheit nach dem 2:2 im Spitzenspiel gegen Twente Enschede. Rutten verweigerte FIFA-Schiedsrichter Kevin Blom nach dem Abpfiff den Handschlag, während er dessen Assistenten höflich verabschiedete.

Der Grund: Rutten war stinksauer auf Bloms Entscheidung, Mittelfeldspieler Kevin Strootman in der 72. Minute die Rote Karte zu zeigen – für ein Foul an Twente-Stürmer Luuk de Jong, das bei strenger Auslegung allenfalls mit Gelb hätte geahndet werden können. Strootman hatte seinen Nationalmannschaftskollegen mitsamt Ball erwischt. PSV führte zu diesem Zeitpunkt mit 2:1, doch nach dem Platzverweis kippte die Partie und die Eindhovener verloren zwei wichtige Punkte im Duell mit einem direkten Titelkonkurrenten.

Auch verbal legte Rutten noch mal nach: „Ich habe Respekt vor Kollegen und vor Schiedsrichtern. Jeder darf Fehler machen, aber so ein Fehler hätte nie passieren dürfen", erklärte der PSV-Trainer, der zudem kritisierte, dass Blom „mich schon nach 40 Minuten sehr pedantisch darauf hingewiesen hat, ich hätte die Spielleitung nicht zu kommentieren. Dabei stand ich in der Coaching Zone, wo ich meinen Spielern helfen darf."

Bis zum ominösen Platzverweis war PSV in einer unterhaltsamen, gutklassigen Begegnung, die das Beste bot, was die niederländische Topliga zu bieten hat, das bessere Team gewesen und führte verdient dank Toren von Labyad (11.) und Marcelo (64.). Twente (die Führung hatte Douglas/10. erzielt) hätte allerdings in der Schlussphase sogar noch mehr als nur den Ausgleich durch Fer (78.) erreichen können. Mit dem Remis wurde keiner so recht glücklich. **JAN LEERKES**



Foto: Witters

Sauer: PSV-Coach Fred Rutten.

NEWS

Kevin Kuranyi (29) und Zvjezdan Misimovic (29) trafen beim 2:0-Sieg von Dynamo Moskau bei Tom Tomsk. Für Kuranyi war es das neunte Saisontor.

Holger Fach (49) hat seinen Abschied als Coach des FK Lokomotiv Astana in Kasachstan angekündigt, wo er zuletzt zwei Jahre beschäftigt war.

Berti Vogts (64) geht ebenfalls von einem Ende seiner Amtszeit aus. Das sagte der Nationaltrainer von Aserbaidschan der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*. Vogts ist seit 2008 Coach am Kaspischen Meer.

In der Ukraine wurde das Stadion von Lwiw für die EURO im kommenden Jahr eröffnet. Die Arena fasst 32 000 Zuschauer.

Nigeria hat Nationalcoach Samson Siasia (44) entlassen, der an der Qualifikation zum Afrika-Cup scheiterte.

Titelverteidiger Ägypten fehlt bei der Endrunde der Afrikameisterschaft 2012 (vom 21. Januar bis 12. Februar) in Gabun und Äquatorial-Guinea. Dafür sind drei Neulinge (Äquatorial-Guinea, Niger und Botsuana) dabei. Die Auslosung ergab folgende Gruppen. **A:** Äquatorial-Guinea, Libyen, Senegal, Sambia; **B:** Elfenbeinküste, Sudan, Burkina Faso, Angola; **C:** Gabun, Niger, Marokko, Tunesien; **D:** Ghana, Botsuana, Mali, Guinea.

Arsenal siegt zum fünften Mal in Folge – Chelsea trifft das 3:5 gegen den Londoner Rivalen ins Mark. Der Held war **ROBIN VAN PERSIE** (28).

FÜNFER-PACK

AUS ENGLAND BERICHTET KEIR RADNEDGE

Per Mertesacker hatte Glück im Unglück. Vor den Augen von Bundestrainer Joachim Löw und dessen Assistenten Hansi Flick lieferte der deutsche Innenverteidiger in Diensten des FC Arsenal eine schwache Leistung ab und patzte bei den beiden ersten Gegentoren. Doch weil die Gäste am Ende beim FC Chelsea an der Stamford Bridge 5:3 siegten, geriet seine Vorstellung zur Randnotiz. Im Blickpunkt standen – aus unterschiedlichen Gründen – Arsenals Robin van Persie und Chelseas John Terry.

Van Persie erzielte allein drei der fünf Treffer und führte die „Gunners" damit – wettbewerbsübergreifend – zum fünften Sieg in Folge. Apropos übergreifend: Im Kalenderjahr 2011 hat der niederländische Nationalspieler nun 28 Treffer in 27 Premier-League-Partien erzielt. Seine guten Leistungen in den vergangenen Wochen bringen Arsenal in Sachen Vertragsverhandlungen mehr und mehr unter Druck: Es sind weniger Stars geworden im Norden Londons, seit Nasri und vor allem Fabregas den Klub im Sommer verlassen haben. Van Persie ist der beste und wertvollste Spieler, eine Verlängerung über 2013 hinaus lehnte er bisher ab, mit einem Wechsel zu ManCity soll er liebäugeln. Arsenals Trainer Arsene Wenger sagt: „Van Persie hat einen Lauf, und er profitiert davon, dass wir wieder viele Chancen erarbeiten. Seine Intelligenz im Strafraum ist unglaublich, seine Präzision vorm Tor ebenso." Arsenal hat sich also wieder gefangen, der Anschluss an die Champions-League-Plätze ist nach katastrophalem Start wieder hergestellt. Was für die Londoner auch vor dem Hintergrund gut ist, da im vermeintlich leichtesten Weg nach Europa (im Ligapokal) im Viertelfinale nun ManCity wartet.



Foto: Gwtty Images/AFP/Kirk

Oben und unten: Während Robin van Persie seinen Treffer zum 5:3 feiert, liegt der machtlose Chelsea-Keeper Petr Cech am Boden.

Chelsea trifft in dieser Runde auf den FC Liverpool. Doch dies interessierte den Abramovich-Klub an diesem Wochenende wenig. Denn die „Blues" drohen Kontakt zur Spitze zu verlieren. Nach dem 0:1 bei QPR ging nun auch das zweite Londoner Derby in Folge verloren. Vor allem, weil John Terry sich zehn Minuten von van Persie übertölpeln ließ. Er rutschte aus und musste mit ansehen, wie van Persie den machtlosen Keeper Petr Cech umkurvte.

Was für eine Woche für Terry, der sich immer noch gegen den Verdacht erwehren muss, QPR-Profi Anton Ferdinand rassistisch beleidigt zu haben. Dies tut er vehement, weniger energisch war er in den Zweikämpfen gegen Arsenal. Sein Coach André Villas-Boas aber wollte da keinen Zusammenhang herstellen: „Nein, das hat ihn nicht beeinflusst." Überhaupt nahm der Portugiese alle in Schutz: Zwei Gegentore müsse man quasi abziehen, wenn man über schlechte Defensivorganisation spreche, da Terry einmal ausrutsche und man nach dem 3:4 alles nach vorne geworfen habe.

Chelsea versäumte es, den Sack frühzeitig zuzumachen. Fünf Gegentore, wie immer sie entstehen, sind für die „Blues" indiskutabel.

2 Niederlagen in Folge hatte Chelsea in der Liga zuletzt im November 2010 kassiert (0:3 gegen Sunderland, 0:1 in Birmingham). Es folgten noch vier Premier-League-Spiele der „Blues" ohne Sieg.

3 Tore in einem Spiel waren Robin van Persie in Englands Eliteliga zuvor erst einmal gelungen: am 22. Januar 2011 beim 3:0-Heimsieg gegen Wigan. In dieser Saison hat er damit nun zehn Treffer erzielt.

5 Gegentore hatte Chelsea daheim in der Premier League (seit 1992) noch nie kassiert. Sieben Mal gab es bislang vier Treffer an der Stamford Bridge. Fünf Gegentore in der Liga zuletzt im Dezember 1989.

8 Treffer fielen in einem Londoner Derby zuletzt am 29. Oktober 2008. Auch da war Arsenal beteiligt, spielte 4:4 gegen Tottenham. Bei den Spurs siegten die „Gunners" im November 2004 sogar mal 5:4.

Ein neuer Ligarekord für Manchester City lässt den Ex-Hamburger in die Offensive gehen

De Jong: „Ohne uns wäre der europäische Markt jetzt tot"



Normalerweise ist Nigel de Jong (Foto) nicht unbedingt ein Mann der großen Worte. Am Mann rabiat, am Mikro aber eher zahm. Doch nach dem hochverdienten 3:1-Sieg von Manchester City über die Wolverhampton Wanderers ging der Holländer verbal in die Offensive.

Fünf Punkte liegt City weiterhin vor dem ärgsten Verfolger United. Dass es den neunten Sieg im zehnten Saisonspiel gab, dafür sorgte wieder einmal die Durchschlagskraft der Sturmabteilung. Der Ex-Wolfsburger Edin Dzeko brachte City gegen die verbissen verteidigenden „Wolves" zwar erst nach der Pause in Front, danach aber hatten Aleksandar Kolarov und Adam Johnson wenig Mühe, die weiteren Tore zu erzielen. 36 Treffer hat City nun geschossen, soviele wie noch nie ein Klub in der Premier League nach zehn Spieltagen. Bemerkenswert ist zudem, dass 25 dieser Tore in der zweiten Halbzeit fielen. Und vor der Pause kassierte ManCity bislang nur ein einziges Tor.

Nigel de Jong aber spricht andere Zahlen an, finanzielle. „Hätte City nicht diesen Umbau der Mannschaft gestartet, wäre der europäische Transfermarkt jetzt tot ohne uns", meint der frühere HSV-Mittelfeldmann. „Außerdem bekommen unsere Zuschauer jetzt Woche für Woche ein unglaublich hohes Niveau geboten."

Allerdings nicht von Carlos Tevez, der weiter suspendiert ist. Die Spielergewerkschaft erreichte nun immerhin, dass die Strafe von mehr als einer Million Euro um die Hälfte reduziert wird. Dafür droht Kolo Touré neuer Ärger. Der Mittelfeldmann hatte kürzlich seine sechsmonatige Dopingsperre abgesessen, nun zitiert ihn ManCity vor eine interne Disziplinarkomission.

Premier League

		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkt.
1.	(1) Manchester City (P)	10	9	1	0	36:8	+28	28
2.	(2) Manchester United (M)	10	7	2	1	27:12	+15	23
3.	(3) FC Chelsea	10	6	1	3	23:15	+8	19
4.	(4) Newcastle United	9	5	4	0	12:6	+6	19
5.	(5) Tottenham Hotspur	9	6	1	2	18:14	+4	19
6.	(6) FC Liverpool	10	5	3	2	14:10	+4	18
7.	(7) FC Arsenal	10	5	1	4	20:21	-1	16
8.	(8) Norwich City (N)	10	3	4	3	14:15	-1	13
9.	(11) Aston Villa	10	2	6	2	13:13	0	12
10.	(15) Swansea City (N)	10	3	3	4	12:15	-3	12
11.	(9) Stoke City	9	3	3	3	7:11	-4	12
12.	(10) Queens Park Rangers (N)	10	3	3	4	8:17	-9	12
13.	(12) West Bromwich Albion	10	3	2	5	9:13	-4	11
14.	(14) AFC Sunderland	10	2	4	4	14:12	+2	10
15.	(17) FC Fulham	10	2	4	4	13:12	+1	10
16.	(13) FC Everton	9	3	1	5	10:13	-3	10
17.	(16) Wolverhampton Wanderers	10	2	2	6	9:17	-8	8
18.	(20) Blackburn Rovers	10	1	3	6	13:23	-10	6
19.	(18) Bolton Wanderers	10	2	0	8	13:27	-14	6
20.	(19) Wigan Athletic	10	1	2	7	6:17	-11	5

10. SPIELTAG

FC Everton – Manchester Utd. 0:1 (0:1)
FC Chelsea – FC Arsenal 3:5 (2:1)
ManCity – Wolverhampton 3:1 (0:0)
Norwich City – Blackburn Rov. 3:3 (0:1)
AFC Sunderland – Aston Villa 2:2 (1:1)
Swansea City – Bolton Wand. 3:1 (0:0)
Wigan Athletic – FC Fulham 0:2 (0:1)
West Bromwich – FC Liverpool 0:2 (0:2)
Tottenham Hotsp. – QP Rangers 3:1 (2:0)

Montag, 31. Oktober (21 Uhr):
Stoke City – Newcastle Utd. (4:0, 2:1)

11. SPIELTAG

Samstag, 5. November (16 Uhr)
Newcastle – Everton (13.45) (1:2, 1:0)
FC Arsenal – West Bromwich (2:3, 2:2)
Aston Villa – Norwich City (- , -)
Blackburn Rovers – FC Chelsea (1:2, 0:2)
FC Liverpool – Swansea City (- , -)
Manchester Utd. – Sunderland (2:0, 0:0)
QP Rangers – ManCity (18.30) (- , -)

Sonntag, 6. November (14.30 Uhr)
Wolverhampton – Wigan Ath. (1:2, 0:2)
Bolton W. – Stoke City (16.00) (2:1, 0:2)
FC Fulham – Tottenham (17.00) (1:2, 0:1)

TORJÄGER

10 (3) van Persie (FC Arsenal)
9 (–) Aguero (Manchester City)
9 (1) Dzeko (Manchester City)
9 (–) Rooney (Manchester Utd.)
6 (1) van der Vaart (Tottenham H.)
5 (1) Lampard (FC Chelsea)
5 (–) Balotelli (Manchester City)
5 (–) Ba (Newcastle Utd.)
4 (–) Agbonlahor (Aston Villa)
4 (–) Sturridge (FC Chelsea)
4 (–) Suarez (FC Liverpool)
4 (1) Hernandez (Manchester Utd.)
4 (1) Graham (Swansea City)

FC Everton – Manchester Utd. 0:1 (0:1)

Everton: Howard – Hibbert, Heitinga, Jagielka, Baines – Coleman, Fellaini, Rodwell, Bilyaletdinov (46. Barkley) – Osman (76. Vellios), Saha (84. Gueye) – Trainer: Moyes

ManUnited: de Gea – P. Jones, Vidic, Evans, Evra – Welbeck (73. Valencia), Cleverley (57. Nani), D. Fletcher, J.-S. Park – Rooney, Hernandez (67. Berbatov) – Trainer: Ferguson

Tor: 0:1 Hernandez (19.) – **SR:** Halsey – **Zuschauer:** 35 494

FC Chelsea – FC Arsenal 3:5 (2:1)

Chelsea: P. Cech – Bosingwa, Ivanovic, Terry, A. Cole – Ramires (72. Lukaku), Mikel (76. Raul Meireles), Lampard – Sturridge (62. Malouda), Fernando Torres, Mata – Trainer: Villas Boas

Arsenal: Szczesny – Djourou (75. Jenkinson), Mertesacker, Koscielny, André Santos – Arteta, Song, Ramsey – Walcott (79. Rosicky), van Persie, Gervinho (88. Vermaelen) – Trainer: Wenger

Tore: 1:0 Lampard (14.), 1:1 van Persie (36.), 2:1 Terry (45.), 2:2 André Santos (49.), 2:3 Walcott (55.), 3:3 Mata (80.), 3:4 van Persie (85.), 3:5 van Persie (90./+2) – **SR:** Marriner – **Zuschauer:** 41 801

ManCity – Wolverhampton 3:1 (0:0)

ManCity: Hart – M. Richards, Kompany, Lescott, Kolarov – Yaya Touré, Barry – Nasri (71. Balotelli), Aguero (76. Savic), Silva – Dzeko (63. Ad. Johnson) – Trainer: Mancini

Wolverhampton: Hennessey – Stearman, Berra, R. Johnson, S. Ward – Henry, O'Hara, Hunt (85. Jarvis) – Guedioura (85. Ebanks-Blake), D. Edwards (68. Hammill) – Doyle – Trainer: McCarthy

Tore: 1:0 Dzeko (52.), 2:0 Kolarov (67.), 2:1 Hunt (75., FE), 3:1 Ad. Johnson (90./+1) – **SR:** Attwell – **Zuschauer:** 47 142 – **Rote Karte:** Kompany (74., Notbremse)

Norwich City – Blackburn R. 3:3 (0:1)

Norwich: Ruddy – Naughton, R. Martin, Barnett, Tierney – Bennett (68. Holt), B. Johnson, Fox (75. Crofts), Pilkington (75. Jackson) – Hoolahan – Morison – Trainer: Lambert

Blackburn: P. Robinson – Lowe, Samba, Givet, M. Olsson – Rochina (70. Dunn), Pedersen, N'Zonzi, Hoilett (81. Petrovic) – Formica, Yakubu (70. Goodwillie) – Trainer: Kean

Tore: 0:1 Hoilett (45./+3), 1:1 Morison (53.), 1:2 Yakubu (62.), 1:3 Samba (64.), 2:3 B. Johnson (82.), 3:3 Holt (90./+4, HE) – **SR:** Taylor – **Zuschauer:** 26 440

AFC Sunderland – Aston Villa 2:2 (1:1)

Sunderland: Mignolet (52. Westwood) – O'Shea (36. Bardsley), W. Brown, Turner, Richardson – Larsson, Colback, D. Vaughan (82. Meyler), Sessegnon – Bendtner, Wickham – Trainer: Bruce

Villa: Given – Hutton, Dunne, J. Collins, Warnock – N'Zogbia (88. Albrighton), Herd, S. Petrov, Agbonlahor – Heskey, Bent – Trainer: McLeish

Tore: 0:1 S. Petrov (20.), 1:1 Wickham (38.), 1:2 Dunne (85.), 2:2 Sessegnon (89.) – **SR:** Foy – **Zuschauer:** 37 062

Swansea City – Bolton Wand. 3:1 (0:0)

Swansea: Vorm – Rangel, Monk, Williams, N. Taylor – Allen, Britton, Gower – N. Dyer (90./+4 Moore), Graham, Sinclair – Trainer: Rodgers

Bolton: Jääskeläinen – Steinsson, G. Cahill, Wheater, R. Gardner – Reo-Coker, Pratley (76. Kakuta), M. Davies – Eagles, M. Petrov (52. P. Robinson) – Ngog (76. Klasnic) – Trainer: Coyle

Tore: 1:0 Allen (49.), 2:0 Sinclair (57., FE), 2:1 Graham (74., ET), 3:1 Graham (90./+3) – **SR:** Clattenburg – **Zuschauer:** 19 477 – **Gelb-Rote Karte:** R. Gardner (48.)

Wigan Athletic – FC Fulham 0:2 (0:1)

Wigan: Al-Habsi – Boyce (71. Stam), Caldwell, Alcaraz, Figueroa – Watson, Diame (13. McArthur), D. Jones – Moses, Rodallega, Crusat (64. di Santo) – Trainer: Martinez

Fulham: Schwarzer – Grygera, Baird, Hangeland, J. Riise – Dembelé (90./+1 Duff), Sidwell, Dan. Murphy (71. Etuhu), Dempsey – A. Johnson, Zamora (81. Ruiz) – Trainer: Jol

Tore: 0:1 Dempsey (41.), 0:2 Dembelé (87.) – **SR:** Jones – **Zuschauer:** 15 796

West Brom – FC Liverpool 0:2 (0:2)

West Brom: Foster – Reid, J. Olsson, McAuley, Bi. Jones – Brunt, Scharner (58. Morrison), Mulumbu (63. Dorrans), J. Thomas – Odemwingie, Tchoyi (71. Cox) – Trainer: Hodgson

Liverpool: Reina – G. Johnson, Skrtel, Agger, José Enrique – Henderson, Lucas, Adam, S. Downing – Suarez (82. Bellamy), Carroll – Trainer: Dalglish

Tore: 0:1 Adam (9., FE), 0:2 Carroll (45./+1) – **SR:** Mason – **Zuschauer:** 25 522

Tottenham H. – QP Rangers 3:1 (2:0)

Tottenham: Friedel – Walker, Kaboul, King, Assou-Ekotto – Lennon, Parker (86. Sandro), Modric, Bale – van der Vaart – Adebayor – Trainer: Redknapp

QPR: Kenny – L. Young, A. Ferdinand, Hall (9. Gabbidon), Traoré – Faurlin, Derry (46. Mackie) – Barton, Taarabt (46. Bothroyd), Wright-Phillips – Helguson – Trainer: Warnock

Tore: 1:0 Bale (20.), 2:0 van der Vaart (33.), 2:1 Bothroyd (62.), 3:1 Bale (72.) – **SR:** Webb – **Zuschauer:** 36 147

SZENE ENGLAND

Hernandez gibt die Antwort
Nach dem historischen 1:6-Debakel im Derby gegen Manchester City findet Manchester United langsam wieder in die Spur. Einem 3:0 im Ligapokal beim Viertligisten Aldershot folgte am Samstag eine weitere Antwort mit einem 1:0-Erfolg bei Everton. Das Tor von Javier Hernandez bescherte Trainer Sir Alex Ferguson einen guten Start in seine Jubiläumswoche bei United *(siehe Seiten 78 – 80)*. Weniger gut für den Meister: Chris Smalling fällt mit einem Mittelfußbruch längere Zeit aus. Everton hatte Pech mit einem Lattenknaller von Leighton Baines.

Sieben auf einen Streich
Am dritten Spieltag war in Wigan die Welt noch in Ordnung. Ein Sieg und zwei Unentschieden – so konnte es weitergehen. Ging es aber nicht. Seitdem verlor Wigan sieben Mal in Folge, diesmal sogar gegen den FC Fulham. Die Londoner hatten zuletzt am 15. Mai 2011 in der Fremde gesiegt.

Van der Vaart stellt Rekord ein
Bei Tottenhams 3:1-Sieg gegen Aufsteiger QPR traf der Ex-Hamburger Rafael van der Vaart am Sonntag im fünften Spiel in Folge für die Spurs und egalisierte damit den Vereinsrekord, den Robbie Keane zweimal und Teddy Sheringham einmal aufgestellt hatten.

Sambas Tor reicht nicht
Blackburns Fans forderten erneut lautstark die Entlassung von Trainer Steve Kean, nachdem den Rovers in Norwich eine 3:1-Führung nicht zum Sieg reichte. Der frühere Berliner Christopher Samba traf beim 3:3 zum zweiten Mal in dieser Saison.



Foto: imago/Sportimage

Genervt: Samba konnte sich nicht über das 3:1 freuen.

„Neuner“ als Erfolgsgaranten

Die neue Dimension: Wenn **CRISTIANO RONALDO** (26) nicht trifft, kann sich José Mourinho immerhin auf seine Mittelstürmer Higuain und Benzema verlassen – in der Vorsaison noch die Sorgenkinder.

AUS SPANIEN BERICHTET PETER SCHWARZ-MANTEY

Wir verteidigen schon im Angriff, pressen sehr stark, lassen schön den Ball laufen und spielen schneller ab.“ José Mourinho war nach den jüngsten Galavorstellungen seines Teams selbst angetan, als er im Vorfeld der Partie in San Sebastian das Geheimnis seines aktuellen Erfolges mit Real Madrid erklären sollte.

Und ansatzweise gelang der Angriffsfußball, mit dem zuletzt Villarreal (3:0) und Malaga (4:0) schon in den ersten 45 Minuten weggefegt wurden, auch bei Real Sociedad. Aber eben nur teilweise. Mourinho wusste auch warum: „Wir waren müde, das hat uns in der zweiten Halbzeit Qualität gekostet.“

Zum Beispiel bei Cristiano Ronaldo, der kaum in Aktion trat und dessen 100. Tor für Real ebenso wenig fallen wollte wie Mesut Özil derzeit kreative Spielzüge einfallen. Der Deutsche durfte von Anfang an spielen, diesmal auf der Position hinter den Spitzen, blieb aber dennoch nur ein Schatten früherer Tage. Kaka, der nach einer Stunde kam, hatte am Ende zwar nicht viele, aber noch mehr gute Szenen als Özil, der in dieser Saison noch nie über 90 Minuten gehen durfte.

So musste sich Real aufs Verwalten des 1:0-Vorsprungs verlegen, den Gonzalo Higuain schon früh mit seinem zehnten Saisontor herausgeschossen hatte – der Argentinier hat jetzt so viele Tore wie CR7. Reals Mittelstürmer, vor einer Saison noch Mourinhos Sorgenkinder, sind heute die Garanten des Erfolges: Im achten Spiel in Folge traf der jeweilige „Titular-Neuner“, Higuain erzielte dabei in fünf Spielen neun Tore, Karim Benzema in drei Partien drei.

Und weil in der Abwehr derzeit Sergio Ramos besser spielt als je zuvor und der solide Sami Khedira für Lass Diarra eingewechselt wurde, war der achte Sieg in Folge für Real nicht ernsthaft in Gefahr. Iker Casillas blieb so im vierten Spiel in Folge ohne Gegentor, in den letzten sieben Spielen kassierte er nur einen Treffer. Auch das war in der Vorsaison noch anders.

Sorgen gibt es bei Real derzeit nur außerhalb des Rasens, wo Nuri Sahin nach überstandener Knieverletzung wieder einmal seine private Vorbereitung absolviert. „Er ist zwar nicht mehr verletzt, kann aber noch nicht spielen, wir müssen vorsichtig sein“, erklärte Mourinho. Und vielsagend: „Wir haben sonst nur Xabi Alonso auf dieser Position.“ Ob die Türkei, die im November die EM-Qualifikation mit Sahin spielen möchte, die Nöte Mourinhos einsieht, ist jetzt die bange Frage. Mourinho: „Die Nationalteams pflegen meist keine Rücksicht auf solche Erwägungen zu nehmen.“



Foto: pixathlon

Entscheidung in San Sebastian: Real Madrids Stürmer Gonzalo Higuain lässt Sociedad-Torhüter Claudio Bravo keine Chance zur Abwehr.



Foto: imago/ActionPlus

Obenauf: Lionel Messi lässt sich nach seinem Hattrick feiern.

Barca auch ohne Fünf mit 70 Prozent Ballbesitz – Valdes vor Rekord

Messis schnelle Antwort auf die „Krise“

Drei Spiele in Folge ohne Tor, gegen Sevilla gar einen Elfmeter versemmelt. Und auf die Frage nach einer „Krise” bei Lionel Messi reagierte Pep Guardiola vor dem Spiel gegen Mallorca gereizter als gedacht: „Ich glaube nicht, dass es vor Messi einen Spieler gab, der vier Jahre lang alle drei Tage solche Leistungen vollbracht hat“, erklärte Barca-Coach Guardiola.

Dabei hätte Guardiola doch – wie Messi selbst nach dem 5:0 gegen Mallorca – locker erklären können: „Einfach verrückt, von Krise zu reden, aber das interessiert mich nicht.“ Denn schon nach seinem ersten Tor, das er nach Handspiel Emilio Nsues nach 13 Minuten per Elfmeter versenkte, zählte der Weltfußballer mit seinen Fingern genüsslich in die Kameras: 1, 2, 3. Nach 29 Minuten hatte er Wort gehalten und einen lupenreinen Hattrick sowie seine Ligatore 11, 12 und 13 erzielt, sein achter und schnellster Dreier in der Liga.

Mallorcas Joao Victor hatte nach sechs Minuten frei vor Barca-Keeper Victor Valdes kläglich neben das Tor geschossen – und auch danach gelang den Insulanern im Spiel kein Torschuss. Valdes blieb arbeitslos und im achten Spiel in Folge ohne Gegentor. Übersteht er am Dienstag gegen Plzen 37 Minuten ohne Gegentreffer, hat er den ewigen Barca-Rekord von Miguel Reina (Vater von Liverpools Pepe Reina) aus der Saison 1972/73 mit 824 Minuten geknackt.

Barca ließ Iniesta, Fabregas und zunächst Piqué und Puyol auf der Bank und Xavi auf der Tribüne ausruhen, dominierte aber dennoch deutlich. Nachwuchsmann Cuenca, der beim 1:0 in Granada dabütierte, schoss sein erstes Tor für Barca. Das Tor des Abends erzielte Dani Alves kurz vor Spielende, als er den Ball aus 25 Metern unter die Latte.

Primera Division

		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkt.
1.	(2) Real Madrid (P)	10	8	1	1	32:6	+26	25
2.	(3) FC Barcelona (M)	10	7	3	0	32:4	+28	24
3.	(1) UD Levante	10	7	2	1	17:7	+10	23
4.	(4) FC Valencia	10	6	3	1	15:9	+6	21
5.	(5) FC Sevilla	9	4	5	0	10:6	+4	17
6.	(6) Espanyol Barcelona	9	5	0	4	8:11	-3	15
7.	(11) CA Osasuna	10	3	5	2	13:17	-4	14
8.	(8) Athletic Bilbao	10	3	4	3	15:12	+3	13
9.	(7) FC Malaga	9	4	1	4	10:13	-3	13
10.	(9) Rayo Vallecano (N)	10	3	3	4	10:13	-3	12
11.	(10) Real Betis Sevilla (N)	9	4	0	5	10:14	-4	12
12.	(12) Atletico Madrid	9	2	4	3	9:10	-1	10
13.	(18) FC Villarreal	10	2	4	4	9:17	-8	10
14.	(14) Real Saragossa	9	2	3	4	9:17	-8	9
15.	(13) RCD Mallorca	10	2	3	5	8:16	-8	9
16.	(15) Real Sociedad	10	2	2	6	9:14	-5	8
17.	(17) Sporting Gijon	10	2	2	6	8:14	-6	8
18.	(16) FC Getafe	10	1	4	5	9:15	-6	7
19.	(19) Racing Santander	9	0	5	4	6:15	-9	5
20.	(20) FC Granada (N)	9	1	2	6	2:11	-9	5

11. SPIELTAG

FC Valencia – FC Getafe	3:1 (2:1)
FC Villarreal – Rayo Vallecano	2:0 (1:0)
FC Barcelona – RCD Mallorca	5:0 (3:0)
Real Sociedad – Real Madrid	0:1 (0:1)
Sporting Gijon – Athletic Bilbao	1:1 (0:0)
CA Osasuna – UD Levante	2:0 (2:0)
Rac. Santander – Betis Sevilla	*
Atl. Madrid – Real Saragossa	*
FC Malaga – Espanyol	*

Montag, 31. Oktober (21 Uhr):

FC Sevilla – FC Granada (- , -)

*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

10. SPIELTAG

Nachtrag vom Mittwoch/Donnerstag

RCD Mallorca – Sporting Gijon	1:2 (1:0)
Real Madrid – FC Villarreal	3:0 (3:0)
Espanyol – Betis Sevilla	1:0 (0:0)
Athletic Bilbao – Atl. Madrid	3:0 (0:0)

12. SPIELTAG

Samstag, 5. November (18 Uhr)

RCD Mallorca – FC Sevilla	(2:2, 2:1)
Betis Sevilla – Malaga (20.00)	(- , -)
UD Levante – Valencia (22.00)	(0:1, 0:0)

Sonntag, 6. November (16 Uhr)

Real Madrid – Osasuna (12.00)	(1:0, 0:1)
FC Granada – Rac. Santander	(- , -)
Real Saragossa – Sport. Gijon	(2:2, 0:0)
R. Vallecano – Real Soc. (18.00)	(- , -)
Espanyol – FC Villarreal (18.00)	(0:1, 0:4)
Bilbao – FC Barcelona (20.00)	(1:3, 1:2)
FC Getafe – Atl. Madrid (22.00)	(1:1, 0:2)

TORJÄGER

13	(3)	Messi (FC Barcelona)
10	(–)	Cristiano Ronaldo (Real Madrid)
10	(1)	Higuain (Real Madrid)
6	(–)	Falcao (Atletico Madrid)
6	(–)	Soldado (FC Valencia)
5	(–)	F. Llorente (Athletic Bilbao)
5	(–)	Juanlu (UD Levante)

FC Valencia – FC Getafe 3:1 (2:1)

Valencia: Guaita – Miguel, Rami, Victor Ruiz, Mathieu – Albelda, Banega – Pablo Hernandez, Jonas (78. Piatti), Feghouli (57. Jordi Alba) – Soldado (63. Aduriz) – Trainer: Emery

Getafe: Moya – Torres (63. Miku), Diaz, Lopo, Mané – Ruben Perez (46. Lacen), Michel – Valera, Barrada, Diego Castro – Guiza – Trainer: Luis Garcia

Tore: 1:0 Feghouli (12.), 1:1 Diego Castro (23.), 2:1 Feghouli (25.), 3:1 Aduriz (77.) – **SR:** Fernandez Borbalan – **Zuschauer:** 24 000

FC Villarreal – Rayo Vallecano 2:0 (1:0)

Villarreal: Diego Lopez – Zapata, Gonzalo Rodriguez, Musacchio, Catala – Marcos Senna (49. Mario), Bruno – Borja Valero, de Guzman, Cani (24. Camunas) – Marco Ruben (50. Hernan Perez) – Trainer: Garrido

Vallecano: Cobeno – Tito (68. Pacheco), Arribas, Jordi, Casado – Movilla (60. Trashorras), Javi Fuego – Bangoura, Michu, Piti – Tamudo (21. Koke) – Trainer: Sandoval

Tore: 1:0 Bruno (20.), 2:0 Borja Valero (67.) – **SR:** Turienzo Alvarez – **Zuschauer:** 11 000 – **Bes. Vorkommnisse:** Cobeno hält FE von Marcos Senna (39.); Vallecano-Trainer Sandoval wurde wegen Reklamierens auf die Tribüne verwiesen (76.).

Real Sociedad – Real Madrid 0:1 (0:1)

Real Sociedad: Bravo – Carlos Martinez (85. Agirretxe), Demidov, Mikel Gonzalez, Inigo Martinez, Cadamuro – Estrada (62. Griezmann), Markel (88. Ruben Pardo), Mariga, Xabi Prieto – Vela – Trainer: Montanier

Real Madrid: Casillas – Arbeloa, Sergio Ramos, Pepe, Fabio Coentrao – Xabi Alonso, Diarra (70. Khedira) – di Maria, Özil (65. Kaka), Cristiano Ronaldo – Higuain (82. Benzema) – Trainer: Mourinho

Tor: 0:1 Higuain (9.) – **SR:** Undiano Mallenco – **Zuschauer:** 28 800

Sporting Gijon – Ath. Bilbao 1:1 (0:0)

Gijon: Juan Pablo – Lora (80. Suarez), Botia, Ivan Hernandez, Canella – Rivera (66. Bilic), Eguren – Trejo (74. Luis Moran), Castro, de las Cuevas – Barral – Trainer: Preciado

Athletic: Iraizoz – Iraola, San José, Ekiza (46. Toquero), Aurtenetxe – Ander, Iturraspe – M. Susaeta, Iker Muniain (63. David Lopez), de Marcos – F. Llorente (67. Ibai) – Trainer: Bielsa

Tore: 0:1 M. Susaeta (63.), 1:1 Bilic (72.) – **SR:** Luis Gonzalez – **Zuschauer:** 23 000

CA Osasuna – UD Levante 2:0 (2:0)

Osasuna: Andres Fernandez – Marc Bertran (14. Damia), Lolo, Sergio (34. Miguel Flano), Raitala – Punal, Raul Garcia (79. Ruben), Nekounam – Cejudo, Nino, Ibrahima Balde – Trainer: Mendilibar

Levante: Munua – Pedro Lopez, Sergio Ballesteros, Nano (66. Aranda), del Horno – Xavi Torres, Iborra (56. Farinos) – Valdo, Barkero, Juanlu (62. Ruben Suarez) – Koné – Trainer: Juan Ignacio

Tore: 1:0 Cejudo (40.), 2:0 Nino (44.) – **SR:** Iturralde Gonzalez – **Zuschauer:** 16 000 – **Gelb-Rote Karte:** Cejudo (60.)

FC Barcelona – RCD Mallorca 5:0 (3:0)

FC Barcelona: Victor Valdes – Dani Alves, Mascherano, Abidal (46. Piqué), Adriano – Thiago Alcantara, Busquets (59. Puyol), Keita – Cuenca, Messi, Villa (63. Deulofeu) – Trainer: Guardiola

Mallorca: Aouate – Cendros, Chico, Ramis (46. Crespi), Bigas – Joao Victor, Marti (74. Victor), Tissone (46. Zuiverloon) – Nsue, Alvaro, Chori Castro – Trainer: Caparros

Tore: 1:0 Messi (13., HE), 2:0 Messi (22.), 3:0 Messi (30.), 4:0 Cuenca (51.), 5:0 Dani Alves (90./+3) – **SR:** Perez Montero – **Zuschauer:** 80 635



Foto: Getty images

Premiere: Der 20-jährige Isaac Cuenca erzielt gleich in seinem ersten Spiel für Barca ein Tor. Mallorcas Keeper Dudu Aouate kommt zu spät.

SZENE SPANIEN



Foto: imago/Bergmann

Doppelpack: Sofiane Feghouli trifft zweimal für Valencia.

Feghouli sichert Valencia-Sieg

Sofiane Feghouli erzielte beim 3:1 gegen Getafe mit einem Doppelpack seine ersten Ligatore für Valencia. Und dachte bereits an höhere Aufgaben: „Wir müssen jetzt gegen Leverkusen gewinnen." Trainer Unai Emery hofft dabei auf mehr und zufriedenere Zuschauer. Denn nach der Pleite bei Bayer hatten sich die Fans darüber beschwert, dass Valencia zwar gut spiele, aber selten gewinne. Emery dazu: „Wir hatten gegen Getafe zwar weniger Torchancen als zuletzt, die haben wir aber effektiv genutzt." Jungstar Sergio Canales wurde derweil am Kreuzband operiert und fällt sechs Monate aus.

Erfolg für Bayern-Gegner

Acht Spiele in Folge ohne Sieg, schlechtester Saisonstart aller Zeiten, Abstiegsplatz – und dann auch noch Torjäger Giuseppe Rossi mit Kreuzbandriss ein halbes Jahr lang außer Gefecht: Bayern-Gegner Villarreal brauchte ein Erfolgserlebnis, wofür Bruno Soriano und Borja Valero beim 2:0 gegen Aufsteiger Rayo Vallecano sorgten.

Sevilla unterstützt Unicef

Schöne Geste: Der FC Sevilla wirbt ab sofort auf seinem Trikot für das UN-Kinderhilfswerk Unicef und will damit bis Dezember einen Beitrag zum Kampf gegen den Hunger in Afrika leisten.

Erste Niederlage für Levante

Ungeschlagen kam das Überraschungsteam Levante nach Osasuna. Doch in Pamplona riss die Serie. Der Tabellenführer kassierte ein 0:2 und wurde gestürzt. Da nutzte auch die Überzahl in der letzten halben Stunde nach dem Platzverweis gegen Cejudo, dem Torschützen zur 1:0-Führung, nichts.

Juve-Projekt: Zurück zur Spitze

Trainer **ANTONIO CONTE** (42) soll den Rekordmeister wieder aus der Mittelmäßigkeit führen. Die Anfänge sind vielversprechend, wie auch der Sieg bei Inter im Derby d'Italia beweist.

AUS ITALIEN BERICHTET OLIVER BIRKNER

Wie gewohnt hatte Antonio Conte nach Spielschluss kaum noch eine Stimme. Es reichte gerade noch mit letzten Reserven beim Herumhüpfen vor der Kurve für eine knappe Analyse: „Man kann nicht ständig auf 180 sein – irgendwann lernt es mein Team noch, einige Gänge runterzuschalten und das Spiel trotzdem zu kontrollieren."

Dabei hatte Juventus das eigentlich recht gut hinbekommen. Beim 2:1 in San Siro gegen Inter verwaltete der Rekordmeister zumindest die zweite Hälfte ohne gravierende Probleme, während sich Coach Conte an der Seitenlinie mit wildem Herumfuchteln taktischer Anweisungen auszeichnete. „Mister, so werden Sie keine 60", raunte ihm der vierte Offizielle irgendwann zu. Der Trainer entgegnete: „Deshalb höre ich nächstes Jahr auch auf."

Wird er freilich nicht, da sein Juve-Projekt „Zurück an die Spitze" schließlich auf vollen Touren läuft. Die Turiner sind alleiniger Tabellenführer und präsentierten sich im Derby d'Italia als Mannschaft mit Zukunft. Noch greifen nicht alle Mechanismen, bisweilen erinnerte der hochverdiente Erfolg jedoch an den kühlen Zweckfußball, den Juventus einst perfektionierte. Den Inter-Ausgleich durch Maicons fulminanten Schuss (28.) beantworteten die Gäste nur fünf Minuten später mit der erneuten Führung dank einer feinen Kombination über Matri und Torschütze Claudio Marchisio. Für das 1:0 hatte Mirko Vucinic nach einer Verwirrung in Inters Defensive gesorgt (12.). Wären da nicht die Konzentrationsprobleme gegen die sogenannten „Provinzklubs", würde sich Juves Tabellenführung weitaus komfortabler gestalten.

Mit Inter und Milan haben die Turiner bereits zwei der drei Teams geschlagen, die Conte weiterhin als stärker einschätzt. Am nächsten Sonntag wartet im San Paolo die Nummer drei Neapel. Auch dort wird Arturo Vidal eine Schlüsselrolle zufallen – bei Inter trumpfte der Ex-Leverkusener in puncto Pressing und Ballgewinn auf.

Inter blieb der schwache Trost, dass man im Gegensatz zu den Vorwochen streckenweise ein Aufbäumen erkennen ließ. Dennoch bleibt die Defensive ein Torso (16 Gegentore), das Mittelfeld überfordert, Wesley Sneijder ohne Form und abgesehen von sporadischen Einzelaktionen ist keine planvolle Spielidee zu erkennen – ein Team der Vergangenheit. „Der Umschwung wird kommen, ich schaue nicht auf die Tabelle", sagte Inter-Coach Ranieri. Einen besorgten Blick sollte er durchaus mal riskieren.



Foto: imago/Sesa

Emotionen als Tabellenführer: Juventus-Coach Antonio Conte (2. v. re) mit seinen jubelnden Spielern.

8 Punkte nach neun Spieltagen – als Resultat von zwei Siegen, zwei Unentschieden und fünf Niederlagen. So schlecht startete Inter Mailand zuletzt 1946/47 in die Saison. Am Ende wurden die Schwarz-Blauen Zehnter.

Meister Milan mit viel Angriffswucht und Defensivschwächen

Boateng: Rote Karte auf der Bank

Vor der Partie räumten Luis Enrique und Mauro Tassotti zunächst einen 17 Jahre alten Zwist aus. Enrique hatte beim WM-Viertelfinale 1994 (Italien siegte 2:1) blutige Bekanntschaft mit dem Ellenbogen des heutigen AC-Assistenztrainers gemacht, in Spanien auch lange nach dem Vorfall ein Thema. „Ich muss ihn nicht unbedingt wiedertreffen", hatte Luis Enrique vor einiger Zeit noch gesagt – daran wird sich trotz der Versöhnung nicht viel geändert haben. Denn seine Roma verlor die spektakuläre Partie gegen Milan 2:3, die dritte Niederlage aus den letzten vier Ligaspielen.

Der AC hingegen feierte den fünften Sieg in Serie und fand wieder Anschluss an die Spitze. Mit 19 Treffern hat der Titelverteidiger zudem die beste Offensive, Sorgen bereiten die 14 Gegentore – im Vorjahr stellte man noch die beste Abwehr (24 Gegentreffer in 38 Spielen).

„Diese Mannschaft hat eine große Zukunft. Wir sind deutlich stärker als im letzten Jahr", betonte Zlatan Ibrahimovic dennoch. Zu beklagen hatte Milan lediglich die Platzverweise von Trainer Allegri wegen Protestierens und Kevin-Prince Boateng. Der Berliner soll bei seiner Auswechslung den Assistenten beleidigt haben. Der Referee zeigte ihm Rot, als Boateng bereits auf der Bank saß.

Milans Geschäftsführer Adriano Galliani kritisierte: „Wir verfügen über eine unglaubliche Angriffswucht, kassieren aber zu viele Tore. Seit Wochen benötige ich vor jeder Partie 20 bis 30 Beruhigungstropfen." Die Offensivkraft hätte Luis Enrique auch gern. „Wir zeigen weder im eigenen, noch im gegnerischen Strafraum Überlegenheit, da liegt das Problem. Persönlichkeit kann man nicht auf dem Mercato kaufen, die muss ich erst noch installieren", wetterte der Spanier.



Foto: imago/Sesa

Unglücklich: Milans Kevin-Prince Boateng sah die Rote Karte.

Serie A

		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkt.
1.	(1) Juventus Turin	9	5	4	0	15:7	+8	19
2.	(2) Udinese Calcio	9	5	3	1	11:3	+8	18
3.	(5) AC Mailand (M)	9	5	2	2	19:14	+5	17
4.	(3) Lazio Rom	8	4	3	1	12:8	+4	15
5.	(4) SSC Neapel	9	4	2	3	13:7	+6	14
6.	(10) Catania Calcio	9	3	5	1	12:12	0	14
7.	(11) AC Siena (N)	9	3	4	2	11:6	+5	13
8.	(6) Cagliari Calcio	8	3	4	1	9:6	+3	13
9.	(7) US Palermo	9	4	1	4	11:11	0	13
10.	(13) AC Florenz	9	3	3	3	10:8	+2	12
11.	(8) CFC Genua 1893	9	3	3	3	13:12	+1	12
12.	(15) FC Parma	9	4	0	5	12:17	-5	12
13.	(9) AS Rom	9	3	2	4	11:11	0	11
14.	(17) FC Bologna	9	3	1	5	8:13	-5	10
15.	(12) Atalanta Bergamo (N)	9	4	3	2	12:12	0	9
16.	(14) AC Chievo	9	2	3	4	7:11	-4	9
17.	(16) Inter Mailand (P)	9	2	2	5	11:16	-5	8
18.	(18) Novara Calcio (N)	9	1	4	4	12:17	-5	7
19.	(19) US Lecce	9	1	2	6	7:16	-9	5
20.	(20) AC Cesena	9	0	3	6	3:12	-9	3

Atalanta Bergamo wurden in Zuge des Wettskandals sechs Punkte abgezogen.

10. SPIELTAG

Catania Calcio – SSC Neapel	2:1 (1:1)
AS Rom – AC Mailand	2:3 (1:2)
Inter Mailand – Juventus Turin	1:2 (1:2)
AC Siena – AC Chievo	4:1 (1:0)
FC Bologna – Atalanta	3:1 (1:1)
AC Florenz – CFC Genua 1893	1:0 (1:0)
US Lecce – Novara Calcio	1:1 (1:1)
FC Parma – AC Cesena	2:0 (1:0)
Udinese Calcio – US Palermo	1:0 (1:0)
Cagliari Calcio – Lazio Rom	*

*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

9. SPIELTAG

Nachtrag vom Mittwoch/Donnerstag

Atal. Bergamo – Inter Mailand	1:1 (1:1)
AC Cesena – Cagliari Calcio	1:1 (1:1)
AC Chievo – FC Bologna	0:1 (0:0)
CFC Genua 1893 – AS Rom	2:1 (1:0)
Lazio Rom – Catania Calcio	1:1 (1:0)
AC Mailand – FC Parma	4:1 (2:0)
SSC Neapel – Udinese Calcio	2:0 (2:0)
Novara Calcio – AC Siena	1:1 (0:1)
US Palermo – US Lecce	2:0 (1:0)

11. SPIELTAG

Samstag, 5. November (18 Uhr)

US Palermo – FC Bologna	(4:1, 0:1)
Novara – AS Rom (20.45)	(- , -)

Sonntag, 6. November (15 Uhr)

Genua 1893 – Inter (12.30)	(0:1, 2:5)
Atalanta Bergamo – Cagliari	(- , -)
AC Cesena – US Lecce	(1:0, 1:1)
AC Chievo – AC Florenz	(0:1, 0:1)
Lazio Rom – FC Parma	(2:0, 1:1)
AC Mailand – Catania Calcio	(1:1, 2:0)
Udinese Calcio – AC Siena	(- , -)
SSC Neapel – Juventus (20.45)	(3:0, 2:2)

TORJÄGER

7	(1)	di Natale (Udinese Calcio)
6	(1)	Denis (Atalanta Bergamo)
6	(–)	Giovinco (FC Parma)
5	(–)	Jovetic (AC Florenz)
5	(–)	Palacio (CFC Genua 1893)
5	(–)	Klose (Lazio Rom)
5	(1)	Calaio (AC Siena)

Catania Calcio – SSC Neapel 2:1 (1:1)

Catania: Andujar – Bellusci, Spolli, Legrottaglie – Izco (78. Delvecchio), Almiron, Lodi, Ricchiuti (59. Barrientos), Marchese – Gomez (75. Catellani), Bergessio – Trainer: Montella

Neapel: de Sanctis – Fernandez, Cannavaro, Fideleff (59. Maggio) – Zuniga, Santana, Inler, Dossena (68. Hamsik) – Lavezzi, Mascara (49. Dzemaili) – Cavani – Trainer: Mazzarri

Tore: 0:1 Cavani (1.), 1:1 Marchese (25.), 2:1 Bergessio (48.) – **SR:** Celi – **Zuschauer:** 14 000 – **Gelb-Rote Karte:** Santana (43.)

AS Rom – AC Mailand 2:3 (1:2)

AS Rom: Stekelenburg – Cassetti, N. Burdisso, Juan (71. Heinze), José Angel – Gago (63. Lamela), de Rossi, Pizarro – Pjanic – Borini (38. Bojan), Osvaldo – Trainer: Luis Enrique

Milan: Abbiati – Abate, Nesta, Thiago Silva, Zambrotta – Aquilani, van Bommel, Nocerino (88. Ambrosini) – Boateng (66. Emanuelson) – Robinho (73. Cassano), Ibrahimovic – Trainer: Allegri

Tore: 0:1 Ibrahimovic (17.), 1:1 N. Burdisso (28.), 1:2 Nesta (30.), 1:3 Ibrahimovic (78.), 2:3 Bojan (88.) – **SR:** Damato – **Zuschauer:** 43 978 – **Rote Karte:** Boateng (67., Schiedsrichterbeleidigung) – **Bes. Vorkommnisse:** Milan-Trainer Allegri wurde wegen Reklamierens auf die Tribüne verwiesen (45.); Boateng sah nach seiner Auswechslung Rot (67.).

Inter Mailand – Juventus Turin 1:2 (1:2)

Inter: Castellazzi – Maicon, Lucio, Chivu, Nagatomo – Zanetti, Cambiasso, Obi (64. Stankovic) – Sneijder (78. R. Alvarez) – Pazzini, Zarate (46. Castaignos) – Trainer: Ranieri

Juventus: Buffon – Lichtsteiner, Barzagli, Bonucci, Chiellini – Marchisio, Pirlo – Pepe, Vidal (89. Pazienza), Vucinic (84. del Piero) – Matri (70. Estigarribia) – Trainer: Conte

Tore: 0:1 Vucinic (12.), 1:1 Maicon (28.), 1:2 Marchisio (33.) – **SR:** Rizzoli – **ZS:** 78 072

AC Siena – AC Chievo 4:1 (1:0)

Siena: Brkic – Vitiello, Rossettini, Contini (55. Pesoli), del Grosso – Mannini, d'Agostino (79. Bolzoni), Gazzi, Brienza – Destro (76. Larrondo), Calaio – Trainer: Sannino

Chievo: Sorrentino – N. Frey, Mandelli, Cesar, Jokic (70. Dramé) – Bradley, Vacek, Hetemaj (63. Paloschi) – Cruzado (46. Sammarco) – Moscardelli, Pellissier – Trainer: di Carlo

Tore: 1:0 Destro (25.), 2:0 Destro (57.), 3:0 d'Agostino (61.), 3:1 Moscardelli (75.), 4:1 Calaio (90./+4) – **SR:** Brighi – **Zuschauer:** 13 000

FC Bologna – Atal. Bergamo 3:1 (1:1)

Bologna: Gillet – Raggi, Portanova, Loria, Morleo – Perez (46. Pulzetti), Mudingayi, Kone – Ramirez (76. Gimenez) – di Vaio (66. Cherubin), Acquafresca – Trainer: Pioli

Atalanta: Consigli – Masiello (22. Bellini), Capelli, Lucchini, Peluso – Bonaventura (64. Tiribocchi), Carmona, Cigarini (53. Schelotto), Padoin – Moralez – Denis – Trainer: Colantuono

Tore: 0:1 Denis (7.), 1:1 di Vaio (45./+3, FE), 2:1 Ramirez (48.), 3:1 Loria (68.) – **SR:** Bergonzi – **Zuschauer:** 17 870

AC Florenz – CFC Genua 1893 1:0 (1:0)

Florenz: Boruc – Cassani, Gamberini, Natali, Pasqual – Kharja, Montolivo, Lazzari – Romulo (86. Munari), Gilardino (71. Vargas), Jovetic (90. Silva) – Trainer: Mihajlovic

Genua 1893: S. Frey – Mesto, Dainelli, Granqvist, Antonelli – Kucka (46. Jorquera), Miguel Veloso, Merkel – M. Rossi (78. Constant) – Palacio, Jankovic (58. Pratto) – Trainer: Malesani

Tor: 1:0 Lazzari (41.) – **SR:** Peruzzo – **Zuschauer:** 23 000

US Lecce – Novara Calcio 1:1 (1:1)

Lecce: Benassi – Oddo, Carrozzieri, Esposito (15. Tomovic), Mesbah – Cuadrado, Giandonato (74. Pasquato), Strasser, Olivera – Bertolacci – Corvia (56. Muriel) – Trainer: di Francesco

Novara: Fontana – Morganella, Paci (66. Dellafiore), Centurioni, Gemiti – Marianini, Porcari, M. Rigoni – Mazzarani (79. Giorgi) – Jeda, Meggiorini (69. Radovanovic) – Trainer: Tesser

Tore: 1:0 Strasser (32.), 1:1 M. Rigoni (44., FE) – **SR:** Romeo – **Zuschauer:** 11 000

FC Parma – AC Cesena 2:0 (1:0)

Parma: Mirante – Zaccardo, Paletta, A. Lucarelli, Gobbi – Biabiany, Morrone (82. Blasi), Galloppa (65. Musacci), Modesto – Giovinco – Pelle (74. H. Crespo) – Trainer: Colomba

Cesena: Antonioli – Comotto, von Bergen, Rodriguez, Lauro – Parolo, Guana, Candreva – Martinez (46. Eder), Bogdani (84. Rennella), Ghezzal (65. Meza Colli) – Trainer: Giampaolo

Tore: 1:0 Paletta (41.), 2:0 A. Lucarelli (71.) – **SR:** Guida – **Zuschauer:** 14 000 – **Bes. Vorkommnis:** Antonioli hält FE von Giovinco (35.)

Udinese Calcio – US Palermo 1:0 (1:0)

Udinese: Handanovic – Benatia, Danilo, Domizzi – Basta, Isla, Pinzi, Asamoah, Armero – Floro Flores (68. Agyemang Badu), di Natale (89. Abdi) – Trainer: Guidolin

Palermo: Rubinho – E. Pisano (55. Ilicic), Silvestre, Cetto, Balzaretti – Aguirregaray, Migliaccio (63. della Rocca), Bacinovic (73. E. Alvarez), E. Barreto – Miccoli, Zahavi – Tr.: Mangia

Tor: 1:0 di Natale (38.) – **SR:** Giannoccaro – **Zuschauer:** 19 500

SZENE ITALIEN

1:0 sichert Mihajlovic-Job

„Wenn wir nicht gewinnen, sieht es zurecht schlecht für mich aus", sagte Florenz-Coach Mihajlovic vor der Partie gegen den CFC Genua, der seit 34 Jahren in Florenz auf einen Sieg wartet. Sein Team rettete dem Serben mit einem 1:0-Erfolg daraufhin vorerst den Posten. Das Publikum hat der Serbe trotzdem weiter gegen sich und im Gespräch bleibt Delio Rossi als Nachfolger. Bei den Gästen lieferte Alexander Merkel über 90 Minuten eine durchschnittliche Partie – der Deutsche hatte für Genua am Mittwoch noch das 2:1 gegen die Roma vorbereitet.

Prandelli lobt di Natale

Ein Lattentreffer, mehrere Kabinettstückchen und ein Tor: So führte der 34 Jahre alte Kapitän Antonio di Natale Udine zu einem 1:0 gegen Palermo und Platz zwei. „In dieser Form wird Toto auch für die Azzurri wieder interessant", lobte Nationalcoach Prandelli. Damit blieb Udine zu Hause ohne Gegentreffer, die Sizilianer in der Fremde noch ohne Torerfolg.

Das Aus für Giampaolo

Das Aus für Trainer dürfte in dieser Woche die Serie A beherrschen: Beim Tabellenletzten Cesena (0:2 in Parma) könnte Ballardini Marco Giampaolo ersetzen, der noch am Sonntag entlassen wurde. Beim Vorletzten Lecce (1:1 gegen Novara) deutet sich der Wechsel Marino für Trainer di Francesco an.

Di Vaio beendet die Flaute

Bologna beendete mit einem 3:1-Sieg über Bergamo zwei Serien: Den Rotblauen gelang der erste Heimsieg nach drei Remis und sieben Niederlagen. Dabei schoss Stürmer Marco di Vaio (35) sein erstes Tor seit April.



Foto: imago/Gribaudi

Erstes Tor seit dem 2. April: Bolognas Marco di Vaio.

Frankreich

AC Ajaccio - Bordeaux 0:2
Stade Brest - FC Lorient 3:1
Dijon FCO - Ol. Marseille 2:3
Evian TG - AJ Auxerre 3:1
SC Montpellier - AS Nancy 2:0
Paris SG - SM Caen 4:2
Olymp. Lyon - AS St.-Etienne 2:0
OGC Nizza - FC Sochaux 1:1
Toulouse FC - Stade Rennes 1:0
Valenciennes FC - Lille OSC *

1. Paris St.-Germain	12	25:10	29
2. SC Montpellier	12	27:15	26
3. Olympique Lyon	12	20:13	23
4. Lille OSC (M, P)	11	21:12	22
5. Toulouse FC	12	13:10	22
6. Stade Rennes	12	21:15	21
7. FC Lorient	12	13:12	17
8. AS St.-Etienne	12	11:15	16
9. Olymp. Marseille	12	15:14	15
10. SM Caen	12	17:19	15
11. FC Sochaux	12	18:24	14
12. Stade Brest	12	12:12	12
13. AJ Auxerre	12	17:18	12
14. Evian TG (N)	12	14:17	12
15. Girondins Bordeaux	12	14:18	12
16. OGC Nizza	12	12:12	11
17. Dijon FCO (N)	12	13:25	11
18. Valenciennes FC	11	12:13	9
19. AS Nancy	12	8:15	8
20. AC Ajaccio (N)	12	10:24	7

Portugal

FC Porto - Pacos Ferreira 3:0
Acad. Coimbra - Sporting Braga 0:0
Benfica - SC Olhanense 2:1
Nac. Funchal - SC Beira-Mar 2:1
Uniao Leiria - Vitoria Setubal 2:0
Guimaraes - FC Rio Ave *
CD Feirense - Sporting *
Gil Vicente - Maritimo Mo., 21.15

1. FC Porto (M, P)	9	25:5	23
2. Benfica Lissabon	9	22:9	23
3. Sporting Braga	9	12:3	18
4. Sporting Lissabon	8	19:9	17
5. Maritimo Funchal	8	13:9	17
6. Academica Coimbra	9	12:12	13
7. SC Olhanense	9	10:10	12
8. Vitoria Setubal	9	7:14	10
9. Nacional Funchal	9	5:18	10
10. FC Gil Vicente (N)	8	10:16	9
Uniao Leiria	9	10:16	9
12. SC Beira-Mar	9	4:5	7
13. Pacos de Ferreira	9	9:16	7
14. CD Feirense (N)	8	5:13	7
15. FC Rio Ave	8	6:9	5
16. Vitoria Guimaraes	8	7:12	4

Russland

Zenit - N. Nowgorod 3:0
Rubin Kasan - FK Rostow 1:1
ZSKA Moskau - Sp. Naltschik 4:0
Machatschkala - Amkar Perm 2:1
FK Krasnodar - Kuban Krasnodar 0:2
Spartak Moskau - Lok Moskau 3:0
Tom Tomsk - Dyn. Moskau 0:2
Samara - Terek Grosny 2:1

1. Zenit (M, P)	29	58:24	60
2. ZSKA Moskau	29	57:28	58
3. Dynamo Moskau	29	50:29	54
4. Lok Moskau	29	48:29	52
5. Spartak Moskau	29	47:32	52
6. Rubin Kasan	29	40:26	49
7. Kuban Krasnodar (N)	29	37:26	48
8. Anschi Machatschkala	29	35:31	45
9. FK Krasnodar (N)	29	38:41	38
10. FK Rostow	29	29:44	29
11. Terek Grosny	29	27:45	28
12. Amkar Perm	29	19:37	27
13. Krylia Sowj. Samara	29	20:40	27
14. Nischni Nowgorod (N)	29	23:40	25
15. Spartak Naltschik	29	21:39	21
16. Tom Tomsk	29	18:56	20

Ukraine

PFK Oleksandrija - Schachtar 2:3
Met. Charkiw - Worskla Poltawa 2:2
Sorja Luhansk - Wolyn Luzk 0:2
Simferopol - Dynamo Kiew 0:0
Karpaty Lwiw - Dnipro *
Arsenal Kiew - Krywyj Rih *
Obolon Kiew - Tsch. Odessa Mo.
Met. Donezk - Ill. Mariupol Mo.

1. Dynamo Kiew	15	32:7	37
2. Sch. Donezk (M, P)	15	36:12	36
3. Metalist Charkiw	15	24:11	35
4. Arsenal Kiew	14	19:10	23
5. Worskla Poltawa	15	20:18	22
6. Dnipro Dnipropetrowsk	14	23:19	21
7. Krywbas Krywyj Rih	14	12:12	21
8. Metalurh Donezk	14	13:16	19
9. Tawrija Simferopol	15	20:20	18
10. Wolyn Luzk	15	16:24	18
11. Illitschiwez Mariupol	14	16:23	15
12. Tschorn. Odessa (N)	14	12:17	14
13. Sorja Luhansk	15	13:28	12
14. Karpaty Lwiw	14	11:19	11
15. PFK Oleksandrija (N)	15	13:27	10
16. Obolon Kiew	14	6:23	5

Niederlande

NAC Breda - VVV-Venlo 3:1
Roda JC - Ajax Amsterdam 0:4
Excelsior - RKC Waalwijk 1:0
Heerenveen - ADO Den Haag 4:0
FC Twente - PSV Eindhoven 2:2
De Graafschap - Vitesse Arnhem 0:1
FC Groningen - Feyenoord 6:0
NEC Nijmegen - FC Utrecht 3:1
Heracles Almelo - AZ Alkmaar 0:1

1. AZ Alkmaar	11	25:8	28
2. PSV Eindhoven	11	29:13	22
3. FC Twente (P)	11	28:12	22
4. Vitesse Arnhem	11	18:11	21
5. Ajax Amsterdam (M)	11	28:14	20
6. Feyenoord Rotterdam	11	21:16	18
7. SC Heerenveen	11	23:18	17
8. FC Groningen	11	21:17	17
9. Heracles Almelo	11	17:14	16
10. NAC Breda	11	17:19	13
11. ADO Den Haag	11	14:21	13
12. RKC Waalwijk (N)	11	11:18	13
13. FC Utrecht	11	16:18	12
14. Roda JC Kerkrade	11	14:31	12
15. NEC Nijmegen	11	10:17	10
16. De Graafschap	11	11:22	9
17. VVV-Venlo	11	12:29	6
18. Excelsior Rotterdam	11	7:24	5

Türkei

Antalyaspor - Orduspor 1:1
Eskisehirspor - Samsunspor 1:0
Gaziantepspor - Trabzonspor 0:1
Bursaspor - Manisaspor 0:0
Kayserispor - Galatasaray 0:2
Besiktas - Sivasspor *
Ankaragücü - Istanbul BB *
Mersin I. Y. - Genclerbirligi Mo., 19.00
Fenerbahce - Karabükspor Mo., 19.00

Ergebnisse vom Donnerstag:
Genclerbirligi - Kayserispor 1:0
Sivasspor - Mersin I. Y. 1:0
Besiktas - Fenerbahce 2:2
Manisaspor - Ankaragücü 2:0

1. Fenerbahce (M)	8	14:7	18
2. Galatasaray	9	15:9	17
3. Trabzonspor	9	14:9	16
4. Orduspor (N)	9	10:6	16
5. Manisaspor	9	10:7	15
6. Istanbul BB	8	13:9	14
7. Besiktas (P)	8	10:8	14
8. Bursaspor	9	14:10	12
9. Eskisehirspor	9	10:11	11
10. Genclerbirligi Ankara	8	9:12	11
11. Sivasspor	8	11:15	11
12. Kayserispor	9	12:13	10
13. Mersin Idman Yurdu (N)	8	10:11	10
14. Antalyaspor	9	8:11	10
15. Gaziantepspor	9	9:11	8
K. Karabükspor	8	9:11	8
17. Samsunspor (N)	9	6:12	7
18. Ankaragücü	8	6:18	1

Griechenland

Atromitos - Panionios Athen 2:1
Panetolikos - Skoda Xanthi 2:0
Olympiakos - OF Iraklion 2:2
AE Ergotelis - Asteras Tripolis 2:0
AEK Athen - Aris Saloniki 3:0
PAOK Saloniki - Panathinaikos *
AO Kerkyra - Levadiakos ausg.
PAS Ioannina - Doxa Dramas ausg.

1. Atromitos Athen	8	10:6	16
2. Olympiakos Piräus (M)	6	13:7	14
3. Panathinaikos	5	13:4	13
4. AEK Athen (P)	7	11:10	13
5. PAOK Saloniki	7	9:6	11
6. Panetolikos Agrinio (N)	6	9:7	10
7. OF Iraklion (N)	6	8:7	9
8. PAS Ioannina (N)	7	8:8	9
9. Panionios Athen	8	8:10	8
10. AE Ergotelis	8	9:13	8
11. Skoda Xanthi	8	10:14	5
12. Aris Saloniki	6	2:6	4
13. Asteras Tripolis	6	2:7	3
14. AO Kerkyra	6	5:12	2
15. Doxa Dramas (N)	0	0:0	0
Levadiakos (N)	0	0:0	0

Dänemark

AC Horsens - Silkeborg IF 1:1
Aarhus GF - HB Köge 2:0
Nordsjaelland - Lyngby BK 0:1
Bröndby IF - Aalborg BK 1:1
Odense BK - FC Kopenhagen *
FC Midtjylland - SönderjyskE Mo.

1. FC Kopenhagen (M)	13	22:12	29
2. FC Nordsjaelland (P)	14	19:12	25
3. FC Midtjylland	13	21:16	25
4. Aarhus GF (N)	14	21:13	24
5. AC Horsens	14	27:18	23
6. Aalborg BK	14	20:18	20
7. Odense BK	13	24:24	18
8. Silkeborg IF	14	17:20	17
9. SönderjyskE	13	16:19	16
10. Bröndby IF	14	17:20	13
11. Lyngby BK	14	13:23	11
12. HB Köge (N)	14	12:34	5

Belgien

FC Brügge - KRC Genk 4:5
Zulte-Waregem - Cercle Brügge 1:1
Oud-Heverlee - Beerrschot AC 3:2
KSC Lokeren OV - KV Kortrijk 1:4
KV Mechelen - KVC Westerlo 1:0
RAEC Mons - KAA Gent 1:1
RSC Anderlecht - Lierse SK *
VV St.-Truiden - Standard *

1. RSC Anderlecht	11	22:9	26
2. KAA Gent	12	26:16	23
3. Cercle Brügge	12	17:11	23
4. FC Brügge	12	25:16	22
5. KV Kortrijk	12	18:12	20
6. KRC Genk (M)	12	23:18	19
7. Standard Lüttich (P)	11	13:15	18
8. RAEC Mons (N)	12	25:20	17
9. Oud-Heverlee (N)	12	14:21	14
10. KV Mechelen	12	13:20	14
11. Beerschot AC	12	22:21	14
12. KSC Lokeren OV	12	15:19	12
13. SV Zulte-Waregem	12	11:17	11
14. K. Lierse SK	11	6:11	9
15. KVC Westerlo	12	9:20	7
16. VV St.-Truiden	11	18:31	5

Rumänien

Otelul Galati - Gaz Metan 1:0
Ceahlaul - Vointa Sibiu 2:1
Uni Cluj - Din. Bukarest 0:0
Sportul Stud. - Pand. Targu Jiu 0:0
FC Vaslui - FCM Targu-Mures *
Rapid Bukarest - Astra Ploiesti *
Petrolul - Steaua *
Conc. Chiajna - CS Mioveni Mo.
FC Brasov - CFR Cluj Mo.

Schottland

FC Aberdeen - Rangers 1:2
Celtic - Hibernian 0:0
Dunfermline - Dundee Utd. 1:4
Hearts - Kilmarnock 0:1
Inverness CT - FC Motherwell 2:3
St. Johnstone - FC St. Mirren 0:1

1. Glasgow Rangers (M)	13	27:5	35
2. FC Motherwell	13	17:15	26
3. Celtic Glasgow (P)	12	23:12	23
4. FC St. Johnstone	13	15:11	19
5. Heart of Midlothian	13	13:9	18
6. FC St. Mirren	13	12:13	16
7. FC Kilmarnock	13	16:18	15
8. Dundee United	13	19:23	14
9. Hibernian Edinburgh	13	14:21	13
10. FC Aberdeen	13	13:16	12
11. Dunfermline Ath. (N)	12	13:27	10
12. Inverness CT	13	13:25	9

Schweiz

FC Sion - FC Thun 2:0
FC Basel - Grasshoppers 4:1
Servette Genf - Xamax 2:1
Young Boys - Lausanne 4:1
FC Zürich - FC Luzern 1:1

Ergebnisse vom Donnerstag:
FC Luzern - Lausanne 2:0
Xamax - Young Boys 0:0

1. FC Basel (M)	14	32:14	28
2. FC Luzern	14	21:8	28
3. FC Sion (P)	14	21:13	26
4. Young Boys Bern	14	24:13	25
5. Neuchatel Xamax	14	15:17	19
6. Servette Genf (N)	14	22:24	18
7. FC Thun	14	14:18	16
8. FC Zürich	13	19:18	14
9. Grasshoppers	13	11:31	10
10. Lausanne-Sport (N)	14	10:33	8

Israel

Hapoel Tel Aviv - Rishon Lezion 6:0
Macc. Netanja - H. Petah Tikva 1:1
Hapoel Haifa - MS Ashdod 2:2
Hapoel Akko - Bnei Sachnin 2:1
M. Petah Tikva - Maccabi Haifa 1:4
Beer Sheva - Kiryat Shmona 0:3
Jerusalem - Ramat HaSharon *
B. Y. Tel Aviv - Macc. Tel Aviv Mo.

1. Hapoel Tel Aviv (P)	10	22:6	20
2. Maccabi Tel Aviv	9	19:8	19
3. Ironi Kiryat Shmona	10	13:6	19
4. Maccabi Netanja	10	15:13	18
5. Hapoel Akko	10	17:12	17
6. Maccabi Haifa (M)	10	20:13	15
7. Hapoel Bnei Sachnin	10	19:12	15
8. MS Ashdod	10	13:12	15
9. Bnei Yehuda Tel Aviv	9	9:8	14
10. Ramat HaSharon (N)	9	12:18	12
11. Beitar Jerusalem	9	8:12	11
12. Maccabi Petah Tikva	10	13:20	11
13. Hap. Rishon Lezion (N)	10	11:22	9
14. Hapoel Haifa	10	7:15	6
15. Hap. Beer Sheva	10	9:22	4
16. Hapoel Petah Tikva	10	8:16	-1

Tschechien

Bohemians 1905 - Sigma Olomouc 1:1
Viktoria Plzen - Hradec Kralove 5:0
Banik Ostrava - Dukla Prag 1:2
Sparta Prag - Mlada Boleslav 0:3
Vikt. Zizkov - Slovan Liberec 1:4
C. Budejovice - 1. FK Pribram 4:1
1. FC Slovacko - Slavia Prag 1:3
FK Jablonec - FK Teplice Mo.

1. Sparta Prag	12	24:10	30
2. Viktoria Plzen (M)	12	29:15	24
3. Slovan Liberec	12	27:15	24
4. FK Jablonec	11	32:11	22
5. FK Mlada Boleslav (P)	12	19:11	22
6. Bohemians 1905	12	11:14	19
7. Dukla Prag (N)	12	17:14	18
8. 1. FC Slovacko	12	12:14	17
9. Slavia Prag	12	11:15	15
10. 1. FK Pribram	12	19:26	15
11. FK Teplice	11	11:15	14
12. FC Hradec Kralove	12	7:17	11
13. Dyn. C. Budejovice	12	12:23	7
14. Viktoria Zizkov (N)	12	9:24	7
15. Sigma Olomouc	12	15:15	6
16. Banik Ostrava	12	9:25	5

Österreich

RB Salzburg - SV Ried 1:1
Rapid Wien - Sturm Graz 3:2
Wacker Innsbruck - Wr. Neustadt 2:0
SV Mattersburg - FC Admira 0:0
Kapfenberg - Austria Wien 2:2

1. FC Admira (N)	13	26:17	26
2. Austria Wien	13	26:18	22
3. Rapid Wien	13	21:14	20
4. RB Salzburg	13	19:12	20
5. SV Ried (P)	13	20:14	20
6. Sturm Graz (M)	13	22:21	17
7. Wacker Innsbruck	13	15:20	15
8. SC Wiener Neustadt	13	11:22	13
9. SV Mattersburg	13	15:22	9
10. Kapfenberger SV	13	12:27	9

Zypern

APOEL Nikosia - Anorthosis 0:0
Olympiakos - Omonia Nikosia 0:2
Apollon - Paralimni 2:0
AEK Larnaca - Alki Larnaca 2:0
Anag. Derynia - Aris Limassol 1:1
Ermis Aradippou - AEL Limassol 0:0
Ethn. Achnas - Nea Salamina Mo.

1. APOEL Nikosia (M)	8	13:3	17
Omonia Nikosia (P)	7	13:3	17
3. AEL Limassol	7	7:0	17
4. Anorthosis	8	8:5	13
5. Apollon Limassol	8	9:10	13
6. AEK Larnaca	8	9:7	12
7. EN Paralimni	8	7:5	12
8. Nea Salamina (N)	7	9:10	11
9. Olympiakos Nikosia	8	6:10	9
10. Anagennisi Derynia (N)	8	8:12	7
11. Alki Larnaca	8	9:14	7
12. Aris Limassol (N)	8	7:9	6
13. Ermis Aradippou	8	1:10	3
14. Ethnikos Achnas	7	2:10	2

Kroatien

Lok Zagreb - NK Osijek 1:4
NK Zagreb - RNK Split 0:2
NK Istra Pula - Dinamo Zagreb 0:2
NK Varazdin - Lucko Zagreb 0:2
NK Sibenik - Karlovac 4:1
NK Zadar - Slaven Belupo 1:3
NK Rijeka - Cib. Vinkovci 1:1
Hajduk Split - Inter Zapresic 1:2

1. Dinamo Zagreb (M, P)	13	33:5	34
2. Hajduk Split	13	27:10	27
3. RNK Split	13	23:14	27
4. Slaven Belupo	13	19:14	24
5. Inter Zapresic	13	16:12	23
6. NK Osijek	13	21:17	22
7. NK Zagreb	13	13:19	19
8. NK Rijeka	13	14:13	17
9. Cibalia Vinkovci	13	11:17	17
10. NK Zadar	13	15:22	16
11. Lok Zagreb	13	14:14	15
12. NK Sibenik	13	13:15	12
13. Lucko Zagreb (N)	13	10:15	12
14. NK Istra Pula	13	10:17	11
15. NK Karlovac	13	10:25	11
16. NK Varazdin	13	6:26	2

Polen

Gornik Zabrze - Jagiellonia 2:0
Slask Wroclaw - Lechia Gdansk 1:0
GKS Belchatow - Zagl. Lubin 2:1
Widzew Lodz - Cracovia Krakau 1:0
Wisla Krakau - P. Bielsko-Biala 0:1
Korona Kielce - LKS Lodz 0:2
Lech Posen - Legia Warschau 0:0
Ruch Chorzow - Polonia Mo.

1. Slask Wroclaw	12	20:10	25
2. Legia Warschau (P)	11	19:9	22
3. Lech Posen	12	22:8	21
4. Wisla Krakau (M)	12	14:10	21
5. Ruch Chorzow	11	15:14	19
6. Korona Kielce	12	14:13	19
7. Widzew Lodz	12	11:11	17
8. Jagiell. Bialystok	12	18:22	17
9. Polonia Warschau	11	11:12	16
10. Pod. Bielsko-Biala (N)	12	10:16	15
11. LKS Lodz (N)	12	10:20	14
12. Lechia Gdansk	12	6:8	13
13. Gornik Zabrze	12	12:15	13
14. GKS Belchatow	12	13:14	11
15. Zaglebie Lubin	11	10:13	10
16. Cracovia Krakau	12	6:16	6

Serbien

FK Novi Pazar - Radnicki K. 0:0
OFK Belgrad - Borac Cacak 2:0
FK Jagodina - BSK Borca 2:0
Partizan - FK Smederevo 3:1
Hajduk Kula - Met. G. Milanovac 0:0
FK Rad Belgrad - Javor Ivanjica 0:1
SPS Uzice - Roter Stern 1:1
Vojvodina - SZV Subotica 1:1

1. Partizan Belgrad (M, P)	10	22:4	27
2. Roter Stern	10	19:5	23
3. Sloboda Sevojno Uzice	10	13:9	19
4. Radn. Kragujevac (N)	10	15:7	18
5. Vojvodina Novi Sad	10	19:8	17
6. FK Jagodina	10	13:8	17
7. Spar. ZV Subotica	10	9:10	14
8. Hajduk Kula	10	9:13	14
9. OFK Belgrad	10	11:13	13
10. BSK Borca	10	7:12	12
11. FK Rad Belgrad	10	13:9	11
12. Javor Ivanjica	10	6:13	10
13. FK Smederevo	10	7:14	9
14. Borac Cacak	10	4:12	6
15. FK Novi Pazar (N)	10	4:19	6
16. Met. Gornji Milanovac	10	4:19	3

Argentinien

Ergebnisse vom Mittw./Donnerstag:
CA Tigre - Belgrano 0:1
Godoy Cruz - CA San Martin 2:2
Racing Club - CA Lanus 1:1

*) bei Redaktionsschluss nicht beendet

Weitere Tabellen finden Sie auf unserer Website unter
www.kicker.de/tabellen-international





kicker-Herausgeber Rainer Holzschuh dreht den

SCHEINWERFER

Der Problemkreis zwischen Hooligans und Ultras

Die Diskussion über vermehrte Ausschreitungen in den Stadien wird mit jeder Schlägerei, mit jedem bengalischen Feuer weiter angefacht. Man gewinnt den Eindruck, dass die ursprünglich relativ wenigen Hooligans gezielt die Reihen der nicht gewaltbereiten „Ultras“ durch Taten anstacheln, mitreißen und infiltrieren. Wenn aus einigen Dutzend Schlägern schnell hundert, und dann – wie im Dresdner Block beim Dortmunder Pokalspiel – mehrere Tausend aggressive „Hools“ werden, dann erfordert dies Gegenmaßnahmen. So sehr die überwiegende Schar der „Ultras“ mit ihrer konservativen Sichtweise des Fußball-Erlebens die Stimmung in den Stadien befruchtet, so müssen gerade all ihre Mitglieder höllisch aufpassen, nicht in den Sog der Kriminellen gezogen zu werden. Es besteht kein Zweifel, dass Hooliganismus aus einem gesellschaftspolitischen Problemkreis entstanden ist. Dennoch sollte neben dem Versuch, diesen Kernpunkt langfristig zu entzerren, immer noch das Recht auf körperliche Unversehrtheit aller Fußball-Besucher im Mittelpunkt der Maßnahmen gegen Hooligans stehen. Sicherlich gehören auch harte Strafmaßnahmen durch die Justiz dazu. Oder muss erst das Menetekel neuer schlimmer Szenen à la Heysel-Stadion vor Augen treten oder gar eine Wiederholung finden?!

Sir Bobby Charlton gilt weltweit als der Gentleman-Fußballer schlechthin. Seine seriöse, bedachtsame, aufrichtige und ehrliche Art, ohne Allüren und Skandale, seine vorbildliche Fairness in der gesamten Karriere, haben den mittlerweile 74-jährigen Weltmeister von 1966 und Ehrenspielführer von Manchester United bis in die heutigen Tage hinein zu einem weltweit hochgeachteten Idol werden lassen. Am Freitag erhielt er im Rahmen der diesjährigen Gala der Deutschen Fußball-Akademie den nach dem *kicker*-Gründer benannten Walther-Bensemann-Preis, begleitet von Ovationen des Publikums. Bei etlichen Treffen in den letzten Jahren durfte ich ihn als einen viel interessierten, sehr charmanten, aber auch meinungsstarken Mitmenschen kennenlernen. Auf der staubedingten stundenlangen Fahrt vom Münchner Flughafen zum Austragungsort Nürnberg erzählte er von Vergangenheit und Gegenwart, von Ansichten und Einsichten so faszinierend eindrucksvoll, dass ich mir eigentlich noch einige Staus hätte wünschen mögen. Sir Bobby ist ein äußerst würdiger Nachfolger in der Reihe der bisherigen Bensemann-Preisträger Franz Beckenbauer, Alfredo di Stefano, Bernd Trautmann (den Charlton übrigens für den weltbesten Torwart seiner Zeit hält), Cesar Luis Menotti und Otto Rehhagel.

kicker-Kolumnisten-Kreis



THOMAS BERTHOLD
Weltmeister 1990

Effenberg wird es wie Matthäus schwer haben

Bis auf den HSV hat die Liga in dieser Saison bisher Ruhe bewahrt, was den Trainerposten angeht. Kein Wunder. Der Markt gibt momentan auch nicht so viel her. Vor allem an unverbrauchten Gesichtern fehlt es, denen ambitionierte Erstligisten den Posten zutrauen. Das ist sicher auch ein Punkt, warum der DFB im Frühjahr einen Kompaktkurs für verdiente Bundesligaspieler für die A- und B-Lizenz angeboten hat, an dem unter anderem Oliver Kahn, Jens Lehmann und Stefan Effenberg teilgenommen haben. Letzterer macht weiter und baut gerade seinen Fußballlehrer.

Man darf gespannt sein, ob es ihm besser ergehen wird als Lothar Matthäus, dem Deutschland beharrlich die kalte Schulter zeigt. Auch Effenberg wird es schwer haben. Er polarisiert, lässt ebenfalls gerne die Öffentlichkeit an seinem Privatleben teilhaben, dazu sein Umsturzversuch in Gladbach. Imagepflege sieht anders aus. Für Trainerneulinge ist es wichtig, irgendwann mal eine echte Bewährungschance zu bekommen. Nicht irgendwo hinter den sieben Bergen, sondern bei einem gut geführten Klub. Das muss nicht zwingend ein Erstligist sein.

Außerdem wäre es wünschenswert, mehr Trainer aus dem Ausland zu haben. Nicht nur aus Holland, Österreich oder der Schweiz – von überall her. Die Sprache ist kein unüberwindbares Problem. Deutsch kann man lernen, im Notfall hilft der Co-Trainer. Aber es würde die Liga bereichern, wie die Premier League.



Alles hört auf sein Kommando: Stefan Effenberg beim Trainerlehrgang.

Der kicker-Kolumnistenkreis: Sergej Barbarez, Giuseppe Bergomi, Thomas Berthold, Fredi Bobic, Marco Bode, Didier Deschamps, Thomas Helmer, Bernd Heynemann, Morten Olsen, Uli Stielike, Joachim Streich, Olaf Thon, Rudi Völler, Marc Wilmots

Sasic weg, Problem bleibt – 0:3!

Der Effekt des Trainerwechsels ist verpufft. Auch unter **OLIVER RECK** (46) hapert es beim **MSV DUISBURG** an der Chancenauswertung.

Vor der 0:3-Pleite wandte sich Duisburgs Interimstrainer Oliver Reck über die Stadionleinwand an die Fans. Die Kernaussage der Videobotschaft beinhaltete den Zusammenhalt zwischen dem Team und den Anhängern. Beim Aufwärmen zeigte sich, dass dem Trainer auf Zeit der Schulterschluss zunächst gelungen war. Die Mannschaft wurde von der Fankurve mit Applaus bejubelt. Erst seit Freitag, dem Tag, an dem die Verantwortlichen des MSV die Notbremse gezogen und Trainer Milan Sasic zusammen mit dessen Assistent Fuat Kilic entlassen hatten, ist Reck vom Torwarttrainer zum Interimstrainer aufgestiegen. Zwei Tage nach dem peinlichen Pokal-Aus beim Nord-Regionalligisten Holstein Kiel (0:2) kamen die Gremien überein, sich vom glücklosen Kroaten, der fast zwei Jahre bei den „Zebras" im Amt war, zu trennen.

„Mit dem neuen Trainer-Duo Oliver Reck und Uwe Schubert wollen wir hier die Blockade lösen. Ich erwarte, dass die Mannschaft jetzt richtig Gas gibt", sagte Vorstandsvorsitzender Dieter Steffen noch vor dem Spiel. Ivica Grlic wurde nebenbei vom Team-Manager zum neuen Sportdirektor befördert.

Auch nach der Partie spielte die Anzeigetafel bei Reck wieder eine Rolle: „Wenn man nach dem Spiel draufschaut und sieht 0:3 – dann denkt man Wahnsinn." Der Trainer war mit dem Engagement seines Teams zufrieden, nicht aber mit dem seit Wochen anhaltenden Manko: „Es fehlte wieder mal die Konsequenz im Abschluss", haderte Reck. Ob er und sein Co-Trainer Schubert, zuletzt Chef des Nachwuchsleistungs-Zentrums, eine Dauerlösung sein könnten oder ob ein Nachfolger für Sasic gesucht wird, ließ Geschäftsführer Roland Kentsch offen: „Wir schauen uns an, wie sich die nächsten Spiele entwickeln. Ausgeschlossen ist auch eine dauerhafte Lösung mit Oliver Reck nicht, sofern sich kurzfristig Verbesserungen einstellen sollten." Der Beginn war für Reck und den MSV zunächst ernüchternd.



Foto: Team2

Viel Aufwand, kein Ertrag: MSV-Interimstrainer Oliver Reck und seine Mannschaft wirken nach der bitteren 0:3-Pleite gegen 1860 ratlos.

1860 MÜNCHEN: Torwart rettet den Sieg

Held Kiraly in aller Munde

Endlich konnte Gabor Kiraly wieder strahlen. Beim 3:0-Erfolg in Duisburg musste der Münchner Schlussmann erstmals seit fünf Spielen nicht den Ball aus dem Netz holen. Zu bedanken hatte sich der 35-jährige Routinier bei sich selbst. In der 56. Minute beim Stand von 1:0 rettete er mit einem unglaublichen Reflex gegen Duisburgs Stürmer Valeri Domovchiyski den fast sicheren Ausgleich. „Ich wusste gar nicht, wer köpft und habe nur versucht, zu reagieren", resümierte der Torwart seine Glanztat.

„Wir müssen uns bei Kiraly bedanken, er hat unglaubliche Schüsse pariert", unterstrich Mittelfeldspieler Stefan Aigner die Leistung des Ungarn und beschrieb dessen Stellenwert im Team: „Es ist für uns wichtig zu wissen, dass da einer drinsteht, der auch mal einen Unhaltbaren hält."

Reiner Maurer zeigte sich erfreut über den zweiten Auswärtserfolg nach zuletzt vier Niederlagen auf fremdem Platz, sprach aber von glücklichen Umständen: „In der zweiten Halbzeit haben wir die Sturm- und Drangphase des MSV auch Dank Gabor schadenfrei überstanden." Auch der Trainer wusste also, bei wem er sich bedanken musste.

MSV Duisburg – TSV München 1860 **0:3** (0:1)



Eingewechselt: 46. Domovchiyski (5,5) für Jula, 69. Kern (–) für Shao, 75. Exslager (–) für Brosinski – 54. Rakic (2,5) für Lauth, 65. Stahl (–) für Aigner, 81. Wood (–) für Bierofka – **Reservebank:** Wiedwald (Tor), Bollmann, Pliatsikas, Pamic – Ochs (Tor), Malura, Feick, Maier

Tore: 0:1 Bierofka (4., Vorarbeit Aigner), 0:2 Kaiser (67., Rukavina), 0:3 Volland (82., Rakic) – **SR:** Unger (Halle), Note 5, pfiff insgesamt sehr kleinlich, zudem mit einer krassen Fehlentscheidung, als er beim Foul von Fromlowitz an Aigner (15.) keinen Elfmeter gab. – **Zuschauer:** 11 387 – **Gelbe Karten:** Hoffmann, Bajic, Gjasula – Stahl – **Spieler des Spiels:** Gabor Kiraly, rettete in Duisburgs Drangphase nach der Pause mit einem tollen Reflex und vielen Paraden den Münchner Sieg.

VON THOMAS TARTEMANN

Mit dem ersten Angriff erzielten die Gäste gleich die Führung. Der MSV zeigte sich aber nicht geschockt und kombinierte meist über die rechte Seite nach vorne, ohne aber im Strafraum zwingend zum Abschluss zu kommen. Die Münchner konterten gefährlich und agierten zweikampfstark in der Defensive. Nach der Pause rannte der MSV an, Domovchiyski scheiterte zweimal am starken Kiraly. Die Quittung folgte umgehend: Die Münchner machten mit zwei Kontern den umkämpften und etwas zu hoch ausgefallenen Sieg perfekt.

13. SPIELTAG
28. 10. – 31. 10. 2011

VfL Bochum – Alem. Aachen 1:0 (1:0)
1. FC Union Berlin – FC St. Pauli 0:2 (0:0)
Hansa Rostock – En. Cottbus 1:1 (0:1)
SC Paderborn – Erzgebirge Aue 1:0 (0:0)
Dyn. Dresden – Karlsruher SC 5:1 (3:1)
MSV Duisburg – 1860 München 0:3 (0:1)
FSV Frankfurt – Fort. Düsseldorf 2:5 (2:1)
FC Ingolstadt – Eintr. Frankfurt 1:1 (0:0)

Montag, 31. Oktober (20.15 Uhr):
Greuther Fürth – Braunschweig (- , -)

14. SPIELTAG

Freitag, 4. November (18 Uhr)
F. Düsseldorf – Dyn. Dresden (- , -)
Karlsruher SC – FC Ingolstadt (1:4, 1:1)
E. Braunschweig – 1. FC Union (- , -)

Samstag, 5. November (13 Uhr)
FC St. Pauli – Greuther Fürth (- , -)
1860 München – VfL Bochum (1:3, 2:3)

Sonntag, 6. November (13.30 Uhr)
Energie Cottbus – SC Paderborn (3:1, 5:0)
Alem. Aachen – MSV Duisburg (2:2, 2:3)
FSV Frankfurt – Hansa Rostock (- , -)

Montag, 7. November (20.15 Uhr)
Erzgebirge Aue – Eintr. Frankfurt (- , -)

Spieler des Tages



Andreas Luthe
VfL Bochum

Spötter behaupten, er habe in der Schlussminute Aachens Tobias Feisthammel nur zu Fall gebracht, um eine spektakuläre Rolle beim 1:0 zu übernehmen. Unsinn – aber außergewöhnlich war diese Pointe schon. Schließlich hätte Andreas Luthe (24) für sein Foul Rot sehen müssen. Stattdessen durfte er bleiben und rettete seiner Elf den Sieg. Nicht seine erste Elfmeter-Parade: Am Dienstag in Haching hatte er einen gehalten, in der Vorsaison in Aachen patzten gleich zwei Schützen. Von fünf Strafstößen in der 2. Liga musste Luthe lediglich einen passieren lassen. Der gute Luthe – schon ist er der Elfmeterschreck. **O. BITTER**

kicker-Ergebnisdienst

Unter Telefon (0137) 82 23 32 22 (0,50 Euro/Anruf), erreichbar aus Deutschland, erfahren Sie die Zwischen- und Endresultate der Bundesligaspiele. Aus Österreich: (0900) 21 02 20 (0,61 Euro/Min.)

2. Bundesliga

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkt.	zu Hause Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	auswärts Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. (3) Fortuna Düsseldorf	13	9	4	0	34:14	+20	**31**	6	6	0	0	19:6	**18**	7	3	4	0	15:8	**13**
2. (2) Eintracht Frankfurt (A)	13	8	5	0	32:11	+21	**29**	6	3	3	0	12:4	**12**	7	5	2	0	20:7	**17**
3. (1) Greuther Fürth	12	9	2	1	25:7	+18	**29**	6	5	0	1	12:4	**15**	6	4	2	0	13:3	**14**
4. (4) FC St. Pauli (A)	13	9	1	3	27:15	+12	**28**	7	5	0	2	16:11	**15**	6	4	1	1	11:4	**13**
5. (5) SC Paderborn 07	13	7	4	2	17:9	+8	**25**	6	3	2	1	7:3	**11**	7	4	2	1	10:6	**14**
6. (9) TSV München 1860	13	6	1	6	28:21	+7	**19**	6	4	1	1	16:7	**13**	7	2	0	5	12:14	**6**
7. (6) Eintr. Braunschweig (N)	12	5	4	3	15:12	+3	**19**	7	3	2	2	9:9	**11**	5	2	2	1	6:3	**8**
8. (7) 1. FC Union Berlin	13	5	3	5	18:21	-3	**18**	7	5	0	2	13:8	**15**	6	0	3	3	5:13	**3**
9. (8) Energie Cottbus	13	5	3	5	17:24	-7	**18**	6	2	1	3	8:15	**7**	7	3	2	2	9:9	**11**
10. (10) Dynamo Dresden (N)	13	5	2	6	24:22	+2	**17**	7	3	2	2	15:10	**11**	6	2	0	4	9:12	**6**
11. (11) Erzgebirge Aue	13	3	5	5	10:18	-8	**14**	6	2	2	2	5:7	**8**	7	1	3	3	5:11	**6**
12. (13) VfL Bochum	13	4	2	7	13:22	-9	**14**	7	3	0	4	6:13	**9**	6	1	2	3	7:9	**5**
13. (12) FSV Frankfurt	13	2	5	6	14:22	-8	**11**	7	0	4	3	5:13	**4**	6	2	1	3	9:9	**7**
14. (15) Hansa Rostock (N)	13	1	7	5	8:15	-7	**10**	7	1	5	1	5:4	**8**	6	0	2	4	3:11	**2**
15. (14) MSV Duisburg	13	2	3	8	13:20	-7	**9**	7	2	2	3	8:8	**8**	6	0	1	5	5:12	**1**
16. (18) FC Ingolstadt 04	13	2	3	8	17:33	-16	**9**	6	2	3	1	12:10	**9**	7	0	0	7	5:23	**0**
17. (16) Karlsruher SC	13	2	3	8	13:29	-16	**9**	6	1	2	3	6:13	**5**	7	1	1	5	7:16	**4**
18. (17) Alemannia Aachen	13	1	5	7	6:16	-10	**8**	6	1	2	3	4:8	**5**	7	0	3	4	2:8	**3**

Torjäger

9 (2) Rösler (Fortuna Düsseldorf)
8 (–) Meier (Eintracht Frankfurt)
8 (1) Volland (TSV München 1860)
8 (–) Kruse (FC St. Pauli)
7 (–) Rangelov (Energie Cottbus)
7 (2) Beister (Fortuna Düsseldorf)
7 (–) Nöthe (Greuther Fürth)

Rote Karten

keine

Gelb-Rote Karten

Für das nächste Spiel gesperrt:
keiner

Gelbe Karten

Für das nächste Spiel gesperrt:
5 Cinaz (FSV Frankfurt)
5 Leitl (FC Ingolstadt 04)
5 Haas (Karlsruher SC)

Top-Torhüter

nach dem 13. Spieltag

Pl.	Name (Verein)	Notenschnitt
1.	Waterman (Alem. Aachen)	2,72
2.	Grün (Greuther Fürth)	2,79
3.	Luthe (VfL Bochum)	2,81
4.	Glinker (1. FC Union Berlin)	2,90
5.	Männel (Erzgebirge Aue)	2,92

Top-Feldspieler

1. Idrissou (Eintracht Frankfurt) ... 2,50
2. Occean (Greuther Fürth) ... 2,54
3. Rösler (Fortuna Düsseldorf) ... 2,62
4. Beister (Fortuna Düsseldorf) ... 2,65
5. Kruse (FC St. Pauli) ... 2,69
6. Meier (Eintracht Frankfurt) ... 2,75
7. Bröker (Fortuna Düsseldorf) ... 2,78
   Fürstner (Greuther Fürth) ... 2,78
9. Lukimya (Fortuna Düsseldorf) ... 2,81
   Sararer (Greuther Fürth) ... 2,81
11. Nehrig (Greuther Fürth) ... 2,82

ELF DES TAGES



Die endgültige Elf des Tages - einschließlich des Spiels vom Montag - lesen Sie in unserer Donnerstagausgabe

Saison 2011/12

	Alemannia Aachen	Erzgebirge Aue	1. FC Union Berlin	VfL Bochum	Eintr. Braunschweig	Energie Cottbus	Dynamo Dresden	MSV Duisburg	Fortuna Düsseldorf	Eintracht Frankfurt	FSV Frankfurt	Greuther Fürth	FC Ingolstadt 04	Karlsruher SC	TSV München 1860	SC Paderborn 07	Hansa Rostock	FC St. Pauli
Alemannia Aachen	K	11.12.	18.3.	11.4.	**0:2**	**0:2**	1.4.	6.11.	**0:0**	22.4.	**1:3**	**0:0**	**3:1**	29.4.	4.12.	4.3.	19.2.	5.2.
Erzgebirge Aue	**1:0**	I	**1:1**	6.5.	19.2.	**0:0**	22.4.	25.11.	**2:4**	7.11.	4.3.	1.4.	18.12.	**0:2**	12.2.	11.4.	**1:0**	18.3.
1. FC Union Berlin	**2:0**	7.4.	C	**2:1**	15.4.	4.12.	12.2.	11.3.	19.11.	25.3.	11.12.	**0:4**	**4:1**	**2:0**	26.2.	**3:0**	29.4.	**0:2**
VfL Bochum	**1:0**	4.12.	19.2.	K	29.4.	21.11.	4.3.	**2:1**	11.12.	**0:2**	**1:0**	**1:4**	25.3.	7.4.	15.4.	**0:4**	5.2.	**1:2**
Eintracht Braunschweig	18.12.	**1:1**	4.11.	27.11.	E	**3:1**	**0:2**	22.4.	**1:1**	**0:3**	18.3.	11.4.	6.5.	12.2.	**3:1**	1.4.	4.3.	**1:0**
Energie Cottbus	12.2.	26.2.	6.5.	22.4.	11.3.	R	**2:1**	18.12.	18.3.	**3:3**	1.4.	**0:2**	27.11.	**2:0**	**0:5**	6.11.	11.4.	**1:4**
Dynamo Dresden	**1:1**	20.11.	**4:0**	**2:1**	7.4.	11.12.	S	26.2.	15.4.	**1:4**	4.12.	5.2.	11.3.	**5:1**	25.3.	**1:2**	**1:1**	29.4.
MSV Duisburg	15.4.	29.4.	**1:1**	18.3.	18.11.	**1:2**	**3:0**	P	4.12.	7.4.	5.2.	4.3.	**3:1**	11.12.	**0:3**	**0:1**	**0:0**	19.2.
Fortuna Düsseldorf	26.2.	11.3.	22.4.	**2:0**	25.3.	**4:2**	4.11.	6.5.	O	12.2.	11.4.	28.11.	**4:1**	**4:2**	**3:1**	18.12.	**2:0**	1.4.
Eintracht Frankfurt	20.11.	15.4.	**3:1**	1.4.	5.2.	4.3.	18.3.	**3:0**	**1:1**	R	19.2.	11.12.	11.4.	4.12.	29.4.	**0:0**	**4:1**	**1:1**
FSV Frankfurt	25.3.	**1:1**	**1:1**	18.12.	**1:1**	**0:1**	6.5.	**0:0**	**2:5**	**0:4**	T	22.4.	12.2.	26.2.	11.3.	25.11.	6.11.	7.4.
SpVgg Greuther Fürth	11.3.	**2:0**	18.12.	26.2.	31.10.	7.4.	**1:0**	**2:1**	29.4.	**2:3**	20.11.	M	**3:0**	25.3.	**2:0**	12.2.	4.12.	15.4.
FC Ingolstadt 04	7.4.	**0:0**	4.3.	**3:5**	4.12.	29.4.	**4:2**	1.4.	5.2.	**1:1**	**1:1**	19.2.	A	15.4.	18.11.	18.3.	**3:1**	11.12.
Karlsruher SC	26.11.	5.2.	1.4.	**0:0**	**1:3**	19.2.	11.4.	**3:2**	4.3.	6.5.	**0:4**	**2:2**	4.11.	G	18.12.	22.4.	18.3.	**0:2**
1860 München	6.5.	**4:0**	**3:1**	5.11.	11.12.	5.2.	**2:4**	11.4.	19.2.	26.11.	**4:0**	18.3.	22.4.	**2:1**	A	**1:1**	1.4.	4.3.
SC Paderborn 07	**0:0**	**1:0**	5.2.	11.3.	**1:0**	15.4.	19.2.	25.3.	**1:1**	26.2.	29.4.	**0:1**	**4:1**	18.11.	7.4.	Z	11.12.	4.12.
Hansa Rostock	**0:0**	25.3.	25.11.	**0:0**	**0:0**	**1:1**	18.12.	12.2.	7.4.	11.3.	15.4.	6.5.	26.2.	**1:1**	**2:0**	**1:2**	I	19.11.
FC St. Pauli	**3:1**	**2:3**	11.4.	12.2.	26.2.	25.3.	27.11.	**2:1**	**1:3**	18.12.	**2:1**	5.11.	**2:0**	11.3.	**4:2**	6.5.	22.4.	N

Aus der waagrechten Reihe können Sie die Heimresultate und Heimtermine, aus der senkrechten die Auswärtsresultate und Auswärtstermine ablesen.

FSV FRANKFURT – DÜSSELDORF: Boysens Ärger

Rösler reißt Fortuna mit

Norbert Meier (53) wirkte mitgenommen. Mit der packenden Aufholjagd, die seine Mannschaft nach der Pause beim 5:2 gegen den FSV Frankfurt bot, hatte das allerdings wenig zu tun. Düsseldorfs Trainer hatte andere Sorgen: Die 16 Jahre alte Schwester von Fortuna-Stürmer Adriano Grimaldi (20) war in der Nacht zum Sonntag bei einem Verkehrsunfall gestorben. Sie war auf dem Rückweg von einem Basketballspiel ihres zweiten Bruders Marco Grimaldi (28, BG Göttingen) verunglückt. Adriano Grimaldi stand deshalb nicht im Düsseldorfer Kader. „Wenn man zweimal hintenliegt, den Kopf nicht frei hat und das Spiel dann in beeindruckender Manier dreht, dann ist richtig Charakter in der Mannschaft", sagte Meier.

Dass Düsseldorf durch den Sieg bis zum heutigen Montagabend Tabellenführer ist, rückte in den Hintergrund. „Noch heute morgen war Fußball für uns nicht möglich. Wir haben gezeigt, dass wir als Mannschaft gewachsen sind", sagte Sascha Rösler. Der 34-Jährige ackerte viel, traf zweimal und riss das Team mit. Bis zur 45. Minute wirkte Düsseldorf gelähmt und passiv, der FSV führte verdient.

Gegen die Wucht, das Tempo und die Klasse der Düsseldorfer war der FSV nach der Pause chancenlos. „Meine Elf hat bis zur 66. Minute alles richtig gemacht. Dann hat sie die taktische Linie verlassen. Darüber habe ich mich wahnsinnig geärgert", analysierte Trainer Hans-Jürgen Boysen (54). Björn Schlicke (30), der am Freitag als Kapitän zurückgetreten war, saß 90 Minuten auf der Bank.



Foto: imago/Zimmermann

Bester Fortune: Sascha Rösler.

FSV Frankfurt – Fortuna Düsseldorf 2:5 (2:1)



Eingewechselt: 68. Hleb (–) für Huber, 74. Gueye (–) für Stark und N'Diaye (–) für Benyamina – 83. Jovanovic (–) für Dum und Langeneke (–) für Kruse, 88. Weber (–) für Levels – **Reservebank:** Langer (Tor), Schlicke, Gordon, Gallego – Krauss (Tor), Schwertfeger, Aouadhi

Tore: 1:0 Yelen (13., direkter Freistoß), 1:1 Rösler (16., Vorarbeit van den Bergh), 2:1 Chrisantus (20., Cinaz), 2:2 Rösler (55., Foulelfmeter, Gaus an Rösler), 2:3 Dum (66., Beister), 2:4 Beister (82., Kruse), 2:5 Beister (85., Jovanovic) – **SR:** Cortus (Nürnberg), Note 4,5, machte allgemein keinen sicheren Eindruck; hätte beim Foul von Cinaz an Beister Elfmeter geben müssen (19.). – **Zuschauer:** 7719 – **Gelbe Karten:** Teixeira, Cinaz (5., gesperrt), Gaus – Rösler, Levels, Dum – **Spieler des Spiels:** Sascha Rösler, Doppeltorschütze, Dreh- und Angelpunkt im Düsseldorfer Spiel.

VON DAVID BERNREUTHER

Die Zuschauer im Frankfurter Volksbank-Stadion sahen in der ersten Hälfte eine engagierte und konzentrierte Heimmannschaft die zu Recht mit 2:1 in die Halbzeitpause ging. Die Hessen waren aggressiver in den Zweikämpfen und standen sehr kompakt in der Defensive. Im zweiten Durchgang kam die Fortuna wie ausgewechselt aus der Kabine und drehte das Spiel im Stile eines Spitzenteams, indem sie die reifere Spielanlage zeigte und ihre Chancen eiskalt nutzte.

Dynamo Dresden – Karlsruher SC 5:1 (3:1)



Eingewechselt: 63. Fort (–) für Poté, 77. Heller (–) für Koch, 81. Stoll (–) für Solga – 62. Schiek (–) für Lechner, 67. Lamidi (–) für Terrazzino – **Reservebank:** Kirsten (Tor), Schnetzler, Schuppan, Knoll – Moritz (Tor), Hoheneder, Cuntz, Staffeldt, Fink

Tore: 1:0 Dedic (29., Foulelfmeter, Lechner an Trojan), 2:0 Subasic (31., Vorarbeit Fiel), 2:1 Aquaro (38., Krebs), 3:1 Koch (39., Poté), 4:1 Trojan (54., Poté), 5:1 Fort (68., Bregerie) – **SR:** Willenborg (Osnabrück), Note 3,5, solide Leistung mit einigen wenigen diskussionswürdigen Entscheidungen. Den Strafstoß zum 1:0 zu geben, war hart, aber vertretbar. – **Zuschauer:** 23 610 – **Gelbe Karten:** Aquaro, Groß, Iashvili, Haas (5., gesperrt) – **Spieler des Spiels:** Cristian Fiel, war überall zu finden: lief ab, trieb an, bereitete vor.

VON MARCUS LEHMANN UND PETER PUTZING

Dynamo war sofort im Spiel, tat sich aber knapp 30 Minuten lang schwer, Torgefahr zu erzeugen. Nach dem 1:0 deckten die Hausherren aber mehr und mehr die immensen Mängel im KSC-Spiel auf. Dresdens Flankenläufe (Trojan, Koch, Subasic) zerissen förmlich das Defensiv-Gefüge der Gäste, in dem sich lediglich Aquaro halbwegs zu wehren wusste. Offensiv blieb der KSC statisch und uninspiriert, ließ sich dabei von Dynamo regelrecht vorführen und verlor die Partie auch in der Höhe verdient.

FC Ingolstadt 04 – Eintracht Frankfurt 1:1 (0:0)



Eingewechselt: 80. Caiuby (–) für Buddle, 90./+1 Quaner (–) für Leitl, 90./+5 Pisot (–) für Mo. Hartmann – 71. Matmour (–) für Köhler, 78. Korkmaz (–) für Rode und Hoffer (–) für Gekas – **Reservebank:** Özcan (Tor), Schäfer, Knasmüllner, Akaichi – Kessler (Tor), Bell, Lehmann, Friend

Tore: 1:0 Leitl (73., ohne Vorarbeit), 1:1 Matmour (90./+6, Schwegler) – **SR:** Fischer (Hemer), Note 2,5, kaum Probleme mit der fairen Partie. – **Zuschauer:** 9843 – **Gelbe Karten:** Görlitz, Leitl (5., gesperrt) – Djakpa – **Spieler des Spiels:** Stefan Leitl, wenn es beim FCI gefährlich wurde, war er beteiligt, erzielte so auch die Führung.

VON GOTTFRIED STERNER

Ein glückliches Remis für die Eintracht, die erst durch den Last-Minute-Treffer von Matmour zum Remis kam. Zuvor hatte der FCI es den Frankfurtern mit einer soliden Defensivleistung schwer gemacht. Buchner rückte in der Defensive oft mit ein, bildete so mit den Sechsern Bambara und Metzelder eine Dreierreihe vor der Abwehr. Die Mitte war damit dicht, auch weil die Eintracht im Mittelfeld zu pomadig und ungenau agierte. Viele Ballverluste waren die Folge, Gekas und Idrissou mühten sich zwar, bekamen aber keine verwertbaren Bälle. Ingolstadt lauerte auf Konter, kam über den agilen Leitl ab und an gefährlich vors Tor, wurde gegen Ende aber nachlässig.

Viel getan, nichts bewegt

Im Sommer tauschte Karlsruhe fast den ganzen Kader aus – und steht auf Platz 17. Für Trainer **RAINER SCHARINGER** (44) wird es eng.

Sie saßen lange zusammen am gestrigen Sonntagabend, das KSC-Präsidium und Sportdirektor Oliver Kreuzer, analysierten die schlimme Lage und diskutierten die Zukunft von Rainer Scharinger als Cheftrainer – und kamen noch zu keinem abschließenden Urteil, weil sie den 44-Jährigen erst noch selbst hören wollten.

Eines ist aber klar: Scharinger wackelt mächtig. 10 sieglose Spiele in Serie und 29 Gegentore in 13 Spielen lautet die bittere Bilanz. Dabei tauschten die Badener im Sommer fast komplett aus, verbreiteten Optimismus, ja Euphorie. Die Realität: 9 Punkte nach 13 Spielen. Positive Entwicklung? Fehlanzeige! Mit dem vorhandenen Kader ist aber auch nur schwer mehr zu erreichen, egal wie der Trainer heißt.

Das Argument der mangelnden Kaderqualität lehnt Präsident Ingo Wellenreuther jedoch ab. „Der Kader hat bereits gezeigt, dass es geht", sagte er mit dem Verweis auf die Partien gegen Greuther Fürth (2:2) oder Schalke (0:2). „Da muss etwas anderes nicht stimmen. So geht es nicht weiter." Ein Hinweis, dass Scharingers Uhr im Wildpark abgelaufen ist?

Für das KSC-Personal tragen Sportdirektor Oliver Kreuzer und der Trainer die Verantwortung. Die meisten der Neuen wählte Scharinger aus, da war Kreuzer noch nicht im Amt. Das Präsidium stellte einen Millionenbetrag für die Gehälter zur Verfügung – dies reichte zwar nicht, dass Scharinger alle Wunschkandidaten bekam. Aber er wollte Lechner, Milchraum, Aquaro oder Lamidi. Und die sind da. Längst sind aber manche Entscheidungen nicht mehr nachvollziehbar. Für die bislang enttäuschenden Giuseppe Aquaro oder Niklas Hoheneder legte der KSC gar eine Ablöse hin. Patrick Milchraum, der lange Jahre nur offensiv spielte, wurde als Linksverteidiger verpflichtet. Zudem hatte er zuletzt in Aue keinen Einsatz über 90 Minuten. Florian Lechner sollte Führungsaufgaben übernehmen, ist aber nur Mitläufer.



Foto: GES/Hilse

Au Backe: KSC-Trainer Rainer Scharinger muss nach dem herben 1:5-Debakel in Dresden gewaltig um seinen Posten zittern.

Gegen Klasseteams spielen die Badener zumindest phasenweise gut, gegen Konkurrenten im Kampf um den Klassenerhalt aber kläglich. Das 1:5 in Dresden ist der Tiefpunkt einer permanenten Abwärtsentwicklung. Was immer deutlicher wird: Den KSC-Spielern fehlt es an Schnelligkeit, im Körper und im Kopf. Sportdirektor Oliver Kreuzer beschönigte in Dresden nichts: „Wir sind im Abstiegskampf, aber von Kampf habe ich nichts gesehen." Des Trainers Zunkunft ist also, vorsichtig ausgedrückt, ungewiss. Kreuzer fordert für die Freitagspartie gegen Ingolstadt. „Das muss gewonnen werden – ob mit oder ohne Scharinger!" **PETER PUTZING**

DRESDEN

Trojan denkt weniger nach – und trifft

Das vierte Ligaspiel in Folge ohne Niederlage, zehn von zwölf möglichen Punkten im Oktober – Aufsteiger Dynamo Dresden stabilisiert sich im Mittelfeld der Tabelle. Trainer Ralf Loose sprach nach dem höchsten Zweitligasieg der Klubgeschichte von einem „Feiertag", Kapitän Cristian Fiel von einer „echten Hausnummer". Besonders strahlten nach dem 5:1 gegen den KSC aber die Augen von Filip Trojan.

Nach seinem Tor zum Auftakt in Cottbus blieb der Neuzugang (61 Bundesligaspiele für Schalke, Bochum und Mainz) bislang hinter den Erwartungen zurück. „Die letzten Wochen waren schwer. Trotz vieler Chancen wollte und wollte der Ball nicht rein", beschreibt der Filigrantechniker die jüngste Vergangenheit (*kicker*-Notenschnitt 3,67). Am Samstag nun endlich ein Ausrufezeichen. Der 28-jährige Tscheche holte den Strafstoß zum wichtigen 1:0 raus, sorgte immer wieder für Gefahr auf dem Flügel und in der Zentrale, traf außerdem zum 4:1. „Ich bin froh, dass ich endlich das Vertrauen des Trainers rechtfertigen konnte. Zuvor", glaubt Trojan, „habe ich zu viel nachgedacht, jetzt habe ich einfach abgezogen. Manchmal ist weniger Denken eben mehr."

Neben Trojan stach besonders der Kapitän hervor. Fiel ackerte unermüdlich, trieb sein Team zum fünften Saisonsieg und bestätigt: „Durch jeden Erfolg wird die Brust immer etwas breiter – wir haben einiges an Selbstvertrauen getankt."

INGOLSTADT – EINTRACHT FRANKFURT: Möhlmanns Elf zeigt endlich Defensiv-Qualitäten

Matmour rettet im letzten Moment Woche und Serie

Knapp war es diesmal für die Frankfurter Eintracht, die erste Niederlage in der Liga war praktisch schon besiegelt. Nach dem Pokalaus gegen Kaiserslautern (0:1 n. V.) drohte eine schwarze Woche. Doch dann sorgte Joker Karim Matmour in der sechsten Minute der Nachspielzeit doch noch für ein Glücksgefühl für den Aufstiegsanwärter. Mit dem 1:1 rettete die Elf von Trainer Armin Veh die niederlagenfreie Bilanz in der 2. Liga.

Und Matmour bestätigte mit seinem zweiten Treffer wieder einmal die These, dass eine der großen Stärken der Eintracht in der breit aufgestellten Offensive liegt. Ob Idrissou, Gekas, Hoffer, Meier, Köhler oder Matmour, alle können sie einem Spiel jederzeit eine Wende geben.



Foto: imago/Harder

Zweiter Treffer: Karim Matmour.

Auch der Torschütze gestand allerdings ein, dass die Hessen diesmal mit einem blauen Auge davonkamen: „Es war sicher nicht unser bestes Spiel." Trainer Veh merkte allerdings an: „Aufgrund des Spielverlaufs war es nicht unverdient. Wir hatten mehr Ballbesitz." Allein: Die Durchschlagskraft fehlte.

Den großen Paukenschlag verpasste Ingolstadt gegen den Favoriten haarscharf. Lange spielten die Oberbayern solide, die sonst so anfällige Abwehr (mit 33 Gegentreffern die schlechteste Defensive der Liga) ließ kaum Chancen zu. Doch dann brachte ein kollektiver Tiefschlaf, an dem vor allem Torhüter Sascha Kirschstein und Außenverteidiger Fink beteiligt waren, die „Schanzer" um zwei Punkte. So stand am Ende „nur" ein Remis.

„Das war ein Riesenspiel von uns", machte sich aber Kapitän Stefan Leitl Mut für die neuen Aufgaben. Und auch Trainer Benno Möhlmann erkannte trotz des Ärgers über den verpassten Befgreiungsschlag an, „dass wir über 90 Minuten die Linie gehalten haben". Zuletzt war der FCI immer wieder nach der Pause auseinandergefallen. Diesmal hielten die Akteure das Niveau weitgehend auch in der zweiten Hälfte – bis zu ebenjener verhängnisvollen Nachspielzeit.

AACHEN: Trainer Funkel sieht Fortschritte

Komplimente statt Punkte

Allmählich wird Alemannias Abstiegskampf dramatisch: Vor zwei Wochen kassierten die Aachener in der Nachspielzeit den Ausgleich gegen Dresden, nun vergab Aimen Demai (28) in der letzten Minute gegen Bochum den verdienten Ausgleich beim 0:1 per Elfmeter. Fast zeitgleich erzielte Abstiegskonkurrent Hansa Rostock in der Nachspielzeit ihrerseits den Ausgleich gegen Cottbus.

Grund genug für eine ungewöhnliche Maßnahme: „Ich habe die Mannschaft noch auf dem Feld zusammengerufen, was ich fast nie mache“, sagte Trainer Friedhelm Funkel. „Ich habe den Jungs mit auf den Weg gegeben, dass sie nicht niedergeschlagen sein müssen. Wir haben in der zweiten Halbzeit richtig gut gespielt.“

Und so gab's wieder Mal Komplimente statt Punkte – das war schon zu Saisonbeginn unter Peter Hyballa so. Aber immerhin hat Funkel recht, wenn er sagt: „Wir sind ein Stück gefestigter als vor ein paar Wochen, als ich die Mannschaft übernommen hatte.“ Das lässt hoffen für das 1000. Zweitligaspiel der Aachener gegen Duisburg.



Foto: picture-alliance/dpa

Ohne Zielwasser: Aachens Aimen Demai verschießt den Strafstoß.

Der Meinung ist auch Timo Achenbach: „Die gezeigte Leistung in der zweiten Hälfte, die Art und Weise, wie wir aufgetreten sind, stimmt mich zuversichtlich, dass wir bald da unten rauskommen.“ Positiv zudem für die Alemannia: Der Abstand auf den Relegationsplatz beträgt nur einen Punkt.

VfL Bochum – Alemannia Aachen 1:0 (1:0)



Eingewechselt: 64. Aydin (–) für Federico, 77. Azaouagh (–) für Ginczek, 84. Sinkiewicz (–) für Chong Tese – 46. Junglas (2) für Odonkor, 81. Uludag (–) für Sibum, 85. Stiepermann (–) für Radu – **Reservebank:** Esser (Tor), Eyjolfsson, Johansson, Toski – Krumpen (Tor), Stehle, Strifler, Radjabali-Fardi
Tor: 1:0 Inui (39., Vorarbeit Ginczek) – **SR:** Bandurski (Oberhausen), Note 4, gute Gesamtleistung, aber Luthes Foul an Feisthammel (90./+1) war rotwürdig. – **Zuschauer:** 14 286 – **Gelbe Karten:** Inui, Luthe – Odonkor, Radu – **Besonderes Vorkommnis:** Luthe hält Foulelfmeter von Demai (90./+2, Luthe an Feisthammel) – **Spieler des Spiels:** Andreas Luthe, rettete prima gegen Yabo und Junglas, hielt mit seiner Parade beim Elfmeter Bochum den Sieg fest.

VON OLIVER BITTER UND HOLGER RICHTER

Bochum startete schwungvoll, angetrieben von Federico und Dabrowski, drückte Aachen weit zurück, vergab aber beste Chancen (Inui!). Nach der Pause brachte vor allem der eingewechselte Junglas den Gästen neuen Schwung, Bochum spielte zu passiv und zog sich weit zurück. Beim VfL schwanden die Kräfte, Alemannia spielte mutiger und drückte den Gegner tief in dessen Hälfte. Den verdienten Ausgleich hatte der ansonsten starke Demai auf dem Fuß, scheiterte aber mit seinem Elfer.

BOCHUM: Gute Ansätze, aber wenig Konstanz

Bergmanns Achterbahn

Zwei Siege erlebte Bochum innerhalb von vier Tagen gegen zwei Ex-Trainer. Doch weder nach dem 4:1 im Pokal in Unterhaching (mit Heiko Herrlich), noch nach dem glücklichen 1:0 gegen Aachen war Trainer Andreas Bergmann (52) restlos zufrieden mit seiner Mannschaft. „Das ist im Moment bei uns noch eine Achterbahn. Zu einer konstanten Leistung über 90 Minuten reicht es noch nicht.“

Immerhin aber zum vierten Saisonsieg, der Bochum ein wenig Luft verschafft. „Obwohl einige Spieler auf dem Zahnfleisch gingen“, wie Bergmann anmerkt; der VfL rettete sich glücklich über die Ziellinie, weil Keeper Andreas Luthe (siehe Seite 61) Demais Elfmeter parierte. Einer der Gewinner unter dem neuen Trainer Bergmann war auch gegen Aachen Giovanni Federico (31), der mit klugen Pässen das Angriffsspiel steuerte und auch weite Wege nach hinten absolvierte, als er am eigenen Strafraum klärte.

Ein weiterer Mitarbeiter im Ressort Kreativität arbeitet fleißig daran, wieder mehr Spielanteile zu



Foto: Team2

Trotz Sieg unzufrieden: Bochums Trainer Andreas Bergmann.

erhalten. Mimoun Azaouagh (28) verpasste wegen Sprunggelenk-Problemen die ersten sieben Partien der Saison, zuletzt stoppte ihn eine Kniereizung, bei 100 Prozent ist er noch nicht. Sein Kurzauftritt gegen Aachen weckt nun Appetit auf mehr. „Mit seinem Schwung und seinen Ideen“, sagt Bergmann, „wird er bald wieder eine weitere Waffe in unserem Angriffsspiel sein.“

PERSONALIEN

TSV MÜNCHEN 1860

Mittelfeldspieler **Daniel Halfar** (23) konnte die Reise nach Duisburg (3:0) wegen einer Schambeinreizung nicht antreten.+++ Stürmer **Benjamin Lauth** (30) wurde in Duisburg mit einer Wadenverletzung ausgewechselt, eine endgültige Diagnose steht noch aus.

EINTRACHT BRAUNSCHWEIG

Der Vertrag mit dem Sportlichen Leiter **Marc Arnold** (41) wurde vorzeitig um zwei Jahre bis Juni 2014 verlängert. Der Ex-Profi (u.a. Dortmund, Hertha BSC) ist in dieser Funktion seit 2008 für die Niedersachsen tätig.

1. FC UNION BERLIN

Mittelfeldspieler **Michael Parensen** (25) hat seinen bis 2013 datierten Vertrag vorzeitig bis 2015 verlängert. Der Kontrakt gilt für die 1. und 2. Liga. +++ Rechtsverteidiger **Marc Pfertzel** (30), der wegen einer Angina in Aue und gegen St. Pauli gefehlt hatte, stieg am Samstag wieder ins Training ein.

DYNAMO DRESDEN

Torhüter **Dennis Eilhoff** (29) fällt mit einer Kapselverletzung im linken Mittelfingergelenk lange aus. Das verletzte Fingergelenk muss voraussichtlich sechs Wochen ruhig gestellt werden. **Benjamin Kirsten** (24) saß deshalb beim 5:1 gegen den KSC erstmals nach seiner Schambeinentzündung wieder auf der Bank. +++ Mittelfeldspieler **Giannis Papadopoulos** (22) muss aufgrund einer Verhärtung des rechten Adduktorenmuskels eine Trainingspause einlegen.

MSV DUISBURG

Mittelfeldspieler **Jiayi Shao** (31) stand beim 0:3 gegen den TSV München 1860 überraschend in der Startelf. Vor der 0:2-Pokal-Niederlage am vergangenen Mittwoch bei Holstein Kiel reiste er noch mit Nackenproblemen zurück nach Duisburg. +++ Stürmer **Emil Jula** (31) musste gegen 1860 München schon nach 45 Minuten mit Verdacht auf Bänderriss ausgewechselt werden. +++ **Bernard Dietz** (63) wurde für den Aufsichtsrat der MSV Duisburg KgaA vorgeschlagen. Die Jahreshauptversammlung ist für Dezember geplant. Dann soll auch ein Nachfolger für den zurückgetretenen Vizepräsidenten **Thomas Kretschmer** (45) feststehen.

Zweifel? Zweite Reihe fegt sie alle weg

Die Aufgabe bei Union Berlin (2:0) meisterte der **FC ST. PAULI** trotz der Personalnot souverän. Nun blickt die Elf vom Millerntor voller Vorfreude aufs Topduell mit Greuther Fürth am Samstag.

Die Vorbereitung auf den anstehenden Gipfel beginnt am heutigen Montag gemeinsam. Die St. Pauli-Profis treffen sich zum Fußballabend, sehen sich Greuther Fürth gegen Braunschweig an. Die Vorkehrungen für ein echtes Spitzenspiel haben sie am Freitag getroffen – durch ein überzeugendes und souveränes 2:0 bei den heimstarken Unionern. „Wir sind gerüstet und oben dran", sagt Kapitän Fabio Morena (31), „und gegen Fürth werden wir dann sehen, wie weit wir wirklich sind."

In Berlin präsentierte sich die Elf von Andre Schubert (40) vor allem nach der Pause sehr weit und äußerst entschlossen. Trotz einer Vielzahl von Ausfällen. Beeindruckend: Die Nachrücker stellten Schubert und Manager Helmut Schulte (54) ein gutes Zeugnis für deren Personalpolitik im Sommer aus: Patrick Funk (21), Leihgabe vom VfB Stuttgart und bislang nur in einer Nebenrolle, überzeugte bei seiner Startelf-Premiere und schloss im Verbund mit Dennis Daube (22) jene Lücke, die Fabian Boll (32, Muskelfaserriss) gerissen hatte. Von Keeper Philipp Tschauner (25) gab es dafür ein Extra-Lob: „Beide haben Mattuschka völlig aus dem Spiel genommen."

Funk und Daube waren damit an der Grundsteinlegung zum wichtigen Dreier beteiligt. Wie auch Deniz Naki (22), einem weiteren Nachrücker. Der Deutsch-Türke, selbst nach Sehnenanriss erst zum zweiten Mal wieder in der Startformation, stürmte erneut für den verletzten Torjäger Marius Ebbers (33) und traf wie schon gegen den FSV Frankfurt.

Gegen Greuther Fürth könnte Naki wieder eine Alternative in seiner eigentlichen Rolle als offensiver Mittelfeldmann sein, denn: Ebbers soll zum Wochenanfang das Pensum steigern, die Wadenblessur entpuppte sich lediglich als Zerrung. Auch die bevorstehende Rückkehr des Top-Angreifers schürt vor dem Spitzenspiel die Zuversicht. „Ich spüre Vorfreude wie auf das Duell mit Düsseldorf", sagt Verteidiger Markus Thorandt (30), hofft aber auf einen anderen Ausgang als beim 1:3. „Das bessere Ende wollen diesmal wir haben."



Foto: Inside-Picture

Von wegen zweite Reihe: St. Paulis Deniz Naki (vorne) traf gegen Union Berlin und Patrick Funk (l.) überzeugte auf der Sechser-Position.

1. FC Union Berlin – FC St. Pauli 0:2 (0:0)



Eingewechselt: 37. Savran (4,5) für Mosquera, 73. Ede (–) für Parensen und Zoundi (–) für Menz – 46. Morena (3) für Gunesch, 74. Saglik (–) für Naki, 83. Schindler (–) für Bartels – **Reservebank:** Höttecke (Tor), Trapp, Polenz, Skrzybski – Pliquett (Tor), Takyi, Hennings, Sliskovic

Tore: 0:1 Naki (63., ohne Vorarbeit), 0:2 Thorandt (77., Daube) – **SR:** Stieler (Obertshausen), Note 3, gefiel mit einer durchgehend großzügigen Spielleitung; pfiff in der knifflig sten Szene des Spiels, als Thorandt Mosquera im Strafraum berührte (33.), nicht – ein Elfmeter wäre indes vertretbar gewesen. – **Zuschauer:** 18 432 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** keine – **Spieler des Spiels:** Florian Bruns, passsicherer Antreiber mit großer Übersicht.

VON STEFFEN ROHR UND SEBASTIAN WOLFF

Als St. Pauli mit Beginn der zweiten Halbzeit die Drehzahl erhöhte, wurden Unions Grenzen sichtbar. Die Hamburger nutzten jetzt die Räume besser als vor der Pause, wirkten entschlossener, ohne ihre Ordnung zu verlassen, schalteten nach Ballgewinn rasant um (Kruse, Bartels) und verpassten sogar einen höheren Sieg. Union fehlten Durchschlagskraft und Passpräzision, leichte Ballverluste im Aufbau und ungenau ausgeführte Standards verhinderten mehr Wirkung als Stuffs Pfostentreffer (70.).

UNION: Die famose Heimserie ist gerissen

Rätselraten um Mosquera

Das Bangen hielt das ganze Wochenende an, erst am heutigen Montag bekommen alle Beteiligten Klarheit: Dann wird John Jairo Mosquera (23), der wegen muskulärer Beschwerden im rechten Oberschenkel gegen St. Pauli frühzeitig den Dienst quittieren musste, eingehend untersucht. Die offenkundig anfällige Muskulatur des Kolumbianers gibt Rätsel auf, Mitte September hatten ihn Probleme im linken Oberschenkel zum Pausieren gezwungen. Statik- und Stabilität-Tests ergaben einen leichten Beckenschiefstand, dennoch ist Trainer Uwe Neuhaus irritiert von der Krankengeschichte seines Angreifers. Einlagen sollen jetzt für Besserung sorgen, aber auch Neuhaus glaubt nicht an eine Blitzheilung, sondern an „einen längeren Prozess". Ein Ausfall Mosqueras (zehn Saisoneinsätze/drei Tore) käme zum ungünstigsten Zeitpunkt, im Sturm sind die Berliner aktuell nicht eben üppig besetzt: Simon Terodde (23, Innenbandteilanriss im Knie) fehlt – und Neuhaus' Vertrauen in Halil Savran (26), dem bereits am Ende der Sommertransferperiode bei einem Wechsel keine Steine in den Weg gelegt worden wären, ist überschaubar.


Foto: Koch

Erneut mit Problemen: John Jairo Mosquera.

Das 0:2 gegen St. Pauli verbuchten die Köpenicker als Erfahrungsgewinn. „In den direkten Duellen mit Fürth, Eintracht Frankfurt und St. Pauli haben wir gesehen, dass uns noch etwas fehlt", bilanziert Neuhaus. „Wir sind noch nicht so weit, um oben mitzuspielen. Der Unterschied ist die Abgeklärtheit."

ROSTOCK

Vollmann: Müller bleibt die Nummer 1



Als Matthias Holst (29) den elften und letzten Hansa-Eckball im Netz unterbrachte, sackte am Mittelkreis Kevin Müller (20, Foto) in sich zusammen. „Ich hätte mir nie verziehen, wenn wir durch meinen Fehler verloren hätten", beschrieb der Torhüter seine Erleichterung. Zuvor hatte sich auch der bislang zuverlässige Schlussmann von der kollektiven Hansa-Unsicherheit anstecken lassen, sich beim Herauslaufen gleich dreimal schwer verschätzt und dabei den Rückstand verschuldet. „Ich war da in der einen oder anderen Szene vielleicht auch übermotiviert", so Müller, der immerhin für sich in Anspruch nehmen durfte, seine Farben mit etlichen Paraden in der zweiten Hälfte im Spiel gehalten zu haben. Dort bleibt auch Müller als Nummer 1, stellt Trainer Peter Vollmann klar: „Das ist ein Lernprozess, den ein junger Spieler durchmachen muss. Ein Torwartwechsel ist kein Thema."

COTTBUS

Wollitz und Kruska sauer auf Kircher



Claus-Dieter Wollitz und seine Spieler tobten, ereiferten sich übermäßig über Knut Kircher, weil der Referee nicht wie angezeigt nach zwei Nachspielminuten abgepfiffen hatte. „Lächerlich, ein absoluter Witz", so Torhüter Thorsten Kirschbaum (24). „Da muss der Schiedsrichter Eier in der Hose haben und vor dem Eckball abpfeifen", meinte Kapitän Marc Andre Kruska (24, Foto). Und Coach Wollitz vermutete sogar eine Verschwörung: „Warum betrifft es immer dieselben Vereine?"

Freilich: Die Cottbuser hatten sich den verpassten Derbysieg durch eine grobe Abschlussschwäche selbst zuzuschreiben. „Wir haben es versäumt, den Sack zuzumachen", urteilte Kruska, der die dürftige Vorstellung dennoch als Mutmacher einstufte: „Wir sollten besser die kleinen Schritte gehen, als immer den großen Sprung zu versuchen. Dies war ein kleiner Schritt in die richtige Richtung."

Hansa Rostock – Energie Cottbus 1:1 (0:1)



Eingewechselt: 46. Blum (3,5) für Pelzer und Jänicke (5) für Schied, 74. Mintal (–) für Wiemann – 74. C. Müller (–) für Adlung, 89. Kurth (–) für Reimerink, 90./+2 Straith (–) für Rangelov – **Reservebank:** Hahnel (Tor), Gusche, R. Müller, Perthel – Renno (Tor), Ludwig, Fandrich, Kobylanski

Tore: 0:1 Kronaveter (31., ohne Vorarbeit), 1:1 Holst (90./+3, Lartey) – **SR:** Kircher (Rottenburg), Note 3,5, einige Probleme in der Zweikampfbewertung, die Ausdehnung der Nachspielzeit allerdings war vertretbar. – **Zuschauer:** 14 700 – **Gelbe Karten:** Wiemann – Ziebig, Adlung – **Spieler des Spiels:** Mohammed Lartey, der Einzige, der erkennbar um Ordnung im Rostocker Spiel bemüht war. Starke Standards.

VON OLIVER HARTMANN

Nach einem Festival der Unzulänglichkeiten von beiden Teams sicherte Holst dem FC Hansa mit der letzten Aktion des Spiels einen schmeichelhaften Punktgewinn. Die Rostocker boten über die gesamte Spielzeit hinweg eine erschreckend schwache Angriffsleistung, produzierten im Aufbau einfachste Abspielfehler, zeigten aber immerhin Moral. Cottbus enttäuschte fußballerisch gleichfalls auf der ganzen Linie, ging dank Müllers Patzer in Front. In der zweiten Halbzeit ließen die Lausitzer gegen planlos anrennende Gastgeber eine Fülle bester Konterchancen (Rangelov, Adlung, Reimerink) aus.

PADERBORN

Ersatzkapitän Mohr stellt keine Ansprüche



Die Rekordjagd geht weiter. Beim 1:0 über Aue blieb der SCP zum neunten Mal in Folge ungeschlagen. Zum dritten Mal in Folge stand im eigenen Stadion die Null. Roger Schmidt sprach vom wichtigsten Sieg der Saison und lieferte die Begründung sofort nach. „Die Leistungssteigerung nach der Halbzeit war ohne einen personellen Wechsel möglich. Die Elf hat die Vorgaben aus der Pause gut umgesetzt", sagte der Cheftrainer, der sein Team im Vergleich zur 0:4-Pokal-Pleite auf vier Postionen veränderte.

Für das Tor des Tages sorgte Florian Mohr (Foto). Der 27-Jährige hatte vom verletzten Markus Krösche das Kapitänsamt sowie die Sechser-Position übernommen. Dort lieferte der gelernte Manndecker eine tadellose Leistung ab. „Ich spiele da, wo der Trainer mich haben will", gibt sich Mohr bescheiden und stellt nach seiner Gala auch weiterhin keine Ansprüche.

AUE

Schmitt hofft auf gestärkten Hensel



Aue kommt in diesem Jahr nicht so richtig in die Gänge: 14 Punkte nach 13 Spielen, die Abstiegszone ist für die Überraschungself des Vorjahres nahe. Am 0:1 in Paderborn ärgerte Trainer Rico Schmitt vor allem der Auftritt nach der Pause: „In der zweiten Hälfte fanden wir nicht mehr statt. Um das Gegentor haben wir förmlich gebettelt."

Schlechte Aussichten für die kommenden Partien. Mit Gegnern wie Eintracht Frankfurt, Dresden, Duisburg und Bochum warten zudem schwere Aufgaben.

Bei diesen soll auch Marc Hensel (Foto) wieder mithelfen. Gegen Paderborn musste der letztjährige Leistungsträger gesperrt passen, auch am vergangenen Mittwoch im Pokal gegen Nürnberg (1:2) fehlte er in der Startelf – wie auch im Training. Schmitt hatte ihm eine Pause verordnet: „Marc soll den Kopf freibekommen und mit Beginn der Woche gestärkt zurückkehren."

SC Paderborn 07 – Erzgebirge Aue 1:0 (0:0)



Eingewechselt: 66. Wemmer (–) für Bertels, 73. Brandy (–) für Proschwitz, 77. Brückner (–) für Kara – 35. Könnecke (4,5) für Kocer, 64. Kern (–) für Hochscheidt, 69. Cappek (–) für Höfler – **Reservebank:** Burchert (Tor), Schmik, Erlbeck, Guié-Mien – Flauder (Tor), le Beau, Müller, Ramaj

Tor: 1:0 Mohr (60., Vorarbeit Strohdiek) – **SR:** R. Kempter (Sauldorf), Note 2, ohne Fehl und Tadel in einer fairen Partie ohne strittige Szenen. – **Zuschauer:** 7329 – **Gelbe Karte:** Kocer – **Spieler des Spiels:** Florian Mohr, in der Defensivarbeit absolut zuverlässig, zudem mit vielen guten Offensivaktionen und dem entscheidenden 1:0.

VON OLAF MORGENSTERN UND JOCHEM SCHULZE

In einer Partie mit zwei völlig unterschiedlichen Halbzeiten verdienten sich die Paderborner den Sieg durch eine klare Leistungssteigerung nach der Pause. In den ersten 45 Minuten hatten die Hausherren, bei denen Mohr den verletzten Krösche ersetzte und Taylor als zweite Spitze für Brandy spielte, keinerlei Druck ausgeübt. Aue hatte die SCP-Offensive unter Kontrolle und hatte durch einen Lattenkopfball von König (15.) die beste Chance. Nach dem Seitenwechsel spielten die Paderborner wie entfesselt, erzwangen mit Tempospiel Chance um Chance und erzielten schließlich auch das verdiente Siegtor.

WAS...

Zehn Fragen, zehn Antworten. Fürths Manager **RACHID AZZOUZI** (40) über die Gründe, warum der Aufstieg klappt.



Foto: Zink

Optimistisch: Rachid Azzouzi, der Manager der SpVgg Greuther Fürth, glaubt fest an den erstmaligen Aufstieg in die Bundesliga.

... zeichnet Fürth im Herbst 2011 aus?
Eine gewachsene Mannschaft und die Kontinuität, die wir seit zwei, drei Jahren haben. Auch auf der Trainerposition.

...bewegt Mike Büskens?
Seit er da ist, haben wir uns kontinuierlich gesteigert und weiterentwickelt. Der Trainer ist der wichtigste Mann im Verein. Und er zeigt Selbstbewusstsein auch nach außen. Getreu dem Motto: Wir haben zwar nur ein kleines Stadion und nicht das meiste Geld, aber wir wollen trotzdem aufsteigen. Mike ist Emotion pur, ehrlich, authentisch.

... macht den Kader so stark?
Wir haben junge, entwicklungsfähige Spieler, die in diesem Jahr den nächsten Schritt gemacht haben. Und wir haben gute Neuzugänge dazubekommen, wie Occean oder Schmidtgal. Sicherlich haben auch wir in der Vergangenheit den einen oder anderen Fehlgriff getätigt, jedoch darf die Fehlerquote bei uns nur gering sein. Aber das kann man nie ausschließen.

... hat sich im Anspruch geändert?
Als Fürth kann man nicht immer in eine Saison gehen und sagen, man steigt auf. Momentan ist es aber so, weil wir die Mannschaft zusammenhalten und weiterentwickeln konnten. Es ist ein Hoch, das hoffentlich im Aufstieg endet. Und wenn wir wie seit Jahren unter den besten 23 Mannschaften in Deutschland sind, haben wir sehr viel richtig gemacht. An Vereinen wie Freiburg oder Mainz sollten wir uns orientieren.

... macht Fürth jetzt „aufsteigbar"?
Wir sind ja auf der „Unaufsteigbar-Tour", nehmen das locker, ironisch, sind selbstbewusster. Wir werden so lange weitermachen, bis wir es endlich geschafft und diesen Makel abgelegt haben.

... ist denn aus Ihrer eigenen Historie im Hinterkopf?
Ich bin ja mit Duisburg schon zweimal aufgestiegen und weiß, wie es sich anfühlt, wie schön ein Aufstieg ist. Natürlich vergisst man aber auch nicht, dass man schon knapp gescheitert ist. Und es ist immer so gewesen, dass dann im Umfeld diese negative Denkweise eingezogen ist. Das hat sich mit der Zeit entwickelt. Seit diesem Jahr habe ich aber das Gefühl, dass sich die Denke geändert hat – so eine positive Stimmung habe ich in Fürth noch nie erlebt.

... muss denn passieren, dass der Aufstieg in dieser Saison gelingt?
Wir müssen einfach weiter fokussiert bleiben, unseren Weg konsequent weitergehen. Wir haben mittlerweile verinnerlicht, dass es sehr schwer ist, uns zu besiegen. Wir haben eine innere Überzeugung, gut zu sein.

... würde ein Aufstieg bedeuten?
Es wären zwei, drei Sprünge auf einmal. Den Makel besiegen. Die Sprüche von „sie wollen nicht", „sie können nicht" oder „sie dürfen nicht" verstummen zu lassen. Was für einen Grund sollte es denn auch geben, nicht aufsteigen zu dürfen oder zu wollen? Das ist doch völlig absurd. Es gibt für einen Sportler doch nichts Größeres als zu gewinnen und aufzusteigen.

... würde es finanziell bedeuten?
Du bekommst mehr Geld, auch als Spieler. Alle Verträge sind für 1. und 2. Liga ausgehandelt, wir wissen jetzt schon, was auf uns zukommen würde. Aber wenn man es schaffen sollte, braucht man nicht durchzudrehen oder an Millionentransfers zu denken. Denn einen Nichtabstieg können wir uns nicht erkaufen, so viel Geld hast du gar nicht. Und im Gegensatz zu anderen Vereinen, die mal aufgestiegen sind und dann durchgereicht wurden, sind wir viel zu gefestigt. Wir würden nie verrückte Dinge machen.

... würde es bedeuten, wenn es wieder nicht klappt?
Daran denke ich gar nicht, weil ich absolut davon überzeugt bin, dass wir es schaffen. **AUFGEZEICHNET VON AXEL HEIBER**

Greuther Fürth – Braunschweig
Montag, 20.15 Uhr
live bei Sky, Sport1 und LigaTotal

Voraussichtliche Aufstellungen:

GREUTHER FÜRTH: Grün – Nehrig, Kleine, Mavraj, Schmidtgal – Pekovic, Prib – Sararer, Schröck – Occean, Nöthe

BRAUNSCHWEIG: Davari – Kessel, Henn, Correia, Reichel – Theuerkauf – Kruppke, Zimmermann, Vrancic, Boland – Kumbela

BRAUNSCHWEIG: Trotz vier sieglosen Spielen in Folge rechnet der Trainer mit einem Erfolg in Fürth

Lieberknecht: „Wir haben eine realistische Chance"

Seit vier Spieltagen wartet die Eintracht nun schon auf einen Sieg. Zuletzt gab es gar zwei Niederlagen in Folge. Doch die Verantwortlichen sind nach der jüngsten Durststrecke weit davon entfernt, in Panik zu verfallen. „Es ist wichtig, dass wir den Weg, an dem wir lange gefeilt haben, beibehalten", betont Trainer Torsten Lieberknecht. Schließlich sei die Ausbeute von 19 Zählern aus den ersten 12 Saisonspielen unterm Strich immer noch sehr beachtlich.

In Fürth soll das Punktekonto am heutigen Montagabend nach Möglichkeit weiter aufgestockt werden. Wobei natürlich auch dem Sportlichen Leiter Marc Arnold nicht entgangen ist, dass die seit nunmehr elf Spieltagen ungeschlagenen Franken „im Moment einen sehr guten Lauf haben. Das Vertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit ist riesig". Trotzdem ist Trainer Lieberknecht überzeugt, in Fürth zu punkten: „Wir haben eine realistische Chance, dort etwas mitzunehmen."



Foto: imago/SportNah

Mutig: Torsten Lieberknecht.

Gleich mehrere Punkte stimmen den 38-Jährigen zuversichtlich. Zum einen sei das die couragierte Leistung gegen Fortuna Düsseldorf vor drei Wochen, als man dem Favoriten vor heimischen Publikum ein 1:1-Unentschieden abtrotzte. „Da haben wir gezeigt, dass wir auch solche Top-Teams an den Rand einer Niederlage bringen können." Zum anderen seien das die, so Lieberknecht, „sehr, sehr positiven Auftritte" bei den beiden jüngsten Auswärtsniederlagen gegen Paderborn (0:1) und Dresden (0:2). Das ist auch der Grund, warum Kapitän Dennis Kruppke bezweifelt, dass die SpVgg Greuther Fürth seine Mannschaft unterschätzen wird: „Wenn die unsere letzten Spiele gesehen haben, werden sie uns auf der Rechnung haben."

CHRISTIAN SCHIEBOLD

SANDHAUSEN – SAARBRÜCKEN: Gerd Dais sieht seine Mannschaft mächtig unter Druck

Joker Özbek beendet die Niederlagenserie

Gerd Dais wusste am Ende nicht, ob er lachen oder heulen sollte. „Natürlich ist ein so spätes Gegentor sehr ärgerlich", sagte der Sandhäuser Trainer nach dem 1:1 gegen Saarbrücken, gab aber auch zu: „Unterm Strich war das Unentschieden mehr als gerecht. Denn in den zweiten 45 Minuten standen wir mächtig unter Druck und konnten gar nichts mehr für die Entlastung tun."

„Wir hätten den Deckel draufmachen müssen", bedauerte Abwehrchef Schulz. So wurde es nichts mit dem fünften Sieg in Folge. Aber die Heimserie von Trainer Dais hielt: Seit seinem Comeback hat Sandhausen noch kein Heimspiel verloren.

Jürgen Machmeier war aus zweierlei Gründen nachsichtig: Erstens wurde den Saarbrückern ein Tor verweigert, zweitens verloren die direkten Konkurrenten um die Tabellenspitze Regensburg, Stuttgart II, Heidenheim und Wehen Wiesbaden. So baute Sandhausen trotz des Remis die Tabellenführung auf fünf Zähler aus. „Wir haben heute keine Punkte verloren", sagte der Präsident deshalb, „sondern einen Punkt gewonnen."

Die Saarbrücker haderten erneut mit einer nachteiligen Schiedsrichterentscheidung. Schon während des Spiels wurde offenbar, dass der von Stephan Sieger an die Unterkante der Latte geschossene Ball hinter der Linie aufgeschlagen war (55.). „Wir haben gerade in der zweiten Halbzeit gezeigt, dass wir uns durch solche Rückschläge nicht beirren lassen und immer weiter an unsere Chance glauben. Ich hatte auch zunächst den Eindruck, als ob der Ball drin gewesen wäre", verwies Mannschaftskapitän Sieger darauf, dass sein Team nicht gewillt war, die vierte Niederlage in Folge hinzunehmen.

DAS TOP-SPIEL

Das sah auch Abwehrmann Christian Eggert so, dem in Burghausen ein Treffer fälschlicherweise nicht anerkannt wurde. So wundern sich manche beim FCS über die Schiedsrichteransetzungen: Der Referee des Burghausen-Spiels kam aus Obertshausen in der Nähe von Offenbach, der in Sandhausen pfeifende Schiedsrichter wohnt in Regensburg.

Jürgen Luginger war mit dem Aufbäumen in der zweiten Hälfte einverstanden. „Die Mannschaft hat Charakter gezeigt und sich trotz der Rückschläge nicht unterkriegen lassen", war der Trainer froh, dass der kurz zuvor eingewechselte Ufuk Özbek mit seinem ersten Saisontor in der Schlussminute den ersten Punkt nach drei Niederlagen sicherte.

C. WEBER/H. FRIED



Foto: imago/Eibner

Erste Gratulanten: Saarbrückens Gehring, Kohler und Pazurek (v. re.) beglückwünschen Torschütze Ufuk Özbek (li.) zum späten Tor.

SV Sandhausen – 1. FC Saarbrücken 1:1 (1:0)

Sandhausen: Trainer: Dais

Ischdonat (1,5)
Schauerte (3) – Pischorn (3) – D. Schulz (2,5) – Halfar (3)
Glibo (3)
Pinto (3) – Ulm (3) – Blacha (3) – Kandziora (3,5)
Löning (2,5)

Pisano (4)
Pazurek (3,5) – Sieger (2) – Stiefler (3)
Sökler (3,5) – Kruse (3)
Kohler (4) – Lerandy (2,5) – Eggert (3) – Forkel (3)

Saarbrücken: Trainer: Luginger

Marina (3)

Eingewechselt: 65. Öztürk (–) für Pinto, 70. Fießer (–) für Blacha, 85. Kittner (–) für Ulm – 62. Wurtz (–) für Sökler und Laux (–) für Pazurek, 85. Özbek (–) für Kohler – **Reservebank:** Kühn (Tor), Busch, Blum, Dorn – Hubert (Tor), Bach, Gehring, Otto
Tore: 1:0 Löning (18.), 1:1 Özbek (90./+1) – **SR:** Beitinger (Regensburg), Note 3,5 – **Zuschauer:** 5340 – **Gelbe Karten:** Fießer, Ulm – Forkel

HEIDENHEIM: Schmidt fehlt Leidenschaft

„Eine bittere Woche"

Die 120 kräftezehrenden Minuten im Pokal gegen Mönchengladbach und dem Aus im Elfmeterschießen sind Heidenheim gegen Erfurt zum Verhängnis geworden. Nach dem frühen Rückstand (5.) und der Dezimierung durch Schittenhelms Gelb-Roter Karte (37.) fehlten die physischen Kräfte, um die erste Niederlage nach zuvor fünf ungeschlagenen Punktspielen noch abzuwenden. „Wir waren im Kopf nicht bei 100 Prozent", musste Trainer Frank Schmidt eingestehen. Die sonst übliche Leidenschaft habe gefehlt.

„Wir haben es in der ersten Halbzeit versäumt, so weiterzuspielen wie gegen Gladbach", äußerte sich Abwehrchef Tim Göhlert selbstkritisch, während Schmidt nach diesen spannungsgeladenen Heidenheimer Fußballtagen erst einmal mit leeren Händen dastand: „Unterm Strich war es jetzt eine ganz bittere Woche." **THOMAS GRÜNINGER**

ERFURT: Nur eine Niederlage in neun Spielen

Starker Caillas fehlt wieder

Dem Erfolg in Saarbrücken ließ Erfurt in Heidenheim die Zugabe folgen. Und wieder zu null. Olivier Caillas rückte dabei nach abgesessener Gelb-Rot-Sperre erneut auf die linke Seite. Der 33-Jährige, der seine Stärken in der Vergangenheit vor allem im Mittelfeld einbringen konnte, erhielt den Vorzug vor Thomas Ströhl. Caillas dankte es mit Ruhe und Übersicht auf dem Platz.

Den Deutsch-Franzosen freute vor allem, dass die Mannschaft, in der Sebastian Hauck erstmals von Beginn an auflief und Julien Humbert in dieser Saison sein Debüt feierte, als Team aufgetreten sei. Doch der Routinier, der durch seine Erfahrung und Offenheit viel Ansehen genießt, war trotz des Sieges nicht restlos zufrieden: „In der zweiten Halbzeit haben wir den Vorsprung nur verwaltet, anstatt ihn in Überzahl auszubauen." Die Fortsetzung des Erfurter Aufwärtstrends (nur eine Niederlage in den letzten neun Spielen) muss beim nächsten Mal aber wegen der fünften Gelben Karte ohne Caillas erfolgen. Dafür kehrt Ströhl zurück. **GERALD MÜLLER**

15. SPIELTAG
28. 10. – 29. 10. 2011

Chemnitzer FC – Arm. Bielefeld 1:1 (1:0)
SV Sandhausen – Saarbrücken 1:1 (1:0)
Preußen Münster – Burghausen 0:0
W. Bremen II – VfB Stuttgart II 3:1 (0:0)
SV Babelsberg – VfL Osnabrück 2:1 (0:0)
Carl Zeiss Jena – VfR Aalen 2:3 (0:0)
RW Oberhausen – Darmstadt 98 1:1 (0:1)
SpVgg Unterhaching – SV Wehen 5:1 (4:1)
Kickers Offenbach – Regensburg 2:1 (1:1)
1. FC Heidenheim – RW Erfurt 0:1 (0:1)

16. SPIELTAG

Freitag, 4. November (19 Uhr)
SV Darmstadt 98 – CZ Jena (- , -)
Samstag, 5. November (14 Uhr)
Bielefeld – Oberhausen (13.30) (3:3, 0:3)
VfL Osnabrück – W. Bremen II (- , -)
VfB Stuttgart II – Sandhausen (0:1, 1:0)
Saarbrücken – Pr. Münster (- , -)
W. Burghausen – Heidenheim (2:2, 1:4)
RW Erfurt – Kickers Offenbach (3:1, 1:2)
J. Regensburg – Unterhaching (3:0, 0:0)
SV Wehen – Chemnitzer FC (- , -)
VfR Aalen – SV Babelsberg 03 (3:2, 1:3)

TORJÄGER

10 (–) Schweinsteiger (J. Regensburg)
9 (1) Löning (SV Sandhausen)
7 (1) M. Müller (SV Babelsberg 03)
7 (2) Simak (Carl Zeiss Jena)
6 (–) Klauß (Jahn Regensburg)
6 (2) Avdic (SpVgg Unterhaching)
6 (–) Tunjic (SpVgg Unterhaching)

ROTE KARTEN

Güvenisik (Preußen Münster)
Loose (Preußen Münster)
Razic (RW Oberhausen)

GELB-ROTE KARTE

Für das nächste Spiel gesperrt:
Schittenhelm (1. FC Heidenheim)

ELF DES TAGES



3. Liga

		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Diff.	Pkt.
1.	(1) SV Sandhausen	15	8	5	2	23:15	+8	29
2.	(2) Jahn Regensburg	15	6	6	3	27:17	+10	24
3.	(5) 1. FC Saarbrücken	15	6	6	3	24:17	+7	24
4.	(3) 1. FC Heidenheim	15	6	6	3	17:13	+4	24
5.	(4) VfB Stuttgart II	15	6	6	3	18:16	+2	24
6.	(9) Kickers Offenbach	15	7	2	6	19:17	+2	23
7.	(10) VfR Aalen	15	6	5	4	13:13	0	23
8.	(11) SpVgg Unterhaching	15	6	4	5	28:16	+12	22
9.	(6) VfL Osnabrück (A)	15	5	7	3	16:13	+3	22
10.	(8) Preußen Münster (N)	14	5	6	3	14:12	+2	21
11.	(13) Rot-Weiß Erfurt	15	5	6	4	18:17	+1	21
12.	(7) SV Wehen Wiesbaden	15	5	5	5	17:18	-1	20
13.	(12) Wacker Burghausen	15	3	10	2	19:18	+1	19
14.	(14) Chemnitzer FC (N)	15	5	3	7	17:20	-3	18
15.	(16) SV Babelsberg 03	15	4	5	6	21:23	-2	17
16.	(15) SV Darmstadt 98 (N)	15	4	4	7	16:21	-5	16
17.	(19) Werder Bremen II	15	3	4	8	14:25	-11	13
18.	(17) RW Oberhausen (A)	15	2	6	7	12:17	-5	12
19.	(18) Arminia Bielefeld (A)	14	2	6	6	11:21	-10	12
20.	(20) Carl Zeiss Jena	15	2	4	9	16:31	-15	10

Chemnitzer FC – Arm. Bielefeld 1:1 (1:0)

Chemnitz: Pentke (2) – Stenzel (4,5), Wachsmuth (2,5), Wilke (3), Trehkopf (3,5) – Sträßer (4,5), Hörnig (4,5) – Garbuschewski (3,5), Schlosser (4) – Dobry (3), Förster (4; 86. Henning/-) – Trainer: Schädlich

Bielefeld: Ortega (3) – D. Riemer (3,5), Hübener (3), Hornig (3), Schuler (3,5) – Schütz (3) – J. Rahn (2,5), Schönfeld (3,5; 71. Jerat/-), Rzatkowski (2), Hille (4,5; 68. Krük/-) – Klos (4,5) – Trainer: Krämer

Tore: 1:0 Wachsmuth (9.), 1:1 J. Rahn (55.) – **SR:** Jablonski (Bremen), Note 4 – **Zuschauer:** 4950 – **Gelbe Karten:** Hörnig, Dobry – Schönfeld

Preußen Münster – W. Burghausen 0:0

Münster: Masuch (1,5) – Truckenbrod (2), Kirsch (3), Halet (3), Huckle (2) – Bourgault (3,5; 46. Duah/2), S. Kühne (2) – Ornatelli (2), Vujanovic (4; 46. Vunguidica/3,5), Kluft (3,5; 70. Loose/-) – Güvenisik (-) – Trainer: Fascher

Burghausen: Vollath (2) – Burkhard (4), Omodiagbe (3,5), Cinar (2,5), Chaftar (4; 62. Senesie/-/82. M. Thiel/-) – Holz (2,5), Ro. Schmidt (4) – Brucia (3,5; 76. H. Schwarz/-), Eberlein (4,5), Adler (4) – Glasner (4) – Trainer: Bommer

SR: Dittrich (Bremen), Note 4 – **Zuschauer:** 6475 – **Gelbe Karten:** Truckenbrod, S. Kühne (5., gesperrt), Ornatelli – Brucia, Omodiagbe, Cinar – **Rote Karten:** Güvenisik (10., Tätlichkeit), Loose (82., Tätlichkeit)

W. Bremen II – VfB Stuttgart II 3:1 (0:0)

Bremen II: Vander (3) – A. Stevanovic (3), Schoppenhauer (2,5), Al. Hahn (4), Hartherz (3) – Nagel (3,5; 85. Schön/-), Trybull (2), Trinks (1,5; 81. Kroos/-), Grashoff (2) – Wegner (3,5), Füllkrug (2; 88. Hörber/-) – Trainer: Wolter

Stuttgart II: Weis (3) – Vecchione (4), Geyer (4), Vier (3), Hertner (4) – Rathgeb (3) – A. Riemann (4,5; 85. Kuhn/-), Holzhauser (4,5; 79. Rüdiger/-), Benyamina (3,5), Röcker (4,5; 71. Breier/-) – Aschauer (4) – Trainer: Kramny

Tore: 1:0 Trinks (63.), 2:0 Füllkrug (65.), 3:0 Füllkrug (69.), 3:1 Al. Hahn (80., ET) – **SR:** Aarnink (Nordhorn), Note 3 – **Zuschauer:** 477 – **Gelbe Karten:** Grashoff – Vier

SV Babelsberg – Osnabrück 2:1 (0:0)

Babelsberg: Zacher (3) – M. Kühne (3,5), Morack (3,5), Surma (3,5), Rudolph (3,5) – Prochnow (3,5; 65. Civa/-), Evljuskin (2,5) – Kauffmann (3,5; 84. Igwe/-), Stroh-Engel (3), Makarenko (1,5; 87. Lemke/-) – M. Müller (2,5) – Trainer: Demuth

Osnabrück: M. Riemann (3) – Riedel (3,5), Fischer (3,5), T. Beermann (4), Salger (3,5; 86. Pauli/-) – Costa (3) – Glockner (3,5; 63. John/-), Kampl (2), Hansen (2,5), Gardawski (2,5) – Wegkamp (4; 57. Kotuljac/2,5) – Trainer: Fuchs

Tore: 1:0 Makarenko (56.), 1:1 Kotuljac (82.), 2:1 M. Müller (86.) – **SR:** Steinberg (Korntal), Note 2,5 – **ZS:** 2718 – **Gelb:** Rudolph, M. Müller (5., gesperrt) – Costa, Kampl, Salger, Riedel

Carl Zeiss Jena – VfR Aalen 2:3 (0:0)

Jena: Berbig (4) – Zickert (5), Maul (4), Voigt (3), Miatke (2,5) – C. Siefkes (4; 75. Grüneberg/-), Eckardt (3,5), Landeka (2,5), Simak (2,5; 65. V. Jovanovic/-) – Lindemann (5; 79. Hähnge/-), Pichinot (3) – Trainer: Weber

Aalen: Bernhardt (2,5) – Traut (4), Kister (3,5), Mössmer (3,5), T. Schulz (2,5) – Marz (3; 64. Valentini/-) – B. Barg (3), Leandro (3), Weiß (2,5; 86. Haller/-) – Lechleiter (2), Calamita (3,5; 64. Christoph Sauter/-) – Tr.: Hasenhüttl

Tore: 1:0 Simak (47., HE), 1:1 Weiß (57.), 2:1 Simak (59., FE), 2:2 Lechleiter (73.), 2:3 Lechleiter (75.) – **SR:** Schmickartz (Berlin), Note 2 – **ZS:** 4350 – **Gelb:** Hähnge – Kister (5., gesperrt)

Oberhausen – Darmstadt 98 1:1 (0:1)

Oberhausen: Melka (2,5) – Dan. Gataric (3,5), Schiller (3), Willers (2), Razic (5) – Scheelen (3; 67. Göcer/-) – Kunert (2), Brown Forbes (4,5; 58. Kullmann/4) – Reichert (2,5) – Terranova (3,5), Torunarigha (4; 67. Duran/-) – Trainer: Basler

Darmstadt: Zimmermann (3) – Ratei (3), Gaebler (4), Islamoglu (4,5), Brighache (4) – U. Hesse (3; 73. Heckenberger/-) – Latza (4), Baier (2,5), Wölk (4,5; 63. Zimmerman/-) – Steegmann (5; 60. R. Hübner/3,5), Heil (3,5) – Trainer: Runjaic

Tore: 0:1 Baier (44.), 1:1 Willers (89.) – **SR:** Dietz (Kronach), Note 5 – **Zuschauer:** 4120 – **Gelbe Karten:** Schiller, Melka, Dan. Gataric – Steegmann, U. Hesse, Zimmerman, R. Hübner – **Rote Karte:** Razic (45./+2, Tätlichkeit)

Unterhaching – SV Wehen 5:1 (4:1)

Unterhaching: Riederer (2) – Schwabl (2,5), Ziegler (-; 21. Drum/2,5), Vitzthum (2,5), Stegmayer (2,5) – Sternisko (2,5), Y. Thiel (3) – Avdic (2), Bigalke (2) – Niederlechner (2,5; 82. Kanca/-), Krontiris (2; 78. Tunjic/-) – Tr.: Herrlich

Wehen: Gurski (3) – Roth (4), Mann (4,5), Lanzaat (5; 33. Salem/4), Bieler (3,5) – Ledgerwood (5; 46. Menga/4,5) – Schimmel (4; 55. Nagy/4), Christ (4,5), Book (4,5), Bouhaddouz (3,5) – Wohlfarth (5) – Trainer: Lettieri

Tore: 1:0 Krontiris (13.), 2:0 Sternisko (28.), 3:0 Avdic (31.), 4:0 Niederlechner (32.), 4:1 Bouhaddouz (41.), 5:1 Avdic (74.) – **SR:** Osmers (Hannover), Note 3 – **Zuschauer:** 1450 – **Gelbe Karten:** Lanzaat, Menga

K. Offenbach – J. Regensburg 2:1 (1:1)

Offenbach: Wulnikowski (2) – Stein (2,5), Kleineheismann (3,5), Stadel (3), Dziwniel (3) – Hickl (4; 71. Cincotta/-), Mehic (2,5), M. Schwarz (3,5), K. Hesse (3; 89. Maier/-) – Hayer (4,5; 72. Henrich/-), Vogler (4) – Trainer: van Lent

Regensburg: M. Hofmann (2) – Philp (3), Nachreiner (3), Neunaber (3,5), Binder (4; 38. Schlauderer/3,5) – Hein (3; 85. J. Schmid/-), Kurz (3,5) – J.-P. Müller (3,5), Alibaz (3; 80. Smarzoch/-), Klauß (3,5) – Schweinsteiger (3) – Trainer: Weinzierl

Tore: 0:1 J.-P. Müller (11.), 1:1 Mehic (21., FE), 2:1 Mehic (85., FE) – **SR:** Rafati (Hannover), Note 5 – **Zuschauer:** 5610 – **Gelb:** K. Hesse, Kleineheismann – Binder (5., gesperrt), Alibaz, Hein, M. Hofmann, Schweinsteiger

1. FC Heidenheim – RW Erfurt 0:1 (0:1)

Heidenheim: Lehmann (3) – Sirigu (3), Göhlert (3,5), Tausendpfund (3), Feistle (3,5) – Essig (4,5; 46. Schilk/3,5), Schittenhelm (4), Weil (3,5), Ludwig (4; 71. Bektasi/-) – Spann (3), Frommer (4; 46. Bagceci/3,5) – Trainer: Schmidt

Erfurt: Sponsel (2) – Rauw (3,5), Bertram (3,5), Oumari (2,5), Caillas (3) – Weidlich (3; 90. Humbert/-), Zedi (3,5), Pfingsten-Reddig (2), Drexler (2,5) – Morabit (2,5; 88. M. Rahn/-), Hauck (3; 73. Ofosu-Ayeh/-) – Trainer: Emmerling

Tor: 0:1 Drexler (5.) – **SR:** Leicher (Weihmichl), Note 3 – **ZS:** 6300 – **Gelbe Karten:** Bektasi – Oumari, Caillas (5., gesperrt), Sponsel, Morabit – **Gelb-Rote Karte:** Schittenhelm (38.)

Spieler des Tages



Anton Makarenko
SV Babelsberg 03

Sein erster Saisontreffer war überfällig: Nach sieben Torbeteiligungen hatte Techniker Anton Makarenko selbst eingenetzt. „Der Bann ist gebrochen", atmet der beidfüssig starke Ukrainer auf. „Das war der Lohn für seinen Fleiß im Training und im Spiel", freut sich Trainer Demuth. Der Flügelflitzer ist ein Paradebeispiel für Konstanz. Trotz seiner erst 23 Jahre fühlt er sich mit der Erfahrung von 45 Drittligaspielen bereits „in der Verantwortung für die Mannschaft". **P. B.**

BABELSBERG

Müller stoppt den Abwärtstrend

Babelsberg hat dank des kaum erwarteten 2:1 gegen Osnabrück den Abwärtstrend gestoppt. Als die Partie in der 2. Halbzeit deutlich an Fahrt aufnahm, nutzte die Elf die wenigen Chancen konsequent. „Die Truppe wollte unbedingt den Bock umstoßen", freute sich Dietmar Demuth nach vorangegangenen zwei Niederlagen. „Effizienter geht es nicht", konstatierte Siegtorschütze Markus Müller (23), der gleichzeitig die verbesserte Abwehrarbeit der zuletzt gescholtenen Defensive hervorhob. Müller hatte kurz vor Ultimo seine Chance eiskalt genutzt, steht jetzt bei sieben Toren. Auffälligster Akteur indes war der unermüdliche Anton Makarenko, der sich mit dem 1:0 selbst belohnte. **PETER BRANDES**



Foto: Koch

Glanzloser Abgang: Heiko Weber ist nach neun Saisonniederlagen und Tabellenplatz 20 nicht mehr Trainer in Jena.

UNTERHACHING

Krontiris belebt das Offensivspiel

Die Umstellung in der Offensive hat Unterhaching gut getan. Neben Florian Niederlechner durfte erstmals Emmanuel Krontiris von Beginn an ran. Der 28-Jährige belebte das Offensivspiel und erzielte das 1:0. „Es hat gut geklappt", äußerte er sich zum Zusammenspiel mit Niederlechner. Der älteste Spieler im sehr jungen Kader bemüht sich, seine Kollegen mitzureißen: „Ich versuche, meine Erfahrung einzubringen und die Jungs zu pushen." Dies gelang Krontiris so gut, dass die SpVgg nach den Pleiten gegen Bochum im Pokal sowie gegen Bielefeld ein anderes Gesicht zeigte. „Ich bin froh, dass die Mannschaft nach den bitteren Niederlagen wieder selbstbewusst aufgetreten ist", so Trainer Herrlich. **ROBERT FRANK**

OSNABRÜCK

Fuchs: „Wir haben Punkte weggeworfen"

Osnabrück starb in Babelsberg in Schönheit und kassierte trotz Spielüberlegenheit eine Niederlage – die erste nach zehn Spielen. „Es war ein äußerst glücklicher Sieg der Babelsberger. Wir haben die Punkte weggeworfen", ärgerte sich Trainer Uwe Fuchs (45) und nannte die Abschlussschwäche seines Teams als Hauptgrund für das 1:2. Seine Kritik galt auch Schiedsrichter Steinberg, dem er Einseitigkeit bei der Verteilung der Gelben Karten vorwarf. Dass der Unparteiische einen allem Anschein nach korrekten Treffer von Aleksandar Kotuljac (65.) wegen angeblichen Handspiels nicht anerkannte, machte den Ärger komplett. **HARALD PISTORIUS**

JENA: Auch Sasic als Nachfolger im Gespräch

Weber muss gehen

Der FC Carl Zeiss trennt sich von Trainer Heiko Weber. Das 2:3 gegen Aalen einen Tag zuvor machte der Nibelungentreue zum Übungsleiter ein Ende. Webers Bilanz ist vernichtend: Letzter, 31 Gegentore, neun Niederlagen. Der nun vollzogene Schritt ist überfällig. Direkt nach dem Spiel versammelte sich die Vereinsführung um Aufsichtsratschef Dr. Reinhardt Töpel und Präsident Rainer Zipfel; geschlossen kam man dann aus der Geschäftsstelle. Töpel, der im April offen gegen die Verpflichtung Webers stimmte, erklärte: „Schaut auf die Tabelle. Wann wollen wir sonst handeln?"

Gegen Aalen agierten die Jenaer zwar erneut dominant, waren das bessere Team. Doch Mittelfeldspieler Josip Landeka war bedient: „Das hat nichts mehr mit Fußball zu tun. Das nimmt einem alle Lust. Du gehst ständig in Führung und dann vergessen einige, weiter Biss zu zeigen." Weber hatte im Sommer fast die komplette Mannschaft ausgetauscht, bestehende Hierarchien zerstört. Dazu kommt, dass der 46-Jährige seine Elf an 15 Spieltagen 15-mal verändert aufs Feld schickte. Jetzt übernimmt der Jenaer Trainer der Oberligamannschaft Lothar Kurbjuweit (60) als Interimscoach; Petrik Sander, Karsten Baumann, Georg Kress und Milan Sasic werden aber schon als Nachfolger gehandelt. **MICHAEL ULBRICH**

WEHEN WIESBADEN

Kapitän Christ wählt drastische Worte

Es kann nicht nur am Fehlen von Nico Herzig gelegen haben, der mit einem Meniskusriss bis zur Winterpause ausfällt. So etwas wie in den tollen vier Minuten zwischen der 28. und 32. hatten alle Wiesbadener noch nicht erlebt. Vier Schüsse auf das Tor, drei davon drin, einer von Torwart Michael Gurski klasse pariert. In dieser Phase, in der die gesamte Mannschaft das Verteidigen eingestellt hatte, verspielte sie allen Kredit, den sie sich in den vergangenen Wochen erarbeitet hatte. Oder wie Kapitän Marco Christ (30) es formulierte: „Wir waren auf einem so guten Weg und mit so einem Arschlochspiel machen wir alles wieder kaputt." **CARSTEN DIETEL**

OBERHAUSEN: Fünftes Remis in Folge

Baslers Mut wird belohnt

Zu seinem Einstand hätte er sich ein „ruhigeres Spiel" gewünscht. Den Wunsch von Neu-Trainer Mario Basler durchkreuzte ein dramatischer Spielverlauf, an dessen Zustandekommen der schwache Schiedsrichter Dietz einen großen Anteil hatte. Basler bilanziert nach RWOs fünfter Punkteteilung in Folge: „Nach dem, was ich in der zweiten Halbzeit gesehen habe, ist es für mich völlig überraschend, warum mein Team so weit unten steht."

Nach dem Platzverweis für Razic (Tätlichkeit nach vermeintlichen Spuckattacke) zeigten zehn Oberhausener eine Halbzeit lang ein großes Kämpferherz. Und Baslers Handschrift war klar abzulesen: unbedingte Offensive. Trotz Unterzahl wechselte er Angreifer ein – und wurde belohnt. **GUSTAV WENTZ**

DARMSTADT: Zum vierten Mal spätes Gegentor

Heckenberger enttäuscht

Absolut unnötig war das 1:1 in Oberhausen aus Sicht der Darmstädter. Nicht nur, dass sich die „Lilien" wieder einmal in den letzten drei Minuten ein Tor einschenken ließen – nun schon zum vierten Mal in dieser Saison. Vielmehr hätten sie zuvor den Sack längst zumachen müssen. Doch Heil und Wölk scheiterten am Aluminium.Vor allem aber der eingewechselte Heckenberger hätte das 2:0 erzielen müssen: Einmal schoss der 28-Jährige über das leere Tor, das andere Mal aus kurzer Distanz in die Hände des RWO-Keepers. Zu allem Überfluss legte er das 1:1 durch einen verunglückten Befreiungsschlag auf. Für die erste Elf im wichtigen Spiel gegen Schlusslicht Jena hat sich der Mittelfeld-Allrounder damit nicht empfohlen. **JENS DÖRR**

OFFENBACH: Arie van Lent fehlt gleich ein Dutzend Spieler

Oldie Sead Mehic übernimmt Verantwortung

Ein Dutzend Offenbacher war krank, verletzt, gesperrt. Darunter mit da Costa, Testroet, Hahn und Bender die Schützen von 15 der 19 Saisontore. Trainer Arie van Lent musste alles, was noch laufen konnte, in den Kader stellen. Bei den sechs Feldspielern auf der Ersatzbank war der „älteste" 20 Jahre jung, zusammen kamen die Teenager in dieser Saison auf 164 Minuten Einsatzzeit.

Matchwinner für den OFC war dann aber der Oldie. Sead Mehic verwandelte die zwei aus Regensburger Sicht umstrittenen Elfmeter. „Mit 36 Jahren sollte man schon Verantwortung übernehmen", sagte Mehic und lobte die Mannschaft für ihre Einstellung. „Wenn zwölf Spieler fehlen und man so ein Spiel abliefert, kann man sehr zufrieden sein."

Das war auch Arie van Lent. „Wir haben unglaublich viel investiert – gedanklich und körperlich – und haben uns selbst dafür belohnt." Und plötzlich steht die Rumpfelf sogar nur noch einen Punkt hinter Platz 2. **JOCHEN KOCH**

AALEN: Coach spricht von „goldenem Oktober"

Hasenhüttls Nadeln stechen

„Wir haben es endlich einmal geschafft, dass unsere Nadelstiche auch zum Erfolg führen," freute sich Aalens Trainer Ralph Hasenhüttl nach dem glücklichen 3:2-Sieg in Jena. Dass die spielerische Leistung dort nicht zu den Glanzlichtern der Saison zählte, wollte Hasenhüttl nicht leugnen. Er hob die positiven Dinge hervor.

Sein Team hat endlich einmal aus wenigen Chancen viele Tore erzielt. Sie ist nach zweimaligem Rückstand zurückgekommen. „Das zeigt, dass wir über eine gute Moral und eine gute Physis verfügen." Nach zehn Punkten aus den vergangenen vier Spielen frohlockt Ralph Hasenhüttl: „Das war ein goldener Oktober." **WERNER RÖHRICH**



Foto: Eibner

Hat richtig gut lachen: Aalens Erfolgscoach Ralph Hasenhüttl.

REGENSBURG: Schweinsteiger zum ersten Elfmeter: „Ein Witz"

Allgemeine Wut auf Schiedsrichter Rafati

Als die erste Wut verraucht war, sprach Jahn-Trainer Markus Weinzierl von einer „unnötigen Niederlage", Kapitän Tobias Schweinsteiger nannte den ersten Elfer „einen Witz". Jim-Patrick Müller meinte: „Das tut weh. Wir reißen uns den A… auf, und dann wird immer gegen uns entschieden."

Nach dem 1:2 in Offenbach fühlten sich die Regensburger zu Recht von Schiedsrichter Rafati benachteiligt. Beide Strafstöße hätte man nicht geben müssen, entrüstete sich der starke Abwehrmann Ronny Philp. Derweil hielt sich Oliver Hein verbal zurück („Zum Schiri sage ich mal nichts") und fasste sich an die eigene Nase: „Ich hätte meine Chance zum 2:1 verwerten müssen." Mehr zum Elfmeter, der zum entscheidenden Tor führte, hatte „Übeltäter" Thomas Kurz zu sagen: „Ich hatte den Ball im Visier, der vorher klar im Aus war. Den Gegenspieler habe ich nicht kommen sehen." **HEINZ REICHENWALLNER**

CHEMNITZ

Schädlich fordert mehr von Förster

„Vor dem Tor fehlt uns der Biss." Torschütze Toni Wachsmuth war nach dem 1:1 gegen Bielefeld nicht erfreut. Nach drei Niederlagen in Folge und vor dem schweren Programm bis Weihnachten hätten drei Punkte gutgetan. Im Abschluss aber fehlte die Entschlossenheit. Benjamin Förster, in der Vorsaison noch Torjäger-König, läuft dem ersten Saisontor hinterher. „Ich hänge mich weiter rein", so der Stürmer. Trainer Gerd Schädlich: „Benny muss sich wie alle im Team an die stärkere Gegenwehr in der 3. Liga gewöhnen und sich täglich mehr einbringen." **JENS WOHLGEMUTH**

BIELEFELD

Hernandez überzieht den Zapfenstreich

Stefan Krämer war mit dem 1:1 in Chemnitz zufrieden: „Das war ein ordentliches Spiel von uns. Wir hatten fünf gute Chancen, der Punkt geht in Ordnung." Gefallen haben dem Coach vor allem zwei Dinge: Das Team kam nach einem Rückstand erneut zurück und behielt in der hitzigen Atmosphäre die Ruhe. Nicht angetan war Krämer von Onel Hernandez. Der 18-Jährige hatte den Zapfenstreich überzogen und wurde aus dem Kader gestrichen. „Wir haben uns ausgesprochen, gegen Oberhausen ist er wieder eine Alternative", erklärte Krämer. **CARSTEN BLUMENSTEIN**

BREMEN II

Füllkrug: Mit Anlauf zum Matchwinner



Werder ist weiter im Aufwärtstrend: Mit dem ersten Heimsieg der Saison kletterten die Bremer erstmals auf einen Nichtabstiegsplatz. „Ein tolles Spiel", lobte Nachwuchskoordinator Uwe Harttgen. „Endlich haben wir uns mal für den hohen Aufwand belohnt", so Florian Hartherz. Erneut wurde Niclas Füllkrug (18, Foto) – zwei Tore erzielt, eins aufgelegt – zum Matchwinner, obwohl er erst nach gut einer Stunde richtig in Fahrt kam. **BERNHARD KÜNNING**

STUTTGART II

Weis verhindert Schlimmeres



Das war nicht der Tag des VfB: Die Schwaben kassierten in Bremen völlig verdient Saisonniederlage Nummer drei. AlleinTorhüter André Weis (22, Foto) haben es die Gäste zu verdanken, dass es nicht eine deutliche Packung gab. „Werder hat überragend gespielt, wir dagegen haben mehr reagiert als zu agieren", so Weis, der binnen sechs Minuten dreimal hinter sich greifen musste. Neben Weis boten lediglich Vier und Rathgeb Normalform. **B. K.**

MÜNSTER

Fascher gibt seinen „Löwen" trainingsfrei



Zwei Tage trainingsfrei gab es für die „Löwen von Münster". So bezeichnete Trainer Marc Fascher (Foto) den Kampfgeist seiner Elf nach den Platzverweisen für Güvenisik und Loose. „Das war der überragendste Punktgewinn in meiner 18-jährigen Trainerkarriere. Allerdings war das teuer erkauft", bilanzierte Fascher. Neben den Rotsündern Güvenisik und Loose fehlt nach der fünften Gelben Karte auch Kapitän Kühne. **ALEXANDER HEFLIK**

BURGHAUSEN

Schwarz vergibt die größte Chance



Zehntes Remis für Burghausen in dieser Saison. „Wir haben zwei Punkte liegen gelassen, gerade vor der Pause hatten wir genügend Chancen", befand Trainer Rudi Bommer. Mit am Ende zwei Mann Überzahl fiel Wacker vor allem nach dem Wechsel nichts ein. Es passte ins Bild, dass Heiko Schwarz (Foto) drei Minuten vor dem Ende die größte Chance vergab und dass der eingewechselte Sahr Senesie verletzt wieder vom Platz musste. **A. H.**

REGIONALLIGA

11. SPIELTAG

VFC Plauen – Germ. Halberstadt	3:1	(2:0)
Hannover 96 II – Wilhelmshaven	1:0	(0:0)
VfB Lübeck – SV Meppen	1:1	(0:1)
FC St. Pauli II – Holstein Kiel	1:2	(0:2)
Energie Cottbus II – BAK 07	0:2	(0:1)
ZFC Meuselwitz – RB Leipzig	1:3	(1:2)
1. FC Magdeburg – Hallescher FC	0:0	
TSV Havelse – Hamburger SV II	4:2	(2:1)
Hertha BSC II – VfL Wolfsburg II	1:0	(1:0)

TABELLE

1.	Holstein Kiel	11	29:12	25
2.	RB Leipzig	11	23:9	24
3.	Hallescher FC	11	12:5	22
4.	Hamburger SV II	11	23:16	18
5.	Hannover 96 II	11	18:14	18
6.	Berliner AK 07 (N)	11	16:13	16
7.	VFC Plauen	11	15:13	16
8.	TSV Havelse	11	20:17	15
9.	VfL Wolfsburg II	11	14:12	15
10.	ZFC Meuselwitz	11	15:22	15
11.	Hertha BSC II	11	10:19	15
12.	FC St. Pauli II (N)	11	16:21	13
13.	SV Meppen (N)	11	17:22	12
14.	Germ. Halberstadt (N)	11	14:15	11
15.	VfB Lübeck	11	16:21	11
16.	1. FC Magdeburg	11	8:11	10
17.	Energie Cottbus II	11	16:25	9
18.	SV Wilhelmshaven	11	14:29	6

12. SPIELTAG

Samstag, 5. November (13.30 Uhr)

SV Meppen – 1. FC Magdeburg	(- , -)
VfL Wolfsburg II – VFC Plauen	(3:1, 2:1)
Wilhelmshaven – Havelse (14.00)	(6:1, 4:1)
HSV II – VfB Lübeck (14.00)	(1:1, 0:3)

Sonntag, 6. November (13.30 Uhr)

Holstein Kiel – ZFC Meuselwitz	(1:0, 1:2)
RB Leipzig – Hannover 96 II	(1:1, 3:0)
Hallescher FC – Hertha BSC II	(1:1, 2:2)
Germ. Halberstadt – E. Cottbus II	(- , -)
BAK 07 – FC St. Pauli II (14.00)	(- , -)

TORJÄGER

9 (–) Kadah (VfB Lübeck)
8 (2) Frahn (RB Leipzig)
8 (1) Holt (SV Meppen)

PERSONALIEN

HANNOVER 96 II

Kapitän **Lars Fuchs** (29, Muskelfaserriss) und Torwart **Pascal Nagel** (20, Hüftprellung) mussten gegen Wilhelmshaven aussetzen. Abwehrspieler **Christopher Avevor** (19) sowie Offensivakteur **Deniz Aycicek** (21) standen im Erstligakader. Stürmer **Giacomo Serrone** (19) musste mit einer Fleischwunde ausgewechselt werden. +++ **Jens Rehhagel** (38) hat zu der administrativen auch die sportliche Leitung des Nachwuchsleistungszentrums von 96 übernommen. Dieses Amt wurde bis zu seinem Wechsel zum VfL Bochum von Trainer **Andreas Bergmann** (52) ausgeübt.

ST. PAULI – KIEL: Effizienter Tabellenführer

Happy End für Gutzeit

Eine Stunde lang kontrollierte Holstein Kiel in Hamburg die Partie, zeigte die größere Ballsicherheit und große Effizienz: Nach Fiete Sykoras Traumpass schob Marc Heider zum 0:1 ins lange Eck (24.). Und auch am 0:2 war Sykora beteiligt, als er eine Flanke von Siedschlag an die Latte köpfte und Lindner im zweiten Versuch abstaubte (36.). Es waren die einzigen Torchancen des Spitzenreiters in der ersten Hälfte.

Doch die Geschichte mit dem guten Pferd, das nur so hoch springt, wie es muss, fand ein Happy End. Es reichte für Kiel, da ein Fußballspiel nicht 100, sondern 90 Minuten dauert. Becken (75.), Pini (81./88.) und Braun (82.) hätten den Anschluss herstellen müssen, den erst Poggenburg mit seinem Foul an Becken einleitete. Selbst danach hatte St. Pauli noch zwei Chancen, aber Kiel rettete sich stehend k. o. über die Ziellinie.

„Es war nach dem Pokalspiel nicht einfach, sich wieder auf die Regionalliga zu fokussieren", sagte Holstein-Trainer Thorsten Gutzeit.

HARALD BORCHARDT



Foto: Nawe

Wieder erfolgreich: Kiels Trainer Thorsten Gutzeit.

DIE SPIELE IN DER STATISTIK

VFC Plauen – Halberstadt 3:1 (2:0)

Plauen: Birnbaum – R. Wolf, Unversucht, Zeiger, Lietz – Hoßmang, Paulick (81. Thönelt) – **M.-P. Zimmermann**, Six (86. Schindler) – Walther (71. Schmidt) – **K. Zimmermann** – Trainer: Hoßmang

Halberstadt: Kischel – **Banser**, Handke, Saalbach, Krüger – Schubert, Kragl – Wijks (61. Eckermann), Rau (78. Fitkau), Scheidler (61. Breitkopf) – **Beck** – Trainer: Petersen

Tore: 1:0 Hoßmang (24., FE), 2:0 K. Zimmermann (39.), 3:0 Schmidt (75.), 3:1 Eckermann (76.) – **SR:** Marx (Würzburg) – **Zuschauer:** 1207 – **Gelbe Karten:** Lietz, Hoßmang, Paulick, M.-P. Zimmermann – Beck, Scheidler

Hannover 96 II – W'haven 1:0 (0:0)

Hannover II: Klonz – Rutter, Wendel, **Akdari**, Gießelmann – **Schünemann** (84. Jöcks), **Merkens** – Noto (70. Kiy), Beil, Serrone (37. Kranich) – Sane – Trainer: Willmann

Wilhelmshaven: Gerdes – Gänge, **Fossi**, Softic (87. Franziskus), Celikyurt – Broniszewski, **Puttkammer**, Skoda, Karli – **Bärje** (85. Alawie), Sembolo (72. K. Behrens) – Trainer: Neidhart

Tor: 1:0 Akdari (86.) – **SR:** Klemm (Gröditz) – **Zuschauer:** 146 – **Gelbe Karten:** Schünemann, Sane – Gerdes, Karli, Skoda

VfB Lübeck – SV Meppen 1:1 (0:1)

Lübeck: Toboll – Okada (46. Lange), **Gebers**, Steinwarth, Schaffrath – Kluk (72. Sirmais), D. Hartmann – Zekiri (46. Samide), **Cornelius** – Heidel, Duspara – Trainer: Schubert

Meppen: Gommert – Raming-Freesen, **Klippel**, Dogan, Olthoff – Wigger, J. Meyer – Robben (26. Wessels/90. Meier), Hartwig, Schepers – **Holt** (71. Nacar) – Trainer: Lünemann

Tore: 0:1 Holt (12.), 1:1 Cornelius (84.) – **SR:** Rohde (Rostock) – **Zuschauer:** 1631 – **Gelbe Karten:** Lange, Duspara, Okada, Cornelius, Samide – Klippel, Schepers – **Rote Karte:** Dogan (90., Tätlichkeit)

St. Pauli II – Holstein Kiel 1:2 (0:2)

St. Pauli: Schenk – Braun, Brückner, Becken, **Heinemann** – Schultz, Duve (51. Tidim) – Weidlich (65. Pini), Andrijanic (79. Ndjock), Kurczynski – **Alassani** – Trainer: Großkopf

Kiel: **Jensen** – Herrmann, Steil, **Berzel**, Poggenberg – Kazior, Toksöz (57. S. Müller) – Siedschlag, **Sykora**, Lindner (70. Wetter) – Heider (80. Chahed) – Trainer: T. Gutzeit

Tore: 0:1 Heider (24.), 0:2 Lindner (36.), 1:2 Alassani (90., FE) – **SR:** Hösel (Rövershagen) – **Zuschauer:** 1234 – **Gelbe Karten:** Becken, Schultz – Kazior, Sykora, Poggenberg

En. Cottbus II – BAK 07 0:2 (0:1)

Cottbus II: Gladrow – Straith, Bubalovic, Börner, Lemke – Reuer (69. Süßenbach), Hempel – Ludwig, **Fandrich** (81. Steffen) – **Hebler**, Ziane (46. Kobylanski) – Trainer: V. Miriuta

BAK 07: Sobtzik – Lichte, Gerlach, **R. Teichmann**, Doymus – Avcioglu (68. Mießner), Altiparmak, **Brunnemann** (88. Blazynski), Brandt – van Humbeeck (60. Gaudian), Wemmer – Trainer: Härtel

Tore: 0:1 R. Teichmann (20.), 0:2 Altiparmak (76.) – **SR:** Listner (Molfsee) – **Zuschauer:** 133 – **Gelbe Karten:** Hempel, Gladrow, Süßenbach – Doymus, Brunnemann, Gaudian

Meuselwitz – RB Leipzig 1:3 (1:2)

Meuselwitz: N. Teichmann – Kotowski, F. Müller, Brendel, Böhme – Riese (77. Kmiec) – Weinert, Weis, Luck (57. Starke) – Lehmann, Latowski (46. **Gasch**) – Trainer: Pinder

Leipzig: Borel – Sebastian, Ernst, Franke, **Kocin** – Röttger (91. Schinke), B. Schulz (75. Geißler), Rost, Rockenbach da Silva – Kutschke, **Frahn** – Trainer: Pacult

Tore: 0:1 Frahn (12.), 1:1 F. Müller (34.), 1:2 Röttger (41.), 1:3 Frahn (51.) – **SR:** Siebert (Berlin) – **Zuschauer:** 3278 – **Gelbe Karten:** F. Müller, Weinert, Riese – Rost, B. Schulz

Magdeburg – Hallescher FC 0:0

Magdeburg: Tischer – **Lenk**, Friebertshäuser, Hackenberg (84. Halke), Neumann – Viteritti (86. D. Wolf), Henkel, Rodrigues, **Becker** – Wright, Krieger (90. Georgi) – Trainer: Thielemann

Halle: **Horvat** – Eismann, Mouaya, Ruprecht, Kanitz – Wagefeld, **M. Hartmann** – Preuß, Teixeira Rebelo, Lindenhahn (88. Mast) – **Wegner** (81. Shala) – Trainer: Köhler

SR: Weiner (Giesen) – **ZS:** 11 861 – **Gelb:** Henkel, Krieger – Eismann

TSV Havelse – HSV II 4:2 (2:1)

Havelse: Lucassen – Degner, **Smidt**, Tasky, Hansmann – Posipal, Holm (58. Tozlu) – Vucinovic, **Moslehe** (73. Cicek), Maletzki (79. Maria) – **Beismann** – Trainer: Breitenreiter

Hamburg II: **Dehmelt** – Ofosu, Labus (46. Stepanek), Besic, Brügmann – Nyarko (79. Akyere) – Brown (73. Graudenz), **Nagy**, Bertram – Kocabas, Winkel – Trainer: Cardoso

Tore: 1:0 Beismann (20.), 2:0 Moslehe (26.), 2:1 Nagy (34.), 2:2 Kocabas (54.), 3:2 Vucinovic (57., FE), 4:2 Maria (88.) – **SR:** Foltyn (Mainz-Kastel) – **Zuschauer:** 474 – **Gelbe Karten:** Maria – Bertram, Akyere, Brown

Hertha II – Wolfsburg II 1:0 (1:0)

Hertha II: Strebinger – **Morales**, Yigitoglu, **Brooks**, Schulz – P. Breitkreuz (80. S. Breitkreuz), **Perdedaj** (90. Brecht), Dardai, Kiesewetter – Kargbo, Djuricin (72. Saberdest) – Trainer: Heine

Wolfsburg II: Mi. Müller – **M. Schulze**, Knoche, **Klamt**, K. Schulze – Granatowski (17. Erkic), Schlimpert, Yazgan, Fomitschow (67. Chamorro) – Petry (77. Huke), Scheidhauer – Trainer: Köstner

Tor: 1:0 Kargbo (16.) – **SR:** Schult (Osterbek) – **ZS:** 568 – **Gelb:** P. Breitkreuz, Saberdest, Kiesewetter – Erkic, Yazgan – **Bes. Vorkommnis:** Wegen verspäteter Ankunft der Wolfsburger begann die Partie mit halbstündiger Verspätung.

13. SPIELTAG

Spfr. Lotte – VfL Bochum II	2:0	(1:0)
SC Wiedenbrück – M'gladbach II	1:1	(1:0)
B. Leverkusen II – Wuppertaler SV	0:1	(0:0)
Fortuna Köln – 1. FSV Mainz 05 II	3:1	(1:0)
Bor. Dortmund II – SV Elversberg	5:0	(4:0)
SC Idar-Oberstein – SC Verl	1:4	(1:1)
Eintracht Trier – Rot-Weiss Essen	0:0	
Fort. Düsseldorf II – 1. FC Köln II	1:1	(1:1)
FC Schalke 04 II – TuS Koblenz	1:0	(1:0)

spielfrei: 1. FC Kaiserslautern II

TABELLE

1.	Spfr. Lotte	13	27:8	29
2.	Eintracht Trier	13	21:8	26
3.	1. FC Köln II	13	24:20	22
4.	Bor. M'gladbach II	12	23:18	21
5.	1. FSV Mainz 05 II	13	22:17	20
6.	FC Schalke 04 II	13	20:24	20
7.	Fortuna Köln (N)	12	19:20	19
8.	Bor. Dortmund II	12	28:17	18
9.	1. FC Kaiserslautern II	13	19:21	17
10.	Bayer Leverkusen II	13	19:19	15
11.	SC Wiedenbrück	12	10:17	15
12.	Wuppertaler SV	12	20:20	14
13.	SV Elversberg	13	11:21	14
14.	Fortuna Düsseldorf II	12	15:15	13
15.	SC Verl	12	15:19	13
16.	VfL Bochum II	12	13:18	13
17.	Rot-Weiss Essen (N)	12	13:20	12
18.	SC Idar-Oberstein (N)	12	14:25	10
19.	TuS Koblenz (A)	12	9:15	7

14. SPIELTAG

Freitag, 4. November (19 Uhr)

Wuppertaler SV – Sportfr. Lotte	(1:0, 0:2)
RW Essen – Wiedenbrück (19.30)	(- , -)

Samstag, 5. November (14 Uhr)

SV Elversberg – F. Düsseldorf II	(2:1, 1:1)
1. FC Köln II – Fortuna Köln	(- , -)
Kaiserslautern II – Leverkusen II	(5:1, 1:0)
VfL Bochum II – Eintracht Trier	(0:3, 0:0)
M'gladbach II – Idar-Oberstein	(- , -)
Koblenz – Dortmund II (18.00)	(- , -)

Sonntag, 6. November (14 Uhr)

SC Verl – FC Schalke 04 II	(4:1, 1:3)

spielfrei: 1. FSV Mainz 05 II

TORJÄGER

11 (1) Knappmann (Wuppertaler SV)
10 (1) Fischer (Spfr. Lotte)
9 (1) Boyd (Bor. Dortmund II)
8 (1) Kialka (1. FC Köln II)

PERSONALIEN

FC SCHALKE 04 II

Torhüter **Robin Himmelmann** (22, Bänderriss) fehlte gegen Koblenz.

WUPPERTALER SV BORUSSIA

Jan Steffen Meier (19, Schmerzen am Gesäß) und **Ken Asaeda** (28, Erkältung) fielen aus. +++ **Stefan Lorenz** (30) wird am Mittwoch ein Nierenstein entfernt.

SC VERL

Für **Andreas Saur** (30, Leistenprobleme) kam **Simon Schubert** (20) zu seinem Saisondebüt.

TRIER – ESSEN: Kraus vergibt die beste Chance

Lamczyk hält den Punkt fest

Auch wenn Rot-Weiss Essen weiterhin Letzter in der Auswärts-Tabelle bleibt, trat Trainer Waldemar Wrobel frohgemut die Heimreise aus Trier an. Bei der Eintracht erkämpfte sich seine Mannschaft ein 0:0-Unentschieden. „Ich bin rundum zufrieden. Wir haben zu null gespielt, waren aktiv und hatten eine gute Raumaufteilung", lobte Wrobel. Angesichts des Ausfalls mehrerer Innenverteidiger war der 41-Jährige froh, dass die Gastgeber sein Team in den ersten 60 Minuten vor keinerlei Probleme stellten.

Sowohl Essen (0:3 gegen Hertha BSC) als auch Trier (1:2 nach Verlängerung gegen den Hamburger SV) waren unter der Woche im DFB-Pokal aktiv. Der Eintracht schien mehr Müdigkeit in den Knochen zu stecken. „In der ersten Halbzeit waren wir Opfer des HSV-Spiels. Kopf und Fleisch waren nicht so willig", resümierte Trainer Roland Seitz, der seiner Mannschaft im zweiten Durchgang eine Leistungssteigerung bescheinigte: „Da hat sie alles probiert. Aber der Gegner stand brutal tief."

Acht Minuten vor dem Ende hatte der eingewechselte Thomas Kraus die größte Torgelegenheit des gesamten Spiels – doch er scheiterte im Duell mit Essens gutem Schlussmann Dennis Lamczyk. Ein Sieg der Gastgeber wäre auch nicht verdient gewesen. MIRKO BLAHAK



Foto: Revierfoto

Garant für das Zu-null in Trier: RWE-Torhüter Dennis Lamczyk.

DIE SPIELE IN DER STATISTIK

Spfr. Lotte – VfL Bochum II 2:0 (1:0)

Lotte: Görrissen – Dal. Gataric (68. Liesenfeld), Czyszczon, Zinke, Hohnstedt – Wiwerink, Gorschlüter – Grieneisen, **Schlösser** (88. Hess), M. Lorenz (76. Neubauer) – Fischer – Trainer: Walpurgis

Bochum II: Scholz – Caspari, Kalina, Wolff (88. Kyei), Stevens – Freiberger, Mengert, R. Avci (77. Fachat), Uzun (62. Wassinger) – **Zech**, Kefkir – Trainer: Metaxas

Tore: 1:0 Fischer (40.), 2:0 Liesenfeld (85.) – **SR:** Riehl (Bremen) – **Zuschauer:** 1056 – **Gelbe Karten:** M. Lorenz, Schlösser, Gorschlüter

Wiedenbrück – M'gladbach II 1:1 (1:0)

Wiedenbrück: Hölscher – Boachie, Leeneman, Kniat, Rogowski – Tietz, Krause (52. Kickermann) – Aosman (28. Studtrucker), Mainka, Dayangan – D. Jansen (58. Thöle) – Trainer: Stratos

M'gladbach II: Blaswich – Zimmermann, Dams, Heubach, Schaaf – Rupp, Stuckmann, Korb (67. Tobor), **Leckie**, Younes (75. Khalil Mohammad) – Kachunga (83. Podszus) – Trainer: Demandt

Tore: 1:0 Mainka (7.), 1:1 Leckie (69.) – **SR:** Schriever (Dorum) – **Zuschauer:** 651 – **Gelbe Karte:** Stuckmann

Leverkusen II – Wuppertaler SV 0:1 (0:0)

Leverkusen II: Giefer – Koronkiewicz, Weiler, **Nauber**, Haitz – Temeltas, Leo – **Lanwer** (71. Riedel), Maouel (77. Kalski), Okumak (64. Al Ghaddioui) – Kreyer – Trainer: Mink

Wuppertal: Semmler – Schlieter, Flottmann, Herzenbruch – **Landers**, El Hammouchi, B. Abelski, Matern (46. Zieba), Moosmayer – **Knappmann** (90. Fleßers), Assauer (64. Kastrati) – Trainer: Bruns

Tor: 0:1 Knappmann (77., FE) – **SR:** Storks (Ramsdorf) – **Zuschauer:** 730 – **Gelbe Karten:** Weiler – Flottmann

Fortuna Köln – Mainz 05 II 3:1 (1:0)

Fortuna Köln: Paucken – Haben, Schäfer, Theißen – Laux, Ende (90. Habl) – Pagano (90. Dahmani), **O. Yilmaz**, Caspers – Moritz (75. Kessel), Montabell – Trainer: Koschinat

Mainz II: Karius – Gopko (62. Saller), Meißner, Man. Schneider, Buballa – Brill, Jeffrey – Parker (72. Ribeiro Pais), D. Yilmaz, **Hoilett** – Durm (80. Spahiu) – Trainer: Schmidt

Tore: 1:0 Montabell (23.), 1:1 D.Yilmaz (65.), 2:1 Pagano (67.), 3:1 Dahmani (90./+2) – **SR:** Fritsch (Bruchsal) – **Zuschauer:** 922 – **Gelbe Karte:** Haben

Bor. Dortmund II – Elversberg 5:0 (4:0)

Dortmund II: Alomerovic – Kringe, F. Hübner (59. Gasecki), Hornschuh, M. Halstenberg – Paurevic, **Vrancic** – J. Hofmann (46. Le Tallec), Bakalorz, **Zidan** (59. Baykan) – Boyd – Trainer: Wagner

Elversberg: Kläs – Fall, Billick, Banouas, Schwall – **Hauk**, Reiß (61. Willmann), Holste, Kadrija (42. Kozarac) – Krasniqi (78. Grimm), Deville – Trainer: Kiefer

Tore: 1:0 Zidan (2.), 2:0 F. Hübner (34.), 3:0 Boyd (36.), 4:0 Vrancic (44.), 5:0 Le Tallec (73.) – **SR:** Gittelmann (Gauersheim) – **Zuschauer:** 236 – **Gelbe Karten:** Boyd – Krasniqi, Kadrija – **Rote Karte:** Banouas (40., grobes Foulspiel)

Eintracht Trier – Rot-Weiss Essen 0:0

Trier: Poggenborg – Cozza, Stang, Herzig, Drescher – Karikari – Hauswald (60. Kulabas), A. Abelski, Kuduzovic (82. Asma), **Knartz** – Pollok (72. Kraus) – Trainer: Seitz

Essen: Lamczyk – K. Lehmann, Jasmund, Denker, Grund – Heppke, Brauer – Koep, Tokat (74. Kuta), Lemke – Lenz (83. K. Avci) – Trainer: Wrobel

SR: Steuer (Menden) – **Zuschauer:** 6238 – **Gelbe Karten:** Karikari, Kuduzovic, Asma – Tokat, Lenz, Denker

SC Idar-Oberstein – SC Verl 1:4 (1:1)

Idar-Oberstein: Borschnek – Schwartz, **Schunck**, Garlinski, Vetter – Stumpf (60. Mertinitz), Lawnik (68. Galle), Schmell, Wischang (84. Cordier) – Sawin, Gündüz – Trainer: Hildmann

Verl: Mandic – Großeschallau, Schubert, Capretti, **Kaminski** – J. Schröder, Lauretta (71. Buschening) – Arifi, Brinker (86. Brenk), **Rasp** (79. Mar. Schneider) – **Haeder** – Trainer: Bertels

Tore: 1:0 Schunck (34.), 1:1 Rasp (44.), 1:2 Brinker (49.), 1:3 Mar. Schneider (83.), 1:4 Mar. Schneider (84.) – **SR:** Schmitz (Xanten) – **Zuschauer:** 507 – **Gelb:** Lawnik, Schmell, Gündüz – Rasp – **Gelb-Rot:** Schwartz (78.) – **Rot:** Garlinski (78., grobes Foulspiel)

F. Düsseldorf II – 1. FC Köln II 1:1 (1:1)

Düsseldorf II: Sancaktar – Klemt, Incilli, Hazaimeh, Magos – Haufe, Fahrian (90./+1 Passage) – Schikowski (87. M'Bengue), Krol, **Nandzik** – Maheu (84. Blaas) – Tr.: Vucic

Köln II: Schwabke – Vaaßen, **Schwellenbach**, Dick, Spinrath – Bisanovic (46. Radojewski), Akbari – Hector, Hömig (77. Musculus), Karadeniz (77. Sanli) – **Kialka** – Trainer: Lottner

Tore: 0:1 Kialka (5.), 1:1 Hazaimeh (44.) – **SR:** Dr. Hussein (Bad Harzburg) – **Zuschauer:** 120 – **Gelbe Karten:** Fahrian, Incilli, Haufe, Krol – Vaaßen, Schwellenbach

Schalke 04 II – TuS Koblenz 1:0 (1:0)

Schalke II: Hildebrand – Langlitz, Weber, Fahrenhorst, Escudero – Taskin, Moritz – **Erwig-Drüppel**, P. Schmidt, Torres (88. Stommel) – **P. Hofmann** – Trainer: Trares

Koblenz: Yalcin – **Göderz** (87. L. Klappert), Mund, Barletta, Gentner – Urwin – **Arslan**, Mineiro, Stahl, Sasse (46. Hawel) – Nakai (69. Kazama) – Trainer: Dämgen

Tor: 1:0 P. Hofmann (31.) – **SR:** Stegemann (Niederkassel) – **Zuschauer:** 550 – **Gelbe Karten:** Torres – Mineiro, Arslan, Göderz – **Rote Karte:** Mund (80., grobes Foulspiel)

15. SPIELTAG

FC Memmingen – Stuttg. Kickers 0:1 (0:1)
SGS Großaspach – Hoffenheim II 0:2 (0:1)
Bayern München II – Pfullendorf 4:1 (4:1)
Bayern Alzenau – Greuther Fürth II 1:1 (1:1)
SC Freiburg II – 1860 München II 1:0 (0:0)
1. FC Nürnberg II – FC Ingolstadt II 1:3 (0:0)
Dienstag, 1. November (15 Uhr):
Karlsruher SC II – Hessen Kassel (0:0, 2:3)
FSV Ffm II – E. Frankfurt II (19.00) (1:1, 0:1)
Mittwoch, 2. November (19 Uhr):
SV Waldhof – Wormatia Worms (- , -)

NACHHOLSPIELE

Karlsruher SC II – SV Waldhof 2:0 (1:0)
Donnerstag, 3. November (19 Uhr):
Gr. Fürth II – Bayern München II (- , -)

TABELLE

1.	Stuttgarter Kickers	15	27:12	34
2.	SGS Großaspach	15	29:16	32
3.	1899 Hoffenheim II	15	44:10	31
4.	Karlsruher SC II	14	24:14	27
5.	Eintracht Frankfurt II	14	23:14	26
6.	Greuther Fürth II	14	26:21	26
7.	FC Ingolstadt 04 II (N)	15	23:29	23
8.	SC Freiburg II	15	26:24	22
9.	Wormatia Worms	14	27:26	21
10.	FC Memmingen	15	20:21	19
11.	Waldhof Mannheim (N)	14	22:21	18
12.	Bayern München II (A)	14	21:24	18
13.	FSV Frankfurt II	14	26:29	17
14.	Hessen Kassel	14	21:27	14
15.	Bayern Alzenau (N)	15	15:34	12
16.	1. FC Nürnberg II	15	24:35	11
17.	1860 München II	15	9:27	11
18.	SC Pfullendorf	15	16:39	6

16. SPIELTAG

Freitag, 4. November (19 Uhr)
FC Memmingen – E. Frankfurt II (1:3, 2:0)
1860 München II – Bay. Alzenau (- , -)
Samstag, 5. November (14 Uhr)
Hessen Kassel – SV Waldhof (- , -)
Sonntag, 6. November (14 Uhr)
Stuttg. Kickers – 1. FC Nürnberg II (1:2, 2:1)
FC Ingolstadt II – Bay. München II (- , -)
SC Pfullendorf – Karlsruher SC II (1:3, 2:1)
Wormatia Worms – Großaspach (1:1, 2:1)
1899 Hoffenheim II – Freiburg II (1:1, 3:3)
Greuther Fürth II – FSV Frankfurt II (2:1, 1:0)

TORJÄGER

14 (1) Lappe (FC Ingolstadt 04 II)
10 (-) N. Groß (1899 Hoffenheim II)

PERSONALIEN

SC FREIBURG II

Abwehrspieler **Marc Endres** (20, Fuß) und **Christian Bickel** (20, Mittelfeld, Sprunggelenk) schieden gegen 1860 München verletzt aus.

STUTTGARTER KICKERS

Kapitän **Enzo Marchese** (28) bestritt in Memmingen sein 100. Pflichtspiel für die Kickers. + + + **Dominique Fennell** (22, Mittelfeld) ist in das vorläufige Aufgebot der U 23 der USA für die Olympischen Spiele 2012 berufen worden.

GROSSASPACH – HOFFENHEIM II: SGS von Tabellenspitze verdrängt

Kramer sieht den kleinen Unterschied

0:2 gegen Hoffenheim II – nach knapp zwei Monaten ist Sonnenhof Großaspach die Spitzenposition los. Dies nahm Kapitän Dennis Grab aber relativ gelassen zur Kenntnis: „Dass wir nicht mehr Erster sind, ist zweitrangig." Vielmehr beschäftigten sich die Hausherren mit den Gründen für die Niederlage. Da wäre die ganz schwache Anfangsphase, in der Trainer Alexander Zorniger die „mangelnde Laufbereitschaft" seiner Offensivabteilung anprangerte und in der die Gäste bissiger und spielstärker waren. Entsprechend verdient war das 1:0 für Hoffenheim. Philipp Klingmann durfte aus rund 18 Metern unbedrängt abziehen, SGS-Keeper Christopher Knett ließ den glitschigen Ball aus den Fingern gleiten, und TSG-Routinier Kai Herdling bedankte sich mit einem Abstauber. „Da gibt es keine Ausrede, das Tor geht auf meine Kappe", redete Knett Klartext. Für Sebastian Szimayer kam der kampfstarke Sokol Kacani. Prompt kam die SG zu ihren ersten beiden von insgesamt sechs Großchancen, die aber alle vergeben wurden. Stattdessen erhöhten die mit Erstliga-Stürmer Peniel Mlapa angetretenen Gäste auf 2:0.

„Wir haben die Chancen genutzt, die der Sonnenhof hat liegen lassen", nannte 1899-Trainer Frank Kramer den kleinen, aber feinen Unterschied, der zum Sieg seines Teams führte, das er als „sehr griffig, aggressiv und leidenschaftlich" lobte. Sein Kollege Zorniger war nach der gutklassigen Partie hin- und hergerissen, wie das Resultat zu bewerten ist: „Ich wäre ja unglaubwürdig, würde ich sagen, der Hoffenheimer Sieg sei unverdient. Aber die Niederlage war vermeidbar." Großaspach richtete den Blick umgehend auf das WFV-Pokal-Viertelfinale gegen die Stuttgarter Kickers. „Die packen wir", gibt sich Zorniger vor dem Duell mit dem neuen Regionalliga-Spitzenreiter kämpferisch. STEFFEN GRÜN



Foto: APF

Hat ein „leidenschaftliches Team": 1899-Coach Frank Kramer.

DIE SPIELE IN DER STATISTIK

Memmingen – Stuttg. Kickers 0:1 (0:1)

Memmingen: Kirchenmaier – Bobinger, Bader (86. Berchtold), Sturm, Holzapfel – **Vatany**, Schmidt (71. Heger), Ej. Kahric, Decker (79. Beck), Zobel – Hindelang – Trainer: Es. Kahric

Stg. Kickers: D. Wagner – Auracher, **Leist**, **Fennell**, Gerster – Gondorf, Savranlioglu – Abruscia (69. Plattek), Marchese (89. Grüttner), Türpitz (90./+1 Becker) – M. Brandstetter – Tr.: Schuster

Tor: 0:1 Bader (31., ET) – **SR:** Dr. Kunzmann (Bad Hersfeld) – **Zuschauer:** 2079 – **Gelbe Karten:** Sturm – M. Brandstetter, Abruscia, Türpitz

Großaspach – Hoffenheim II 0:2 (0:1)

Großaspach: Knett – Wengert, Grab, **Schuster**, Kienast – Grupp (64. Fiand), Rizzi, Hägele (69. Skarlatidis), Morys – Mazzola, Szimayer (33. Kacani) – Trainer: Zorniger

Hoffenheim II: Casteels – Klingmann, Conrad, Neupert, Nyenty – **Herdling**, Strobl, Szarka, Mlapa (79. Schäfer) – **Thomalla**, N. Groß (75. Sassi) – Trainer: Kramer

Tore: 0:1 Herdling (31.), 0:2 Strobl (67.) – **SR:** Zacher (Nußdorf) – **Zuschauer:** 1600 – **Gelbe Karten:** Morys, Hägele, Grab, Mazzola – Herdling

Bay. München II – Pfullendorf 4:1 (4:1)

FC Bayern II: Riedmüller – Steimel, Köz, **van der Meulen**, Vrzogic – Can, Ba. Müller (72. Strieder) – Horn, **Usami** (46. Altinay), Chessa (78. Reinhardt) – **Sene** – Trainer: Jonker

Pfullendorf: Willibald – Straub, Ovuka, Falkenmayer, Dicklhuber – Schreyeck, Biggel (26. Man. Stark), Saccone, Beran (69. Kalludra) – **Teever**, Plavci (80. Frick) – Trainer: Sijaric

Tore: 1:0 Sene (21.), 2:0 Köz (25.), 3:0 Usami (31.), 4:0 Usami (40.), 4:1 Teever (43.) – **SR:** Göpferich (Bretten-Bauerbach) – **Zuschauer:** 364 – **Gelbe Karten:** Horn – Ovuka

Karlsruher SC II – SV Waldhof 2:0 (1:0)

Karlsruhe II: Bortel – Fixel, S. Müller, Keusch, Stadler – Schröder, Rutz – Milchraum (74. Hasel), **Walsh** (82. Haag) – Zoller (79. Stoll), Dulleck – Trainer: Kauczinski

Mannheim: **Adolf** – Scheuring, Colak, Heinrich, Murphy (54. Reith) – Malchow (84. Grujicic), Gjasula – Reule, Pinna, M. Wagner – Dautaj (60. Rabihou) – Trainer: Hollich

Tore: 1:0 Dulleck (31.), 2:0 Hasel (77.) – **SR:** Wingenbach (Diez) – **Zuschauer:** 1195 – **Gelbe Karten:** Stadler – Gjasula, Malchow

Bayern Alzenau – Gr. Fürth II 1:1 (1:1)

Alzenau: Arturo – Goldhammer, Thiel (46. Franz), Bartel, Günel – **Schröer**, **Popp** – Stefani, Lange – Seitz, Sprung (89. Väth) – Trainer: Roth

Fürth II: Flückiger – **Rahn**, Baumgärtel (46. Akbulut/70. Kolb), Maas, Schäf – Dorda, Zillner, Geis (46. Buttenhauser), Welzmüller – Katerna, **Azemi** – Trainer: Fünfstück

Tore: 1:0 Popp (15.), 1:1 Azemi (22.) – **SR:** Dr. Drees (Münster-Sarmsheim) – **Zuschauer:** 275 – **Gelbe Karten:** Thiel – Zillner

Freiburg II – 1860 München II 1:0 (0:0)

Freiburg II: Schwolow – Sorg, Endres (20. Lais), Höhn, Budak – **Sautner**, Albutat – Zangl, **Schmid**, Bickel (30. Laprevotte) – Bouziane (82. Lorenzoni) – Trainer: Zembrod

TSV 1860 II: Eicher – C. Wolf (74. Ziereis), Hofstetter, **Kotzke**, Steinhart – Willsch (66. Jevtic), Beqiri, Geipl, Knuth (80. Koussou) – Schäffler, Gümüssu – Trainer: Koschlick

Tor: 1:0 Bouziane (57.) – **SR:** Dingert (Thallichtenberg) – **Zuschauer:** 150 – **Gelbe Karten:** Laprevotte – Gümüssu, Geipl, Schäffler

1. FC Nürnberg II – Ingolstadt II 1:3 (0:0)

Nürnberg II: Uphoff – Heinloth, Zeitz, Maurer, Kara – Fall – Mendler, Gärtner, Didavi (65. Diroll), **Mützel** (83. Scheffer) – Eckstein (46. George) – Trainer: Wiesinger

Ingolstadt II: Siegl – Odak, Heiß, Velagic, Mayr – Berger (80. Ott), Ikeng, Wenninger, Herzel – **Lappe**, **St. Müller** (80. Strobl) – Trainer: Albersinger

Tore: 1:0 Mützel (49., FE), 1:1 Lappe (53.), 1:2 Heiß (84.), 1:3 Herzel (90.) – **SR:** Kalbhenn (Büdingen) – **Zuschauer:** 276 – **Gelbe Karten:** St. Müller, Ott

SPORTMAGAZIN

Sieger Vettel jagt alle Rekorde

Überlegener Triumph beim **INDIEN-GRAND-PRIX** bringt dem Weltmeister wieder eine Reihe von neuen Bestmarken ein. Spontan widmet er seinen Sieg Marco Simoncelli und Dan Wheldon.

Aus Wien wäre jetzt wohl eine „*Lauda*-tio" fällig, ein dreimaliger Weltmeister gratuliert einem zweimaligen nach einer einmalig perfekten Leistung. Zumal Sebastian Vettel mit dem Start-Ziel-Sieg beim ersten Großen Preis von Indien in der ewigen Formel-1-Liste der Führungskilometer den Österreicher gerade überholt hat. In dieser Solowertung steht es 7174:7064 für den Heppenheimer, das bedeutet insgesamt Platz zehn.

Vertretungsweise übernimmt das der *kicker*, und es gilt nicht „bloß" seinen elften Saisonsieg zu würdigen. Noch viel ausdrucksvoller ist es, dass da einer nicht genug bekommen kann vom Spaß an der Fahrfreude. Dass da einer alles will, nicht nachlässt, kein Risiko scheut und dabei trotz aller Einsamkeit an der Spitze neben der Rennstrecke sich nicht verändert – und wenn, dann weiter zum Positiven. Dieser Vettel ist das Synonym für Superlativ in seinem Sport geworden. Spontan widmet er seinen Sieg den tödlich verunglückten Dan Wheldon und Marco Simoncelli: „Unsere Gedanken sind bei den beiden, die in den vergangenen beiden Wochen ihr Leben verloren haben."



Foto: GettyImages/AFP

Einzige „Panne" des Tages: Beim Schluck aus dem Siegerpokal gehen ein paar Tropfen daneben.

Ein Mann jagt sich selbst, ein Mann jagt alle Rekorde, ein Mann ist eins mit sich, dem Auto und der Welt. Vettel schafft es tatsächlich, die Überlegenheit der Schumi-Ära noch mit einer eigenen Über-Überlegenheit zu toppen.

Auf dem Helm von Lewis Hamilton steht wegen der Trennung von seiner Freundin Nicole diesmal „One love", auf Vettels Helm sind die Gesichter aller Teammitglieder abgebildet. Seine Liebe ist das Fahren und das Siegen. Der Sieg bei der Indien-Premiere wurde zum äußerst seltenen Grand Slam: Pole-Position, Führung nie abgegeben, schnellste Rennrunde, Sieg. Fast hätte ihm Adjudant Mark Webber das vermasselt, als er drei Runden vor Schluss den bis dahin schnellsten Umlauf schaffte. Aber das war zu früh, um die Rechnung ohne Heppenheim zu machen – zweimal noch steigerte sich Vettel und einmal mehr ignorierte er die Anweisung von der Box, es doch langsamer anzugehen. Auch das zeigt seine Ausnahmestellung, und selbst seinem Teamchef Christian Horner fiel dazu nur dieses Lob ein: „Das war makellos. Eine absolut perfekte Fahrt."

> **„Das war makellos. Eine absolut perfekte Fahrt."**
> **CHRISTIAN HORNER**, Teamchef

Nach neuer Punkterechnung hat Vettel durch den Indien-Sieg 374 Zähler, nach der alten Rechenweise hätte er 153 – und damit Schumachers Rekord (148) von 2004 auch gebrochen. Und die nächsten Bestmarken stehen in den beiden verbleibenden Rennen in Abu Dhabi und Sao Paulo zum Abhaken auf der Checkliste des Champions: Nach der 13. Pole-Position am Samstag, auf den letzten Drücker gegen Lewis Hamilton herausgefahren, fehlt Vettel nur noch eine Trainings-Bestzeit, um Nigel Mansells Rekord von 1992 zu egalisieren. Auf Schumachers Rekordzahl an Saisonsiegen (13) von 2004 fehlen ihm noch zwei – bei zwei ausstehenden Rennen. Die Bestmarke für die meisten Starts aus der ersten Reihe (16), bislang von den Herren Senna, Prost und Hill gehalten, hat er bereits in Greater Noida eingestellt. Mit 711 Führungsrunden in diesem Jahr führt er in dieser Solowertung bereits ganz allein, Nigel Mansell hatte es 1992 auf 692 gebracht. 17 Podiumsplätze pro Saison markieren einen Gleichstand mit Schumacher, der 2002 in allen 17 Rennen auf dem Treppchen stand. Auch die meisten Zielankünfte in einem Jahr kann Sebastian Vettel noch schaffen, gehalten wird dieser Rekord von Nick Heidfeld (18 von 18 Rennen 2008).

Die Laudatio überlässt Vettel im Übrigen gerne den anderen. Sein erster Kommentar zum Indien-Triumph: „Das hat mir ganz gut gefallen …" Nicht nur ihm. **ELMAR BRÜMMER**

Formel 1 in Zahlen: Der Indien-GP in Greater Noida

Renndistanz: 60 Runden à 5,137 km (307,249 km) **Asphalt:** trocken/38 Grad **Luft:** 31 Grad

1. **Sebastian Vettel** (GER)	Red-Bull-Renault	1:30:35,002 Std. (ø 204,157 km/h)
2. Jenson Button (GBR)	McLaren-Mercedes	+ 8,443 Sek.
3. Fernando Alonso (ESP)	Ferrari	+ 24,301 Sek.
4. Mark Webber (AUS)	Red-Bull-Renault	+ 25,529 Sek.
5. **Michael Schumacher** (GER)	Mercedes	+ 65,421 Sek.
6. **Nico Rosberg** (GER)	Mercedes	+ 66,851 Sek.
7. Lewis Hamilton (GBR)	McLaren-Mercedes	+ 84,183 Sek.
8. Jaime Alguersuari (ESP)	Toro-Rosso-Ferrari	+ 1 Runde
9. **Adrian Sutil** (GER)	Force-India-Mercedes	+1 Runde
10. Sergio Perez (MEX)	Sauber-Ferrari	+1 Runde

11. Vitali Petrov (RUS) Renault, 12. Bruno Senna (BRA) Renault, 13. Paul di Resta (GBR) Force-India-Mercedes. Zwei Runden zurück: 14. Heikki Kovalainen (FIN) Lotus-Renault, 15. Rubens Barrichello (BRA) Williams-Cosworth. Drei Runden zurück: 16. Jerome d'Ambrosio (BEL) Virgin-Cosworth, 17. Narain Karthikeyan (IND) Hispania-Cosworth, 18. Daniel Ricciardo (AUS) Hispania-Cosworth. Fünf Runden zurück: 19. Jarno Trulli (ITA) Lotus-Renault.

Ausfälle: Kamui Kobayashi (JAP) Sauber-Ferrari (1. Rd./Aufgabe), **Timo Glock** (GER) Virgin-Cosworth (4./Aufgabe), Pastor Maldonado (VEN) Williams-Cosworth (13./Getriebe), Sebastien Buemi (SUI) Toro-Rosso-Ferrari (26./Motor), Felipe Massa (BRA) Ferrari (34./Aufhängungsbruch).

Schnellste Runde: Vettel 1:27,249 Min. (60. Runde). **Pole-Position: Vettel** 1:24,178 Min.

Fahrer-WM (nach dem 17. von 19 Rennen)**:** 1. Vettel 374 Punkte, 2. Button 240, 3. Alonso 227, 4. Webber 221, 5. Hamilton 202, 6. Massa 98, 7. **Rosberg** 75, 8. **Schumacher** 70, 9. Vitali Petrov 36, 10. **Nick Heidfeld** (GER) Renault 34, 11. **Sutil** 30, 12. Kobayashi 27, 13. Alguersuari 26, 14. di Resta 21, 15. Buemi 15, 16. Perez 14, 17. Barrichello 4, 18. Senna 2, 19. Maldonado 1.

Konstrukteurs-WM: 1. Red Bull 595 Punkte, 2. McLaren 442, 3. Ferrari 325, 4. Mercedes 145, 5. Renault 72, 6. Force India 51, 7. Sauber 41, 8. Toro Rosso 41, 9. Williams 5.

Nächstes Rennen: GP von Abu Dhabi, Sonntag, 13. November, 14 Uhr MEZ, in Abu Dhabi.

Warum Dirk Nowitzki weiter warten muss

Am morgigen Dienstag sollte die neue **NBA-SAISON** beginnen. Der Streit ums Geld wirkt mehr und mehr absurd, dabei ist man sich schon sehr nahe.

Die Tarifverhandlungen in Nordamerikas Basketball-Liga NBA erinnern immer mehr an den Filmklassiker „Und täglich grüßt das Murmeltier". Gespräche, Aussagen, Stillstand – alles immer gleich, eine kontinuierliche Zeitschleife. Elfmal haben sich Klubeigner und Spielervereinigung NBPA samt ihren Anwälten in diesem Monat zu Verhandlungen getroffen, insgesamt 87 Stunden gefordert, gefeilscht, geflucht. Ergebnis: Alle 202 Spiele im November sind gestrichen, ein Ende des sogenannten Lock-outs ist nicht absehbar, und Liga-Boss David Stern machte deutlich, dass es „unter keinen Umständen mehr eine komplette Saison geben wird". Am morgigen Dienstag hätten Dirk Nowitzkis Dallas Mavericks eigentlich die Saison eröffnen sollen.

Für das Gros der Amerikaner und besonders die 14 Millionen Arbeitslosen ist der Tarifstreit zum Geldgezanke zwischen Milliardären und Millionären verkommen. Die NBA-Profis verdienen im Schnitt mit knapp fünf Millionen Dollar so viel wie keiner ihrer Kollegen aus der National Football League, Major League Baseball oder Eishockey-Liga NHL. Und für die Eigner ist der Besitz eines Vereins nur ein Hobby, wenn auch ein kostspieliges.

Beim NBA-Lock-out wird immer mehr der Eindruck deutlich, dass Eigner und Profis trotz anderslautender Aussagen durchaus in Kauf nehmen, sogar die gesamte Saison ausfallen zu lassen. Der Kasus knaxus ist die Verteilung der Gesamteinnahmen von rund 4,3 Milliarden Dollar pro Jahr. Bislang standen den Spielern 57 Prozent zu. Laut Liga haben 22 der 30 Teambesitzer jedoch unter dem alten Kontrakt Verluste von insgesamt 300 Millionen Dollar verzeichnet. Deshalb streben die Eigner eine Halbierung der Einnahmen an. „Sie haben uns gesagt 50:50 – nehmt an oder lasst es sein! Da haben wir gesagt, wir lassen es sein", betont NBPA-Geschäftsführer Billy Hunter. Er verlangt für seine Profis mindestens 52 Prozent „und keinen Penny darunter".

Stern wirft Hunter vor, mehr auf die Spielerberater denn auf die rund 400 Profis zu hören, die er vertritt. Bevor Hunter am Freitag die Verhandlungen beendete, habe er ständig mit Beratern telefoniert. Aufgrund des Lock-outs konnten diese bislang ihre vereinslosen Profis nicht unterbringen und somit kein Geld verdienen. Die Liga wiederum weiß, dass sie nicht über die 50-Prozent-Hürde hinaus gehen kann, da viele Teambesitzer aus den kleinen Basketball-Märkten wie Milwaukee, Minnesota oder Sacramento nicht die Dollars haben, um den Spielern das Einkommen zu zahlen, das sie gerne hätten. Experten halten 51 Prozent für die magische Zahl – doch keine Seite ist bislang bereit, den entscheidenden Schritt hin zu dieser Marke zu machen. **HEIKO OLDÖRP**



Foto: GettyImages/Penninger

Macht Pause: Wenn keine Spiele und kaum Training stattfinden, nimmt sich Dirk Nowitzki mal Zeit, beim Baseball als VIP vorbeizuschauen.

Mit dem kicker zum Titelgewinn



Fotos: Seat

Eine glänzende Visitenkarte als Tourenwagenpilot hat in dieser Saison der nahe Nürnberg lebende Elia Erhart (kleines Foto) abgegeben. Der 23-jährige Mittelfranke sicherte sich – mit Sponsorunterstützung durch den *kicker* – den Meistertitel in der diesjährigen SEAT Leon Supercopa. Die im Rahmen der DTM-Wochenenden ausgetragenen Rennen mit den 265-PS-Raketen hatten in Erhart den überlegenen Piloten. Fünfmal sah er die Zielflagge als Erster.

NACHRICHTEN

Millionengewinn für Kvitova

Tennis: Die Tschechin Petra Kvitova (21) hat die WTA-Championships in Istanbul gewonnen. Die Wimbledonsiegerin setzte sich beim Saisonfinale im Endspiel gegen die Weißrussin Wiktoria Asarenka mit 7:5, 4:6, 6:3 durch und kassierte dafür einen Scheck in Höhe von 1,23 Millionen Euro.

Edwards verpasst Valencia

Motorrad: Der in den tödlichen Unfall des ehemaligen Weltmeisters Marco Simoncelli (24) verwickelte Amerikaner Colin Edwards (37) kann beim Saisonfinale am Sonntag in Valencia nicht an den Start gehen. Er muss sich wegen der Verletzungen, die er beim Crash in Malysia erlitten hatte, einer Operation unterziehen.

HSV baut Siegesserie aus

Handball: Nach dem verpatzten Saisonstart eilt der Deutsche Meister HSV Hamburg in der Bundesliga nun von Erfolg zu Erfolg. Mit dem 36:22 gegen den HBW Balingen-Weilstetten feierte der Titelverteidiger am Samstag den siebten Sieg in Serie und ist mit 16:4 Punkten erster Verfolger des souverän an der Tabellenspitze thronenden THW Kiel (18:0).

Marathon: Kipsang mit Top-Zeit

Leichtathletik: Der Kenianer Wilson Kipsang hat den 30. Frankfurt-Marathon gewonnen. Den Weltrekord seines Landsmanns Patrick Makau verpasste er um lediglich drei Sekunden. Kipsang lief am Sonntag in 2:03:41 Stunden die zweitschnellste offizielle Zeit der Geschichte.

Federer will weiterspielen

Tennis: Star Roger Federer (30) denkt noch nicht an Rücktritt. „Es wird noch eine Weile dauern, bis es so weit ist", sagte die einstige Nummer eins der *Basler Zeitung*.

Daniel K., 39, Bankkaufmann, verheiratet, 2 Kinder, freiwillig BKK versichert

Er weiß, was er tut.
Wir auch.



Kostenlose Familienversicherung? Ja! Wer sich für die BKK entscheidet, denkt in die Zukunft. Denn Lebenssituationen ändern sich und Familienverhältnisse auch. Was bleibt, ist die BKK als zuverlässiger Partner – versichertennah, solidarisch und solide. Vertrauen Sie einem starken Partner: **www.bkk.de**

Die Betriebskrankenkassen. **Ihre Gesundheit ist unser Job.**

BKK®



Sie feiern: Alex Ferguson mit United-Maskottchen „Fred the Red“.

Der Teufelskerl

Was für ein großartiges Jubiläum: **SIR ALEX FERGUSON** (69) wird am 6. November 25 Jahre Trainer bei Manchester United sein. Auch Ottmar Hitzfeld gratuliert.



EHREN 2002 posierte Sir Alex Ferguson als Ehrendoktor der Universität St. Andrews. Zu größeren Ehren kam er 1999, als er von der Queen für seine Verdienste am Fußball in Großbritannien geadelt wurde. Kurz zuvor hatte er mit Manchester United das Triple (Meisterschaft, Pokal, Champions League) gewonnen.

Nun sage noch einer, alle Schotten seien geizig. Auf Sir Alex Ferguson trifft dies jedenfalls nicht zu. Am kommenden Sonntag wird er genau 25 Jahre als Coach bei Manchester United im Amt sein – und aus diesem Anlass schmeißt er gleich drei üppige Partys. Gut, er kann es sich auch leisten.

Los geht’s am Donnerstag mit 700 Gästen, darunter auch alle aktuellen Trainerkollegen der Premier League, inklusive Arsene Wenger. Viele Jahre betrieben die beiden ein verbales Katz-und-Maus-Psychospiel über die Medien, doch im tiefsten Herzen weiß Ferguson Wengers Arbeit zu schätzen. Und schließlich unterstützt besagte Feier auch einen guten Zweck, Fergusons Stiftung für soziale Projekte wird davon profitieren – sie trägt den Namen seiner Mutter Elizabeth, die drei Wochen nach seinem ersten Tag bei ManUnited verstarb.

25 Jahre ist das her – 1986 war Margaret Thatcher noch Premierministerin im Vereinigten Königreich und Ernst Happel Trainer des HSV. Ein Trainer in 25 Jahren – zum Vergleich: Beim FC Bayern arbeiteten seitdem 16 Chefcoaches, bei Real Madrid sogar 26.

Fergusons Vorgänger Ron Atkinson hatte am 5. November im Ligapokal in Southampton 1:4 verloren und wurde als bis dato letzter United-Trainer entlassen. Schwer vorstellbar, dass Ferguson dies eines Tages passieren wird, der Zeitpunkt seines Abschieds ist ohnehin nicht absehbar. Zu groß ist seine Liebe zum Fußball, sein Hunger nach Erfolg. Dabei hatte alles mit einer 0:2-Niederlage gegen Oxford United begonnen. Doch bis zum Samstag folgten 1407 weitere Spiele als United-Coach – und 835 Siege! Die größten natürlich 1999 und 2008, als die „Red Devils" gegen den FC Bayern und den FC Chelsea jeweils die Champions League gewannen. Ferguson ist der erfolgreichste britische Trainer mit 47 Titeln, 36 für United.

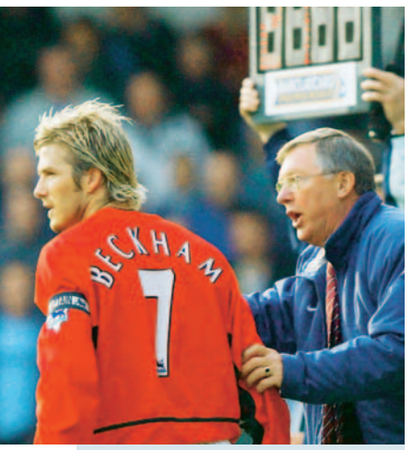
Ferguson ist nicht jedermanns Liebling, will er auch nicht sein. Mit Ottmar Hitzfeld *(siehe Seite 80)* verbindet ihn ein herzliches Verhältnis, doch der Spieler Ashley Cole warf ihm mal eine Pizza an den Kopf und mit manch anderem Kollegen oder auch den Medien zofft er sich gerne mal. So beendete er erst vor wenigen Wochen einen siebenjährigen Boykott gegenüber der BBC, nachdem der renommierte Sender eine kritische Reportage über einen seiner Söhne ausgestrahlt hatte.

Um all den Stress zu verarbeiten, malträtiert er während der Spiele Kaugummis der Marke „Wrigley's Extra Ice". Wie lange der Teufelskerl noch United-Coach bleibt? Wenn es nach seiner Frau Cathy geht, noch lange, denn, so sagt er, „sie kickt mich jeden Morgen um 7 Uhr aus dem Haus". **KEIR RADNEDGE/ THOMAS BÖKER**

Lesen Sie weiter auf Seite 80



TRIUMPHE Stolze 36 Titel hat Alex Ferguson in den vergangenen 25 Jahren als United-Trainer geholt. Darunter zwölf Meisterschaften. 2011 avancierte er mit United zum alleinigen Rekordchampion.



ÄRGER Alex Ferguson scheut keinen Konflikt – mit Referees (dafür zahlte er rund 100 000 Euro an Strafen), aber auch mit seinen eigenen Stars wie David Beckham. Dem schoss er in der Kabine sogar einen Fußballschuh an den Kopf.

ANZEIGE



Fortsetzung von Seite 79



GENUSS Ferguson ist ein Wein-Liebhaber, sein Favorit: Pesquera, ein trockener spanischer Rotwein. Blackburns Trainer Kean genoss mit Ferguson zu viele Gläser – danach wurde ihm der Führerschein entzogen…



SCHOTTLAND Ferguson wurde 1941 geboren, am Silvestertag. Er stammt aus Glasgows Hafenviertel Govan. Der stolze Schotte wurde so am Tag nach Amtsantritt bei United abgelichtet.



AUTOR Mit „A Year in the Life" gestattet Ferguson nach der Saison 1994/95 Einblicke in die Arbeit eines Trainers. Fünf Jahre später gibt der Sir eine Autobiografie heraus.



PFERDENARR Eine seltene Schlappe erlebte Ferguson, weil er als Teilhaber des Rennpferds „Rock Of Gibraltar" (hier mit Jockey Mick Kinane) den Besitzer John Magnier vergeblich auf Gewinnanteile verklagte. Der Ire, Direktor bei United, soll deshalb den Klub an die Glazers verkauft haben.



„Eine fantastische Leistung"

VON OTTMAR HITZFELD

„Mit Borussia Dortmund und vor allem mit dem FC Bayern bin ich so oft auf Manchester United und Alex Ferguson getroffen, dass sich eine besondere Beziehung zwischen uns entwickelt hat. Auch bei Trainertagungen hatten wir immer engen Kontakt. Erst neulich, vorm Manchester-Derby, war ich 20 Minuten in seiner Kabine und wir unterhielten uns gut.

Als wir 1999 das Champions-League-Finale gegen United unglücklich verloren, hat er mich in den Arm genommen und nur „sorry" gesagt. Das war eine große Geste. Nach anderen Spielen haben wir auch schon mal ein Gläschen Wein getrunken. Er ist ein sehr netter Typ, als Trainer hat er natürlich auch klare Vorstellungen und kann energisch werden, wenn er sich benachteiligt fühlt.

Nun ist er also schon 25 Jahre Trainer bei ManUnited – das ist eine fantastische Leistung, vor allem bei einem Klub, bei dem man permanent auch international Erfolge vorweisen muss. Ich denke, er wird schon noch ein paar Jahre dranhängen.

Alles Gute und herzlichen Glückwunsch, lieber Alex!"

REKORDJÄGER Schon vor der Saison bekam Sir Alex in Seattle bei Uniteds Saisonvorbereitungstour das entsprechende Trikot zum Silberjubiläum. Ferguson befindet sich übrigens auf Rekordjagd, denn Guy Roux trainierte AJ Auxerre sogar 36 Jahre in Folge…



Fotos: Getty Images/AFP/Yates, Peters (2), Radford, Popperfoto, picture-alliance/dpa, AP/Lethey, imago/Sportimage, Reuters/Collier, Hird, Mitchell

KICKER-GESCHENK-ABO

- **Verschenken Sie ein Abonnement des kicker-sportmagazin.**
- **Dafür bedanken wir uns mit dem TubeStick von equinux. Der TubeStick bringt digitales Fernsehen (DVB-T) auf Ihren PC oder Mac. Verwandeln Sie Ihren Computer oder Laptop in ein vollwertiges TV-Gerät, mit dem Sie nicht nur schauen, sondern auch aufnehmen können. Sie erhalten neben dem TubeStick auch noch eine Antenne, ein USB-Verlängerungskabel, einen Antennenadapter und die Software „The Tube" – alles was Sie brauchen, um TV auf Ihrem PC oder Mac zu genießen.**

Fernsehen zum Mitnehmen

- Schenken und beschenkt werden – so einfach geht's mit dem kicker-Geschenk-Abonnement.
- Verschenken Sie ein Abonnement. Sie erhalten vor der ersten Zustellung einen Geschenkgutschein, den Sie dem Beschenkten mit Ihren Grüßen überreichen können.



+



Bestellen Sie bequem per

_Internet: www.kicker.de/geschenk
_E-Mail: leserservice@kicker.de
_Fax: +49 911 216 22 30
oder Coupon ausfüllen und senden an:
kicker-sportmagazin,
Leser-Service, 90327 Nürnberg
Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unseren Leser-Service **Telefon:** +49 911 216 22 22

Detaillierte Produktinformationen finden Sie im Internet auf:
www.kicker.de/geschenk

Jetzt bestellen!

Falls die gewünschte Prämie nicht mehr erhältlich ist, kann ich mir aus dem aktuellen Angebot eine andere Prämie aussuchen. Irrtum und Modelländerungen vorbehalten. Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. · **Es besteht kein Widerrufsrecht!** **Verlagsanschrift:** Olympia-Verlag GmbH · Badstraße 4–6 · 90402 Nürnberg. · **Geschäftsführer:** Bruno Schnell, Hartmut Borchardt; Registergericht Nürnberg HRB 607; USt-IdNr. DE 811186870

SPORTMAGAZIN kicker
HIER LEBT DER FUSSBALL!

7440_1011 ■ 49

BESTELLCOUPON

>>> Ja, ich möchte einen Sportfan mit einem kicker-Geschenkabo überraschen.

>>> **Bitte liefern Sie dem Beschenkten jeden Montag und Donnerstag das kicker-sportmagazin ab dem:**

_____

>> ○ **für 1 Jahr zum Preis von 189,60 Euro (Ausland Zusatzporto)**

>> **Als Dankeschön erhalte ich den starken TubeStick von equinux.**

ADRESSE DES BESTELLERS:

_____
Name, Vorname

_____
Straße, Hausnummer

_____
PLZ, Ort

_____
Telefon (für evtl. Rückfragen) **E-Mail**

>>> ○ **Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankabbuchung und verschenke zusätzlich vier Ausgaben kicker kostenfrei.**
>>> ○ **Ich zahle per Rechnung.**
>>> ○ **1/2-jährlich** >>> ○ **jährlich**

_____
Kontonummer

_____
BLZ

_____
Bankinstitut

_____
Datum, Unterschrift des Bestellers **11088KEG**

○ ***Ja, ich will immer auf dem Laufenden bleiben!*** *Bitte informieren Sie mich auch weiterhin über Angebote des Olympia-Verlags per Post, Telefon oder E-Mail. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.*

ADRESSE DES BESCHENKTEN:

_____
Name, Vorname

_____
Straße, Hausnummer

_____
PLZ, Ort

ANTOINE HEY (41) organisiert die Nationalmannschaft Libyens, **MARCEL KOLLER** (50) übernimmt in Österreich. Wir meinen: Volles Kontrastprogramm!

2 Interviews



Krieg und Frieden: Antoine Hey vor der antiken Stadt Leptis Magna. Zuletzt tobte der Bürgerkrieg – ohne Fußball ging es trotzdem nicht (re.).

Fotos: Moellers, Getty Images/Messinis/AFP

„Glück im großen Unglück der Libyer“

Als Technischer Direktor leitet der deutsche Ex-Profi Antoine Hey (41) die Geschicke des Fußball-Verbands in Libyen. Trotz des lang herrschenden Bürgerkriegs schaffte die Nationalmannschaft die Qualifikation für die Afrika-Meisterschaft 2012 in Gabun und Äquatorial-Guinea.

kicker: Herr Hey, wie schafft man zum dritten Mal nach 1982 und 2006 die Teilnahme für die Endrunde einer Kontinental-Meisterschaft, wenn im Land Bürgerkrieg ist?
Antoine Hey: Es war schon ein bisschen Glück dabei, weil wir in der extremen Phase der Auseinandersetzungen im Juli und August zwei leichte Spiele gegen die Komoren hatten. Zuvor hatten wir schon im Oktober 2010 das wichtige Heimspiel gegen Sambia in Tripolis gewonnen, sodass beiden im Rückspiel in Lusaka ein torloses Remis reichte. Insgesamt hatten wir Glück im großen Unglück der Libyer.
kicker: Wie haben sich die Fußballer denn in Form gehalten, zumal die Meisterschaft schon seit Mitte Februar unterbrochen ist?
Hey: Die Meisterschaft war ausgesetzt und wird wohl nächstes Jahr im April wieder gestartet. Unsere Nationalspieler hatten zumindest in der Hafenstadt Bengasi die Möglichkeit, zu trainieren. Selbst in Tripolis ging's noch im Juli und August. Ich war vor Ort, habe Teile der Olympia- und der A-Mannschaft trainiert, weil kein anderer Trainer da war. Von daher ging es einigermaßen. Einige Nationalspieler stehen im Ausland unter Vertrag. Es war nicht ideal, aber machbar.
kicker: Ihre letzten Heimspiele mussten Sie wegen des Bürgerkriegs in Malis Hauptstadt Bamako und in Kairo austragen. War das ein großes Handicap?
Hey: Gegen die Komoren war es fast egal. Aber es war eine tolle Atmosphäre in Bamako. Das Stadion war brechend voll. Mali hat mit Libyen eine lange und intensive Freundschaft. Der Sieg in Kairo über Mosambik war der Schlüssel zur Qualifikation. Dabei waren nur zehn Zuschauer im Stadion. Unser Team hatte etwas Glück, ist aber auch über sich hinausgewachsen.
kicker: Wie haben Sie und Ihr brasilianischer Trainer Marcos Bakita unter den herrschenden Umständen eigentlich arbeiten können?
Hey: Vor dem entscheidenden Spiel jetzt im Oktober in Sambia waren wir drei Wochen in Tunesien im Trainingslager. Das ging schon. Viel gravierender waren die Probleme im September vor dem Mosambik-Spiel in Kairo. Der Trainer kam einen Tag vor dem Spiel auf eigene Kosten angereist. Ohne seinen Trainerstab, einfach improvisiert. Vor dem Spiel mussten wir noch Trikots in den neuen Farben und mit neuer Beflockung organisieren. Wirklich, das war abenteuerlich, weil keiner damit gerechnet hatte, dass überhaupt gespielt werden konnte.
kicker: Kürzlich wurde vermeldet, dass der Italiener Claudio Gentile die Nachfolge von Trainer Bakita antreten soll. Warum?
Hey: Ich war davon auch völlig überrascht. Aber der Verband hat mir auf Nachfrage sofort bestätigt, dass da nichts dran ist. Wo die Meldung nun herkam, kann wohl nur Herr Gentile erklären.
kicker: Haben Sie Nationalspieler, die den Bürgerkrieg nicht überlebt haben?
Hey: Nein. Bei allem was ich bisher gehört habe, hat es keine Opfer ge-

2 Welten

geben. Weder bei der A-Mannschaft noch bei der U20 oder U17, auch wenn die Kontaktaufnahme derzeit schwer ist, weil das Handy-Netz lange ausgefallen ist. Gott sei Dank gibt's keine negativen Meldungen.

kicker: Hat sich Ihrer Meinung nach seit dem Tod des Despoten Muammar al-Gaddafi schon irgendetwas im Land geändert?

Hey: Ja, auch wenn man derzeit noch zwischen Hoffen und Bangen schwebt. Weil man nicht weiß, wo die Reise hingeht und wer die neuen Führungskräfte des Landes werden. Der Verband ist sich aber bewusst, wie wichtig gerade der Fußball sein kann. Deshalb hat auch die Qualifikation für Euphorie gesorgt. Auf alle Fälle überwiegt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

kicker: Wie planen Sie die Vorbereitungen auf das Turnier im Januar und Februar 2012?

Hey: Anfang Dezember gehen wir zu den Arab-Games nach Katar, dort soll das Team Spielpraxis sammeln. Danach sind wir in Dubai im Trainingslager, von dort aus ziehen wir weiter nach Gabun beziehungsweise Äquatorial-Guinea.

kicker: Für die Auslosung am Samstag war Libyen als 65. der FIFA-Weltrangliste nur in Topf vier gesetzt. Störte Sie das?

Hey: Nein, nein! Es ist ein Riesenerfolg, dass das Team das geschafft hat unter diesen Voraussetzungen. Das Turnier ist die Krönung des Ganzen, wir werden es genießen.

kicker: Sie mussten Libyen im August des Jahres verlassen. Wann glauben Sie Ihren Job wieder vor Ort verrichten zu können?

Hey: Vorausgesetzt, dass sich alles weiter beruhigt, denke ich Mitte Februar.

INTERVIEW: HARDY HASSELBRUCH



Fotos: imago/GEPA, Getty Images/Masri/AFP

Jubel in Kairo: Die Libyer haben sich qualifiziert – vor zehn Zuschauern.

Antoine Hey

Geboren am 19. 9. 1970 in Berlin.

Seine Vereine als Spieler:

bis 1986	Grassh.-Club Zürich
	VfB Hilden
	SpVgg Hilden
	Spfr. Grefrath
07/86 – 06/92	Fortuna Düsseldorf
07/92 – 09/93	FC Schalke 04
09/93 – 06/94	Tennis Borussia
07/94 – 06/97	Fortuna Köln
07/97 – 06/99	Birmingham City
07/99 – 06/00	Fortuna Düsseldorf
07/00 – 06/01	VfL Osnabrück
07/01 – 10/01	Anorth. Famagusta
03/03 – 06/03	Bristol City
09/03 – 06/04	VfR Neumünster

Seine Einsätze/seine Tore:

68 Bundesligaspiele	5
155 Zweitligaspiele	23
45 Regionalligaspiele	2
9 Zweitligaspiele in England	–

Weiterer Werdegang: 10. 11. 2001 bis 2002 Trainer Wuppertaler SV, 1. 9. 2003 bis 10. 5. 2004 Spielertrainer VfR Neumünster, 1. 11. 2004 bis 31. 12. 2005 U-20-, Olympia-Auswahl- und A-Nationaltrainer Lesotho, 27. 9. 2006 bis 24. 4. 2007 Nationaltrainer Gambia, 1. 6. 2007 bis 30. 8. 2007 US Monastir (Tunesien), 1. 3. 2008 bis 17. 2. 2009 Nationaltrainer Liberia, 18. 2. 2009 bis 26. 11. 2009 Nationaltrainer Kenia, seit 1. 7. 2010 Technischer Direktor Libyen



Österreich

„Hier denken viele noch an Cordoba"

Mit Vorschusslorbeeren ist Marcel Koller (50) nicht wirklich überhäuft worden. Am 1. November tritt der Schweizer seinen Dienst als Teamchef der österreichischen Nationalmannschaft an.

kicker: Wie geschockt waren Sie, nachdem viele Österreicher Sie schon vor Ihrem ersten Training ablehnten, nur weil Sie Schweizer sind, Herr Koller?

Marcel Koller: Ach, das habe ich locker weggesteckt.

kicker: Ehrlich?

Koller: Ja, weil es eine normale Reaktion ist, wenn viele bis kurz vor Schluss im Unklaren gelassen werden und dann aufschreien, wenn ein ausländischer Trainer kommt. Das gehört dazu.

kicker: Aber es kann Sie nicht kaltlassen, wenn mit Herbert Prohaska ein Ex-Teamchef, der um die Schwere der Aufgabe weiß, Sie ebenfalls vorab heftig kritisiert.

Koller: Eigentlich stört mich das auch nicht. Ich bin vor allem nicht nachtragend.

kicker: Was reizt Sie an Österreichs Nationalteam?

Koller: Dass es kompatibel mit meinen Ideen ist, nämlich mit Talenten zu arbeiten, sich weiterentwickeln zu können.

kicker: Dabei übersieht der Österreicher aber gerne, was realistisch

Lesen Sie weiter auf Seite 84



Foto: Föhringer

2 Interviews Welten

Fortsetzung von Seite 83

ist – das beklagten auch Ihre Vorgänger Josef Hickersberger oder Didi Constantini. Ist das auch ein Problem für Sie?

Koller: Es ist klar, dass hier viele noch an Cordoba, an 1978 denken. Aber man kann nicht in der Vergangenheit stehen, um die Zukunft zu planen. Wir müssen eine kompakte Einheit werden. Ich kann zwar nicht jeden Tag mit der Nationalelf arbeiten, dafür aber mit den besten Spielern. Das wollen wir ausnutzen. Aber ich bin auch Realist genug, um alles richtig einzuordnen.

kicker: Als Realist muss man sagen, dass es schwer wird, Platz zwei in der WM-Qualifikationsgruppe zu erreichen.

Koller: Derzeit ist Deutschland tatsächlich weit voraus, dann kommen die Schweden, die Iren und dann wir. Aber: Ich weiß, dass man auch Favoriten schlagen kann, wenn alles passt. Und es liegt ja an uns, an dieser von mir genannten Rangfolge etwas zu ändern. Das ist meine Intention. Dazu muss sich aber zuerst im Kopf etwas ändern.

kicker: Ein gutes Stichwort, denn Österreich scheiterte nicht selten am Leistungsvermögen, wohl aber an der Erwartungshaltung und dem Druck. Wollen Sie mit einem Mentaltrainer arbeiten?

Koller: Das könnte dazugehören, ich finde das wichtig. Aber noch ist das nicht endgültig entschieden. Klar ist, dass man auch Druck wegnehmen muss, dass viel Arbeit im Kopf abläuft.

kicker: Vor allem, da Österreich in der Gruppe wieder auf die Färöer trifft. Ist dies der Gegner, vor dem Sie am meisten zittern…?

Koller: Sie meinen Österreichs 0:1-Niederlage vor vielen Jahren dort. Das Spiel gehört eben zur Vergangenheit dieser Nation. Aber andere Länder können auch rennen, sind gut organisiert. Wir werden da bestehen, aber nur, wenn wir die Aufgabe ernstnehmen und nicht zuschauen, wie der Ball vom Winde verweht wird.

kicker: Was haben Sie in Ihrer zweijährigen Pause gemacht?

Koller: Ich habe mich weitergebildet, Spiele angeschaut. Und ich habe mit Spielern zusammengearbeitet, im taktischen und psychologischen Bereich.

kicker: Worum ging es dabei?

Koller: Viele Spieler suchen die Schuld nur beim Trainer, wenn sie nicht aufgestellt werden. Ich habe versucht, ihnen den anderen Blick zu ermöglichen, die Haltung des Trainers zu erläutern und zu mehr Selbstkritik anzuregen.

kicker: Apropos Selbstkritik: Der ÖFB hat sich offiziell auf die Fahnen geschrieben „die individuelle Förderung, auch in der Persönlichkeitsentwicklung“ der Profis weiter zu intensivieren. Da kommt einem doch gleich der Bremer Marko Arnautovic in den Sinn.

Koller: Bisher habe ich mit ihm noch nicht gesprochen. Arnautovic ist ein geiler Fußballer, der alles drauf hat. Österreich kann auf einen wie ihn eigentlich nicht verzichten…

kicker: …aber…?

Koller: … es gibt auch Regeln in einem Team. Die muss auch er akzeptieren, das ist wichtig. Sonst geht es nicht.

kicker: Der Mainzer Andi Ivanschitz war lange außen vor, zuletzt wieder dabei. Darf er bei Ihnen bleiben?

Koller: Ich mache keine Versprechungen über die Medien. Ich habe eine Idee, ein System. Ich muss schauen, ob er dazu passt. Er muss sich, wie jeder, anbieten. Ich stelle nicht nach Namen auf, sondern ein Team, das zusammenpasst.

kicker: Jürgen Macho und Christian Gratzei patzten in der EM-Qualifikation, zuletzt spielte Alexander Grünwald im Tor. Hat Österreich auf dieser Position ein Problem?

Koller: Es wäre nicht korrekt, davon zu sprechen, bevor ich mit den Torleuten gearbeitet habe. Auch mit ihnen setze ich mich zusammen.

kicker: Haben Sie Hoffenheims Andreas Ibertsberger auch noch auf dem Zettel, nachdem er länger nicht dabei war?

Koller: Da stehen viele drauf. Alle sind herzlich eingeladen, sich durch Leistung anzubieten. Auch er.

kicker: Schalkes Christian Fuchs scheint eine feste Größe zu sein. Ist er, den Sie aus Bochum kennen, Ihr verlängerter Arm?

Koller: Er weiß, wie ich arbeite, und ich kenne ihn aus dieser Mannschaft am besten. Sicher ist es so, dass er diese Führungsaufgabe erfüllen kann. Aber auch da muss man abwarten.

kicker: Sie sind mit dem 1. FC Köln abgestiegen. Ein unüberwindbarer Makel, um wieder in der Bundesliga zu arbeiten?

Koller: Das denke ich nicht. Es war eine schwierige Zeit, aber es gab auch einige positive Aspekte. Ebenso in Bochum, wo wir zudem Erfolge feiern konnten. Dort hat das Anspruchsdenken übrigens auch nicht gepasst. Von mir erwartete man mehr in der Bundesliga, mittlerweile kämpft man in der 2. Liga um den Klassenerhalt.

kicker: Positiv blieb vielen in Erinnerung, dass Sie Lukas Podolski entdeckten. Macht Sie das und vor allem sein Werdegang stolz?

Koller: Schon ein bisschen, ja. Wir sind ja immer noch in Kontakt. Als ich ihn damals von den A-Jugendlichen ins Profi-Trainingslager mitnahm, war er so gut, dass ich ihn nicht zurückschicken konnte.

kicker: Der Zeitung *Kurier* sagten Sie neulich, in Deutschland würde die Trainergilde „von überall auf den Deckel“ kriegen. Haben Sie sich ungerecht behandelt gefühlt?

Koller: Nein. Ich wollte nur sagen, dass die Mediendlanschaft viel größer ist. Und manche nutzen eben Dinge aus, die gesagt werden, um sie an anderer Stelle zu verarbeiten.

kicker: Sie haben ein Gespräch mit Ihrem Vorgänger Didi Constantini angekündigt. Fand das schon statt?

Koller: Nein, ich will mir jetzt erst mal selbst ein Bild machen.

INTERVIEW: THOMAS BÖKER

„Andi Ivanschitz muss sich, wie jeder, anbieten. Ich stelle nicht nach Namen auf, sondern ein Team, das zusammenpasst.“

Marcel Koller

Geboren am 11. 11. 1960 in Zürich

Seine Vereine als Spieler:

1970 – 1972 FC Schwamendingen
1972 – 1997 Grasshopper-Cl. Zürich

Seine Erfolge als Spieler:

56 A-Länderspiele (3 Tore) für die Schweiz, EM-Teilnehmer 1996, 421 NLA-Einsätze (58 Tore), Schweizer Meister 1982, 1983, 1984, 1990, 1991, 1995, 1996, Pokalsieger 1983, 1988, 1989, 1990, 1994, Supercup-Sieger 1989

Sein weiterer Werdegang:

1992 bis 1997	Grasshopper-Club Zürich (Co-Trainer)
7/97 – 12/98	FC Wil
1/99 – 12/01	FC St. Gallen
1/02 – 10/03	Grasshopper-Club Zürich (Cheftrainer)
11/03 – 6/04	1. FC Köln
7/05 – 9/09	VfL Bochum
ab 1. 11. 2011	Nationaltrainer Österreich

Seine Erfolge als Trainer:

Schweizer Meister 2000, 2003



Fotos: Karmann

Allgegenwärtig: Olivier Occean besticht als Laufwunder, Vorbereiter und Torjäger.

Das 200 000-Euro-Schnäppchen

Mit **OLIVIER OCCEAN** (30) hat die SpVgg Greuther Fürth einen Glücksgriff getan. Doch was macht den kanadischen Angreifer so stark?

Wer lobende Anerkennung im Varta-Restaurant-Führer findet, hat in Küche und Kundendienst sicherlich nicht viel falsch gemacht. So findet man auch über das Fürther „La Palma" recht positive Worte: „Überdurchschnittlich gutes Angebot, freundliche Atmosphäre", heißt es. Nicht gerade günstig ist es dort, aber Qualität hat eben ihren Preis.

So scheint es kein Zufall, dass das entscheidende Gespräch von Helmut Hack, dem Fürther Präsidenten, mit Olivier Occean bei ebenjenem Nobel-Italiener stattfand. Ein Gespräch, das mit dem Ja-Wort des vor der Saison auch vom VfL Bochum heftigst umworbenen Kanadiers endete – und einen neuen Entwicklungsschritt der Fürther einleitete, denn: Hack, als Sparfuchs bekannt und zumeist nur auf ablösefreie Akteure fixiert, gab 200 000 Euro für den schon 30-jährigen Stürmer von den Offenbacher Kickers aus. Und bot ihm gleich einen Dreijahresvertrag. „Sicherlich ist bei jedem Transfer Risiko dabei", sagt Manager Rachid Azzouzi, „aber Olli scheint genau das Puzzleteilchen zu sein, das uns gefehlt hat." Mit Kopfballstärke, Robustheit – und mit Erfahrung. Etwas, das den Fürthern zuletzt abging. Als sie zwar stets junge, erfolgversprechende Angreifer hatten, diese aber erst zu erfolgreichen ausbilden mussten. „Wir haben explizit nach einem erfahrenen Mann gesucht", betont Mike Büskens (43) angesichts der für Fürther Verhältnisse hohen Ablösesumme. Denn, so der Trainer, „wir wollten keinen, den wir erst selbst entwickeln müssen". Occean

„In Norwegen wird mehr Wert auf den Angriff gelegt."
OLIVIER OCCEAN

ist „fertig", hat den Sprung von der 3. in die 2. Liga ohne Probleme bewältigt. Kein Wunder, hat er doch schon gemeinsam mit dem jetzigen Mainzer Torwart Heinz Müller für Lilleström SK in Norwegens erster Klasse gespielt. Und ebensolche bewiesen, auch mit zahlreichen Treffern. „Dort wird bereits im Training viel mehr Wert auf den Angriff gelegt", sagt der Routinier, nicht umsonst sorgen Akteure wie die Hannoveraner Didier Ya Konan oder Mo Abdellaoue in der Bundesliga für Furore. So wie Occean nun selbst eine Klasse tiefer.

Als Torschütze, Vorbereiter, Dauerläufer *(siehe Infografik)*. Und als Sprachkünstler. Englisch und Französisch, klar, wenn man in der Provinz Quebec in Kanada geboren wurde. Dazu Norwegisch und mittlerweile mehr als passables Deutsch angesichts von vier Stunden Unterricht pro Woche. Und, zumindest auf der Basis des Verstehens, Isländisch – die Sprache seiner Frau.

Auf dem Platz hingegen bleibt für viel Kommunikation ohnehin wenig Zeit, so viel, wie Occean während der 90 Minuten unterwegs ist. Wo andere nur stoisch auf ihre Chance warten, erarbeitet sich der Sohn haitianischer Einwanderer diese mit unbändigem Einsatz. Nicht umsonst fallen die Bezeichnungen „absoluter Teamplayer" (Kapitän Thomas Kleine), „Glücksgriff" (Büskens), „in jeder Beziehung Vorbild" (Hack).

Occean selbst, der als Jugendlicher auch Basketball spielte und Leichtathletik betrieb, nennt die ehemaligen Arsenal-Stars Dennis Bergkamp und Thierry Henry als Idole – und will genau wie diese bei einer WM dabei sein. „2014 ist meine letzte Chance", sagt der 21-malige Nationalspieler. Zunächst wird aber die 1. Liga angepeilt. „Der Aufstieg ist die einzige Option", sagt er selbstbewusst. Und das kommt genauso wie seine Leistungen im Umfeld bestens an. So ist jedes zweite Trikot, das beim Merchandising an den Fan gebracht wird, das von Occean mit der Nummer 25. Auch, da der Angreifer stets positiv auftritt, sein Lächeln zur Grundausstattung zu gehören scheint. Schlechte Laune? „Dafür ist das Leben zu kurz!"

So gilt auch für Olivier Occean die Beschreibung aus dem Varta-Führer: „Überdurchschnittlich und freundlich." **AXEL HEIBER**

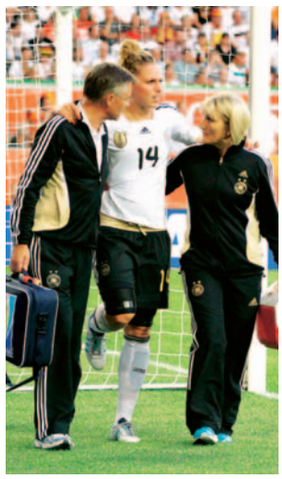
Occean macht die meisten Meter

Kein Zweitligastürmer lief in dieser Saison so viel wie Olivier Occean (129, 5 km). Auch bei der Laufleistung pro 90 Minuten kommt er immerhin noch auf 10,79 Kilometer.

Strecke	Stürmer		pro 90 Minuten
129,5	Olivier Occean	SpVgg Gr. Fürth	10,79
128,4	Nick Proschwitz	SC Paderborn	10,70
111,9	Dimitar Rangelov	Energie Cottbus	10,62
110,3	Kevin Volland	1860 München	11,20
109,5	Sascha Rösler	Fort. Düsseldorf	10,53
108,0	Moritz Hartmann	FC Ingolstadt	11,12
107,5	Ronny König	Erzgebirge Aue	10,87
106,4	Thomas Bröker	Fort. Düsseldorf	11,53
103,1	Benjamin Lauth	1860 München	9,40
102,8	Christopher Nöthe	SpVgg Gr. Fürth	10,06

Stand: 27. 10. 2010





Fotos: imago, Alfred Harder

Diagnose Kreuzbandriss: Kim Kulig am 9. Juli 2011.

„Wenn ich die anderen sehe, werde ich neidisch“

Bei der WM zog sie sich einen Kreuzbandriss zu. Jetzt kämpft **KIM KULIG** (21) um ihr Comeback. Ein Interview über Lust und Leid, Schweiß und Neid.

kicker: Frau Kulig, wie geht es Ihrem Knie?
Kim Kulig: Mittlerweile geht es wieder ganz gut. Es wird von Tag zu Tag besser. Ich habe nicht mehr so viel Schmerzen wie in der Anfangszeit, nachdem ich mir das Kreuzband gerissen hatte. Beugen und strecken ist auch wieder möglich – und Autofahren. Aber das Knie schwillt auch noch häufig an.
kicker: Wie schwer ist es, so eine schlimme Verletzung zu verkraften?
Kulig: Am Anfang war es ziemlich schwierig, nervig, deprimierend und langweilig. Ich konnte ja fast nichts machen, fühlte mich in meiner Wohnung wie eingesperrt. Drei Tage nach der Operation, die am 3. August stattfand, habe ich mit der Reha begonnen.
kicker: Wie sieht Ihr Tagesablauf beim Aufbautraining aus?
Kulig: Ich fahre morgens um acht zur Reha, die dauert mit Behandlungen und Training täglich sechs bis acht Stunden. Zuerst konnte ich mich nur schwer motivieren hinzugehen. Aber jetzt mache ich von Woche zu Woche große Fortschritte, sehe Licht am Ende des Tunnels.
kicker: Wie haben Sie den 9. Juli erlebt, als im WM-Viertelfinale gegen Japan Ihr Kreuzband riss?
Kulig: Als ich nach dem Kopfballduell wieder aufkam, habe ich sofort gemerkt, dass etwas nicht in Ordnung ist. Da war so ein merkwürdiges Geräusch. Unser Doktor hat gleich auf einen Kreuzbandriss getippt – und leider recht behalten. Es war dann ein komisches Gefühl, so früh ausgewechselt zu werden. Ich habe gedacht, das kannst du nicht bringen, jetzt rauszugehen. Wir hatten uns doch so viel vorgenommen. Ich habe sogar noch mal versucht zu laufen, um weiterspielen zu können. Die Schmerzen kamen erst eine Viertelstunde später.
kicker: Wie sehen Sie die WM mit dem Abstand von über 100 Tagen?
Kulig: Wir können natürlich nicht zufrieden sein, das ist klar. Wir haben viel mehr von uns erwartet und hätten den Zuschauern gerne mehr gezeigt. Am Anfang war ich über unser Ausscheiden sogar trauriger als über meine Verletzung. Das hat mich alles schon sehr beschäftigt. Mittlerweile denke ich aber auch viel an die positiven Momente, die es ja auch gab. Außerdem haben wir viel Zuspruch von den Fans bekommen.
kicker: Welche Auswirkungen hat te dieses Weltturnier im eigenen Land bisher?
Kulig: Die WM hat schon Spuren hinterlassen. Die Namen der Nationalspielerinnen sind den Leuten jetzt präsenter. Ich werde auch auf der Straße häufiger erkannt. Außerdem kommen in der Bundesliga jetzt mehr Zuschauer in die Stadien, gerade hier in Frankfurt.
kicker: Wie schlimm ist es, die Spiele von der Tribüne aus zu verfolgen?
Kulig: Das tut richtig weh. Letzte Woche war ich in Hamburg beim Länderspiel gegen Schweden. Da war es besonders bitter, nur auf der Tribüne sitzen zu können. Ich habe ja drei Jahre beim HSV gespielt, und Hamburg ist eine sehr schöne Stadt.
kicker: Wissen Sie schon, wann Sie wieder spielen können?
Kulig: Nein, das kann ich noch nicht genau sagen. Im Februar oder März nächsten Jahres werde ich wahrscheinlich wieder ins Training einsteigen. Mal sehen, wie es läuft. Vielleicht kann ich im April wieder spielen, wenn die Saison in die entscheidende Phase geht.
kicker: Ihr Klub, der 1. FFC Frankfurt, ist ja eine Ansammlung von Nationalspielerinnen. Was ist mit diesem starken Kader in dieser Saison möglich?
Kulig: Wenn man unseren Kader sieht, dann müssen wir schon mindestens einen Titel holen. Der Anspruch ist sehr hoch. Wir wollen in allen drei Wettbewerben, also in der Bundesliga, im DFB- Pokal und in der Champions League, möglichst weit kommen. Es wäre schön, wenn ich dazu auch noch einen Teil beitragen könnte.
kicker: Verraten Sie uns noch Ihren größten Wunsch?
Kulig: Ich möchte gerne mal wieder auf dem Fußballplatz stehen und einfach nur einen Ball aufs Tor schießen. Wenn ich die anderen beim Training sehe, werde ich richtig neidisch.

INTERVIEW: GUNNAR MEGGERS

Kim Kulig

Geboren am 9. 4. 1990 in Herrenberg, Größe 1,76 m.

Ihre Vereine:
07/98 – 06/01 SV Poltringen
07/01 – 06/03 SV Unterjesingen
07/03 – 06/08 VfL Sindelfingen
07/08 – 06/11 Hamburger SV
seit 1. 7. 2011 1. FFC Frankfurt

Ihre Einsätze/ihre Tore:
27 A-Länderspiele 6

Ihr Länderspieldebüt:
25. 2. 2009 (1:1 gegen China)

Ihre Erfolge:
Europameisterin 2009

Ihre Turniere:
EM 2009, WM 2011

LESER WERBEN LESER

- Werben Sie einen Abonnenten und wählen Sie eine dieser starken Prämien!

100 gute Gründe für ein kicker-Abo!

- DriversChoice-Tankgutschein über 100,– Euro. Deutschlandweit bei über 7000 Tankstellen einlösbar.
- ExperienceChoice ErlebnisWelten-Gutschein. Außergewöhnliche Erlebnisse, wie z. B. eine Ferrari-Rundfahrt oder ein Cessna-Rundflug, warten auf Sie.
- BestChoice-Gutschein über 100,- Euro.
- 100,- Euro in bar.





Jetzt Leser werben und 100 Euro in bar oder Gutschein kassieren!

ODER



Bestellen Sie bequem per
_Internet: www.kicker.de/lwl100
_E-Mail: leserservice@kicker.de
_Fax: +49 911 216 22 30
oder Coupon ausfüllen und senden an:
kicker-sportmagazin,
Leser-Service, 90327 Nürnberg

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unseren Leser-Service
Telefon: +49 911 216 22 22

Detaillierte Produktinformationen finden Sie im Internet auf:
www.kicker.de/lwl100

Jetzt bestellen!

kicker SPORTMAGAZIN
HIER LEBT DER FUSSBALL!

VOM WERBER AUSZUFÜLLEN

JA, ich habe einen neuen kicker-Abonnenten geworben. Bitte senden Sie mir

- ○ DriversChoice-Tankgutschein über 100,– Euro
- ○ ExperienceChoice-Gutschein
- ○ BestChoice-Gutschein über 100,– Euro
- ○ 100,– Euro in bar

Falls die gewünschte Prämie nicht mehr erhältlich ist, kann ich mir aus dem aktuellen Angebot eine andere Prämie aussuchen. Irrtum und Modelländerungen vorbehalten. Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang.
Die Neuwerbung darf in keinem Zusammenhang mit der Abbestellung eines Abonnements stehen sowie der Abonnent und der Werber dürfen nicht innerhalb einer Haus- oder Wohngemeinschaft leben.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

P LZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen)

Datum, Unterschrift

Für Selbstwerbung und Geschenkabonnements keine Prämie!
Es besteht kein Widerrufsrecht!

Verlagsanschrift: Olympia-Verlag GmbH · Badstraße 4-6 · 90402 Nürnberg
Geschäftsführer: Bruno Schnell, Hartmut Borchardt · Registergericht Nürnberg HRB 607
USt-IdNr. DE 811186870

VOM NEU-ABONNENTEN AUSZUFÜLLEN

>>> Bitte liefern Sie mir das kicker-sportmagazin ab dem __.__.2011 für mindestens 12 Monate zum jeweils gültigen Bezugspreis, derzeit 94,80 Euro halbjährlich (Ausland Zuzahlung) an:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen)

○ Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankabbuchung und erhalte vier Ausgaben kicker kostenfrei.
○ Ich zahle per Rechnung ○ 1/2-jährlich ○ jährlich

Kontonummer

BLZ

Bankinstitut

Datum, Unterschrift 11088 KEL

○ Ja, ich will immer auf dem Laufenden bleiben! Bitte informieren Sie mich auch weiterhin über Angebote des Olympia-Verlags per Telefon oder E-Mail. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.



„Zum Schluss war es eine Qual!“

Sie mag nicht mehr. Tennisspielerin **ANNA-LENA GRÖNEFELD** (26) beendet ihre Einzelkarriere. Im Doppel aber will sie noch mal richtig angreifen.

Fotos: EPA/Haider, imago/Eisele, kicker/Sperber (3)

Ruhig ist es um sie geworden. Die einstige große Tennis-Hoffnung Anna-Lena Grönefeld hat die WTA-Tour 2011 im Schatten der aufstrebenden deutschen Spielerinnen rund um Andrea Petkovic beendet. In der Weltrangliste steht sie derzeit auf Platz 263. Weit entfernt also von jenem Platz 14, den die 26-Jährige vor gut fünf Jahren noch innehatte. Seitdem ist aber auch viel passiert. Es gab das Drama um ihren ehemaligen Coach Rafael Font de Mora, der sie jahrelang mit fragwürdigen Methoden trainierte. So kontrollierte der Spanier unter anderem penibel ihr Körpergewicht, unverhältnismäßiger Verzicht stand für die junge Sportlerin auf der Tagesordnung. Grönefeld brauchte lange, um sich von ihrem Trainer zu trennen und das Ganze zu verarbeiten. Font de Mora erschwerte den Abschied mit Psychoterror. Danach erholte sich die frühere Weltklassespielerin, die 2006 sogar im Viertelfinale der French Open stand, langsam wieder von der unangnehmen Vergangenheit, holte sich den Mixed-Titel mit Mark Knowles in Wimbledon 2009. Ein Ermüdungsbruch 2010 warf Anna-Lena Grönefeld aber erneut zurück.

kicker: Ihre Lieblingssendung in Deutschland heißt „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. In welchen Zeiten befinden Sie sich, Frau Grönefeld?
Anna-Lena Grönefeld: In guten. Mir geht es wunderbar. Ich bin mit meiner Situation momentan zufrieden.
kicker: Welchen Stellenwert nimmt das Tennis heute für Sie ein?
Grönefeld: Immer noch einen großen. Es ist weiterhin mein Beruf. Sicher hatte ich viele Höhen und Tiefen, aber im Großen und Ganzen würde ich sagen, war es mit meinem Sport eine schöne Zeit bis jetzt. Ich habe immer noch Spaß am Tennis. Es ist mein Lebensmittelpunkt.



„Im Tennis ist man Einzelkämpfer. Die Tour ist eine ziemlich einsame Welt.“

kicker: Wie haben Sie sich in all dieser Zeit besonders verändert?
Grönefeld: Ich bin entspannter geworden, ich war früher viel verbissener. Mit dem Alter sehe ich vieles mit etwas anderen Augen. Mittlerweile kann ich über alte Geschichten auch lachen. Ich bin offener geworden.
kicker: Wie würden Sie Ihr Tennisjahr 2011 beschreiben?
Grönefeld: Nicht so toll. Im Sommer fing es an, dass ich im Einzel nicht mehr so viel Spaß empfand. Im Doppel war es okay. Ich konnte aber gar nicht viel Doppel spielen, weil ich im Einzel auf vielen kleinen Turnieren unterwegs war. Für das, was ich da gespielt habe, hat es im Doppel gepasst.
kicker: Was macht für Sie das Doppelspielen besonders aus?
Grönefeld: Man hat in der Regel jemanden an der Seite, mit dem man sich versteht und auf dem Platz harmoniert. Für mich ist der Zuspruch einer Partnerin wichtig. Man ist zu zweit, man ist im Team. Möglicherweise nimmt das auch ein wenig Druck von mir. Ansonsten ist man im Tennis doch immer nur ein Einzelkämpfer. Die Tour ist eine ziemlich einsame Welt. Man kennt sich, aber man ist sich nicht sehr nah. Es gibt nur ganz wenige enge Freundschaften im Tennis, da ist so ein Doppelteam schon eine gewisse heile Welt.
kicker: Was nehmen Sie sich für 2012 vor?
Grönefeld: Ich werde jetzt anfangen, mich ausschließlich auf das Doppel zu konzentrieren. Das ist wieder eine neue Reise, die beginnt. Das Wichtigste für mich ist, dass ich weiter Spaß habe im Tennis. Den hatte ich die letzten Monate im Einzel nicht mehr. Die Ergebnisse sind ausgeblieben, der Erfolg war nicht da. Da wird es immer schwerer, es ging immer mehr rückwärts. Ich musste die kleineren Turniere spielen. Ich bin schon öfter aus Miseren wieder hochgekommen. Aktuell fehlt mir aber einfach die Kraft, das alles noch mal durchzumachen.
kicker: Wann genau ist das in Ihnen gereift, dass Sie sich nur noch aufs Doppel konzentrieren wollen?

Grönefeld: Über den Sommer. So konnte es nicht weitergehen. Ich kann nicht völlig am Boden zerstört auf dem Platz stehen. Zum Schluss war es eine Qual. Es war nicht einfach, sich das selbst einzugestehen. Mit der Entscheidung fühle ich mich jetzt besser.
kicker: Der Rücktritt vom Einzel ist definitiv?
Grönefeld: Im Moment ja. Vielleicht kommt aber auch noch mal das Feuer zurück, das ist nicht ausgeschlossen.
kicker: Ist es realistisch, im Doppel noch mal ganz oben anzugreifen?
Grönefeld: Sicherlich. Ich war im Doppel schon mal die Nummer 7. Ich habe immer ganz gut Doppel gespielt, diverse Turniere gewonnen wie etwa auch das Mixed beim Grand-Slam-Turnier in Wimbledon 2009. Die erste Priorität gilt jetzt aber erst mal der Suche nach einer konstanten Partnerin.
kicker: Bleibt Ihr Lebensmittelpunkt weiter in Saarbrücken?
Grönefeld: Im Moment ist das noch nicht zu hundert Prozent klar. Meine Familie lebt im Norden von Deutschland, dort zieht es mich schon deshalb hin. Ich will in den nächsten Wochen mal ausprobieren, ob es mir eventuell gefällt, in Hannover im Leistungsstützpunkt des Niedersächsischen Tennis-Verbands mitzutrainieren. Ich schließe aber nichts aus. Ich will mich nirgendwo hineinstürzen oder etwas überstürzen. Ich will das in Ruhe angehen. Es muss mir dort gefallen, ich muss mich wohlfühlen.
kicker: Wie blicken Sie auf die derzeitigen Erfolge der anderen deutschen Spielerinnen?
Grönefeld: Ich freu mich riesig darüber. Es ist schön zu sehen, dass das deutsche Frauentennis so präsent ist. Andrea Petkovic, Julia Görges, Sabine Lisicki und Angelique Kerber puschen sich gegenseitig da vorne. Ich wäre damals zu meiner besten Zeit auch gerne in dieser Position gewesen. Ich war sehr alleine da oben. Das war schwierig. Mehr gute deutsche Spielerinnen hätten damals etwas mehr Druck von mir genommen.
kicker: Überkommt Sie auch Wehmut, wenn Sie heute die deutschen Erfolge sehen?
Grönefeld: Nicht wirklich. Ich war meine Zeit da oben. Ich hatte auch Erfolg. Deshalb juckt mich das im Moment auch nicht so sehr.



„Fed-Cup ist immer ein Riesen-Spaß, da herrscht ein großer Zusammenhalt."

kicker: Empfinden Sie heute noch Druck von außen?
Grönefeld: Teilweise schon. Aber ich bin natürlich nicht mehr so im Fokus. Nachdem nun die anderen so gut spielen, kann ich im Hintergrund mein Ding durchziehen.



„Ich habe sicherlich von damals ein paar Macken mitbekommen."

kicker: Trauern Sie Ihrer Top-Phase noch nach?
Grönefeld: Es war eine schöne Zeit. Es geht einem immer gut, wenn man Erfolg hat. Jetzt geht es mir aber auch gut. Mein Leben ist nicht nur Tennis.
kicker: Was sagen Sie den Menschen, die meinen, Sie seien gescheitert?
Grönefeld: Was soll ich dagegen tun? Mit so etwas halte ich mich nicht auf. Ich habe schon Schlimmeres erlebt.
kicker: Welchen Stellenwert nimmt der Fed-Cup bei Ihnen noch ein?
Grönefeld: Einen sehr großen. Da herrscht immer ein Riesen-Spaß, wir verstehen uns alle so gut untereinander. In der Einzelsportart Tennis ist das ein angenehmes Miteinander im Jahr. Da ist ein großer Zusammenhalt. Und es ist toll, für Deutschland zu spielen. Für 2012 hoffe ich, im Doppel zum Erfolg der Mannschaft beitragen zu können.
kicker: Wie würden Sie den Begriff Erfolg heute für sich definieren?
Grönefeld: Erfolg ist leicht vom Papier abzulesen. Wo man steht. Welche Siege man einfährt. Ich habe mich sehr lange nur daran gemessen. Mittlerweile kann ich das besser einschätzen und habe erkannt, dass das Ranking nicht der einzige Maßstab ist.
kicker: Was motiviert Sie im Moment vor allem für Ihre Doppelkarriere?
Grönefeld: Neben dem Spaß weiterhin die vielen Reisen. Ich bin noch nicht an dem Punkt angekommen, dass es mich nervt, aus dem Koffer zu leben.
kicker: Wie blicken Sie heute auf Ihr Tief nach der Trennung von Ihrem damaligen Trainer Rafael Font de Mora vor einigen Jahren zurück?
Grönefeld: Das ist eigentlich abgehakt. Ich habe sicherlich von damals ein paar Macken mitbekommen. Die behalte ich für mich. Ich habe gelernt, damit zu leben.
kicker: Muss man sich um Sie finanziell Sorgen machen?
Grönefeld: Nein. Auch wenn Tennis ein sehr teurer Sport ist.
kicker: Das Steuerparadies Luxemburg liegt nicht weit von Saarbrücken entfernt …
Grönefeld: Nein, nein. Ich bin Deutsche. Ich möchte mir nicht vorschreiben lassen, wie viele Tage im Jahr ich in Deutschland verbringen darf. Ich zahle hier meine Steuern – auch wenn es viel ist.
kicker: Wie wird Anna-Lena Grönefeld ihr Geld nach der Tenniskarriere verdienen?
Grönefeld: Ich möchte auf alle Fälle mit dem Sport verbunden bleiben. Da fehlen mir aber noch die konkreten Pläne. In die Medienwelt jedenfalls will ich nicht. Ich würde nirgendwo einen Job bekommen, weil ich immer zu nett schreiben würde. Ich weiß eben, wie sehr negative Schlagzeilen wehtun …
kicker: Bereuen Sie etwas in Ihrer Karriere?
Grönefeld: Nein. Es waren vielleicht nicht immer die richtigen Entscheidungen. Ich denke aber, das gehört im Leben dazu. Ich habe viel daraus gelernt. Ich habe mich als Mensch weiterentwickelt.
kicker: Haben Sie noch einen Traum?
Grönefeld: Ich möchte irgendwann eine Familie gründen und ein ganz normales, glückliches Leben führen. Vielleicht treffe ich irgendwann auch noch mal Steffi Graf. Das wäre schön.
kicker: Sie haben 2007 im *kicker*-Interview mit der früheren Tennisspielerin Claudia Kohde-Kilsch gesagt: „Ich wollte wieder glücklich sein im Leben." Sind Sie heute ein glücklicher Mensch?
Grönefeld: Ja. Ich bin glücklich und zufrieden mit mir.

INTERVIEW: JANA WISKE



Auf dem Höhepunkt: Grönefeld gewinnt 2006 in Acapulco ihr einziges WTA-Einzelturnier.

Anna-Lena Grönefeld

Geboren am 4.6. 1985 in Nordhorn, Größe 1,80 m, Gewicht 70 kg
Aktuelle Weltranglisten-Position
Einzel: 263, Doppel: 52
Beste Weltranglisten-Position
Einzel: 14 (17. April 2006), Doppel: 7 (6. März 2006)
Ihre größten Erfolge
1 WTA-Einzeltitel, 11 WTA-Doppeltitel, Wimbledon-Siegerin Mixed 2009, French-Open-Siegerin als Juniorin 2003
Preisgeld
78 796 US-Dollar (2011)
2 498 255 US-Dollar (gesamte Karriere)
(Stand: 28.10.2011)

Goldene Chance für Bradl

Beim großen WM-FINALE am Sonntag im spanischen Valencia muss Stefan Bradl in der Moto2-Klasse eigentlich nur noch zugreifen. Sein Vorsprung wirkt fast uneinholbar.

Vor Stefan Bradl liegen am Sonntag noch genau 27 Runden à 4,005 Kilometer. 108 Kilometer als Triumphmarsch ins Glück oder Fahrt in die Rennfahrerhölle. Muss sich der Bayer angesichts von noch 25 zu vergebenden Punkten fürchten – bei 23 Zählern Vorsprung auf seinen spanischen Konkurrenten Marc Marquez? Auf Ankommen zu fahren ist tückisch, und die Geschichte ist voll von Fahrern, die doch „nur" dies oder gerade das noch schaffen mussten.

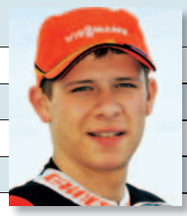
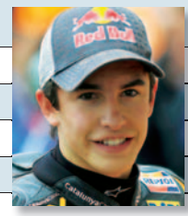
Trotzdem ist die Ausgangslage nichts anderes als die goldene Chance des Stefan Bradl. Marquez (18) muss gewinnen und Bradl (21) darf bestenfalls Vierzehnter werden, damit eine Saison mit wechselnden Phasen doch noch ein glückliches Ende für den Spanier findet.

Da Bradl nicht genügend Sponsorenunterstützung fand zum Aufstieg in die Königsklasse MotoGP und Marquez sich selbst mit 18 noch nicht reif dazu fühlt, steht schon jetzt fest: Die Moto2-Klasse kann sich 2012 auf ein erneut spannendes Duell einrichten. STEFAN BOMHARD



Fotos: imago (2), picture alliance

Das passende Bild zur WM-Tabelle: Mit Vorsprung auf seinen spanischen Verfolger Marc Marquez geht Stefan Bradl (Startnummer 65) am Sonntag ins Saisonfinale an Spaniens Mittelmeerküste.

	Stefan Bradl	Marc Marquez
		
Alter	21 (geb. 29. 11. 1989 in Augsburg/GER)	18 (geb. 17. 2. 1993 in Cervera/ESP)
Größe / Gewicht	170 cm / 61 kg	168 cm / 57 kg
Erfahrung:	86 GP-Rennen (Moto2: 32; 125 ccm: 54)	61 GP-Rennen (Moto2: 15; 125 ccm: 46)
GP-Debüt – Alter	2005, GP von Katalonien – 15 Jahre	2008, GP von Portugal – 15 Jahre
GP-Siege insgesamt	7 (Moto2: 5; 125 ccm: 2)	17 (Moto2: 7; 125 ccm: 10)
Erster GP-Sieg	2008, GP von Tschechien (125 ccm)	2010, GP von Italien (125 ccm)
GP-Podestplätze insgesamt	18 (Moto2: 12; 125 ccm: 6)	25 (Moto2: 11; 125 ccm: 14)
Pole-Positionen	7 (alle Moto2)	21 (Moto2: 7; 125 ccm: 14)
Schnellste Rennrunden	5 (Moto2: 3; 125 ccm: 2)	11 (Moto2: 2; 125 ccm: 9)
WM-Punkte insgesamt	687 (Moto2: 371; 125 ccm: 316)	718 (Moto2: 251; 125 ccm: 467)
Saison 2011	16 Starts, 4 Siege, 11 Podiumsplätze, 7 Pole-Positionen, 3 schnellste Rennrunden – 274 WM-Punkte	15 Starts, 7 Siege, 11 Podiumsplätze, 7 Pole-Positionen, 2 schnellste Rennrunden – 251 WM-Punkte
Ausfälle 2011	1 (Sturz)	5 (3 Stürze, einmal ohne Punkte nach Sturz, ein ärztliches Startverbot)
Erfolge	2008 WM-Vierter 125 ccm	2010 Weltmeister 125 ccm
Motorrad	Kalex-Honda, 600 ccm Vierzylinder-Viertakt, 140 PS, ca. 285 km/h	Suter-Honda, 600 ccm Vierzylinder-Viertakt, 140 PS, ca. 285 km/h
Team	Viessmann-Kiefer-Racing-Team	Team CatalunyaCaixa Repsol
Management	Helmut Bradl (49), 250-ccm-Vize-Weltmeister 1991	Emilio Alzamora (38), 125-ccm-Weltmeister 1999
Jahresbudget	1,6 Millionen Euro	2 Millionen Euro
Ausgangslage	Bradl wird Weltmeister, wenn er im letzten GP-Rennen mindestens 13. wird (3 WM-Punkte); wenn Marquez das letzte Rennen nicht gewinnt.	Marquez wird Weltmeister, wenn er das letzte GP-Rennen gewinnt (25 Punkte) und Bradl bestenfalls 14. wird (2 WM-Punkte).
Nerven	Bradl leistete sich 2011 lediglich einen Rennsturz (Assen); geriet zuletzt unter Druck, wurde dünnhäutiger während der Verhandlungen um den MotoGP-Aufstieg; insgesamt stark gereift nach Höhen und Tiefen.	Marquez verbuchte 2011 vier Rennstürze, einmal unverschuldet; zu Saisonbeginn und im Endspurt übermotiviert; in Australien nach verschuldetem Abschuss eines Konkurrenten im Training strafversetzt auf letzten Startplatz.
Risikobereitschaft	Gering. Fuhr 2011 strategisch klug.	Zuweilen zu hoch. Nimmt wenig Rücksicht auf Konkurrenten.
Umfeld	Seit 2008 im Kiefer-Racing-Team; dies bringt eingespielte Abläufe; Vater Bradl als Mentor und Manager ist ein Ratgeber mit Sachverstand.	Seit 2011 im Team CatalunyaCaixa Repsol; ein eingespieltes Team; seine Sponsoren haben Tradition im Rennsport.
Zukunft	Bleibt 2012 mit Kiefer-Racing in der Moto2, nachdem ein MotoGP-Aufstieg auch am Veto des eigenen Sponsors scheiterte. Ziel aber bleibt die MotoGP.	Bleibt auch 2012 in der Moto2, obwohl der führende Hersteller Honda zunächst eine MotoGP-Maschine reservierte. Ziel bleibt die MotoGP.

Zusammenstellung: Markus Beims

IHRE MEINUNG

leserforum@kicker.de

Schauspielerei: Pinto und das gute Vorbild bei der Rugby-WM

Betr.: Hoeneß poltert gegen Pinto; Neuseelands Zittersieg
kicker Nr. 86

Auch wenn Rot für Boateng berechtigt war, hat Uli Hoeneß recht: Sergio Pinto fällt durch extreme Theatralik auf. Ist der DFB nicht in der Lage, (Schau-)Spieler durch längere Sperren aus dem Verkehr zu ziehen?
Andreas Schlömer, Willingen

Ich bin kein Freund von Uli Hoeneß und dessen Verbalattacken. Im Fall Pinto stimme ich ihm aber vollends zu. Schlimm außerdem, dass Schiris immer wieder drauf reinfallen.
Michael Hilprecht, Eisleben

Die Rugby-WM hat mich fasziniert, vor allem die Fairness trotz großer Härte. Für Fußballer zu empfehlen!
Helmut Biermann, Warendorf

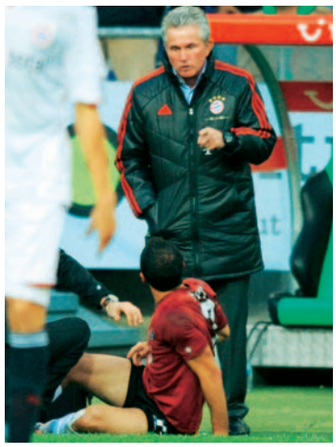


Foto: imago/Team 2

Am Pranger: Jupp Heynckes ist sauer auf Hannovers Sergio Pinto.

Pyrotechnik: Geldstrafe nicht die Lösung – mehr Fanprojekte

Betr.: Appelle an die Vernunft? „Ermüdend"
kicker Nr. 87

Mir will nicht in den Kopf, wie derartige Mengen von Pyrotechnik in ein Stadion kommen. Traut sich vom Ordnungspersonal in den Stadien denn keiner an diese Chaoten ran? **Stefan Thomsen, Hürth**

Die Vereine müssen mehr in Fanprojekte investieren und der DFB muss umdenken – Geldstrafen gegen Klubs bringen wenig; Alkohol- oder Stehplatz-Verbote für negativ auffallende Fans machen deutlich mehr Sinn. Zudem sollte Pyrotechnik teilweise erlaubt werden in bestimmen Mengen, Blöcken und von speziell ausgebildeten Fans. Und mehr Kommunikation zwischen Polizei, Vereinen, DFB und Fans ist nötig! **Fabian Schulz, Salzgitter**

Ich glaube nicht, dass es sich bei den Chaoten um Dresdner Fans handelte. Ich war schon oft bei Dynamo-Auswärtsspielen, aber solche Vermummte habe ich noch nie gesehen. Diese Wahnsinnigen wollten nur die TV-Plattform zur Randale nutzen und hätten aus dem Block entfernt werden müssen. Und wieder wird ein Klub, der nichts für diese Leute kann, bestraft.
Ronny Marx, Dingolfing

DFB-Sportgericht: Strafe trotz erwiesener Unschuld – fatal!

Betr.: Schiedsrichter: Dr. Drees, Sippel und Co. am Pranger – Leserforum
kicker Nr. 86

Der Vorgang um Rodnei nach dessen Roter Karte auf Schalke ist nicht nachvollziehbar. Obwohl kein Foul vorlag, wird der Lauterer für ein Spiel gesperrt. Eine Verurteilung für einen Tatverdacht, der sich als falsch herausgestellt hat. Man stelle sich eine Übertragung dieser Skurrilität auf unser Strafrecht vor: Ein festgenommener Verdächtiger wird zu einer Haftstrafe verurteilt, obwohl die Ermittlungen ergeben haben, dass er eine Tat nicht begangen hat. Gute Nacht, Demokratie – oder: Zeit für dringende Reformen.
Wolfgang Denzer, Rodalben

Dortmund: Folgt der Schale beim Meister nun der Salat?

Betr.: Gegen alle Zweifel – Klopp-Interview; Olympiakos Piräus – Bor. Dortmund (3:1)
kicker Nr. 82 + 85

Jürgen Klopp kann es drehen und wenden, wie er möchte: Der BVB hat in dieser Saison zwei gravierende Probleme: Zum einen eine eklatant schlechte Chancenverwertung, zum anderen Dauerschönfärberei des Trainers. Ohne dringend benötigten Realitätssinn ist Dortmund ein weiterer Kandidat für die Rubrik „Erst die Schale, dann den Salat".
Andreas Vogel, Steinen

Die Präsentation des BVB in Piräus schlug dem Fass den Boden aus: kein Kampf- und Siegeswille! Auch das 5:0 gegen Köln täuscht nicht darüber hinweg: Bundesliga hui, Champions League pfui. Ich schaue mir dieses Elend nicht mehr an!
Werner Karl Böhm, Essen

Traditionsklubs: Geld schießt halt manchmal doch Tore

Betr.: Verschleiß in Grün-Weiß
kicker Nr. 86

Finden sich keine finanzkräftigen Sponsoren à la Hopp oder ziehen sich diese wieder zurück, bleiben Vereine wie der FC Homburg auf der Strecke, gehen insolvent — siehe viele andere Klubs. Geld schießt manchmal halt doch Tore.
Oliver Kriebel, Berlin

Bitte schreiben Sie an:

Redaktion kicker-sportmagazin – Leserforum – Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg, Fax: 0911 / 99 22 420 E-Mail: leserforum@kicker.de

Erforderliche Angaben: Jeweils volle Vor- und Nachnamen sowie Anschrift von Verfasser oder Verfasserin plus *kicker*-Ausgabe und -Artikel, auf die sich der Leserbrief bezieht (gilt auch für E-Mails).

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Kürzere Stellungnahmen haben größere Chancen auf Veröffentlichung. Meinungen der Leser entsprechen nicht unbedingt kicker-Meinungen.

TRANSFER-MARKT KLEINANZEIGEN – VON UND FÜR FANS

VERKÄUFE

Kostenloser Katalog mit 1500 Sportbüchern und Sportvideos! Jetzt anfordern! Riesenauswahl an deutschen und internationalen Fußballbüchern. Schneller Lieferservice! Seit 12 Jahren zuverlässiger Partner für Sportfans. **AGON-Sportartikel, Frankfurter Str. 92a, 34121 Kassel. Tel.: 05 61/92 79 82 7, Fax: 05 61/28 34 39. www.AGON-online.de**

www.FanSport24.de

www.Fussballautogrammkarten.de

www.powerspeed-soccer5x.de 90 Min. Power!

eckball.de – Fußballshop

Wimpel vom Hersteller. Wir fertigen Wimpel + Fanartikel für Ihren Verein. **www.wimpeldirekt.de**, Tel. 0 35 33/48 85 50

goalkeeping.com Torwart + Teamartikel

TICKETS

www.VOSS-VOTAVA.de

www.BUNDESLIGAKARTEN.de
Tickets für alle Spitzenspiele: Bayern, Schalke, Dortmund, Kaiserslautern, Liverpool, Manu, Arsenal, Barca, Real, Ajax, Euro 2012 und mehr. Tel.: 0180 / 575 11 11

ticketsolution-and-travel.de

www.die-fussballreise.de

WWW.KARTENBUNDESLIGA.DE
Karten für alle Bundesligaspiele

Premierleague und Bundesligareisen: www.ticket-and-travel.de 0 29 23/98 09 57

ONLINE

www.Fankreide.de Fußballsprühschablonen!

VERSCHIEDENES

www.schnelligkeitszentrum.de

www.finanzberatung-fussballprofis.de

Gesucht: Bundesliga-Sonderhefte 1963–1970. Tel./Fax 0 21 04/4 28 80

Information, nur für **Fußballstürmer** der 1., 2. oder 3. Fußball-Liga. Wer möchte gerne, eventuell **Torschützenkönig** werden? Voraussetzung: Alter unter 22 Jahren. Größe, mindestens 180 cm. 100 Meter-Sprint unter 11,5 Sekunden. Konditionsstark. Trainingsfleißig. Unverheiratet. Ausland nicht ausgeschlossen. Lassen Sie sich diese einmalige Chance nicht entgehen. PS. Training wird individuell auf den Spieler abgestimmt. Zuschriften unter FS 8630 an kicker Anzeigenabteilung, 90327 Nürnberg.

DER VERLAG ÜBERNIMMT FÜR DEN INHALT VON ANZEIGEN KEINE HAFTUNG

FREIZEIT-FUSSBALL

SPORTSCHULE Bitburg Trainingslager. Für Profi- und Amateurmannschaften, 8 Rasenplätze – Rasenhalle – Sauna, Seminare u. Events, INFOS 0 65 61/60 70, **www.sportschule-bitburg.de**

www.fussballradar.de www.sportradar.de

ANZEIGENSCHLUSS
für den nächsten Transfer-Markt im kicker vom **14.11.2011** ist **Mittwoch, 2.11.2011, 16.00 Uhr**.

Einen *BESTELLCOUPON* für Kleinanzeigen im Transfer-Markt erhalten Sie unter:
• www.olympia-verlag.de/kicker/media.aspx
• E-Mail: anzeigen@kicker.de
• Fax: 0911/216-27 39 • Tel.: 0911/216-26 69
Der Zeilenpreis (40 Zeichen) beträgt **18,– €** inklusive Mehrwertsteuer.



„Der Markt wird von den Kids bestimmt“

Der Mann ist erst 32 – und schon Vorstandsboss bei Puma. Früher war er Hockey-Meister. **FRANZ KOCH** spricht über die Fußballstars und seine Ziele.

Fotos: DeFodi.d, Witters, Franck Faugère

kicker: Herr Koch, zu Ihrem Start als Puma-Boss in diesem Sommer nannte *Der Spiegel* Sie einen „Jungspund“. Eine Ehre oder ein Ärgernis?
Franz Koch: Es ist sicher außergewöhnlich, mit 32 Jahren CEO eines Unternehmens im M-Dax zu werden. Aber bei Puma ist das eigentlich gar nicht so ungewöhnlich: Mein Vorgänger Jochen Zeitz ist es damals auch mit 30 geworden. Das zeigt, dass es bei Puma nicht aufs Alter, sondern auf die Fähigkeiten ankommt – und darauf, wer wie gut zu Unternehmen und Marke passt. Ich bin nach fast fünf Jahren hier inzwischen fest verwurzelt.
kicker: Wie groß sind die Fußstapfen, die Ihnen Zeitz hinterlassen hat?
Koch: Relativ groß, denn Jochen Zeitz hat aus Puma, einem bei seinem Einstieg fast bankrotten Unternehmen, eine der begehrtesten Sport-Lifestylemarken gemacht. Ich bin froh, dass ich Schuhgröße 45 habe und seine Schuhe damit gut füllen kann.
kicker: Sie kommen aus dem Sport. War es immer Teil Ihrer Lebensplanung, in der Sportindustrie Fuß zu fassen? Sie hätten mit Ihrer Ausbildung ja auch bei einer Investmentbank landen können.
Koch: Das hätte vielleicht passieren können. Aber ich habe früh gemerkt, dass man das, was man tut, auch lieben muss. Ohne Leidenschaft im Beruf macht man sicher nicht das Richtige. Sport war immer ein integraler Bestandteil meines Lebens, ob als Hobbysportler oder als ehemaliger Deutscher Hockey-Meister, insofern lag die Sportartikelindustrie natürlich nahe. Außerdem habe ich durch das elterliche Familien-Unternehmen auch die Lifestyle- und Modefacette des Einzelhandels kennengelernt und mit auf den Weg bekommen. Es ist also eine wunderbare Kombination aus Sport und Lifestyle, die ich jetzt bei Puma ausleben kann.
kicker: 2000 waren Sie mit dem HTHC Hamburg Deutscher Meister im Hockey. Mussten Sie dann aufhören, um beruflich Karriere zu machen?
Koch: Mit 15, 16 war ich leider sehr lange verletzt und musste eine Pause von drei, vier Jahren einlegen. Ich habe mich trotzdem in die Bundesliga zurückgekämpft – und sogar den Meistertitel geholt. Aus Studiengründen bin ich dann nach Australien gegangen. Dort konnte ich meine Lieblingssportarten Hockey und Surfen ideal verbinden. Mit einem Masterabschluss in der Tasche und dem festen Vorsatz, mich fortan mehr um meine berufliche Laufbahn zu kümmern, kehrte ich danach nach Deutschland zurück.
kicker: Sie setzen sich mit einer geplanten Umsatzsteigerung von ca. 50 Prozent große Ziele.
Koch: Ja, im Rahmen unseres langfristigen Wachstumsplans wollen wir die Umsatzmarke von vier Milliarden Euro *(2010: 2,7 Milliarden, d. Red.)* bis 2015 knacken.
kicker: Sehen Sie Puma als klassisches Sportartikelunternehmen oder mehr als Modemacher?
Koch: Puma zeichnet aus, dass es eine Sport-Lifestylemarke ist. Wir sind die Marke, die beide Welten zusammenbringt. Unsere Wurzeln liegen historisch bedingt im Sport. Heute geht es aber darum, die richtige Balance zwischen Sport-Performance und Sport-Lifestyle zu finden. Das eine funktioniert nicht ohne das andere, deshalb wollen wir Lifestyle in den Sport und Sport in den Lifestyle bringen. Das ist unsere einzigartige Markenpositionierung.
kicker: Lifestyle – da denkt man an Mailand oder Paris und weniger ans Ruhrgebiet. Warum haben Sie in der vergangenen Woche einen Achtjahresvertrag mit Borussia Dortmund abgeschlossen?
Koch: Mit dem Meister haben wir den idealen Partner gefunden, weil der BVB wie Puma für Spaß, Spielfreude und Leidenschaft steht. Mit innovativen Produkten im Bereich Teamsport wollen wir neue Wege im Merchandising gehen und gemeinsam mit dem Verein Fanartikel entwickeln, die nicht nur die BVB-Fans, sondern auch alle anderen Fußballanhänger begeistern.
kicker: Zur Laufzeit von acht Jahren.
Koch: Es war uns wichtig, in diesem hart umworbenen Marktumfeld einen langfristigen Partner wie den BVB zu gewinnen. Das ist eine Verbindung von zwei starken Marken, die perfekt zusammenpassen und ganz neue Akzente im Fußball setzen wollen. Dazu passt auch unser gemeinsames Motto: Echte Liebe ist gelb. Lassen Sie sich also überraschen.
kicker: Können Sie kicken?

SPORTMAGAZIN kicker BUSINESS

Koch: Ich bin sicher nicht besser als jeder Amateurfußballer. Im Abwehrbollwerk könnte ich vielleicht noch mitmischen.
kicker: Im Hockey trugen Sie die Nummer 5. Hatte sie dieselbe Bedeutung wie bei Franz Beckenbauer?
Koch: Sie ist vergleichbar. Früher haben wir mit Libero gespielt. Das war meine Lieblingsposition. Wenn man so will: Der Vorname verpflichtet.
kicker: Puma rüstet ab 2012 Stuttgart, Hoffenheim und Dortmund aus. Reicht Ihnen das?
Koch: Es ist unser Ziel, unsere Position im Fußballbereich als klare Nummer 3 weiter auszubauen. Deshalb investieren wir gezielt und verstärken uns mit Spielern und Mannschaften. Borussia Dortmund ist sicherlich einer der prominentesten Neuzugänge. Bei den Spielern haben wir kürzlich Sergio Aguero und Yaya Toure von Manchester City, Radamel Falcao von Atletico Madrid sowie Cesc Fabregas vom FC Barcelona unter Vertrag genommen. Und wir halten Ausschau nach weiteren Partnern.
kicker: Wie wichtig sind generell Markenrepräsentanten wie Fabregas – oder in Dortmund Jürgen Klopp, Roman Weidenfeller und andere?
Koch: Der Markt wird von den Kids bestimmt. 15-, 16-Jährige bestimmen das Fußballgeschäft und sind die wichtigen Meinungsführer in diesem Segment. Wenn wir diese jungen Kunden gezielt ansprechen wollen, brauchen wir genau diese Markenbotschafter.
kicker: Wie betrübt sind Sie, dass sich Mario Götze für zehn Jahre an Nike gebunden hat?
Koch: Einen Spieler wie Mario Götze hätte natürlich jede Marke gerne. Wir freuen uns aber darüber, dass wir mit Weidenfeller, Subotic, Barrios, Zidan und Owomoyela bereits eine ganze Reihe Dortmunder Spieler unter Vertrag haben. Und wir arbeiten daran, dass noch mehr dazukommen. Ganz besonders freuen wir uns aber darüber, mit Mario Gomez den derzeit wertvollsten deutschen Spieler unter Vertrag zu haben. Mario ist ein idealer Markenbotschafter für Puma, der den Mix aus Sport und Lifestyle perfekt verkörpert. Das gilt im Übrigen auch für unsere Partner Reus, Jansen oder Obasi.
kicker: 2006 rüsteten Sie Weltmeister Italien aus. Wie hat sich das aufs Italien-Geschäft ausgewirkt?
Koch: Natürlich gab es nach dem WM-Titel deutliche Impulse für unser Teamsportgeschäft. Noch wichtiger allerdings war der Erfolg für die Wahrnehmung der Marke auf globaler Ebene. Denn es gibt wohl kaum etwas Größeres, als einen viermaligen Weltmeister im Fußball auszurüsten.
kicker: Planen Sie verstärkt, große Fußball-Nationen auszustatten?
Koch: Unser Ziel ist es, unsere Position als starke Nummer 3 weiter auszubauen. Deshalb müssen wir im Fußball wieder angreifen und die Herausforderung annehmen. Genau das tun wir. Wir haben exzellente Fußballnationen wie zum Beispiel Uruguay als jüngsten Gewinner der Copa America in unserem Portfolio. Dazu kommen zwölf afrikanische Mannschaften wie zum Beispiel Kamerun, Ghana, die Elfenbeinküste oder Südafrika.
kicker: Wird das besondere Engagement in Afrika fortgeführt?
Koch: Puma hat seit vielen Jahren ausgezeichnete und langfristige Verbindungen zum Kontinent, geprägt natürlich auch durch Jochen Zeitz und seine persönliche Affinität zu Afrika. Das ist ein klares Differenzierungsmerkmal für Puma. Wir stehen für kulturelle Relevanz und Vielfalt, aktive Fußball-Entwicklungshilfe und wollen auch die Nachhaltigkeit stärken – und noch mehr Gutes tun auf dem afrikanischen Kontinent.
kicker: Wie sind Sie in Osteuropa aufgestellt?
Koch: Mit Tschechien hoffen wir auf eine zweite Puma-Mannschaft neben Italien bei der Euro. Ansonsten freuen wir uns natürlich über die erfreuliche Geschäftsentwicklung in Osteuropa. An erster Stelle muss ich da Russland nennen.
kicker: Was sind weltweit die wichtigsten Märkte?
Koch: Das sind unsere Top 12: USA, Japan, Deutschland, Frankreich, Italien, England, China, Brasilien, Indien, Russland, Korea und Mexiko. Die beiden wichtigsten – für alle Sportartikler – sind im Hinblick auf Größe und Wachstumsmöglichkeiten natürlich die USA und China.
kicker: Und China ist trotz der Plagiatsschwemme ein Markt, auf dem Sie Geld verdienen können?
Koch: Natürlich. Wir wachsen dort zweistellig. Allerdings müssen alle Elemente unserer Wachstumsstrategie dort zusammenpassen. Das ist auf diesem hart umworbenen Markt nicht immer einfach.
kicker: In Peking feierte Supersprinter Usain Bolt 2008 als Olympiasieger seinen größten Triumph. Ist er so etwas wie die Perle von Puma?
Koch: Usain ist weltweit sicher unser wichtigster Markenbotschafter. Er ist jetzt schon eine Legende und ein absoluter Ausnahmeathlet. Wir freuen uns sehr auf die Olympischen Spiele in London 2012, auf Usain Bolt und auch auf das gesamte Team Jamaika, das die Marke Puma dort perfekt in Szene setzen wird – sowohl im Stadion als auch außerhalb.
kicker: Haben Sie Bolt schon einmal mit irgendwelchen Fußballern zusammengebracht?
Koch: Ja, und zwar mit Samuel Eto'o. Usain ist ein großer Sportfan, weit über die Leichtathletik hinaus. Er interessiert sich für Cricket, Motorsport, und er kann sich für alles begeistern.
kicker: Und demnächst fliegen Sie ihn ins Dortmunder Trainingslager ein?
Koch: Um die Dortmunder Spieler mit jamaikanischen Trainingsmethoden auf Geschwindigkeit zu trimmen? Das macht Jürgen Klopp schon schon ganz alleine. Aber wir haben ja einen guten Draht zu ihm, wer weiß, was in Zukunft noch für Überraschungen drin sind …
kicker: Puma engagiert sich auch in der Formel 1, mit Ferrari und Mercedes GP sogar in zwei Rennställen. Was versprechen Sie sich davon?
Koch: Die Formel 1 ist eine der Kategorien, in der wir im Sportbereich ganz klar die Nummer 1 sind, und das wollen wir auch bleiben. Es gibt wohl kaum eine Sportart, in der es so auf hochfunktionelle Ausrüstung und Materialien ankommt wie den Motorsport. Wir sind in der Formel 1 mit unseren Teams und Fahrern gut aufgestellt, um auch in der Zukunft viele Erfolge einzufahren.
kicker: Wo sieht man den Puma in der Formel 1?
Koch: Man sieht das Logo der Raubkatze neben Ferrari in der neuen Saison auf dem Mercedes und auf den Overalls der Fahrer. Und es gibt eine Fanartikel-Kollektion, die unter anderem an der Rennstrecke verkauft wird. Drücken wir die Daumen, dass Michael Schumacher und Nico Rosberg mal wieder ganz nach vorne fahren. Das Können dazu haben sie, nur die Autos müssen noch etwas aufpoliert werden.
kicker: Inwieweit ist der Chip im Schuh ein Thema für Puma?
Koch: Das wird im Bereich der Performance-Technologien und der Integration von digitalen Technologien immer ein Thema bleiben. Natürlich arbeiten wir auch dort an sehr innovativen Konzepten.
kicker: Wem werden Sie bei der EURO die Daumen drücken?
Koch: Da schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Selbstverständlich den Puma-Teams, Italien und – hoffentlich – Tschechien. Privat drücke ich natürlich auch Deutschland die Daumen.

INTERVIEW: RAINER FRANZKE UND THOMAS HENNECKE

„Usain Bolt ist weltweit unser wichtigster Botschafter."



Mit dem Puma auf dem Shirt: Usain Bolt.



Kämpfertyp: Mit 15 verletzte sich Franz Koch, trotzdem wurde er 2000 Hockey-Meister.

Das ist Franz Koch

Franz Koch ist seit der Umwandlung Pumas in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) im Juli 2011 „Chief Executive Officer" (CEO) des Unternehmens. Der gebürtige Lübecker und BWL-Absolvent der Handelshochschule Leipzig und der Universität Sydney kam 2007 als strategischer Planer zu Puma, nachdem er zuvor für die internationale Beratungsgesellschaft Oliver Wyman gearbeitet hatte. Bereits ab 2008 war Koch als Pumas Head of Global Strategy von der Firmenzentrale in Herzogenaurach aus für die langfristige strategische Unternehmensentwicklung zuständig. Koch, der im Jahr 2000 mit dem HTHC Hamburg deutscher Feldhockey-Meister wurde, ist passionierter Sportler und widmet sich in seiner Freizeit am liebsten dem Surfen, Skifahren, Radfahren und Golfen.

kicker SPORTMAGAZIN

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4–6, 90402 Nürnberg

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 992 24 20
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)

Herausgeber: Rainer Holzschuh

Chefredakteur:
Klaus Smentek
(verantwortlich für den Inhalt)

Stellvertretende Chefredakteure:
Jean-Julien Beer, Jörg Jakob

Mitglied der Chefredaktion und Leitung Südwest:
Rainer Franzke

Art Direction:
Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)

Chefreporter: Karlheinz Wild

Leitende Redakteure:
Stefan Bomhard, Manfred Ewald, Manfred Münchrath, Günter Wiese

Redaktion:
Christian Biechele, Thomas Böker, Martin Gruener, Hartwig Hasselbruch, Axel Heiber, Harald Kaiser, Frank Linkesch, Klaus Meßenzehl, Martin Messerer, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Thomas Roth, Bernd Salamon, Johann Strotkötter, Sabine Vögele, Jana Wiske, Jörg Wolfrum, Mounir Zitouni

Datenredaktion:
Christoph Huber (Leitung), Gerd Heuser, Robert Hohensee, Ulrich Matheja, Georgios Vavritsas, Horst Wnuck

Dokumentation:
Peter Schütz (Leitung)

Fotoredaktion: Peter Dworschak (Leitung), Michael Beims, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion: Tina Binder, Matthias Bracke, Claus Cheng, Uwe Fuchs, Horst Goebel, Stefan Kemmether, Heinz Neubauer, Sonja Pfaffenberger, Stefan Schmid, Bernd Sperber, Christian Weber, Doris Zeidler, Michael Zöllner

Technische Produktion: Thomas Massler, Siegfried Sandner

Herstellung: Hermann Draser (Leitung)

Digitale Medien:
Werner Wittmann (Leitung), Manuel Kröppelt (Stv.)

Redaktion kicker online:
Alexander Wagner (Leitung), Andreas Holzmann (Stv.)

Regionalredaktionen:

West: Thomas Hennecke (Leitung)
Frank Lußem (Stv.), Oliver Bitter, Jan Lustig, Thiemo Müller, Stephan von Nocks
Robert-Perthel-Straße 4,
50739 Köln, Telefon +49 221 17 08 59-0
FAX +49 221 17 08 59 22

Nord: Hans-Günter Klemm (Leitung)
Thomas Hiete, Michael Richter, Sebastian Wolff
Woltorfer Straße 116,
31224 Peine, Telefon +49 5171 66 66,
FAX +49 5171 7 40 02

Südwest: Ulrich Gerke (Stv.), Michael Ebert, Uwe Röser
Waldstraße 226, 63071 Offenbach,
Telefon +49 69 85 70 76-0,
FAX +49 69 82 37 02 00

Berlin: Oliver Hartmann (Leitung)
Marcus Lehmann, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63-0
FAX +49 30 26 55 09 93

Motorredaktion: Gerhard Windpassinger, Ulla Ellmer

Hauptvertriebsleiter: André Kolb

Abonnement und Leserservice:
kicker-sportmagazin Leserservice,
90327 Nürnberg, leserservice @ kicker.de

Verkaufspreis der Montag-Ausgabe € 2,30. Das Abonnement kicker-sportmagazin umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland (einschließlich Postgebühren) für 13 Wochen € 47,40; Studenten € 24,75 (Nachweis erforderlich). kicker-sportmagazin erscheint wöchentlich. Verkaufspreis und Abonnementpreis enthalten 7 % Mehrwertsteuer. Eine Kündigung des direkt beim Verlag bestellten Abonnements ist sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen.

Anzeigenleiter: Axel Nieber
Otto Hofbeck (Stv.)
(verantwortlich für Anzeigen)
Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 42 vom 1. 1. 2011.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by kicker-sportmagazin 2011.

Druck des aktuellen Teils: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co.; J. F. Ziegler KG, Remscheid; Druckhaus A. Schlaeger KG, Peine; Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG Zeitungsgruppe Offenbach-Post, Offenbach; Henke Pressedruck, Berlin, Schenkelberg Druck Weimar GmbH, Weimar. Druck des Tiefdruckteils: BURDA DRUCK SPV 1 GmbH, Offenburg.
ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 0294600) is published semiweekly by Olympia-Verlag. Subscription price for USA is $ 370 per annum. K. O. P.: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: kicker (Mon + Thu), GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631.

Printed in Germany.



Ein Fass ohne Boden – und ein Fässchen Bier



6. NOVEMBER 1982 Manfred Burgsmüller erzielt beim Kantersieg gegen Bielefeld fünf Treffer. Der Dortmunder Torjäger schenkt beim 11:1 einen Rekord her, der BVB aber stellt eine historische Bestmarke auf.

Heute ist es noch so. Auch schon vor 15 oder 20 Jahren. Und eben vor 29 Jahren: In Dortmund – so wie in einigen anderen Stadien auch – dürfen die Medienvertreter vor dem Spiel im Presseraum das Ergebnis des bevorstehenden Spiels tippen. Am 6. November 1982 traf die Borussia auf Bielefeld. Aber eine richtige Vorhersage gelang niemandem – kein Wunder: Der BVB fegte die Arminen mit 11:1 aus dem Westfalenstadion.

Aus drei Gründen war es ein unvergessliches Spiel an diesem Samstagnachmittag: Dortmund feierte den höchsten Sieg seiner Bundesligageschichte. Manfred Burgsmüller erzielte fünf Tore. Beides bemerkenswert, keine Frage. Aber es gab noch zwei höhere Siege (Gladbachs 11:0 gegen Schalke 1967 und Gladbachs 12:0 gegen Dortmund 1978). Und Burgsmüller ist „nur“ einer von 15 Profis, die fünfmal in einem Bundesligaspiel trafen. Aber eines schaffte davor und bislang danach kein Team: Die Borussia erzielte bei diesem 11:1-Triumph gegen die Ostwestfalen zehn Treffer in einer Halbzeit – denn beim Seitenwechsel stand es noch 1:1!

NACH SPIEL ZEIT

In dieser Woche vor 29 Jahren

Held des Tages aber war besagter Burgsmüller. Der damalige BVB-Torjäger und -Kapitän erinnert sich heute: „Ach ja, aber das ist ja Schnee von vorgestern. 11:1! Nach der Pause waren die Bielefelder so desolat, das war unglaublich. Meine Kollegen haben mich angeschossen, wie sie wollten, und das Ding war drin. Aber je mehr Tore wir erzielten, umso galliger wurden wir. Und die Fans natürlich auch.“ In der Tat: Spätestens beim sechsten Tor hatte die Südtribüne Lunte gerochen, forderte „nur noch vier“. Doch es wurde nicht nur zweistellig, sondern endete sogar 11:1. Burgsmüller hätte noch mit Dieter Müller gleichziehen können, dem einzigen Spieler, dem bisher sechs Tore in einer Partie gelungen sind. Den Elfmeter in der 87. Minute aber ließ Burgsmüller den Kollegen Lothar Huber ausführen, der zum 11:1-Endstand verwandelte. „Ich weiß noch, dass Marcel Raducanu während des Spiels etwas zu mir sagte wegen dieses sechsten Tores. Ich habe das aber gar nicht richtig realisiert. Lothar Huber war unser Schütze, also durfte er auch ran.“ Manfred Burgsmüller übrigens lehnte an diesem Tag eine Einladung ins ZDF-Sportstudio ab, „eine



Foto: imago/kicker/Eissner

Einer von fünf: Borussias Burgsmüller trieb Arminias Abwehr zur Verzweiflung.

Familienfeier war mir wichtiger“, so der Dortmunder Publikumsliebling.

Die Bielefelder aber präsentierten sich wie ein Fass ohne Boden. Nahezu jeder Schuss war ein Treffer, der finnische Torwart Olli Isoaho prägte schon vor Reck den Begriff des „Pannen-Olli“ in der Bundesliga. Doch während der Bremer Reck auch Titel feierte, tanzte der Finne nur eine Halbserie auf der Alm, wurde danach von Volker Diergardt abgelöst. Urgestein Wolfgang Kneib übrigens setzte damals eine Saison aus, weil er sich nicht auf eine Vertragsverlängerung mit der Arminia hatte einigen können. Der Bielefelder Detlef Schnier sagte mal: „Unser Torwart hat immer Leo gerufen, doch dann den Ball nie gehabt. Bei jedem Leo war das Ding drin.“ Jenes „Leo“ bedeutet eigentlich, dass ein Mitspieler die Kugel durchlassen soll, der Finne hingegen meinte wohl: „Nimm du ihn, ich hab ihn sicher…“ Oder auch nicht: Arminen-Präsident Dr. Jörg von der Heyde vergoss auf der Tribüne bittere Tränen.

Lothar Huber war’s egal. Der Rechtsverteidiger ackerte die Linie rauf und runter, bereitete drei Treffer vor. „Das Spiel war ein Selbstläufer“, so Huber rückblickend. Horst Köppel, damals Bielefelds Coach, empfindet die Partie noch heute als surreal: „Das war das unwahrscheinlichste Spiel, das ich je erlebt habe. Es war ein großes Tohuwabohu, keiner hat mehr durchgeblickt.“

Die Bielefelder waren nach dem Match auf dem Polterabend des Teamkollegen Norbert Dronia eingeladen. Als ein Gast, der nur in Kenntnis des Halbzeitergebnisses den Torschützen zum 1:0 (ja, den gab es!), Frank Pagelsdorf, grinsend nach dem Resultat fragte, wäre der fast explodiert („Willst du mich verarschen?“). „Nach ein paar Bierchen war es aber ein netter Abend“, so Bielefelds Helmut Schröder.

Apropos Bier: Während sich der Journalist, der richtig tippt, heutzutage über ein von den BVB-Stars signiertes Tipp-Kick-Spiel freut, gab es dafür damals ein Fünf-Liter-Partyfässchen mit Dortmunder Gerstensaft. Doch – wie gesagt – am 6. November 1982 hatte es keiner richtig vorhergesagt. Also schenkte man das Bier – Horst Köppel. Der Coach nahm es mit Galgenhumor: „Na, schönen Dank, hab ich gesagt. Wir haben es am nächsten Morgen nach dem Auslaufen geleert.“ Zum Glück war es nicht so viel Bier, um die Erinnerungen an diesen Tag zu ertränken. **THOMAS BÖKER**

DDR-Tore: Keiner war schneller als Jürgen Nöldner

31. Oktober

1965 Jürgen Nöldner schießt beim WM-Qualifikationsspiel der DDR gegen



Österreich in der 1. Minute das Siegtor. Der Treffer in Leipzig durch den späteren *kicker*-Redakteur (Foto) war das schnellste DDR-Länderspieltor aller Zeiten.

1. November

1986 Der FC Bayern verliert daheim 0:3 gegen Leverkusen. Es bleibt die einzige Niederlage der Münchner in jener Saison, am Ende steht die zehnte Meisterschaft.

4. November

1967 Borussia Mönchengladbach schlägt den Namensvetter Borussia Neunkirchen überdeutlich mit 10:0. Alleine Stürmer Peter „Pitter“ Meyer (Foto) trägt sich viermal in die Torschützenliste ein.



5. November

1977 Der MSV Duisburg besiegt den FC Bayern München in der Bundesliga mit 6:3. Bis zur 75. Spielminute hatten die Gastgeber noch mit 2:3 in Rückstand gelegen.

abpfiff.

ANDREAS REBERS (53), Träger des deutschen Kabarettpreises 2008 und studierter Akkordeon-Virtuose, schreibt über Zukunftsperspektiven des Fußballs – als Waldmeisterschaft.
www.andreasrebers.de



Warum nicht neue Stadien?

Bioliga statt Bundesliga

Gegenwärtig wird viel über Geld gesprochen. Vielleicht sogar zu viel. Und mit Sorge hören wir, wie sich die Politik bemüht, die Krebsgeschwüre der aus dem Ufer gelaufenen Finanzwelt wieder unter Kontrolle zu bekommen. Das ist das eine.

Auf der anderen Seite zeichnet sich ein immer stärker werdender Trend in Richtung Natur ab. Die Outdoor-Shops und Trekking-Läden schießen wie Pilze aus dem Boden. Das ist das andere. Die Zivilisation ist also am Ende und alles flüchtet in den Wald!

Nun drängt sich die Frage auf, wie es mit dem Fußball weitergeht. Finanziell gesehen steht alles scheinbar auf festem Boden. Die Spieler bestehen eben nicht aus windigen Finanzprodukten, sondern aus Knochen, Sehnen und Muskeln. Außerdem können Spekulanten nicht Wetten auf gebrochene Beine oder Kreuzbandrisse abschließen, um so den Abstieg eines Klubs zu bewerkstelligen (zumindest nicht, dass ich wüsste).

Mit den Stadien sieht es anders aus. Da hat so manche Bank und mancher Rückversicherer die Hände im Spiel. So stellt sich also die Frage, ob da was schiefgehen kann. Und wenn ja, was dann? Meine Idee wäre diese: Sollte der herkömmliche Fußballmarkt einmal zusammenbrechen und die Stadien geschlossen werden, schlage ich den „Outdoor- oder Trekkingfußball“ vor. Aus der Bundesliga wird die Bioliga und statt der Weltmeisterschaft gibt es die Waldmeisterschaft. Das Ganze natürlich klimaneutral und umweltfreundlich. Fußball als ökologischer Sport, in dem sich die Teams mit der jeweiligen Landschaft rumkloppen müssen. Und zwar bei jedem Wetter.

Mich hat die „Unnatürlichkeit“ der Stadien schon immer gestört. Allein das Spielfeld ist doch ein rein künstlicher Raum. Es gibt kein Gefälle, keine natürlichen Hindernisse wie Felsen oder Bäche und keine wirklichen Rückzugsräume. Dafür aber in jeder Ecke rechte Winkel. Beim „Outdoor- und Trekkingfußball“ ist das anders. Es gäbe einfach kein herkömmliches Spielfeld mehr, und niemand wüsste, wo sich das gegnerische Tor befindet. Die Spieler könnten sich hinter Bäumen und in Höhlen verstecken, um dem Gegner aufzulauern. Natürlich würde man die bunten Trikots gegen Uniformen und Camouflage eintauschen, und anstatt Nutella würden sich die Spieler die nächstbeste Sau auf den Grill legen. Dafür bekommen die Spiele auch eine längere Laufzeit und die Spieler Rucksäcke, in denen sie ihre Ausrüstung transportieren. Die Schiris wären mit Mountainbikes unterwegs, und im Sponsoring würde man sich auf Stirnlampen, Zelte und Schlafsäcke konzentrieren. Sollte es im Wald schon zu voll sein, könnte man in den verwahrlosten Innenstädten bleiben und mit leeren Bierdosen kicken. In Teilen Lateinamerikas und Afrikas ist das bereits heute weit verbreitet.

Also. Passen Sie gut auf Ihr Geld auf, denn die Welt ist in Bewegung.



Edition
Benziner
119 € mtl.[1]
0,99 %[1]
Zinsen



DER MITSUBISHI ASX „EDITION" MIT 1.000 €[2] PREISVORTEIL.
EXTREM FLEXIBEL UND SPARSAM. OPTIMALE AUSSTATTUNG.

MITSUBISHI MOTORS
Drive@earth

Manche leben erst auf dem passenden Terrain so richtig auf. Der ASX ist da flexibler. Ob in engen städtischen Gassen, auf weiten Landstraßen oder sogar ganz ohne Begrenzungen, der Fahrspaß stimmt einfach immer und überall. So wie der Verbrauch. Denn der ist dank variabler Ventilsteuerung (MIVEC) und automatischem Start-Stopp-System (AS&G) erstaunlich niedrig. Informationen bei Ihrem Mitsubishi Vertriebspartner oder unter: Infoline 0800 2121888 (kostenfrei).

www.mitsubishi-motors.de

[1] Finanzierungsbeispiel für den ASX 1.6 MIVEC 2WD „Edition" ClearTec, 86 kW (117 PS), **Verbrauch kombiniert 5,9 l/100 km (innerorts 7,5 l/außerorts 4,9 l), CO_2-Emission 135 g/km/Effizienzklasse C, gemäß Richtlinie VO 715/2007/EWG (EURO 5):** kalkulatorischer Fahrzeugpreis bei Finanzierung 20.990 €, Anzahlung 6.250 €, Nettodarlehensbetrag 14.892 €, inkl. optionalem RSV-Beitrag* 152 €, Laufzeit 36 Monate, Sollzinssatz (gebunden) 0 %, Abschlussgebühr 384,89 €, effektiver Jahreszins 0,99 %, 1. Monatsrate 106,89 €, 34 Monatsraten à 119 €, letzte Rate 11.124 €, Gesamtbetrag 21.526,89 €. Das Finanzierungsbeispiel ist ein freibleibendes Angebot der MKG Bank GmbH, Zweigniederlassung der MCE Bank GmbH, zzgl. Überführungskosten und stellt gleichzeitig ein repräsentatives 2/3-Beispiel gemäß § 6 a Abs. 3 PAngV dar. *Der optionale Restschuldversicherungsbeitrag wurde für eine zu versichernde Altersgruppe zwischen 18 und 59 Jahren kalkuliert. Versicherungspartner: NÜRNBERGER Lebensversicherungs AG, Versicherungsvermittler: TVG Trappgroup Versicherungsvermittlungs GmbH.
[2] „Edition"–Preisvorteil gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten Serienmodell. Angebote bei allen teilnehmenden Mitsubishi Vertriebspartnern, gültig bis 30.11.2011.

13. SPIELTAG

Spfr. Lotte – VfL Bochum II	2:0	(1:0)
SC Wiedenbrück – M'gladbach II	1:1	(1:0)
B. Leverkusen II – Wuppertaler SV	0:1	(0:0)
Fortuna Köln – 1. FSV Mainz 05 II	3:1	(1:0)
Bor. Dortmund II – SV Elversberg	5:0	(4:0)
SC Idar-Oberstein – SC Verl	1:4	(1:1)
Eintracht Trier – Rot-Weiss Essen	0:0	
Fort. Düsseldorf II – 1. FC Köln II	1:1	(1:1)
FC Schalke 04 II – TuS Koblenz	1:0	(1:0)

spielfrei: 1. FC Kaiserslautern II

TABELLE

1.	Spfr. Lotte	13	27:8	29
2.	Eintracht Trier	13	21:8	26
3.	1. FC Köln II	13	24:20	22
4.	Bor. M'gladbach II	12	23:18	21
5.	1. FSV Mainz 05 II	13	22:17	20
6.	FC Schalke 04 II	13	20:24	20
7.	Fortuna Köln (N)	12	19:20	19
8.	Bor. Dortmund II	12	28:17	18
9.	1. FC Kaiserslautern II	13	19:21	17
10.	Bayer Leverkusen II	13	19:19	15
11.	SC Wiedenbrück	12	10:17	15
12.	Wuppertaler SV	12	20:20	14
13.	SV Elversberg	13	11:21	14
14.	Fortuna Düsseldorf II	12	15:15	13
15.	SC Verl	12	15:19	13
16.	VfL Bochum II	12	13:18	13
17.	Rot-Weiss Essen (N)	12	13:20	12
18.	SC Idar-Oberstein (N)	12	14:25	10
19.	TuS Koblenz (A)	12	9:15	7

14. SPIELTAG

Freitag, 4. November (19 Uhr)

Wuppertaler SV – Sportfr. Lotte	(1:0, 0:2)
RW Essen – Wiedenbrück (19.30)	(- , -)

Samstag, 5. November (14 Uhr)

SV Elversberg – F. Düsseldorf II	(2:1, 1:1)
1. FC Köln II – Fortuna Köln	(- , -)
Kaiserslautern II – Leverkusen II	(5:1, 1:0)
VfL Bochum II – Eintracht Trier	(0:3, 0:0)
M'gladbach II – Idar-Oberstein	(- , -)
Koblenz – Dortmund II (18.00)	(- , -)

Sonntag, 6. November (14 Uhr)

SC Verl – FC Schalke 04 II	(4:1, 1:3)

spielfrei: 1. FSV Mainz 05 II

TORJÄGER

11	(1)	Knappmann (Wuppertaler SV)
10	(1)	Fischer (Spfr. Lotte)
9	(1)	Boyd (Bor. Dortmund II)
8	(1)	Kialka (1. FC Köln II)

PERSONALIEN

WUPPERTALER SV BORUSSIA

Daniel Flottmann (Abwehr, 27) sah in Leverkusen die fünfte Gelbe Karte und ist gegen Lotte gesperrt. +++ **Jan-Steffen Meier** (19, Schmerzen am Gesäß) und **Ken Asaeda** (28, Erkältung) fielen kurzfristig aus. +++ **Stefan Lorenz** (30) wird am Mittwoch ein Nierenstein entfernt.

SC VERL

Für **Andreas Saur** (30, Leistenprobleme) kam **Simon Schubert** (20, Abwehr) zu seinem Saisondebüt.

IDAR-OBERSTEIN – VERL: Hildmann frustriert

Borschneks doppelter Patzer

■ Eine überraschend deutliche 1:4-Niederlage gegen den Tabellennachbarn SC Verl musste der SC Idar-Oberstein im Kellerduell der Regionalliga West hinnehmen. „Zum Schluss war das Ergebnis eindeutig, aber das Spiel hat lange auf der Kippe gestanden", analysierte Verls Trainer Raimund Bertels (44). „Wir haben es nicht geschafft den Gegner nach dem Rückstand so unter Druck zu setzen, wie ich mir das vorgestellt hatte", zeigte sich Idar-Oberstein-Trainer Sascha Hildmann (39) frustriert.

Bis zur 44. Minute führten die Gastgeber durch einen Kopfballtreffer von Innenverteidiger Christoph Schunck mit 1:0. Nach einer Fehlerkette des SC Idar, an deren Ende Schlussmann Georg Borschnek stand, gelang Manuel Rasp kurz vor der Pause der Ausgleich. Als Borschnek nach dem Seitenwechsel erneut patzte, traf Sascha Brinker durch die Beine des Keepers zum 1:2. In der 78. Minute musste dann erst Paul Garlinski (grobes Foulspiel) mit Rot und im anschließenden Tumult auch Tim Schwartz mit Gelb-Rot vom Platz. Die Überzahl nutzte der eingewechselte Marco Schneider (83./84.) mit einem Doppelpack zum Endstand. „Die Regionalliga ist drei Klassen zu hoch für den Schiri", kritisierte Hildmann nach der Partie den Unparteiischen Felix Schmitz. SASCHA NICOLAY



Foto: imago/Hoffmann

Erwischte einen schwarzen Tag: Idar-Obersteins Georg Borschnek.

DIE SPIELE IN DER STATISTIK

Spfr. Lotte – VfL Bochum II 2:0 (1:0)

Lotte: Görrissen – Dal. Gataric (68. Liesenfeld), Czyszczon, Zinke, Hohnstedt – Wiwerink, Gorschlüter – Grieneisen, **Schlösser** (88. Hess), M. Lorenz (76. Neubauer) – Fischer – Trainer: Walpurgis

Bochum II: Scholz – Caspari, Kalina, Wolff (88. Kyei), Stevens – Freiberger, Mengert, R. Avci (77. Fachat), Uzun (62. Wassinger) – **Zech**, Kefkir – Trainer: Metaxas

Tore: 1:0 Fischer (40.), 2:0 Liesenfeld (85.) – **SR:** Riehl (Bremen) – **Zuschauer:** 1056 – **Gelbe Karten:** M. Lorenz, Schlösser, Gorschlüter

Wiedenbrück – M'gladbach II 1:1 (1:0)

Wiedenbrück: Hölscher – Boachie, Leeneman, Kniat, Rogowski – Tietz, Krause (52. Kickermann) – Aosman (28. Studtrucker), Mainka, Dayangan – D. Jansen (58. Thöle) – Trainer: Stratos

M'gladbach II: Blaswich – Zimmermann, Dams, Heubach, Schaaf – Rupp, Stuckmann, Korb (67. Tobor), **Leckie**, Younes (75. Khalil Mohammad) – Kachunga (83. Podszus) – Trainer: Demandt

Tore: 1:0 Mainka (7.), 1:1 Leckie (69.) – **SR:** Schriever (Dorum) – **Zuschauer:** 651 – **Gelbe Karte:** Stuckmann

Leverkusen II – Wuppertaler SV 0:1 (0:0)

Leverkusen II: Giefer – Koronkiewicz, Weiler, **Nauber**, Haitz – Temeltas, Leo – **Lanwer** (71. Riedel), Maouel (77. Kalski), Okumak (64. Al Ghaddioui) – Kreyer – Trainer: Mink

Wuppertal: Semmler – Schlieter, Flottmann, Herzenbruch – **Landers**, El Hammouchi, B. Abelski, Matern (46. Zieba), Moosmayer – **Knappmann** (90. Fleßers), Assauer (64. Kastrati) – Trainer: Bruns

Tor: 0:1 Knappmann (77., FE) – **SR:** Storks (Ramsdorf) – **Zuschauer:** 730 – **Gelbe Karten:** Weiler – Flottmann

Fortuna Köln – Mainz 05 II 3:1 (1:0)

Fortuna Köln: Paucken – Haben, Schäfer, Theißen – Laux, Ende (90. Habl) – Pagano (90. Dahmani), **O. Yilmaz**, Caspers – Moritz (75. Kessel), Montabell – Trainer: Koschinat

Mainz II: Karius – Gopko (62. Saller), Meißner, Man. Schneider, Buballa – Brill, Jeffrey – Parker (72. Ribeiro Pais), D. Yilmaz, **Hoilett** – Durm (80. Spahiu) – Trainer: Schmidt

Tore: 1:0 Montabell (23.), 1:1 D.Yilmaz (65.), 2:1 Pagano (67.), 3:1 Dahmani (90./+2) – **SR:** Fritsch (Bruchsal) – **Zuschauer:** 922 – **Gelbe Karte:** Haben

Bor. Dortmund II – Elversberg 5:0 (4:0)

Dortmund II: Alomerovic – Kringe, F. Hübner (59. Gasecki), Hornschuh, M. Halstenberg – Paurevic, **Vrancic** – J. Hofmann (46. Le Tallec), Bakalorz, **Zidan** (59. Baykan) – Boyd – Trainer: Wagner

Elversberg: Kläs – Fall, Billick, Banouas, Schwall – **Hauk**, Reiß (61. Willmann), Holste, Kadrija (42. Kozarac) – Krasniqi (78. Grimm), Deville – Trainer: Kiefer

Tore: 1:0 Zidan (2.), 2:0 F. Hübner (34.), 3:0 Boyd (36.), 4:0 Vrancic (44.), 5:0 Le Tallec (73.) – **SR:** Gittelmann (Gauersheim) – **Zuschauer:** 236 – **Gelbe Karten:** Boyd – Krasniqi, Kadrija – **Rote Karte:** Banouas (40., grobes Foulspiel)

Eintracht Trier – Rot-Weiss Essen 0:0

Trier: Poggenborg – Cozza, Stang, Herzig, Drescher – Karikari – Hauswald (60. Kulabas), A. Abelski, Kuduzovic (82. Asma), **Knartz** – Pollok (72. Kraus) – Trainer: Seitz

Essen: Lamczyk – K. Lehmann, Jasmund, Denker, Grund – Heppke, Brauer – Koep, Tokat (74. Kuta), Lemke – Lenz (83. K. Avci) – Trainer: Wrobel

SR: Steuer (Menden) – **Zuschauer:** 6238 – **Gelbe Karten:** Karikari, Kuduzovic, Asma – Tokat, Lenz, Denker

SC Idar-Oberstein – SC Verl 1:4 (1:1)

Idar-Oberstein: Borschnek – Schwartz, **Schunck**, Garlinski, Vetter – Stumpf (60. Mertinitz), Lawnik (68. Galle), Schmell, Wischang (84. Cordier) – Sawin, Gündüz – Trainer: Hildmann

Verl: Mandic – Großeschallau, Schubert, Capretti, **Kaminski** – J. Schröder, Lauretta (71. Buschening) – Arifi, Brinker (86. Brenk), **Rasp** (79. Mar. Schneider) – **Haeder** – Trainer: Bertels

Tore: 1:0 Schunck (34.), 1:1 Rasp (44.), 1:2 Brinker (49.), 1:3 Mar. Schneider (83.), 1:4 Mar. Schneider (84.) – **SR:** Schmitz (Xanten) – **Zuschauer:** 507 – **Gelb:** Lawnik, Schmell, Gündüz – Rasp – **Gelb-Rot:** Schwartz (78.) – **Rot:** Garlinski (78., grobes Foulspiel)

F. Düsseldorf II – 1. FC Köln II 1:1 (1:1)

Düsseldorf II: Sancaktar – Klemt, Incilli, Hazaimeh, Magos – Haufe, Fahrian (90./+1 Passage) – Schikowski (87. M'Bengue), Krol, **Nandzik** – Maheu (84. Blaas) – Tr.: Vucic

Köln II: Schwabke – Vaaßen, **Schwellenbach**, Dick, Spinrath – Bisanovic (46. Radojewski), Akbari – Hector, Hömig (77. Musculus), Karadeniz (77. Sanli) – **Kialka** – Trainer: Lottner

Tore: 0:1 Kialka (5.), 1:1 Hazaimeh (44.) – **SR:** Dr. Hussein (Bad Harzburg) – **Zuschauer:** 120 – **Gelbe Karten:** Fahrian, Incilli, Haufe, Krol – Vaaßen, Schwellenbach

Schalke 04 II – TuS Koblenz 1:0 (1:0)

Schalke II: Hildebrand – Langlitz, Weber, Fahrenhorst, Escudero – Taskin, Moritz – **Erwig-Drüppel**, P. Schmidt, Torres (88. Stommel) – **P. Hofmann** – Trainer: Trares

Koblenz: Yalcin – **Göderz** (87. L. Klappert), Mund, Barletta, Gentner – Urwin – **Arslan**, Mineiro, Stahl, Sasse (46. Hawel) – Nakai (69. Kazama) – Trainer: Dämgen

Tor: 1:0 P. Hofmann (31.) – **SR:** Stegemann (Niederkassel) – **Zuschauer:** 550 – **Gelbe Karten:** Torres – Mineiro, Arslan, Göderz – **Rote Karte:** Mund (80., grobes Foulspiel)

15. SPIELTAG

FC Memmingen – Stuttg. Kickers 0:1 (0:1)
SGS Großaspach – Hoffenheim II 0:2 (0:1)
Bayern München II – Pfullendorf 4:1 (4:1)
Bayern Alzenau – Greuther Fürth II 1:1 (1:1)
SC Freiburg II – 1860 München II 1:0 (0:0)
1. FC Nürnberg II – FC Ingolstadt II 1:3 (0:0)
Dienstag, 1. November (15 Uhr):
Karlsruher SC II – Hessen Kassel (0:0, 2:3)
FSV Ffm II – E. Frankfurt II (19.00) (1:1, 0:1)
Mittwoch, 2. November (19 Uhr):
SV Waldhof – Wormatia Worms (- , -)

NACHHOLSPIELE

Karlsruher SC II – SV Waldhof 2:0 (1:0)
Donnerstag, 3. November (19 Uhr):
Gr. Fürth II – Bayern München II (- , -)

TABELLE

1.	Stuttgarter Kickers	15	27:12	34
2.	SGS Großaspach	15	29:16	32
3.	1899 Hoffenheim II	15	44:10	31
4.	Karlsruher SC II	14	24:14	27
5.	Eintracht Frankfurt II	14	23:14	26
6.	Greuther Fürth II	14	26:21	26
7.	FC Ingolstadt 04 II (N)	15	23:29	23
8.	SC Freiburg II	15	26:24	22
9.	Wormatia Worms	14	27:26	21
10.	FC Memmingen	15	20:21	19
11.	Waldhof Mannheim (N)	14	22:21	18
12.	Bayern München II (A)	14	21:24	18
13.	FSV Frankfurt II	14	26:29	17
14.	Hessen Kassel	14	21:27	14
15.	Bayern Alzenau (N)	15	15:34	12
16.	1. FC Nürnberg II	15	24:35	11
17.	1860 München II	15	9:27	11
18.	SC Pfullendorf	15	16:39	6

16. SPIELTAG

Freitag, 4. November (19 Uhr)
FC Memmingen – E. Frankfurt II (1:3, 2:0)
1860 München II – Bay. Alzenau (- , -)
Samstag, 5. November (14 Uhr)
Hessen Kassel – SV Waldhof (- , -)
Sonntag, 6. November (14 Uhr)
Stuttg. Kickers – 1. FC Nürnberg II (1:2, 2:1)
FC Ingolstadt II – Bay. München II (- , -)
SC Pfullendorf – Karlsruher SC II (1:3, 2:1)
Wormatia Worms – Großaspach (1:1, 2:1)
1899 Hoffenheim II – Freiburg II (1:1, 3:3)
Greuther Fürth II – FSV Frankfurt II (2:1, 1:0)

TORJÄGER

14 (1) Lappe (FC Ingolstadt 04 II)
10 (–) N. Groß (1899 Hoffenheim II)

PERSONALIEN

SC FREIBURG II
Verteidiger **Marc Endres** (20, Fuß) und **Christian Bickel** (20, Mittelfeld, Sprunggelenk) schieden gegen 1860 München verletzt aus.

STUTTGARTER KICKERS
Kapitän **Enzo Marchese** (28) bestritt in Memmingen sein 100. Pflichtspiel für die Kickers. + + + **Dominique Fennell** (22, Mittelfeld) ist in das vorläufige Aufgebot der U 23 der USA für die Olympischen Spiele 2012 berufen worden.

BAYERN ALZENAU – GREUTHER FÜRTH II: Niederlagenserie gestoppt

Gonzalez: Zwei Paraden für einen Punkt


Foto: imago/Schneider

Starke Leistung gegen Greuther Fürth: Alzenaus spanischer Torhüter Arturo Gonzalez.

Der FC Bayern Alzenau hat in der Regionalliga Süd seinen Abwärtstrend von vier Niederlagen in Serie gestoppt und gegen die Spielvereinigung Greuther Fürth II ein 1:1-Unentschieden erreicht. Nach einer „ganz schwierigen Woche" habe sein Team Moral bewiesen, sagte Alzenaus Trainer Marco Roth. „Meine Jungs haben sich diesen Punkt verdient."

In der 15. Minute gingen die Gastgeber in Führung. Güney Günel hatte sich nach einem feinen Pass von Christoph Stefani über die Hälfte des Feldes bis zur Grundlinie durchgespielt und scharf vor das Tor geschossen. Der Ball landete am Pfosten und sprang Sebastian Popp vor die Füße, der ungehindert einschob. Doch die ball- und kombinationssicheren Fürther schlugen prompt zurück. Nach einer Flanke stand Ilir Azemi völlig frei und glich per Drehschuss zum 1:1 aus (22.). „Das Spiel hätte heute in die eine oder andere Richtung kippen können", erklärte Fürths Coach Konrad Fünfstück. „Deshalb sind wir nicht unzufrieden." Alzenau kämpfte und agierte zielstrebig über die Außen, bei der Spielvereinigung sorgte immer wieder der quirlige Angreifer Azemi für Unruhe. Das erst 19 Jahre alte Talent hätte mit zwei Großchancen in der Schlussphase (85./88.) die Partie entscheiden können. Doch beide Male war es Alzenaus spanischer Torhüter Arturo Gonzalez, der exzellent parierte.

SEBASTIAN RIETH

DIE SPIELE IN DER STATISTIK

Memmingen – Stuttg. Kickers 0:1 (0:1)

Memmingen: Kirchenmaier – Bobinger, Bader (86. Berchtold), Sturm, Holzapfel – **Vatany**, Schmidt (71. Heger), Ej. Kahric, Decker (79. Beck), Zobel – Hindelang – Trainer: Es. Kahric

Stg. Kickers: D. Wagner – Auracher, **Leist**, **Fennell**, Gerster – Gondorf, Savranlioglu – Abruscia (69. Plattek), Marchese (89. Grüttner), Türpitz (90./+1 Becker) – M. Brandstetter – Tr.: Schuster

Tor: 0:1 Bader (31., ET) – **SR:** Dr. Kunzmann (Bad Hersfeld) – **Zuschauer:** 2079 – **Gelbe Karten:** Sturm – M. Brandstetter, Abruscia, Türpitz

Großaspach – Hoffenheim II 0:2 (0:1)

Großaspach: Knett – Wengert, Grab, **Schuster**, Kienast – Grupp (64. Fiand), Rizzi, Hägele (69. Skarlatidis), Morys – Mazzola, Szimayer (33. Kacani) – Trainer: Zorniger

Hoffenheim II: Casteels – Klingmann, Conrad, Neupert, Nyenty – **Herdling**, Strobl, Szarka, Mlapa (79. Schäfer) – **Thomalla**, N. Groß (75. Sassi) – Trainer: Kramer

Tore: 0:1 Herdling (31.), 0:2 Strobl (67.) – **SR:** Zacher (Nußdorf) – **Zuschauer:** 1600 – **Gelbe Karten:** Morys, Hägele, Grab, Mazzola – Herdling

Bay. München II – Pfullendorf 4:1 (4:1)

FC Bayern II: Riedmüller – Steimel, Köz, **van der Meulen**, Vrzogic – Can, Ba. Müller (72. Strieder) – Horn, **Usami** (46. Altinay), Chessa (78. Reinhardt) – **Sene** – Trainer: Jonker

Pfullendorf: Willibald – Straub, Ovuka, Falkenmayer, Dicklhuber – Schreyeck, Biggel (26. Man. Stark), Saccone, Beran (69. Kalludra) – **Teever**, Plavci (80. Frick) – Trainer: Sijaric

Tore: 1:0 Sene (21.), 2:0 Köz (25.), 3:0 Usami (31.), 4:0 Usami (40.), 4:1 Teever (43.) – **SR:** Göpferich (Bretten-Bauerbach) – **Zuschauer:** 364 – **Gelbe Karten:** Horn – Ovuka

Karlsruher SC II – SV Waldhof 2:0 (1:0)

Karlsruhe II: Bortel – Fixel, S. Müller, Keusch, Stadler – Schröder, Rutz – Milchraum (74. Hasel), **Walsh** (82. Haag) – Zoller (79. Stoll), Dulleck – Trainer: Kauczinski

Mannheim: **Adolf** – Scheuring, Colak, Heinrich, Murphy (54. Reith) – Malchow (84. Grujicic), Gjasula – Reule, Pinna, M. Wagner – Dautaj (60. Rabihou) – Trainer: Hollich

Tore: 1:0 Dulleck (31.), 2:0 Hasel (77.) – **SR:** Wingenbach (Diez) – **Zuschauer:** 1195 – **Gelbe Karten:** Stadler – Gjasula, Malchow

Bayern Alzenau – Gr. Fürth II 1:1 (1:1)

Alzenau: Arturo – Goldhammer, Thiel (46. Franz), Bartel, Günel – **Schröer**, **Popp** – Stefani, Lange – Seitz, Sprung (89. Väth) – Trainer: Roth

Fürth II: Flückiger – **Rahn**, Baumgärtel (46. Akbulut/70. Kolb), Maas, Schäf – Dorda, Zillner, Geis (46. Buttenhauser), Welzmüller – Katerna, **Azemi** – Trainer: Fünfstück

Tore: 1:0 Popp (15.), 1:1 Azemi (22.) – **SR:** Dr. Drees (Münster-Sarmsheim) – **Zuschauer:** 275 – **Gelbe Karten:** Thiel – Zillner

Freiburg II – 1860 München II 1:0 (0:0)

Freiburg II: Schwolow – Sorg, Endres (20. Lais), Höhn, Budak – **Sautner**, Albutat – Zangl, **Schmid**, Bickel (30. Laprevotte) – Bouziane (82. Lorenzoni) – Trainer: Zembrod

TSV 1860 II: Eicher – C. Wolf (74. Ziereis), Hofstetter, **Kotzke**, Steinhart – Willsch (66. Jevtic), Beqiri, Geipl, Knuth (80. Koussou) – Schäffler, Gümüssu – Trainer: Koschlick

Tor: 1:0 Bouziane (57.) – **SR:** Dingert (Thallichtenberg) – **Zuschauer:** 150 – **Gelbe Karten:** Laprevotte – Gümüssu, Geipl, Schäffler

1. FC Nürnberg II – Ingolstadt II 1:3 (0:0)

Nürnberg II: Uphoff – Heinloth, Zeitz, Maurer, Kara – Fall – Mendler, Gärtner, Didavi (65. Diroll), **Mützel** (83. Scheffer) – Eckstein (46. George) – Trainer: Wiesinger

Ingolstadt II: Siegl – Odak, Heiß, Velagic, Mayr – Berger (80. Ott), Ikeng, Wenninger, Herzel – **Lappe**, **St. Müller** (80. Strobl) – Trainer: Albersinger

Tore: 1:0 Mützel (49., FE), 1:1 Lappe (53.), 1:2 Heiß (84.), 1:3 Herzel (90.) – **SR:** Kalbhenn (Büdingen) – **Zuschauer:** 276 – **Gelbe Karten:** St. Müller, Ott

Vollmanns Brandherde

Aufsteiger **HANSA ROSTOCK** tritt im Abstiegskampf auf der Stelle. Leistungsträger sind völlig außer Form, es mangelt an Disziplin und es fehlen die Alternativen.

Am Sonntag schaute sich Peter Vollmann vor Ort an, wie sich der kommende Gegner FSV Frankfurt gegen Fortuna Düsseldorf schlug. Und deshalb hatte Rostocks Trainer viele Autobahnkilometer lang Zeit, über die dürftige Darbietung seines Personals zwei Tage zuvor gegen Energie Cottbus (1:1) und den Gesamtzustand seiner Mannschaft nachzudenken. „Wir spielen nicht den Fußball, den man sich wünscht", so die treffende Analyse des Trainers, und auch Manager Stefan Beinlich gibt unumwunden zu: „Die Jungs treffen auf dem Platz in 80 Prozent der Fälle die falsche Entscheidung, weil sie zittrig sind."

Das Last-Minute-Tor von Matthias Holst rettete Hansa wenigstens einen Zähler, brachte die Rostocker im Abstiegskampf aber keinen Deut voran. Es ist in erster Linie der Schwäche der Konkurrenz zu verdanken, dass der Aufsteiger trotz erst eines Sieges aus 13 Spielen noch immer einen Nichtabstiegsplatz belegt. Und es ist ein Rätsel, wie diese Hansa-Elf Vollmanns Vorgabe, aus den restlichen vier Hinrundenspielen drei Siege einzufahren, umsetzen soll. Zu hilflos agierten die Rostocker in Ballbesitz, zu viele Brandherde muss der Coach in seinem Kader bekämpfen. Bestes Beispiel für Disziplinprobleme ist einmal mehr Kevin Pannewitz (20), der zum Abschlusstraining 2,5 Kilo (!) über dem vorgegebenen Gewichtslimit (84 Kilo) auf die Waage brachte – nach eigener Darstellung, weil er sich mit Chicken Wings und Cola vollgestopft habe. Pannewitz blieb gegen Cottbus nicht nur im Kader, sondern sogar in der Startelf – der Mannschaftsrat um Kapitän Sebastian Pelzer (31) hatte sich einstimmig gegen die von Vollmann und Beinlich erwogene erneute Suspendierung des Eigengewächses ausgesprochen.

Andere im Kader kämpfen nicht mit ihrem Gewicht, aber seit Wochen um ihre Form. Tobias Jänicke (22) ist nur noch Reservist, weil er sowohl im Training wie auch in den Spielen uninspiriert zu Werke geht. Björn Ziegenbein (25), im Aufstiegsjahr erfolgreichster Torschütze, musste sich das Derby gar von der Tribüne aus anschauen. Stattdessen bestückte Vollmann die Flügel mit Stürmer Tino Semmer (26) und dem im Mittelfeldzentrum beheimateten Tom Weilandt (19) – beide erwiesen sich als Fehlbesetzungen. Von dem angriffslustigen Kombinationsfußball, mit dem der Aufsteiger in die Saison startete, sind nur noch Fragmente übrig. Von Woche zu Woche büßt das Team an spielerischer Linie ein, Automatismen sind kaum noch auszumachen, ebenso wenig eine fußballerische Handschrift des Trainers.

Allerdings: Die Moral in der Mannschaft ist intakt, das zeigten einmal mehr die 90 Derby-Minuten, und dies ist auch der entscheidende Faktor, warum die Führung weiter eine Trainerdiskussion im Keim erstickt. Auch weil sie weiß, dass es nicht Vollmanns Schuld ist, dass der Kader bedenklich dünn und vor allem im Angriff nicht ausbalanciert ist. Jeder Schwachpunkt fällt deshalb sofort ins Gewicht. Im Sturm ruhten von Anfang an alle Hoffnungen auf Altstar Marek Mintal (34), der nach dreimonatiger Verletzungspause zwar zurückkehrte, bei seinem Kurzauftritt aber erheblichen Rückstand erkennen ließ. Beinlich sucht nach Alternativen, kommt dabei aber (noch) nicht weiter. Wunschlösung Sandro Wagner (Bremen) wird nicht kommen – weil Hansa derzeit weder wirtschaftlich noch sportlich verlockende Perspektiven zu bieten hat.

OLIVER HARTMANN

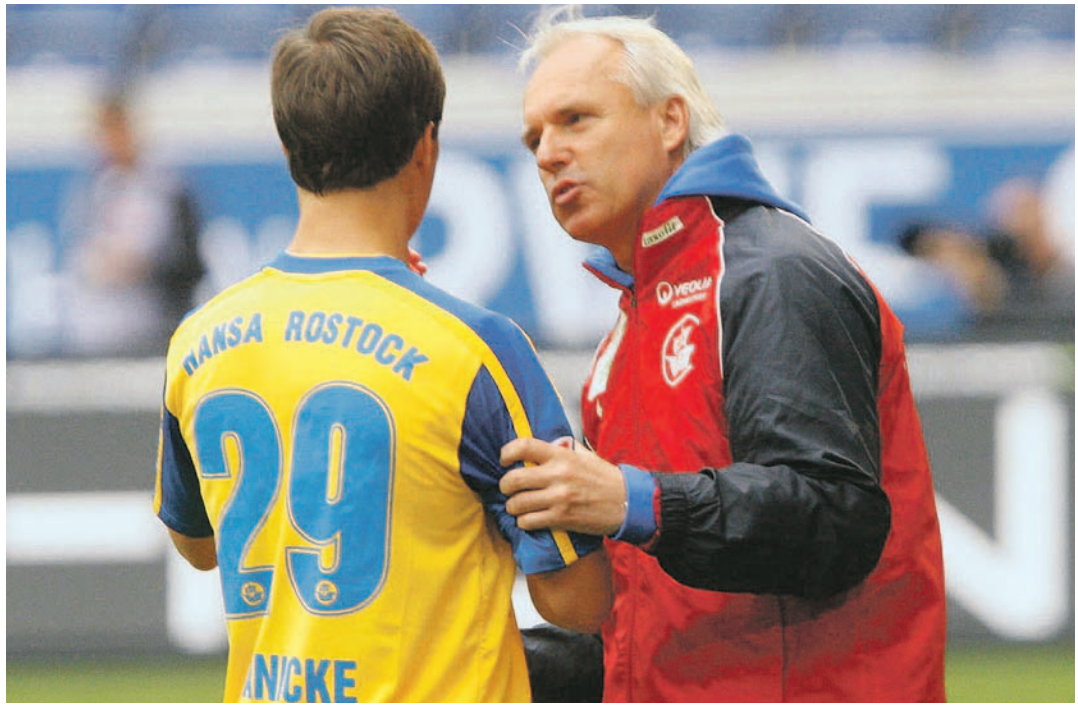


Foto: Inside-Picture/Bongarts

Zwei auf der Suche nach dem Weg aus der Krise: Trainer Peter Vollmann mit Tobias Jänicke.



ANSTOSS

CHRISTIAN BEECK
79 Bundesligaspiele für Rostock und Cottbus

Christian Beeck, Steffen Heidrich, Dixie Dörner, René Müller und **Jürgen Nöldner** analysieren jeweils montags die Entwicklung im Ost-Fußball.

Energie muss nun die Kurve kriegen

Hansa gegen Energie – für beide Mannschaften habe ich in meiner Karriere die Töppen geschnürt und somit hängt in diesen Derbys meine Gefühlswelt immer ein wenig schief. Das Remis ist mir da sehr recht!

Allerdings können die Rostocker am Ende froh und glücklich sein, einen Punkt gerettet zu haben. Es war mit Sicherheit kein fußballerischer Leckerbissen, aber die derzeitige Situation beider Teams lässt das Thema hohe Fußballkunst eher weniger zu. Für die Rostocker wird es das Wichtigste bleiben, nach dem letzten Spieltag über dem Strich zu stehen. Daher ist jeder gewonnene Punkt ein bedeutender Mosaikstein im Bild Klassenerhalt. Das „Wie" spielt da erst einmal eine andere Rolle.

Bei Cottbus sieht es ein wenig anders aus. Die Qualität des gesamten Kaders ist auf dem Platz derzeitig kaum zu sehen. Die Spieler rufen nicht das ab, was sie können, und sie sollten in den kommenden Wochen die Kurve kriegen. Es kann in der 2. Liga ganz schnell gehen und man findet sich in der unteren Tabellenhälfte wieder.

REGIONALLIGA NORD

11. SPIELTAG

VFC Plauen – Germ. Halberstadt	3:1	(2:0)
Hannover 96 II – Wilhelmshaven	1:0	(0:0)
VfB Lübeck – SV Meppen	1:1	(0:1)
FC St. Pauli II – Holstein Kiel	1:2	(0:2)
Energie Cottbus II – BAK 07	0:2	(0:1)
ZFC Meuselwitz – RB Leipzig	1:3	(1:2)
1. FC Magdeburg – Hallescher FC	0:0	
TSV Havelse – Hamburger SV II	4:2	(2:1)
Hertha BSC II – VfL Wolfsburg II	1:0	(1:0)

TABELLE

1.	Holstein Kiel	11	29:12	25
2.	RB Leipzig	11	23:9	24
3.	Hallescher FC	11	12:5	22
4.	Hamburger SV II	11	23:16	18
5.	Hannover 96 II	11	18:14	18
6.	Berliner AK 07 (N)	11	16:13	16
7.	VFC Plauen	11	15:13	16
8.	TSV Havelse	11	20:17	15
9.	VfL Wolfsburg II	11	14:12	15
10.	ZFC Meuselwitz	11	15:22	15
11.	Hertha BSC II	11	10:19	15
12.	FC St. Pauli II (N)	11	16:21	13
13.	SV Meppen (N)	11	17:22	12
14.	Germ. Halberstadt (N)	11	14:15	11
15.	VfB Lübeck	11	16:21	11
16.	1. FC Magdeburg	11	8:11	10
17.	Energie Cottbus II	11	16:25	9
18.	SV Wilhelmshaven	11	14:29	6

12. SPIELTAG

Samstag, 5. November (13.30 Uhr)

SV Meppen – 1. FC Magdeburg	(- , -)
VfL Wolfsburg II – VFC Plauen	(3:1, 2:1)
Wilhelmshaven – Havelse (14.00)	(6:1, 4:1)
HSV II – VfB Lübeck (14.00)	(1:1, 0:3)

Sonntag, 6. November (13.30 Uhr)

Holstein Kiel – ZFC Meuselwitz	(1:0, 1:2)
RB Leipzig – Hannover 96 II	(1:1, 3:0)
Hallescher FC – Hertha BSC II	(1:1, 2:2)
Germ. Halberstadt – E. Cottbus II	(- , -)
BAK 07 – FC St. Pauli II (14.00)	(- , -)

DIE SPIELE IN DER STATISTIK

VFC Plauen – G. Halberstadt 3:1 (2:0)

Plauen: Birnbaum – R. Wolf, Unversucht, Zeiger, Lietz – Hoßmang, Paulick (81. Thönelt) – **M.-P. Zimmermann**, Six (86. Schindler) – Walther (71. Schmidt) – **K. Zimmermann** – Trainer: Hoßmang

Halberstadt: Kischel – **Banser**, Handke, Saalbach, Krüger – Schubert, Kragl – Wijks (61. Eckermann), Rau (78. Fitkau), Scheidler (61. Breitkopf) – **Beck** – Trainer: Petersen

Tore: 1:0 Hoßmang (24., FE), 2:0 K. Zimmermann (39.), 3:0 Schmidt (75.), 3:1 Eckermann (76.) – **SR:** Marx (Würzburg) – **Zuschauer:** 1207 – **Gelbe Karten:** Lietz, Hoßmang, Paulick, M.-P. Zimmermann – Beck, Scheidler

Hannover 96 II – Wilhelmshaven 1:0 (0:0)

Hannover II: Klonz – Rutter, Wendel, **Akdari**, Gießelmann – **Schünemann** (84. Jöcks), **Merkens** – Noto (70. Kiy), Beil, Serrone (37. Kranich) – Sane – Trainer: Willmann

Wilhelmshaven: Gerdes – Gänge, **Fossi**, Softic (87. Franziskus), Celikyurt – Broniszewski, **Puttkammer**, Skoda, Karli – **Bärje** (85. Alawie), Sembolo (72. K. Behrens) – Trainer: Neidhart

Tor: 1:0 Akdari (86.) – **SR:** Klemm (Gröditz) – **Zuschauer:** 146 – **Gelbe Karten:** Schünemann, Sane – Gerdes, Karli, Skoda

VfB Lübeck – SV Meppen 1:1 (0:1)

Lübeck: Toboll – Okada (46. Lange), **Gebers**, Steinwarth, Schaffrath – Kluk (72. Sirmais), D. Hartmann – Zekiri (46. Samide), **Cornelius** – Heidel, Duspara – Trainer: Schubert

Meppen: Gommert – Raming-Freesen, **Klippel**, Dogan, Olthoff – Wigger, J. Meyer – Robben (26. Wessels/90. Meier), Hartwig, Schepers – **Holt** (71. Nacar) – Trainer: Lünemann

Tore: 0:1 Holt (12.), 1:1 Cornelius (84.) – **SR:** Rohde (Rostock) – **Zuschauer:** 1631 – **Gelbe Karten:** Lange, Duspara, Okada, Cornelius, Samide – Klippel, Schepers – **Rote Karte:** Dogan (90., Tätlichkeit)

FC St. Pauli II – Holstein Kiel 1:2 (0:2)

St. Pauli: Schenk – Braun, Brückner, Becken, **Heinemann** – Schultz, Duve (51. Tidim) – Weidlich (65. Pini), Andrijanic (79. Ndjock), Kurczynski – **Alassani** – Trainer: Großkopf

Kiel: Jensen – Herrmann, Steil, **Berzel**, Poggenberg – Kazior, Toksöz (57. S. Müller) – Siedschlag, **Sykora**, Lindner (70. Wetter) – Heider (80. Chahed) – Trainer: T. Gutzeit

Tore: 0:1 Heider (24.), 0:2 Lindner (36.), 1:2 Alassani (90., FE) – **SR:** Hösel (Rövershagen) – **Zuschauer:** 1234 – **Gelbe Karten:** Becken, Schultz – Kazior, Sykora, Poggenberg

Energie Cottbus II – BAK 07 0:2 (0:1)

Cottbus II: Gladrow – Straith, Bubalovic, Börner, Lemke – Reuer (69. Süßenbach), Hempel – Ludwig, **Fandrich** (81. Steffen) – **Hebler**, Ziane (46. Kobylanski) – Trainer: V. Miriuta

BAK 07: Sobtzik – Lichte, Gerlach, **R. Teichmann**, Doymus – Avcioglu (68. Mießner), Altiparmak, **Brunnemann** (88. Blazynski), Brandt – van Humbeeck (60. Gaudian), Wemmer – Trainer: Härtel

Tore: 0:1 R. Teichmann (20.), 0:2 Altiparmak (76.) – **SR:** Listner (Molfsee) – **Zuschauer:** 133 – **Gelbe Karten:** Hempel, Gladrow, Süßenbach – Doymus, Brunnemann, Gaudian

ZFC Meuselwitz – RB Leipzig 1:3 (1:2)

Meuselwitz: N. Teichmann – Kotowski, F. Müller, Brendel, Böhme – Riese (77. Kmiec) – Weinert, Weis, Luck (57. Starke) – Lehmann, Latowski (46. **Gasch**) – Trainer: Pinder

Leipzig: Borel – Sebastian, Ernst, Franke, **Kocin** – Röttger (91. Schinke), B. Schulz (75. Geißler), Rost, Rockenbach da Silva – Kutschke, **Frahn** – Trainer: Pacult

Tore: 0:1 Frahn (12.), 1:1 F. Müller (34.), 1:2 Röttger (41.), 1:3 Frahn (51.) – **SR:** Siebert (Berlin) – **Zuschauer:** 3278 – **Gelbe Karten:** F. Müller, Weinert, Riese – Rost, B. Schulz

1. FC Magdeburg – Hallescher FC 0:0

Magdeburg: Tischer – **Lenk**, Friebertshäuser, Hackenberg (84. Halke), Neumann – Viteritti (86. D. Wolf), Henkel, Rodrigues, **Becker** – Wright, Krieger (90. Georgi) – Trainer: Thielemann

Halle: Horvat – Eismann, Mouaya, Ruprecht, Kanitz – Wagefeld, **M. Hartmann** – Preuß, Teixeira Rebelo, Lindenhahn (88. Mast) – **Wegner** (81. Shala) – Trainer: Köhler

SR: Weiner (Giesen) – **Zuschauer:** 11 861 – **Gelbe Karten:** Henkel, Krieger – Eismann

TSV Havelse – Hamburger SV II 4:2 (2:1)

Havelse: Lucassen – Degner, **Smidt**, Tasky, Hansmann – Posipal, Holm (58. Tozlu) – Vucinovic, **Moslehe** (73. Cicek), Maletzki (79. Maria) – **Beismann** – Trainer: Breitenreiter

Hamburg II: Dehmelt – Ofosu, Labus (46. Stepanek), Besic, Brügmann – Nyarko (79. Akyere) – Brown (73. Graudenz), **Nagy**, Bertram – Kocabas, Winkel – Trainer: Cardoso

Tore: 1:0 Beismann (20.), 2:0 Moslehe (26.), 2:1 Nagy (34.), 2:2 Kocabas (54.), 3:2 Vucinovic (57., FE), 4:2 Maria (88.) – **SR:** Foltyn (Mainz-Kastel) – **Zuschauer:** 474 – **Gelbe Karten:** Maria – Bertram, Akyere, Brown

Hertha II – VfL Wolfsburg II 1:0 (1:0)

Hertha II: Strebinger – **Morales**, Yigitoglu, **Brooks**, Schulz – P. Breitkreuz (80. S. Breitkreuz), **Perdedaj** (90. Brecht), Dardai, Kiesewetter – Kargbo, Djuricin (72. Saberdest) – Trainer: Heine

Wolfsburg II: Mi. Müller – **M. Schulze**, Knoche, **Klamt**, K. Schulze – Granatowski (17. Erkic), Schlimpert, Yazgan, Fomitschow (67. Chamorro) – Petry (77. Huke), Scheidhauer – Trainer: Köstner

Tor: 1:0 Kargbo (16.) – **SR:** Schult (Osterbek) – **Zuschauer:** 568 – **Gelbe Karten:** P. Breitkreuz, Saberdest, Kiesewetter – Erkic, Yazgan – **Bes. Vorkommnis:** Wegen der verspäteten Ankunft der Wolfsburger begann die Partie mit einer halbstündigen Verspätung.

REGIONALLIGA WEST

TABELLE

1.	Sportfreunde Lotte	13	27:8	29
2.	Eintracht Trier	13	21:8	26
3.	1. FC Köln II	13	24:20	22
4.	Bor. M'gladbach II	12	23:18	21
5.	1. FSV Mainz 05 II	13	22:17	20
6.	FC Schalke 04 II	13	20:24	20
7.	Fortuna Köln (N)	12	19:20	19
8.	Bor. Dortmund II	12	28:17	18
9.	1. FC Kaiserslautern II	13	19:21	17
10.	Bayer Leverkusen II	13	19:19	15
11.	SC Wiedenbrück 2000	12	10:17	15
12.	Wuppertaler SV	12	20:20	14
13.	SV Elversberg	13	11:21	14
14.	Fortuna Düsseldorf II	12	15:15	13
15.	SC Verl	12	15:19	13
16.	VfL Bochum II	12	13:18	13
17.	Rot-Weiss Essen (N)	12	13:20	12
18.	SC Idar-Oberstein (N)	12	14:25	10
19.	TuS Koblenz (A)	12	9:15	7

13. SPIELTAG

Sportfr. Lotte – VfL Bochum II	2:0	(1:0)
SC Wiedenbrück – M'gladbach II	1:1	(1:0)
B. Leverkusen II – Wuppertaler SV	0:1	(0:0)
Fortuna Köln – 1. FSV Mainz 05 II	3:1	(1:0)
Bor. Dortmund II – SV Elversberg	5:0	(4:0)
SC Idar-Oberstein – SC Verl	1:4	(1:1)
Eintracht Trier – Rot-Weiss Essen	0:0	
Fort. Düsseldorf II – 1. FC Köln II	1:1	(1:1)
FC Schalke 04 II – TuS Koblenz	1:0	(1:0)
spielfrei: 1. FC Kaiserslautern II		

14. SPIELTAG

Freitag, 4. November (19 Uhr)

Wuppertaler SV – Sportfr. Lotte	(1:0, 0:2)
RW Essen – Wiedenbrück (19.30)	(- , -)

Samstag, 5. November (14 Uhr)

SV Elversberg – F. Düsseldorf II	(2:1, 1:1)
1. FC Köln II – Fortuna Köln	(- , -)
Kaiserslautern II – Leverkusen II	(5:1, 1:0)
VfL Bochum II – Eintracht Trier	(0:3, 0:0)
M'gladbach II – Idar-Oberstein	(- , -)
Koblenz – Dortmund II (18.00)	(- , -)

Sonntag, 6. November (14 Uhr)

SC Verl – FC Schalke 04 II	(4:1, 1:3)
spielfrei: 1. FSV Mainz 05 II	

REGIONALLIGA SÜD

TABELLE

1.	Stuttgarter Kickers	15	27:12	34
2.	SGS Großaspach	15	29:16	32
3.	1899 Hoffenheim II	15	44:10	31
4.	Karlsruher SC II	14	24:14	27
5.	Eintracht Frankfurt II	14	23:14	26
6.	Greuther Fürth II	14	26:21	26
7.	FC Ingolstadt 04 II (N)	15	23:29	23
8.	SC Freiburg II	15	26:24	22
9.	Wormatia Worms	14	27:26	21
10.	FC Memmingen	15	20:21	19
11.	Waldhof Mannheim (N)	14	22:21	18
12.	Bayern München II (A)	14	21:24	18
13.	FSV Frankfurt II	14	26:29	17
14.	Hessen Kassel	14	21:27	14
15.	Bayern Alzenau (N)	15	15:34	12
16.	1. FC Nürnberg II	15	24:35	11
17.	1860 München II	15	9:27	11
18.	SC Pfullendorf	15	16:39	6

NACHHOLSPIEL vom 5. Spieltag

Karlsruher SC II – SV Waldhof	2:0 (1:0)

15. SPIELTAG

FC Memmingen – Stuttg. Kickers	0:1 (0:1)
SGS Großaspach – Hoffenheim II	0:2 (0:1)
Bayern München II – Pfullendorf	4:1 (4:1)
Bayern Alzenau – Greuther Fürth II	1:1 (1:1)
SC Freiburg II – 1860 München II	1:0 (0:0)
1. FC Nürnberg II – FC Ingolstadt II	1:3 (0:0)

Dienstag, 1. November (15 Uhr):

Karlsruher SC II – Hessen Kassel	(0:0, 2:3)
FSV Ffm II – E. Frankfurt II (19.00)	(1:1, 0:1)

Mittwoch, 2. November (19 Uhr):

SV Waldhof – Wormatia Worms	(- , -)

16. SPIELTAG

Freitag, 4. November (19 Uhr)

FC Memmingen – E. Frankfurt II	(1:3, 2:0)
1860 München II – Bay. Alzenau	(- , -)

Samstag, 5. November (14 Uhr)

Hessen Kassel – SV Waldhof	(- , -)

Sonntag, 6. November (14 Uhr)

Stuttg. Kickers – 1. FC Nürnberg II	(1:2, 2:1)
FC Ingolstadt II – Bay. München II	(- , -)
SC Pfullendorf – Karlsruher SC II	(1:3, 2:1)
Wormatia Worms – Großaspach	(1:1, 2:1)
1899 Hoffenheim II – Freiburg II	(1:1, 3:3)
Greuther Fürth II – FSV Frankfurt II	(2:1, 1:0)

MAGDEBURG – HALLE: Nullnummer im Derby – Halle mit Sturmproblem

Kapitän Bauer geht von Bord

Selten hat ein Sachsen-Anhalt-Derby gegen den Halleschen FC bei den Magdeburgern schon im Vorfeld solche Wellen geschlagen. Die erste Amtshandlung von Ronny Thielemann (37), der zu Wochenbeginn als Sandhowe-Nachfolger vom Co- zum Cheftrainer befördert wurde, war die Absetzung von Kapitän Daniel Bauer (29), woraufhin der Mannschaftsrat komplett zurücktrat. Bauer wiederum reiste nach Hause, ließ sich aus persönlichen Gründen vom Trainings- und Spielbetrieb freistellen. Angeblich soll er von Fans bedroht worden sein.

Detlef Ullrich (55), Magdeburgs Sportlicher Leiter, dazu: „Das ist natürlich sportlich ein großer Verlust." Für das Spiel selbst galt erneut die höchste Sicherheitsstufe, wurden im Vorfeld nur personifizierte Tickets verkauft, waren 700 Polizisten im Einsatz. Die Partie selbst konnte die hohen Erwartungen nur phasenweise erfüllen. Beide Mannschaften neutralisierten sich weitestgehend, kamen nur selten zu torgefährlichen Szenen. Hatten die Gastgeber vor der Pause Spiel und Gegner zumeist im Griff, konnte sich der HFC nach dem Seitenwechsel besser in Szene setzen, spielte aber die Angriffe nicht konsequent aus. Hartmann per Kopf (74.) und Wegner (79.) hatten noch die besten Gästechancen, auf der Gegenseite traf Becker den Ball nicht richtig (69.) Das sah auch HFC-Päsident Schädlich so, der nach dem Schlusspfiff meinte: „Wir besaßen nach Wiederbeginn zunehmend die Spielkontrolle, doch wenn man ganz vorn mitspielen will, muss man auch mal treffen." Die Saalestädter blieben das dritte Spiel in Folge ohne Tor.



Foto: imago/Schroedter

Abgesetzt: Nach seiner Ablösung vom Kapitänsamt ließ sich Daniel Bauer vor dem Derby gegen den Halleschen FC freistellen.

„In der zweiten Halbzeit ist es uns besser gelungen, auch spielerische Akzente zu setzen, haben wir auch mehr investiert, nur vorn fehlte einfach die Durchschlagskraft", erklärte Halles Coach Sven Köhler.

„Ich hatte nie Befürchtungen, dass wir ernsthaft in Bedrängnis kommen, weil unsere Abwehr recht sicher stand. Wie sich die Mannschaft verkauft hat nach dieser wirklich nicht leichten Woche, war in Ordnung . Aber unser altes Manko bleibt. Wir bekommen zwar wenig Tore, machen aber auch keine", befand Magdeburgs Trainer Thielemann. **HANS-JOACHIM MALLI**

MEUSELWITZ – RBL: Der Torjäger besiegelt erste ZFC-Heimniederlage

Daniel Frahn macht's mit Köpfchen



RB Leipzig ist seiner Favoritenstellung im Nachbarschaftsderby beim ZFC Meuselwitz gerecht geworden und holte bereits den sechsten Sieg im sechsten Auswärtsspiel. Nach anfänglichem Abtasten war es Stürmer Daniel Frahn (24, Foto), der per Kopf mit seinem siebten Saisontreffer die Gäste in Führung brachte.

Der ZFC jedoch steckte keineswegs auf und wurde in der 34. Minute mit dem Ausgleich durch Kapitän Frank Müller, der nach einer Ecke traf, belohnt. Doch der Favorit aus Leipzig kam schnell zurück, Röttger nutzte Abstimmungsprobleme in der Meuselwitzer Hintermannschaft zum erneuten Führungstreffer. Nur wenige Minuten nach Wiederanpfiff war es dann erneut Torjäger Frahn, der per Kopf einnetzen konnte und so für die Entscheidung sorgte. In der Folge mühte sich der Gastgeber zwar noch, Ergebniskosmetik zu betreiben, besonders der eingewechselte aber noch immer angeschlagene Gasch zeigte sich engagiert, wenngleich glücklos im Abschluss. So boten sich RB in der Schlussphase noch einige hochkarätige Chancen, welche jedoch ebenfalls ungenutzt blieben. Alles in allem gewann der Staffelfavorit die Partie verdient aufgrund eines „souveränen Spiels", wie auch Coach Peter Pacult betonte. Da die Punkte in Meuselwitz dabei nicht leicht zu holen seien, fahre man nun „mit einem positiven Gefühl nach Hause".

Auf Meuselwitzer Seite dagegen herrschte nach der ersten Heimpleite der Saison Ernüchterung. Trainer Pinder stellte nach Abpfiff enttäuscht fest: „Wir konnten die Niederlage, mit der wieder Normalität eintritt, in Grenzen halten."

JÖRG WOLF

OBERLIGA NORD

11. SPIELTAG

Greif Torgelow – SV Altlüdersdorf	2:0	(0:0)
Lichterfelde – Neubrandenburg	2:2	(0:1)
G. Schöneiche – 1. FC Union II	1:3	(0:2)
Optik Rathenow – Türkiyemspor	3:0	(2:0)
BFC Dynamo – Anker Wismar	2:0	(1:0)
Malchower SV – BFC Viktoria	3:1	(1:0)
Hansa Rostock II – Brandenburg Süd	5:0	
TSG Neustrelitz – Union Fürstenwalde	2:0	

TABELLE

1.	Greif Torgelow	11	28:14	25
2.	Hansa Rostock II	11	26:14	25
3.	TSG Neustrelitz	11	19:10	24
4.	Optik Rathenow	11	25:17	23
5.	1. FC Union Berlin II	11	24:13	21
6.	Germania Schöneiche	11	22:15	19
7.	Berliner FC Viktoria (N)	11	23:14	15
8.	Malchower SV	11	21:19	15
9.	BFC Dynamo	11	16:12	14
10.	Türkiyemspor Berlin (A)	11	12:18	12
11.	SV Altlüdersdorf	11	15:25	12
12.	Union Fürstenwalde (N)	11	12:17	11
13.	Anker Wismar	11	16:26	10
14.	Brandenburg Süd	11	14:33	9
15.	FC Neubrandenburg (N)	11	11:21	8
16.	Lichterfelder FC	11	12:28	3

12. SPIELTAG

Freitag, 4. November (19 Uhr)

Türkiyemspor – Hansa Rostock II (- , -)

Samstag, 5. November (13.30 Uhr)

Brandenburg Süd – G. Schöneiche (0:2, 3:1)
Anker Wismar – Optik Rathenow (0:2, 2:0)

Sonntag, 6. November (13.30 Uhr)

1. FC Union II – Greif Torgelow (2:1, 0:2)
SV Altlüdersdorf – Lichterfelder FC (0:0, 2:1)
FC Neubrandenburg – Neustrelitz (- , -)
Un. Fürstenwalde – Malchower SV (- , -)
Berliner FC Viktoria – BFC Dynamo(- , -)

OBERLIGA SÜD

11. SPIELTAG

1. FC Gera 03 – FSV Zwickau	1:5	(0:2)
RW Erfurt II – Budissa Bautzen	2:0	(0:0)
VfL Halle 96 – 1. FC Lok Leipzig	0:1	(0:0)
Wacker Gotha – Dyn. Dresden II	2:2	(2:0)
Erzgebirge Aue II – VfB Auerbach	2:1	(1:0)
GW Piesteritz – Chemnitzer FC II	2:0	(1:0)
FSV Luckenwalde – Carl Z. Jena II	0:2	(0:0)

spielfrei: VfB Fortuna Chemnitz

TABELLE

1.	FSV Zwickau	11	36:9	28
2.	VfB Auerbach	11	25:16	23
3.	Erzgebirge Aue II	10	23:14	18
4.	Rot-Weiß Erfurt II	10	15:10	18
5.	Carl Zeiss Jena II	10	20:17	18
6.	1. FC Lok Leipzig	10	15:13	16
7.	Budissa Bautzen	11	19:12	15
8.	Dynamo Dresden II	10	18:14	14
9.	Chemnitzer FC II	11	13:18	12
10.	VfB Fort. Chemnitz (N)	10	19:25	11
11.	Wacker Gotha	10	12:19	10
	Grün-Weiß Piesteritz (N)	10	12:19	10
13.	FSV Luckenwalde	10	17:25	10
14.	VfL Halle 96	10	11:20	8
15.	1. FC Gera 03 (N)	10	7:31	3
16.	SC Borea Dresden	0	0:0	0

12. SPIELTAG

Freitag, 4. November (19 Uhr)

1. FC Lok Leipzig – 1. FC Gera 03 (- , -)

Samstag, 5. November (13.30 Uhr)

Carl Zeiss Jena II – VfL Halle 96 (1:1, 2:0)
VfB Fort. Chemnitz – Wacker Gotha (- , -)
FSV Zwickau – RW Erfurt II (14.00) (2:4, 0:1)

Sonntag, 6. November (13.30 Uhr)

Chemnitzer FC II – Erzgeb. Aue II (3:2, 1:1)
Budissa Bautzen – GW Piesteritz (- , -)
Dynamo Dresden II – Luckenwalde (4:1, 3:2)

spielfrei: VfB Auerbach